

Oberbergischer Anzeiger

KÖLNISCHE ZEITUNG | UNABHÄNGIG – SEIT 1802 – ÜBERPARTEILICH



„Da schämt man sich für sein Geschlecht“
Carolin Kebekus über ihr erstes Buch, Rivalität unter Frauen und Hass im Netz *Seite 7*

Solo für die Frauen
Bundesliga könnte bald auf eigenen Füßen stehen *S. 16*



Freitag, 8. Oktober 2021 **Kölner Stadt-Anzeiger** Nr. 235 - SOB - Einzelpreis 1,90 €

Laschet erklärt Bereitschaft zum Rückzug

Kanzlerkandidat kündigt personellen Neuanfang in CDU an – „Jamaika scheitert nicht am Personal“

Berlin. Nach der Wahlniederlage seiner Partei will CDU-Chef Armin Laschet eine personelle Neuaufstellung einleiten – und ist dabei zum Verzicht auf den Parteivorsitz bereit. Das sagte Laschet am Donnerstagabend in Berlin. Laschet kündigte an, er wolle den Gremien in der kommenden Woche diesen Vorschlag machen. Ziel sei, „dass wir mit neuen Persönlichkeiten einen Neuanfang machen“, sagte Laschet. Die personelle Neuaufstellung der CDU – „vom Vorsitzenden über das Präsidium bis hinein in den Bundesvorstand“ solle nun zügig angepackt werden. Sein Ziel sei immer gewesen, Gegensätze zu versöhnen.

In der Bundespartei solle versucht werden, einen Konsens aller, die im Moment in Betracht kämen, zu erzielen, sagte Laschet weiter. Diesen Prozess werde er moderieren und wolle darüber in den kommenden Wochen mit den Landesvorsitzenden beraten. Es gehe nun nicht darum, welche Partei oder welche Person in die Regierung komme, sondern welche Politik die nächsten vier Jahre gemacht werde.

Aus diesem Grund setze er sich für ein Jamaika-Bündnis aus Union, Grünen und FDP ein, machte er deutlich. Grüne und FDP hatten allerdings bereits zuvor entschieden, mit der SPD über die Bildung einer Regierung zu sprechen. Laschet sagte, die CDU stehe bereit für Gespräche. Die CDU schlage keine Tür zu. In den Gesprächen mit FDP und Grünen habe er deutlich gemacht: „An der Person wird es nicht scheitern.“ Dies habe er auch der Unionsfraktion berichtet: „Es geht nicht um die Person Armin Laschet. Es geht um das Projekt für das Land. Und deshalb: Wenn man



„Ziel ist, dass wir mit neuen Persönlichkeiten einen Neuanfang machen“

Armin Laschet

zu anderen Lösungen kommen will, ist dies möglich. Das große Projekt Jamaika wird nicht am Personal scheitern. Es wird nicht an einzelnen Personen scheitern.“ Laschet hatte zuvor in einer Informations-Schaltkonferenz der CDU/CSU-Bundestagsfraktion die Bereitschaft angedeutet, eigene Ambitionen für mögliche Jamaika-Verhandlungen mit Grünen und FDP zurückzustellen. „Wenn es mit anderen Personen besser geht, dann gerne“, sagte der CDU-Chef demnach.

Laschet sagte außerdem, die CDU brauche einen personellen Neuanfang in sämtlichen Gremien. Er stehe bereit, diesen Prozess zu moderieren. Die Partei brauche keine Schlacht mehr zwischen Personen, sondern einen gemeinsamen Konsensvorschlag – so wie er es in NRW jetzt mit Hendrik Wüst gemacht habe. Laschet hatte NRW-Verkehrsminister Wüst am Dienstag für seine Nachfolge als Ministerpräsident und als CDU-Landesparteichef vorgeschlagen. (dpa)

» **Leitartikel Seite 4**

» **Thema des Tages Seite 2**

WEITERE AMPEL-SONDIERUNGEN AM MONTAG

SPD, Grüne und FDP wollen ihre Sondierungen am kommenden Montag vertieft fortsetzen. Das hätten alle drei Parteien verabredet, sagte SPD-Generalsekretär Lars Klingbeil nach mehrstündigen Beratungen in Berlin. Er lobte dabei die „ernsthafte Gesprächsatmosphäre“. Die FDP hat nach Angaben ihres Generalsekretärs Volker Wissing nach Ende der Beratungen vom Donnerstag in einer Präsidiumssitzung be-

schlossen, kommende Woche in eine „förmliche, vertiefte Phase“ der Sondierungen einzutreten. Es sei die Bereitschaft zu erkennen, gemeinsam Hürden zu überwinden. Auch die Grünen zeigten sich zufrieden mit dem Start der Sondierungen. „Es ist heute ein gutes Gespräch gewesen, wir werden damit am Montag weitermachen“, sagte Bundesgeschäftsführer Kellner. Es sei eine „Vertrauensbasis“ vorhanden. (afp)

Unverstellter Blick

In einer aufwendigen Aktion hat ein Spezialkran wieder für freie Sicht auf die Westfassade des Doms gesorgt. Viele ließen sich das Spektakel nicht entgehen

» **Seite 3**



Foto: Alexander Roll

Der 290 Tonnen schwere Spezialkran hebt das Hängegerüst hinunter auf die Domplatte.

RKI: Impfquote bei 80 Prozent

Institut geht von höheren Zahlen aus als bislang erfasst

Berlin. Die Corona-Impfungen in Deutschland sind nach einer neuen Auswertung des Robert Koch-Instituts (RKI) wohl schon weiter als in der Meldestatistik erfasst. Es sei anzunehmen, dass unter den Erwachsenen bereits bis zu 84 Prozent mindestens einmal und bis zu 80 Prozent vollständig geimpft sind, heißt es in einem aktuellen RKI-Bericht mit Stichtag 5. Oktober. Das entspräche einer jeweils um fünf Prozentpunkte höheren Impfquote als nach offiziellen Meldungen der Impfstellen.

Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU) sprach von „richtig guten Nachrichten“ und hält Masken-Vorgaben im Freien nicht mehr für nötig – drinnen blieben Schutzregeln aber weiterhin wichtig. Die Impfkampagne sei „noch erfolgreicher als bisher gedacht“, sagte Spahn. „Das gibt uns zusätzliche Sicherheit

für Herbst und Winter. Wir wollen mit Umsicht und Vorsicht Schritt für Schritt zurück in Freiheit und Normalität.“ Die demnach nun erreichten Impfquoten machten es möglich, draußen auf Vorgaben etwa zum Maskentragen zu verzichten. In Innenräumen blieben Zugangsregeln für Geimpfte, Genesene und Getestete (3G) mit der Option für 2G nur für Geimpfte und Genesene wichtig – ebenso Hygieneregeln mit Abstand und Masken besonders in Bus und Bahn.

Freedom-Day nicht in Sicht

„Aus heutiger Sicht wird es keine weiteren Beschränkungen mehr brauchen“, sagte Spahn mit Blick auf Herbst und Winter. „Jede weitere Impfung erhöht aber die Sicherheit und ermöglicht noch mehr Normalität“, sagte der Minister. SPD-Gesundheitsexperte Karl Lauterbach nannte die neuen RKI-

Daten plausibel. Trotzdem reiche dies noch nicht für einen „Freedom Day“ – also ein Ende aller Beschränkungen. Allerdings: „Ein paar Wochen 2G und gute Impfangebote würden helfen“, schrieb Lauterbach bei Twitter.

Das RKI nennt verschiedene Erklärungsansätze für eine höhere Impfquote unter den Erwachsenen – das liege einer Vermutung zufolge auch an Sprachbarrieren, die zu „einer geringeren Inanspruchnahme“ einer Impfung führe.

Das NRW-Gesundheitsministerium teilte auf Anfrage mit, die Erkenntnisse flössen in die Gesamtbewertung der Lage ein. Das Ministerium beobachte demnach „kontinuierlich die Entwicklung anhand des Zusammenwirkens von verschiedenen Indikatoren“ wie der Impfquoten oder Hospitalisierungswahrscheinlichkeiten. (dpa, khw)



OBERBERG

TRADITION

Tiere erinnern an lange Markthistorie

Waldbröls Vieh- und Krammarkt ist 170 Jahre alt. Ein großes Fest soll es nicht geben, wohl aber etliche Aktionen, die den nächsten Markt am 21. Oktober begleiten. So sollen etwa viele Tiere an die Entstehung des Marktes seit dem Jahr 1850 erinnern. » **Seite 29**

NACHRICHTEN

1. FC KÖLN

Volles Stadion erlaubt

Der 1. FC Köln wird gegen Bayer 04 Leverkusen am 24. Oktober (Sonntag, 15.30 Uhr) vor vollen Rängen spielen können. Diese Nachricht übermittelte am Donnerstag das Kölner Gesundheitsamt, das damit dem Antrag des Bundesligisten entsprach, das Stadion mit 50 000 Zuschauern füllen zu dürfen. » **Sport Seite 16**

LITERATUR

Nobelpreis für Gurnah

Der diesjährige Literaturnobelpreis geht an den in Deutschland relativ unbekannten tansanischen Schriftsteller Abdulrazak Gurnah. Der 1948 geborene Autor erhält den Preis „für sein kompromissloses und mitfühlendes Durchdringen der Auswirkungen des Kolonialismus“, so die Nobelpreis-Akademie zur Begründung. » **Kultur Seite 22**

LESERFORUM

» **Seite 12**

RHEINLAND-WETTER

Morgens	Mittags	Abends
9°	19°	20°
min/max am Tag		6° / 20°
min in der Nacht		5°

SO ERREICHEN SIE UNS

Abonnenten-Service:
0221 / 925 864 20
Telefonische Anzeigenannahme:
0221 / 925 864 10
E-Mail:
ksta-redaktion@dumont.de
Kontakt:
Amsterdamer Str. 192
50735 Köln
Telefon: **0221 / 224-0**
Fax: **0221 / 224-2524**

www.ksta.de

twitter.com/ksta



4 190541 001904 5 0040

Union CDU-Chef Armin Laschet macht den Weg für eine Neuaufstellung der Partei frei. Der glücklose Kanzlerkandidat tritt nicht sofort ab, aber er bietet sich als „Moderator für neue Persönlichkeiten“ an

Ein Rückzug auf Raten

VON KRISTINA DUNZ

Berlin. Armin Laschet sieht gar nicht so unglücklich aus wie noch vor zwei Tagen. Dabei hat es weit größere Tragweite, was er am Donnerstagabend auf der Bühne in der CDU-Zentrale um 18.30 Uhr erklärt. Diesmal ist er nur nicht eingerahmt von den Grünen-Vorsitzenden Annalena Baerbock und Robert Habeck – vor allem aber nicht von CSU-Chef Markus Söder, wie am Dienstag. Da hatte der CDU-Vorsitzende wie ein Mann gewirkt, auf dessen Seele tonnen-schwer das Amt, die CSU und die Last der historischen Niederlage der Union bei der Bundestagswahl liegt. Nun tritt er befreiter auf.

Er steht im Foyer des Konrad-Adenauer-Hauses, das riesengroße Schwarz-Weiß-Bild des ersten Bundeskanzlers der Republik im Blick. „CDU – Es geht um Deutschland“ steht darauf. Darum geht es auch jetzt, sieben Jahrzehnte später. Der Rheinländer Laschet will für die CDU, für die Union, die Tür zu einer Jamaika-Koalition offenhalten. Aus seiner Sicht wäre es das Beste für Deutschland. Und für die CDU. Erst das Land, dann die Partei. Und dann die Person.

Er braucht sieben Minuten und 40 Sekunden, um so etwas wie das Angebot eines Rückzugs zu machen. Bis dahin betont er noch einmal, wie sehr er an Jamaika glaubt – „an einen echten Aufbruch“. Das sei mit der SPD in einer Ampel nicht zu machen. Deshalb stehe das Jamaika-Angebot der CDU „bis zur letzten Sekunde der Regierungsbildung“. Damit schießt er verbal gegen Söder, der am Vortag die Ampelgespräche als „De-facto-Absage“ an ein Jamaika-Bündnis gewertet hatte. Söder will lieber Opposition als Laschet im Kanzleramt. So weit ist es zwischen den Schwesterparteien schon gekommen.

Verklausalisiert, verschwurbelt

Ein kleines Hintertürchen lässt Laschet noch offen, was seine persönliche Zukunft betrifft. Er spricht verklausalisiert, verschwurbelt, interpretierbar. Journalisten müssen immer wieder ihr Band abhören, um sicher zu sein, was Laschet wirklich gesagt hat. Etwa dies: „Wir signalisieren FDP und Grünen: Ansprechpartner für die CDU bleibt der CDU-Vorsitzende. Dafür habe ich die Rückendeckung von Partei und Fraktion, und es wird nicht am Ansprechpartner scheitern, wenn man ein neues Projekt beginnt.“ Ansprechpartner für die CDU bleibt der CDU-



„Wir wollen einen Weg des Konsenses gehen“: Der CDU-Vorsitzende Armin Laschet gestern Abend im Konrad-Adenauer-Haus in Berlin. Foto: Sean Gallup/Getty Images

Vorsitzende. Ja, das ist eigentlich klar.

Aber er wiederholt es: „An der Person wird es nicht scheitern.“ Dabei setzt ja gerade FDP-Chef Christian Lindner auf Laschet – und nicht auf Söder, der von seinen Unterstützern in der Union für die Rolle des Jamaika-Verhandlers ins Gespräch gebracht wurde, inklusive möglicher Wahl von Söder zum Kanzler.

Und dann betont es Laschet noch einmal: „Es geht nicht um die Person Armin Laschet. Es geht um das Projekt für das Land. Und deshalb: Wenn man zu anderen Lösungen kommen will, ist dies möglich. Das große Projekt Jamaika wird nicht am Personal scheitern. Wird nicht an einzelnen Personen scheitern.“

Bei Minute 7:40 wird er dann



Rivale in der Union: CSU-Chef Markus Söder am Abend der Bundestagswahl.

Foto: Sebastian Gollnow/rtr

deutlicher: „Zur personellen Zukunft und Neuaufstellung werde ich den Gremien der Partei in der kommenden Woche die Einberufung eines Parteitags vorschlagen. Das ist der Ort, wo die 1001 Delegierten aus allen Kreisverbänden sich artikulieren können.“ Die personelle Frage, die dann anstehe, brauche neue Wege, vielleicht unkonventionelle Wege.

Die CDU habe seit 2018, seit dem Rückzug von Angela Merkel als Parteivorsitzende, eine andauernde Personaldebatte erlebt. Immer gegeneinander, immer in wechselnden Besetzungen. 2018 waren das Annegret Kramp-Karrenbauer gegen Friedrich Merz und Jens Spahn. 2020 war es wieder Friedrich Merz, diesmal gegen Norbert Röttgen – und Armin Laschet. Der sagt jetzt: „Wir wollen diesmal einen anderen Weg gehen, wir wollen einen Weg des Konsenses gehen, und jeder ist auch klug, sich jetzt daran zu halten.“

Ein friedlicher Abschluss

Er verweist darauf, wie er just am Dienstag – nach dem Gespräch mit den Grünen – den Prozess um seine Nachfolge als Ministerpräsident in Nordrhein-Westfalen zu einem friedlichen und die Partei versöhnenden Abschluss gebracht habe. In intensiven Gesprächen habe er erreicht, dass sich alle auf einen Kandidaten – Hendrik Wüst

– verständigten, obwohl es mehrere Interessenten gegeben habe.

Das war im Übrigen auch Annegret Kramp-Karrenbauer im Saarland mit Tobias Hans gelungen, nachdem sie für die CDU nach Berlin gewechselt war. Und wenig später als CDU-Vorsitzende scheiterte.

Das Beispiel NRW wolle die CDU auch in der Bundespartei versuchen, sagt Laschet. „Einen Konsens aller, die im Moment in Betracht kommen. Diesen Prozesse werde ich moderieren.“ Welches Profil soll denn dieser Kandidat, diese Kandidatin haben, fragt er. Ein Moderator bewirbt sich in der Regel nicht selbst um den Posten. Und wer alles meint, in Betracht zu kommen, konnte man in den vergangenen Tagen beobachten. Alte Bekannte: Jens Spahn, Friedrich Merz, Norbert Röttgen und Bundestagsfraktionschef Ralph Brinkhaus.

Aufregung auf hohem Niveau

Letzterer hatte die CDU- und CSU-Abgeordneten am Nachmittag zu einer Schaltkonferenz zusammengetrommelt. Thema: Erneuerung. Mit dieser Wendung, an diesem Donnerstag, in dieser Sondersitzung der Bundestagsfraktion, hatte aber wohl keiner in der Union gerechnet. „Nix Aufregendes“, heißt es noch kurz nach Beginn der Schalte. Was allerdings so

viel bedeutete wie: kein noch größeres Drama in Sicht. Denn die Aufregung in der Union ist ja seit dem desaströsen Wahlabend am 26. September auf einem hohen Niveau.

Aber, dass alle gleich tatsächlich den Moment erleben werden, wie der CDU-Vorsitzende den Weg für andere frei macht, schüttelt die Fraktion dann doch durcheinan-

„Es geht nicht um die Person Armin Laschet. Es geht um das Projekt für das Land

Armin Laschet

der. Tagelang war Laschet vorgeworfen worden, er klammere sich an die Macht, weil er sonst ins politische Nichts stürze. Auf die CDU-Gremiensitzungen an diesem Montag war verwiesen worden. Da könne der 60-Jährige vielleicht eine Klärung herbeiführen. Je nachdem wie das Wochenende verlaufe, welche CDU-Granden sich in den Medien an der weiteren Zermürbung des Rheinländers beteiligen werden. Allerdings gelte auch in der CDU: „Der Verrat wird geliebt, der Verräter nicht.“

Markus Söder hatte am Mittwoch ganze Vorarbeit gegen Laschet geleistet. Während der Christdemokrat in Düsseldorf trotz der Ampel Sondierung Jamaika nicht verloren gab, versuchte der Christsoziale, Jamaika den Todesstoß zu versetzen, indem er von der „De-facto-Absage“ von FDP und Grünen sprach. Die FDP reagierte postwendend verärgert bis empört. Von „Blutgrätschen“ war die Rede, ohne die man gleich über Jamaika hätte sprechen können.

Elektrisierte Mitglieder

Die Schaltkonferenz läuft etwa eine halbe Stunde, als erste Informationen eintröpfeln. Der Parteivorsitzende setze weiter auf die kleine Chance der Bildung einer Jamaika-Koalition, verlautet aus der Sitzung. Das ist nicht neu. Das gehört zu Laschets Mantra seit dem Wahlabend, als die Union auf ihr historisches Tief von 24,1 Prozent stürzte. Aber dann folgen Sätze wie diese: Er wolle einen Neubeginn für die ganze Partei, eine Neuaufstellung. Für die ganze Partei? Bis zur Spitze? Und schließlich: Wenn denn die Union mit anderen Personen ein Jamaika-Bündnis mit FDP und Grünen schmieden könne, dann werde er nicht im Weg stehen. Einige Fraktionsmitglieder sind elektrisiert, andere geschockt, und wieder andere trauen ihren Ohren nicht und sprechen von verklausalisierten Sätzen. Irgendwas mit Neubeginn eben.

Laschet klärt es dann im Konrad-Adenauer-Haus auf. Eine große schwarze Limousine mit Düsseldorf Kennzeichen steht davor. Hier von der CDU-Zentrale aus hatte er sich in die Sitzung eingeschaltet. Sein Statement beendet er mit einem „Fazit in drei Sätzen“: Die CDU stehe weiter für Jamaika bereit. Die CDU arbeite das Wahlergebnis in der nächsten Zeit intensiv auf. „Und die personelle Neuaufstellung der CDU – vom Vorsitzenden über das Präsidium bis hinein in den Bundesvorstand – werden wir ebenfalls zügig anpacken.“

Und dann spricht Laschet über sein Lebensziel: „Gegensätze zu versöhnen, zu Gemeinsamkeit zu kommen. In unserem Namen Union ist das enthalten.“ Er wäre froh, sagt er, wenn das gelingen würde. „Dass wir mit neuen Persönlichkeiten einen Neuanfang machen, ob am Ende in Regierung oder in Opposition.“ Mit neuen Persönlichkeiten. Laschet ist eine Persönlichkeit, aber keine neue.

Erster Versuch, die Ampel anzuschalten

SPD, Grüne und FDP sind zu einem Dreiergespräch zusammengekommen und senden positive Signale

VON MARKUS DECKER UND TOBIAS PETER

Berlin. Die Beteiligten schwiegen vor Beginn der Gespräche am Donnerstag – wie bereits zuvor seit der Bundestagswahl am 26. September. Die Durchstechereien bei den geplatzen Jamaika-Verhandlungen 2017 hätten ein schlechtes Beispiel gegeben, sagte SPD-Generalsekretär Lars Klingbeil im ZDF-„Morgenmagazin“. „Deswegen haben wir uns eine eiserne Disziplin auferlegt.“

Nur Grünen-Chefin Annalena

Baerbock, die als Tribut an die FDP eine gelbe Hose trug, sah sich zu einer Ausnahme gezwungen. Da Greenpeace-Aktivisten vor dem Tagungsort am Messe-damm aufgetaucht waren, sagte sie, der Klimaschutz werde „auf jeden Fall Thema sein“.

Bei den Verhandlungen am Donnerstag dürfte das große Feld des Klimaschutzes ein großes Thema gewesen sein. Hier setzen die Forderungen der Grünen einen gewissen Maßstab für die Verhandlungen. Die Ökopartei will einen CO₂-Preis von 60 Euro

je Tonne. Sie will außerdem schon 2030 aus der Kohleverstromung aussteigen und nicht erst 2038, wie von der großen Koalition vereinbart. Ab 2030 möchten die Grünen schließlich auch keine Neuwagen mit Verbrennungsmotoren mehr zulassen. Da sind SPD und FDP deutlich anderer Ansicht.

Ein zweites großes und nicht minder strittiges Thema ist die Finanzpolitik. Hier hat Lindner, der Scholz gern als Finanzminister ablösen würde, Pflöcke eingeschlagen. Der FDP-Chef lehnt

Steuererhöhungen ab; und er will auch die Schuldenbremse nicht antasten. Da wiederum sind SPD und Grüne anderer Ansicht. Bei-de wollen Steuererhöhungen.

Nach den Gesprächen am Donnerstagabend zeigten sich die Verhandler zufrieden. „Das heutige Gespräch macht Mut“, sagte FDP-Generalsekretär Volker Wissing. Es werde allerdings ein schwieriger Weg. Auch Grünen-Bundesgeschäftsführer Michael Kellner sprach von einer Vertrauensbasis. Die Unterhändler von SPD, Grünen und FDP wollen En-



Verhandlungsmarathon: Grünen-Chef Robert Habeck kommt am Donnerstag zu den Gesprächen. Foto: M. Kappeler/dpa

de kommender Woche ein Zwischenfazit ziehen.

Weitere Treffen sind nach den Worten von SPD-Generalsekretär Lars Klingbeil für Montag, Dienstagvormittag und Freitag geplant. Wenn SPD-Kanzlerkandidat Olaf Scholz als Finanzminister von Dienstagnachmittag bis Donnerstag nach Washington fliegt, wollen die Generalsekretäre demnach in intensivem Kontakt bleiben.

Und bei einer Sache sind sich schon jetzt alle einig: Es soll keine Nachtsitzungen geben.

Kölner Dom Die Westfassade ist erstmals seit zehn Jahren ohne Baugerüst zu sehen.
Die aufwendigen Arbeiten dauerten vom frühen Morgen bis in den Nachmittag

Großaktion wie aus dem Bilderbuch

VON KATHY STOLZENBACH

Der Blick ging an diesem Tag immer nach oben. Jeder, der aus dem Hauptbahnhof trat oder rund um die Domplatte unterwegs war, legte den Kopf in den Nacken und richtete die Augen hinauf zu den Domspitzen. In Scharen versammelten sich Schaulustige um die Absperrungen rund um die Kathedrale. Touristen, die zufällig vorbei kamen, aber auch viele Einheimische, Rentner, Menschen auf dem Weg zur Arbeit wollten sich das Spektakel nicht entgehen lassen.

Mithilfe eines 290 Tonnen schweren Krans wurde das 30 Meter hohe Hängegerüst, das seit 2011 in 105 Metern Höhe am Nordturm hing, abgenommen. Damit ist die Westfassade des Kölner Doms mit dem Hauptportal und den beiden Türmen erstmals seit zehn Jahren ohne Baugerüst zu sehen. Die aufwendige Aktion dauerte vom frühen Donnerstagmorgen bis in den Nachmittag. Zunächst wurde das erste der beiden Seitenteile des insgesamt 30 Tonnen schweren Gerüsts abgenommen. Gerüstbauer der Dombauhütte entfernten in schwindelerregender Höhe die Seile und Bolzen, die zum Aufhängen des Gerüsts nötig waren. Anschließend schwebte die Stahlkonstruktion, am Kraneingehängt, der Domplatte entgegen.

Applaus von den Zuschauern

Mit Hilfe eines weiteren Krans wurde sie langsam zur Seite gekippt, auf Rollwagen gehievt und von Dutzenden Mitarbeitern der Dombauhütte langsam über die Domplatte zum Roncalliplatz geschoben. Dort wird die Konstruktion in den kommenden Wochen in ihre Einzelteile zerlegt. Nach dem ersten Seitenteil folgte das zweite und am Nachmittag schließlich die Gerüstplattform. Als die jeweiligen Teile sicher auf der Domplatte gelandet waren, applaudierten die Schaulustigen und Mitarbeitenden der Dombauhütte.

Kranführer Michael Müllers stand zwischenzeitlich vor seiner Kabine, die Hände in den Hosentaschen vergraben, gut gelaunt und gelassen. „Ich bin tief entspannt und hochkonzentriert“, sagte der 46-Jährige. „Ich sitze nur in meiner Kabine und spiele an ein paar Knöpfen herum.“ Normalerweise baue er Windräder auf und stehe nicht so im Fokus. „Natürlich ist die Arbeit am Kölner Dom etwas ganz Besonderes. Aber nervös darf man nicht sein, sonst macht man Fehler.“

Alle Kommandos bekam er von Firmenchef Matthias Wasel und Wolfgang Schmitz, Leiter der Gerüstbaukolonne der Dombauhütte, die auf der Plattform arbeiteten. Der kritischste Moment sei der, wenn das Gerüst in die Rundschlingen eingehängt werde, die am Kran befestigt seien, und sich Millimeter für Millimeter vom Dom lösen: „Das ist eine chirurgische Arbeit. Der Abstand zwischen Gerüst und den Domfiguren beträgt bisweilen nur einen Zentimeter.“

Erleichterung nach dem Einsatz

Dombaumeister Peter Füssenich war am Ende des Einsatzes erleichtert und glücklich: „Alles ist bilderbuchmäßig gelaufen. Wir hatten perfekte Wetterbedingungen.“ Ursprünglich war die Aktion für Dienstag geplant gewesen, musste aber aufgrund des starken Windes verschoben werden. Der Bereich rund um die Einsatzstelle war weiträumig abgesperrt worden für den „sehr unwahrscheinlichen Fall“, dass das Gerüst vom Haken des Krans rutschen würde, so Füssenich. Weil die Domplatte dem Gewicht des 290 Tonnen schweren Krans nicht standgehalten hätte, war dieser auf dem Kardinal-Höfner-Platz vor der Kreuzblume aufgebaut worden.

Auch künftig wird der Dom nicht völlig gerüstfrei sein. Doch das nächste große Hängegerüst werde frühestens Ende 2023 aufgebaut, sagte Füssenich.



Ab 13.40 Uhr war die Westfassade vom Gerüst befreit.



Entspannt und konzentriert: Kranführer Michael Müllers



Viele Schaulustige verfolgten den Abbau auf der Domplatte.



Die Gerüstbauer arbeiten in schwindelerregender Höhe.



Der Spezialkran wiegt 290 Tonnen – zu schwer für die Domplatte

Urbachs Vorwürfe Thema im Landtag

Opposition kritisiert Flutmanagement – Reul zeigt sich verärgert

VON GERHARD VOOGT

Düsseldorf. Der Vorgang hat Herbert Reul sichtlich verärgert. „Als Minister kann ich dazu nichts sagen, obwohl ich gerne würde“, sagte der CDU-Politiker im Düsseldorfer Landtag. In einer Aktuellen Stunde stand dort am Donnerstag die Kündigung eines Abteilungsleiters der Kölner Bezirksregierung auf der Tagesordnung. Der hatte die hohe Arbeitsbelastung bei der Bearbeitung der Flut-Hilfen als Grund für die Trennung angegeben. Ein Vorgang, der politischen Sprengstoff birgt. Denn die Landesregierung hatte den Bezirksregierungen angekündigt, sie bei der Bewältigung der Flutfolgen personell zu unterstützen. Hat Schwarz-Gelb das Versprechen gebrochen?

Der Kündigungsvorgang ist auch deshalb pikant, weil es sich bei dem Abteilungsleiter um den früheren Bürgermeister von Bergisch Gladbach, Lutz Urbach, handelt. Der gehört, wie Reul, der CDU an, und beide haben ihre Heimat im CDU-Bezirk Bergisches Land. In seinem Kündigungsschreiben, das er persönlich an Reul geschrieben hatte, beschwerte sich Urbach über die angeblich untragbaren Arbeitsbedingungen in der Bezirksregierung. Darin war von einer „Ausbeutung“ des Personals die Rede, die die Mitarbeiter krank mache. Der „Kölner Stadt-Anzeiger“ hatte exklusiv über das Schreiben berichtet.

Verstimmung in Behörden

In der Bezirksregierung und im Innenministerium sorgte das Bekanntwerden des Kündigungsschreibens – einer Teilverlage für die Opposition – für massive Verstimmung. Reul wies den Vorwurf einer strukturellen Arbeitsüberlastung bei den Mittelbehörden zurück. „Ja, die Bezirksregierungen haben wahnsinnig viel zu tun“, räumte er ein. Von einem „Organisationsversagen“ zu sprechen, sei aber eine „Frechheit“. Der NRW-Finanzminister habe zugestimmt, zur Bewältigung der Flutfolgen sofort 203 Stellen einzurichten, die jetzt besetzt werden könnten.

Christian Dahm, Vize-Chef der SPD-Landtagsfraktion, erklärte, das Krisenmanagement der Landesregierung bei der Flut-Katastrophe sei „unverantwortlich“. Die Personalprobleme seien schon seit langem bekannt, aber Schwarz-Gelb habe nicht gehandelt. Man habe die Hilfen für den Wiederaufbau einer personell nicht dafür gewappneten Behörde „aufgedrückt“.

Horst Becker, früherer Verkehrsstaatssekretär der Grünen, kritisierte, in NRW fehlten klare Richtlinien für den Wiederaufbau. In Rheinland-Pfalz seien Zonen, in denen zerstörte Häuser wieder aufgebaut werden könnten, klar definiert. „Dergleichen ist bis heute in NRW nicht zu sehen.“

Der CDU-Abgeordnete Daniel Sieveke warf SPD und Grünen vor, die Flut als Wahlkampfthema auszuschlachten: „Sie nutzen das Unglück für eine parteipolitische und persönliche Profilierungsoffensive.“ Dies sei „menschlich schäbig“.

Fotos: Max Gröner, Alexander Roll, Eduard Bopp, Kathy Stolzenbach

LEITARTIKEL

Ein letzter großer Dienst

Armin Laschet will den Übergang für eine Neuaufstellung der CDU moderieren

Der scheidende CDU-Chef Armin Laschet galt als Rocky Balboa der deutschen Politik. Wegen seiner Nehmer-Qualitäten ist er immer wieder mit dem von Sylvester Stallone verkörperten Boxer Rocky verglichen worden. Nun hat Laschet seinen Rückzug vom Parteivorsitz angekündigt, bevor er von den eigenen Parteifreunden k.o. geschlagen auf den Brettern liegt.

Auch wenn er an der Wahl Niederlage der Union einen großen Anteil hat, so gelingt ihm ein selbstbestimmter Abgang in Würde, bevor ihn andere vom Hofjagen. Laschet will den Übergang für eine Neuaufstellung der Partei moderieren. Er will weitere Kampfkandidaturen um den Parteivorsitz vermeiden. Wenn ihm das glücken sollten, so wird sein letzter Dienst an der Partei zu einem großen Dienst. Denn die CDU ist derzeit in einer fürchterlichen Verfassung.



EVA QUADBECK
ksta-politik@
dumont.de

Die Neuaufstellung der CDU ist schon schwierig genug. Sie kann zudem nur gelingen, wenn die CSU endlich ihr Dauerfeuer aus München einstellt. Doch darauf wird die CDU kaum setzen können. Denn CSU-Chef Markus Söder scheint mit einer Kanzlerkandidatur 2025 zu liebäugeln. Je schwächer der neue CDU-Vorsitzende ist, desto besser sind Söders Chancen, bei der nächsten Bundestagswahl zum Zuge zu kommen. Er wird versuchen, einen neuen starken Parteichef zu verhindern.

Nach Laschets Worten soll ein Jamaika-Bündnis auf Bundesebene möglich bleiben. Mit der Ankündigung, dass sich die Union nun erst einmal neu aufstellen wird und einen neuen Vorsitzenden braucht, ist eine solche Koalition allerdings klinisch tot. Wird der neue Parteichef auch Bundeskanzler? Wer garantiert die Verbindlichkeit und die Umsetzung politischer Inhalte, die Laschet vielleicht noch aushandelt? Für FDP und Grüne wäre es ein viel zu riskantes Spiel sich auf das Abenteuer Bundesregierung mit der Union einzulassen.

Der Republik stehen politische stürmische Zeiten bevor: Während die Union sich selbst und ihr Machtzentrum sucht, werden SPD, Grüne und Liberale nach den ersten erfolgreichen Annäherungsversuchen hart auf ihren vielen inhaltlichen Differenzen aufschlagen. Der Druck, dass ein Ampel-Bündnis gelingen muss, ist mit Laschets Rückzugsankündigung allerdings gewachsen. Deutschland braucht eine stabile Regierung. Mit der Union ist zurzeit kein Staat zu machen. Deshalb liegt nur eine große Verantwortung bei den drei Gewinner-Parteien dieser Bundestagswahl.

Die Zukunft der CDU zeichnet sich noch nicht ab

Hinter Laschet zeichnet sich bisher nicht die Zukunft einer Partei ab, die in vier Jahren erstarkt wieder das Kanzleramt erobern könnte. Aktuell sind da vor allem Uneinigkeit, Machtkämpfe und Zerstörung zu sehen. Nachdem die CDU am Ende der Ära Merkel zweimal ihre neue Parteiführung durch spaltende Kampfkandidaturen ausgetragen hat, könnte der dritte Wechsel an der Parteispitze in nur drei Jahren die Christdemokraten weiter im Strudel nach unten reißen.

KOMMENTAR

Moralischer Bankrott

EU ignoriert die Flüchtlingskrise im Osten

Man muss es so zynisch sagen: Europas moralischer Bankrott im Umgang mit den Flüchtenden aus Kriegs- und Krisengebieten hat Tradition. Nicht nur rund ums Mittelmeer, auch in den Wäldern an der östlichen Außengrenze der EU schauen Brüssel und Berlin weg, lassen geschehen, tolerieren Rechtsbrüche, nehmen Tote in Kauf.

Am Grenzfluss Korana zwischen Kroatien und Bosnien prügeln nach Recherchen mehrerer Medien maskierte kroatische Einsatzpolizisten mit Schlagstöcken Menschen in den Fluss zurück, die bereits die EU-Außengrenze überwunden hatten. Im polnischen Bialowieza-Urwald zwischen Belarus und Polen kampieren Flüchtende ohne Wasser und Nahrung im Niemandsland. Diktator Alexander



JAN STERNBERG
ksta-politik@
dumont.de

Lukaschenko lässt sie nach Minsk einfliegen und schickt sie auf den Weg in die EU. Für ihn ist das ein zweifach lohnendes Geschäft mit der Not. Es bringt Belarus Deviseneinnahmen und stellt Polen und die EU vor ein moralisches Dilemma.

Polen schickt bis zu 3000 Soldaten und Grenzpolizei in die Region, die unter Ausnahmezustand steht – die EU-Grenzschutzbehörde Frontex ist nicht erwünscht. Man lässt Polen machen und schaut weg. Ähnlich in Kroatien: Die Polizei ist mit EU-Geld ausgerüstet worden und mit deutscher Hilfe zum Schutz der Außengrenze befähigt.

Die Arbeitsteilung sieht anscheinend oft genug so aus: Die einen leisten die Drecksarbeit, die anderen schauen weg. Mit Menschenrechten hat beides nichts zu tun.



Thomas Platzmann

ALLES, WAS RECHT IST

Dinner mit Folgen

Nach einem Abendessen von Verfassungsgericht und Bundeskabinett im Kanzleramt steht der Vorwurf der Befangenheit im Raum

Das höchste deutsche Gericht ist in die Schlagzeilen geraten. Von einer unangemessenen Nähe seiner Richterinnen und Richter zur Politik ist die Rede. Der Verdacht der Befangenheit steht im Raum. Anlass zu diesen massiven Vorwürfen bietet ein gemeinsames Dinner des Bundesverfassungsgerichts mit dem Bundeskabinett am 30. Juni 2021 auf Einladung von Kanzlerin Angela Merkel (CDU).

Während dieses abendlichen Treffens referierte Bundesjustizministerin Christine Lambrecht (SPD) über „Entscheidungen unter Unsicherheiten“ während der Pandemie. Darin warb sie um Verständnis für politische Entscheidungen in Sachen Corona. Die Pandemie habe alle „Staatsgewalten vor schwierige, neue Herausforderungen“ gestellt. Bei allen Maßnahmen sei klar gewesen, dass das Wissen um das Virus höchst unsicher sei. Durch die „Befristung und in der ständigen Evaluation der getroffenen Maßnahmen“ komme dies zum Ausdruck.

Die Rechtsprechung des Verfassungsgerichts erfülle „einen Kontroll- und keinen Gestaltungsauftrag“ für die Legislative. Es freue sie, so die Ministerin weiter, dass heute die Gelegenheit bestehe, sich mit dem Bundesverfassungsgericht über die jeweiligen Perspektiven im Umgang mit den rechtlichen Herausforderungen auszutauschen. Auch Susanne Baer, Richterin im Ersten Senat des Bundesverfassungsgerichts und Berichterstatterin in zahlreichen Verfahren zur „Bundesnotbremse“, hielt eine Rede zum Thema.

Nach Bekanntwerden dieses Sachverhalts hat Rechtsanwalt Niko Härting, der die Abgeordneten der Partei „Freie Wähler“ bei ihrer Klage gegen die Bundesnotbremse in Karlsruhe vertritt, den Präsidenten des Bundesverfassungsgerichts und Vorsitzenden des Ersten Senats, Stephan Harbarth, sowie Richterin Baer wegen Besorgnis der Befangenheit abgelehnt. Gegen diesen Vorwurf wehrt sich Harbarth mit der Begründung, es sei beim Dinner auch um andere Themen gegangen. Alle hätten sich auf



MICHAEL BERTRAMS

war Präsident des Verfassungsgerichtshofs NRW. Er schreibt über aktuelle Streitfälle sowie rechtspolitische und gesellschaftliche Entwicklungen

Regelungen zu einer etwaigen Befangenheit. Demnach ist eine Besorgnis der Befangenheit zu bejahen, wenn ein Grund vorliegt, der geeignet ist, Misstrauen gegen die Unparteilichkeit eines Richters zu rechtfertigen. Maßgeblich dafür ist nicht, ob der Richter tatsächlich in seiner Neutralität beeinträchtigt ist oder ob er sich selbst für befangen hält. Entscheidend ist vielmehr, ob ein Verfahrensbeteiligter die auf Tatsachen beruhende Besorgnis hat, der Richter werde die Sache nicht unvoreingenommen beurteilen.

Es genügt für die Ablehnung also allein der „böse Schein“ mangelnder Objektivität. Davon ist in diesem Fall meines Erachtens auszugehen: Bei dem Dinner mit der Kanzlerin und ihrem Kabinett sind die Corona-Regelungen ausgiebig zur Sprache gekommen. An diesen Gesprächen haben sich die mit der Bundesnotbremse befassten Verfassungsrichter beteiligt. All dies hat hinter verschlossenen Türen stattgefunden. Allein schon diese Umstände waren geeignet, beiden „Freien Wählern“ Misstrauen zu wecken und die Besorgnis zu begründen, dass die Gespräche doch nicht nur abstrakt, sondern auch mit Bezug auf ihre anhängigen Verfahren ge-

Das Verhalten spricht für einen erschreckenden Mangel an richterlicher Sensibilität

führt worden sind. Das weisen die Richter zwar zurück. Sie selbst haben jedoch durch ihre Teilnahme an den Corona-Gesprächen im Kanzleramt einen entsprechenden Verdacht genährt und den „bösen Schein“ begründet, sich Einflüsterungen der Bundesregierung ausgesetzt und darüber ihre Unvoreingenommenheit eingebüßt zu haben. Der Vortrag von Justizministerin Lambrecht liest sich jedenfalls nach Auffassung des Staatsrechtlers Kyrril-Alexander Schwarz „wie eine Handlungsempfehlung der Exekutive an das Bundesverfassungsgericht“.

Auch unabhängig vom Aspekt der Befangenheit halte ich es überdies für äußerst problematisch, dass die mit der Bundesnotbremse befassten Verfassungsrichter vor einer Entscheidung über diese Verfahren der Dinner-Einladung der Kanzlerin gefolgt sind. Meines Erachtens spricht dieses Verhalten für einen erschreckenden Mangel an richterlicher Zurückhaltung und Sensibilität. Aber daran hat man sich inzwischen fast schon gewöhnen müssen. Ich erinnere nur daran, dass Karlsruhe ausgewählte Journalisten vorab über noch nicht verkündete Urteile informiert und sich damit eine Gestaltungsmacht angemäht hat, die ihm weder die Verfassung noch der Gesetzgeber einräumt. Die Karlsruher Richterinnen und Richter nehmen sich Freiheiten heraus, die in anderen Gerichten undenkbar wären – ein, wie ich finde, höchst bedenklicher Befund.

Entscheidend ist die Besorgnis, ein Richter werde nicht unvoreingenommen urteilen

„abstrakte und zeitlose Fragestellungen“ ohne konkreten Bezug zu anhängigen Verfahren bezogen.

Ich halte das Ablehnungsgesuch gleichwohl für begründet. Der Status des Bundesverfassungsgerichts als Verfassungsorgan ändert nichts daran, dass die Karlsruher Richterinnen und Richter die für ihren Aufgabenbereich maßgebliche Prozessordnung zu beachten haben. Und wie andere Prozessordnungen enthält auch das Gesetz über das Bundesverfassungsgericht

PRESSESCHAU

Die Einigung auf eine Ampel ist schwierig, aber nicht unmöglich

Rhein-Zeitung

KOBLENZ Der Wahlsieg der SPD, der beklagenswerte Zustand der Union und das Drängen der Grünen ließen den Liberalen keine andere Wahl, als die ersten Weichen in Richtung Ampel zu stellen. Alles andere wäre überraschend gewesen und hätte wohl eine politische Krise ausgelöst. Die Union hat den Liberalen die Entscheidung durch die jüngsten Durchstechereien über Inhalte ihrer bilateralen Gespräche noch erleichtert.

Darmstädter Echo

Die nun anstehenden Verhandlungen werden schwierig. (...) SPD, Grüne und FDP: Sie alle müssen in den kommenden Wochen ihre Big Points machen können, sei es beim Mindestlohn, beim Klima oder bei den Steuern. Klingt schwierig, ist aber nicht unmöglich – und muss einfach klappen.

Augsburger Allgemeine

ULM Zum Schwur kommt es beim Thema Steuern und bei den Staatsfinanzen. Hier steht der Parteivorsitzende Christian Lindner bei den Wählern im Wort; gibt er hier zu weit nach, droht der FDP ein ähnliches Schicksal wie 2013, als sie nach einer verkorksten Wahlperiode aus dem Bundestag flog.

Frankfurter Allgemeine

Robert Habeck nahm etwas Druck aus dem Kessel der FDP, indem er die Sondierungen als bloße politische Absichtserklärung charakterisierte. Das ist eine Lehre aus den Jamaika-Verhandlungen von 2017, die Lindner auch deshalb Knall auf Fall verließ, weil vor lauter Spiegelstrichen die Koalition nicht mehr zu sehen war. Irgendwann allerdings wird es auch jetzt zum Schwur kommen müssen.

Kölner Stadt-Anzeiger

KÖLNISCHE ZEITUNG

Herausgeber: Prof. Alfred Neven DuMont f., Christian DuMont Schütte, Isabella Neven DuMont.

Chefredakteur: Carsten Fiedler.

Stellvertreter: Lutz Feierabend, Dr. Sarah Brasack.

Head of Digital: Martin Dowideit.

Leitender Redakteur: Wolfgang Wagner (Politik).

Chefkorrespondent: Joachim Frank.

Köln: Christian Himmeler (Leitender Redakteur); Landeskorrespondenten: Gerhard Voigt (Leitender Redakteur).

Frankfurt (Bildung): Newsteam: Kendra Stenzel;

NRW/Story: Claudia Lehnen, Maria Dohmen (Reportage); Wirtschaft: Thorsten Breitkopf; Sport: Christian Lör; Kultur: Anne Burgmer; Magazin: Eva Fiedler, Jenny Meysner; Chefredakteur: Peter Berger, Detlef Schmalenberger, Karlheinz Wagner; Art Director: Nikolas Janitzki; Produktion: Klaus Schröder; Regiodesk: Michael Greul, Christine Badke.

Alle Verantwortlich und wohnhaft in Köln.

Hauptstadtbüro: Eva Quadbeck (Ltg.); RND Berlin GmbH, GF: Marco Fenske.

Auslandsvertretungen: Paris: Birgit Holzer; London: Katrin Pribyl; Washington: Karl Doemens; Brüssel: Damiir Fray; Madrid: Martin Dahms; Athen: Gerd Höhler; Istanbul/Nikosia: Frank Nordhausen; Johannesburg: Johannes Dieterich.

Nachrichtengagenturen: dpa, afp, sid, kna

E-Mail Redaktion: ksta-redaktion@dumont.de; Fax Redaktion: 0221/224 2524.

Verlag: M. DuMont Schauberg – Expedition der Kölnischen Zeitung GmbH & CoKG, 50590 Köln, Neven DuMont-Haus, oder Amsterdamer Straße 192, 50735 Köln. Postbank Köln, IBAN: DE90 3701 0050 0000 2505 05.

Verlagsgeschäftsführer: Mirco Striwerski, Karsten Hundhausen (Mediaverkauf).

Leiterin Vertrieb: Birgit Rollesbroich.

Das Bezugsgehalt enthält 7 % Mehrwertsteuer. Freitags mit Prisma, TV-Magazin zur Zeitung.

Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 23 vom 1. Januar 2021 und unsere Allgemeinen und Zusätzlichen Geschäftsbedingungen, Erfüllungsort und Gerichtsstand, soweit gesetzlich zulässig, ist Köln. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr.

Druck: DuMont Druck Köln GmbH & Co. KG. Für die Herstellung des Kölner Stadt-Anzeiger wird Recycling-Papier verwendet.

Abonnenten-Service: Tel. 0221 / 92586420, Fax 0221 / 224-23 32 E-Mail: abo-kundenservice.koeln@dumont.de

Anzeigen-Service: Tel. 0221 / 92586410, Fax 0221 / 224-24 91 E-Mail: anzeigen.koeln@dumont.de

Diese Zeitung wird unter Verwendung von Google-Fonts hergestellt.

Kölner Stadt-Anzeiger online: www.ksta.de

Gewalt gegen Migranten in Kroatien

Filmaufnahmen eines Recherchenetzwerks belegen Menschenrechtsverletzungen an der Grenze

VON JAN EMENDÖRFER
UND DAMIR FRAS

Berlin. Mit Entsetzen und Empörung haben Politiker in Berlin und Brüssel auf das Vorgehen maskierter Uniformierter gegen Flüchtlinge an der kroatischen Grenze zu Bosnien reagiert. Bilder eines Recherchenetzwerks zeigen, wie Migrantinnen und Migranten verprügelt und gewaltsam zurück über die Grenze gebracht werden.

„Das sind unerträgliche Bilder“, sagte Gyde Jensen, Sprecherin der FDP-Bundestagsfraktion für Menschenrechte, gegenüber dem RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND). „Ich erwarte von der EU und den Mitgliedsstaaten, dass sie die Aufklärung nicht allein der kroatischen Regierung überlassen.“ Diese Menschenrechtsverletzungen müssten von einer unabhängigen Untersuchungskommission überprüft werden. Die EU habe viel zu lange ignoriert, wie an der kroatischen Grenze mehr und mehr das Recht des Stärkeren gelte, sagte Jensen. Zu einer neuen EU-Asyl- und -Migrationspolitik müssten zwingend auch wirksame Überwachungs- und Beobachtungsmechanismen zur Einhaltung von Menschenrechten an den EU-Außengrenzen gehören. „Dafür, dass in dieser Sache in den vergangenen Monaten quasi überhaupt nichts



Migranten versammeln sich in den Wäldern, bevor sie versuchen, die bosnisch-kroatische Grenze zu überqueren. Foto: Marko Djurica/rtr

„Kroatien muss die systematischen und brutalen Pushbacks sofort beenden

Erik Marquardt,
Europaabgeordneter der Grünen

mehr voranging, tragen alle EU-Mitgliedsstaaten Verantwortung, auch die deutsche Bundesregierung“, kritisierte Jensen.

Auch die EU-Kommission zeigte sich sehr besorgt: „Diese Berichte sind schockierend. Das muss aufgeklärt werden“, sagte EU-Innenkommissarin Ylva Johansson. „Es scheint überzeugende Belege zu geben, dass EU-Gelder missbraucht werden. Das werde ich heute Abend beim Treffen mit dem griechischen und dem kroatischen Innenminister ansprechen.“

Filmaufnahmen eines Rechercheverbundes belegen schwere und systematische Menschenrechtsverletzungen an der kroatischen Grenze zu Bosnien. Die Bilder zeigen, wie Flüchtlinge mit Schlagstöcken über die Grenze aus der EU hinausgeprügelt werden, damit sie in Kroatien keinen Asylantrag stellen können. Weitere Aufnahmen belegen, dass Flüchtlinge von Kleintransportern aufgegriffen und illegal über die Grenze zurück nach Bosnien gebracht werden. Allein zwischen Mai und

September 2021 filmte das Recherche-Team elf solcher illegalen Pushbacks an fünf verschiedenen Orten an der kroatisch-bosnischen Grenze. Insgesamt sind 38 Polizisten zu sehen und 148 Menschen, die zum Teil unter Einsatz erheblicher Gewalt über die grüne Grenze zurückgetrieben werden.

Anhand von Uniformen und Ausrüstung lassen sich die Männer als Mitglieder der kroatischen Interventionspolizei identifizieren, die dem Innenministerium untersteht. Kroatische

Beamte bestätigten, dass es sich um die Interventionspolizei handele. Weitere Beamte berichteten von den Pushbacks. Intern werde die Operation „Korridor“ genannt. Zur Recherche-kooperation gehören neben der ARD und dem „Spiegel“ auch Lighthouse Reports, SRF-Rundschau, Novosti, RTL Kroatien, Liberation und Pointer.

„Kroatien muss die systematischen und brutalen Pushbacks sofort beenden. Flüchtlinge an der EU-Außengrenze müssen die Möglichkeit bekommen, einen Asylantrag zu stellen und ein rechtsstaatliches Verfahren zu durchlaufen“, sagte der Grünen-Europaabgeordnete Erik Marquardt gegenüber dem RND. Die EU-Kommission müsse aufhören, die kroatischen Grenzbeamten auch noch finanziell zu unterstützen.

Die EU unterstützt einen Grenzüberwachungsmechanismus in Kroatien mit mehr als 14 Millionen Euro. Das Geld ist eigentlich für Nichtregierungsorganisationen (NGOs) gedacht, die das Grenzregime beobachten und bewerten sollen. Marquardt sagte zu diesem Monitoringmechanismus: „Das ist ein reines Feigenblatt. Das Geld für diesen Mechanismus fließt an das kroatische Innenministerium, das ja nun mehrfach gezeigt hat, dass es gar kein Interesse an Menschenrechtsbeobachtung hat.“

ANZEIGE

ANZEIGE



FEST-PROGRAMM

Viele Events zu Jubiläum:
Freuen Sie sich jeden Tag auf die Welcome Lounge mit Candy Bar!

Samstag, 09.10.2021 CASA MODA RACING SIMULATOR
Für alle, die gerne Gas geben! Gewinnen Sie zwei Tickets für das 24-h-Rennen am Nürburgring – die schnellste Rundenzeit gewinnt!

Samstag, 16.10.2021 KAFFEE BARISTA BAR – powered by PME Legend.

FOTO-AKTION Großes Gewinnspiel zum Jubiläum: Zeigen Sie Ihr schönstes Weingarten-Fassadenbild – der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt!



JUBILÄUM AM FRIESENPLATZ: WEINGARTEN JUBELT

Das vergangene Jahr war turbulent, sodass Weingarten im letzten Herbst den 90. Geburtstag leider nicht so feiern konnte, wie gewünscht! Das möchte das Modehaus jetzt nachholen! Weingarten ist seit Jahrzehnten eine Institution und ein beliebter Treffpunkt am Friesenplatz. Auf rund 8000 Quadratmetern Verkaufsfläche für Damen, Herren, Sport, Kinder, sowie „große Größen“ macht Weingarten die ganze Familie glücklich.

Enge Kundenbindung. Die Geschichte von Weingarten zeigt, dass Veränderung und Wandel immer schon zum erfolgreichen Einzelhandel dazugehörten. Zuerst wurde rings um das Stammhaus der Friesenplatz mit weite-

ren Geschäften erobert. Anschließend kamen fünf Filialen für große Größen in ganz Deutschland hinzu. Die Verbindung zu den Kunden ist Weingarten heute wichtiger denn je. Tolle Modetrends, spannende Aktionen und ein attraktiver Jubiläumssrabatt erwarten die Kunden. Zum Jubiläum gibt es **20 Prozent Jubelrabatt auf nicht reduzierte Mode!** Die Modeberaterinnen und Modeberater vor Ort inspirieren und wollen im persönlichen Gespräch begeistern. Ob für die Hochzeit, die Kommunionfeier, den Beruf, den nächsten Urlaub oder für den Lieblingssport: Das Team unterstützt und stellt zu jedem Anlass das richtige Outfit zusammen. Weingarten – der Treffpunkt für Mode und Sport in Köln am Friesenplatz.

90 JAHRE Weingarten +1

TREFFPUNKT WEINGARTEN

Beachten Sie unsere Jubel-Beilage!

JUBILÄUM Feiern Sie mit!

20% JUBEL RABATT* AUF NICHT REDUZIERTE MODE

*Gültig bis zum 23.10.2021. Standards, Wellensteyn, Maß, Kommunion, Versand und rot gepunktete Artikel sind ausgenommen. Nicht mit anderen Aktionen kombinierbar. Keine Barauszahlung.

www.modeweingarten.de

Hotel in Leipzig sucht Zeugen

Antisemitismusvorwurf des Sängers Gil Ofarim bisher nicht bestätigt

VON CORINNA SCHWANHOLD

Leipzig. Nach den Antisemitismusvorwürfen gegen die Mitarbeiter eines Leipziger Hotels wollen die Staatsanwaltschaft und das „Westin“ selbst herausfinden, was genau vorgefallen ist. Das Hotel habe begonnen, alle Gäste, die Zeugen des Vorfalls um den Sänger Gil Ofarim gewesen sein könnten, zu befragen, sagte Hotelmanager Andreas Hachmeister der „Leipziger Volkszeitung“ (LVZ). „Wir haben aber inzwischen auch alle Gäste kontaktiert, die in der Schlange hinter Herrn Ofarim standen und etwas von dem Vorfall mitbekommen haben müssten.“ In den nächsten Tagen wolle Hachmeister die Ergebnisse öffentlich machen, sagte er der „LVZ“. Ein Gast habe sich von sich aus an die Hotelleitung gewandt. „Er hat uns gesagt, es stimme alles nicht, was in dem Video zu hören ist“, sagte der Geschäftsführer. Er versprach in einem Interview mit RTL und N-TV, dass das Hotel auch einer Zusammenarbeit mit Ofarims Management, der Polizei und Staatsanwaltschaft sowie anderen beteiligten Partnern wie dem Zentralrat der Juden offen gegenüberstehe.

Auch die Staatsanwaltschaft Leipzig versucht, Zeugen des Geschehens ausfindig zu machen und zu befragen. „Bislang liegen uns keine Angaben von unbeteiligten Dritten dazu vor“, sagte Sprecher Ricardo Schulz. Eine Anzeige von Gil Ofarim sei bislang nicht eingegangen. Sein Management teilte mit, dass die Anwälte des Musikers ihm zu einer Anzeige geraten hätten.

NACHRICHTEN

VERFASSUNGSGERICHT

Polnisches Urteil schürt Streit mit EU

Warschau. Teile des EU-Rechts sind laut einem Urteil des polnischen Verfassungsgerichts nicht mit der Verfassung des Landes vereinbar. „Der Versuch des Europäischen Gerichtshofs, sich in das polnische Justizwesen einzumischen, verstößt gegen (...) die Regel des Vorrangs der Verfassung und gegen die Regel, dass die Souveränität im Prozess der europäischen Integration bewahrt bleibt“, so die Richter. Die Entscheidung könnte den Streit zwischen Warschau und Brüssel weiter anheizen.

ÖKOLOGIEBERICHT

Umweltkrisen führen zu Konflikten

London. Politische Konflikte und ökologische Bedrohungen hängen einer aktuellen Analyse zufolge eng miteinander zusammen. Die Zerstörung von Umweltressourcen mache Konflikte wahrscheinlicher, und diese wiederum führten zu einer weiteren Zerstörung, schreiben die Forscher der Denkfabrik Institute for Economics and Peace in ihrem „Ecological Threat Report“. Die Industriestaaten seien dazu aufgerufen, Mittel bereitzustellen, um die Widerstandsfähigkeit von Krisenregionen zu stärken.

Die neue Machtarchitektur der SPD

Die Partei steht nach der Wahl im Fokus – Olaf Scholz hat viele Posten zu verteilen

VON TOBIAS PETER

Berlin. Vor Olaf Scholz liegt eine Aufgabe, die einem Jenga-Spiel gleicht. Bei dem Geschicklichkeitsspiel geht es darum, einen Turm aus Holzklotzchen so umzubauen, dass er immer höher wird – und nicht einstürzt. Scholz muss – für den Fall, dass ihm eine Ampel-Koalition mit SPD, FDP und Grünen gelingt – nicht nur innerhalb des Bündnisses, sondern auch in der eigenen Partei eine Machtarchitektur finden, die ihn über vier Regierungsjahre trägt.

Die SPD befindet sich in einer seltsamen Situation. Es ist, als hätte man beim Kindergeburtstag den Kuchen vergessen – und dann steht plötzlich eine Torte auf dem Tisch. Die Freude ist groß, aber die Frage ist nun, wer welches Stück bekommt.

In der größten Regierungspartei gibt es drei potenzielle Machtzentren: Kanzleramt, Fraktion, Partei. Die meisten Bundeskanzler haben deshalb den Parteivorsitz gleich mitgemacht. Scholz aber strebt den SPD-Vorsitz nicht mehr an. Er hat es vor zwei Jahren versucht – doch die Basis bevorzugte Saskia Esken und Norbert Walter-Borjans. Das Verrückte ist: Die Niederlage von damals bildete die Grundlage für den Wahlsieg von heute.

Nachdem sich Scholz mit den beiden Vorsitzenden arrangiert hatte, machten diese ihn nicht nur zum Kanzlerkandidaten, sondern hielten ihm auch den Rücken beim linken Teil der Basis frei. Diese Rolle wird bei den Ampel-Verhandlungen eine zentrale sein, wenn schmerzhaft Kompromisse mit der FDP anstehen.

Esken hat bereits erkennen lassen, dass sie als Parteichefin gern weitermachen würde. Walter-Borjans äußert sich weniger eindeutig. Mancher glaubt, der 69-Jährige wolle sich den Stress nicht mehr antun. Scholz aber hätte nichts dagegen, wenn beide Parteivorsitzenden weitermachen. Auch weil er nicht sicher sein kann, wer danach kommt.

An der Spitze der Fraktion ist Rolf Mützenich (62) gerade wiedergewählt worden – mit 97 Prozent Zustimmung. Er gilt als verlässlich, umsichtig und uneitel –



Steht vor einer schwierigen Aufgabe: Olaf Scholz müsste als Kanzler bei der Kabinettsbildung einige innerparteiliche Probleme lösen. Foto: IMAGO/F. Gärtner

„Das ehrt jeden Parlamentarier

Rolf Mützenich, SPD-Fraktionschef



Wird er Bundestagspräsident? Rolf Mützenich, SPD-Fraktionschef. Foto: Michael Kappeler/dpa



Architekt des Wahlsiegs: Lars Klingbeil, Generalsekretär der SPD. Foto: IMAGO/Stefan Zeitz

eigentlich die ideale Besetzung aus Sicht von Scholz. Mützenichs Name wird aber auch als künftiger Bundestagspräsident gehandelt. „Jeden Parlamentarier, auch mich, ehrt es, für das Amt des Bundestagspräsidenten gehandelt zu werden“, sagt Mützenich selbst.

Zwar müsste die SPD dieses hohe Staatsamt eigentlich mit einer Frau besetzen. Kandidatinnen mit der nötigen Autorität und Parlamentserfahrung sind aber Mangelware.

Für den Fall, dass Mützenich Bundestagspräsident werden sollte, gehen viele davon aus,

dass Matthias Miersch Nachfolger als Fraktionschef würde. Der Sprecher der Parlamentarischen Linken ist so selbstbewusst wie fachpolitisch versiert. Der 52-Jährige aus Hannover könnte für Scholz Brücken zu den Jusos bauen, die mit 49 Abgeordneten ein Machtfaktor in der neuen SPD-Fraktion sind. Sein enger Draht zum früheren Juso-Chef Kevin Kühnert könnte Miersch beim Entschärfen von Konflikten helfen. Bei der Auswahl der Ministerinnen und Minister dürfte Scholz das „Niedersachsen-Problem“ Kopfzerbrechen bereiten. Hubertus Heil aus Peine gilt

Korruptionsaffäre löst Regierungskrise in Wien aus

Österreichs Kanzler Kurz im Visier der Staatsanwaltschaft – Opposition kündigt Misstrauensvotum an

VON ALBERT OTTI UND MATTHIAS RÖDER

Wien. Nach Korruptionsvorwürfen gegen Österreichs Kanzler Sebastian Kurz erhöhen die mitregierenden Grünen und die Opposition den Druck auf den konservativen Regierungschef massiv. „Wir können nicht zur Tagesordnung übergehen, die Handlungsfähigkeit des Bundeskanzlers ist vor diesem Hintergrund infrage gestellt“, teilte der grüne Vizekanzler Werner Kogler mit. Angesichts der Regierungskrise bat Bundespräsident Alexander Van der Bellen die Chefs aller Parteien zu Gesprächen.

Am Mittwoch hatten Staatsanwälte unter anderem das Bundeskanzleramt und die Parteizentrale der konservativen Österreichischen Volkspartei (ÖVP) durchsucht.



Unter Druck: Österreichs Bundeskanzler Sebastian Kurz umringt von Pressevertretern auf dem Weg zum Bundespräsidenten. Foto: Herbert Neubauer/dpa

Doch Kurz spielte den Ball an die Grünen zurück. Er hoffe auf eine Fortsetzung der bislang erfolgreichen Koalition, sagte er. „Wenn die Grünen also nicht mehr diese Zusammenarbeit fortsetzen wollen und sich andere Mehrheiten im Parlament su-

chen wollen, dann ist das zu akzeptieren“, fügte er hinzu. Eine Koalition jenseits der ÖVP wäre rein rechnerisch zumindest immer auf die Duldung der rechten FPÖ angewiesen.

Laut der Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft ste-

hen enge Mitstreiter von Kurz im Verdacht, sich wohlmeinende Berichterstattung in einem Medienunternehmen erkauft zu haben, um Kurz ab 2016 den Weg an die Parteispitze und in das Bundeskanzleramt zu ebnen. Dafür soll mehr als eine Million Euro aus dem Finanzministerium zweckentfremdet worden sein. Die Ermittler sehen in Kurz einen Beteiligten an den Verbrechen der Untreue und Bestechlichkeit. Der 35-Jährige hat alle Anschuldigungen zurückgewiesen.

Die Oppositionsparteien kündigten ein Misstrauensvotum im Parlament in den kommenden Tagen an, sollte Kurz nicht zurücktreten. „Er kann diese Funktion und dieses Amt jetzt nicht mehr ausführen, ohne dass es Schanden nimmt, ohne dass Österreich Schaden nimmt“, sagte die Chefin der sozialdemokratischen

als erfolgreicher Arbeitsminister – es gibt kaum Argumente, ihm das SPD-Stamm-Ressort zu nehmen.

Doch auch Generalsekretär und Walkampforganisator Lars Klingbeil meldet nun Ansprüche an. Der 43-Jährige liebäugelt mit dem Verteidigungsministerium. Zwei Niedersachsen im Kabinett und einer an der Fraktionsspitze – das wäre ein Problem.

Als Sicher gilt, dass Scholz seinen langjährigen Vertrauten Wolfgang Schmidt zum Chef des Kanzleramts macht. Damit aber hat er gleich das nächste Problem, denn bei all den Männern wird es schwierig, das Kabinett paritätisch zu besetzen.

Parteichefin Saskia Esken könnte sich den Job als Bildungsministerin gut vorstellen – und für Scholz wäre es attraktiv, sie in die Kabinettsdisziplin einzubinden. Umweltministerin Svenja Schulze hat gute Chancen, noch mal ins Kabinett zu kommen – auch wenn ihr bisheriges Ressort an die Grünen gehen dürfte. In den Ländern gibt es eine Reihe ministrabler SPD-Frauen: die rheinland-pfälzische Bildungsministerin Stefanie Hubig oder die hessische SPD-Chefin Nancy Faeser. Der Osten muss repräsentiert sein, und auch Überraschungskandidatinnen wie vor vier Jahren Franziska Giffey sind nicht ausgeschlossen.

Es sieht so aus, als wenn es in der SPD bald eine Menge zu verteilen gibt. Es gibt aber nie genug attraktive Jobs, um alle glücklich zu machen. Der Kuchen ist nie groß genug. Für Außenminister Heiko Maas etwa wird es eng – nicht nur, weil die SPD das Ressort abgeben muss, sondern auch, weil er nicht überzeugt hat. Justizministerin Christine Lambrecht, die ihr Karriereende schon erklärt hatte, will nun doch wieder ins Kabinett – das kommt nicht bei allen gut an.

Scholz braucht eine Machtarchitektur, die trägt. Parteizentrale und Fraktion müssen funktionieren, sie dürfen aber nicht zu stark werden und ein Eigenleben entwickeln. Zur Überraschung vieler hat all das im vergangenen Jahr gut geklappt.

Es ist ein Jenga-Spiel, bei dem Scholz über jeden Stein, den er anfassen möchte, genau nachdenken muss.

Frau Kebekus, Ihr Buch heißt „Es kann nur eine geben“. Wann ist Ihnen zum ersten Mal aufgefallen, dass Frauen häufig vermittelt wird, für mehrere sei kein Platz an der Spitze? Das Konkurrenzgefühl zu anderen Frauen kannte ich schon immer. Ich habe mich immer schlecht deswegen gefühlt, bis ich es mal anderen Frauen erzählt habe. Die kannten es auch und fanden es genauso schlimm. Das Thema hat mich nicht mehr losgelassen. Ich habe mich gefragt, woher das kommt – es ist ja eigentlich beschauert. Mich hat die Behauptung, Frauen seien untereinander stutenbissig, immer genervt. Es wird so dargestellt, als sei das eine weibliche Eigenschaft, als könnten wir einfach nicht miteinander, als läge das in unseren Genen. Damit konnte ich mich nicht zufriedengeben.

Sie haben für Ihr Buch viel zum Thema recherchiert. Mit welchen Erkenntnissen? Ich habe gemerkt, dass das ein großes Feld ist. Es hat viel mit Sichtbarkeit, Unterdrückung und Frauenhass zu tun. Man muss wirklich aufpassen, nicht total abzudriften, weil das Thema so facettenreich ist. Schon damit angefangen, dass es historisch gesehen für Frauen lebensnotwendig war, dass sich ein Mann für sie entschieden hat. Da hat der Kampf begonnen. Wie im Märchen von Aschenputtel, in dem die Stiefschwester sich die Ferse abschneidet, damit der Prinz sie nimmt. Die war nicht zickig, das war eine Überlebenssicherung. Außerdem sind Frauen in Märchen immer passiv und dämlich. Die können nichts. Schneewittchen macht trotz Lebensgefahr für ein Schnäpp-

chen die Tür auf – da schämt man sich für sein Geschlecht. Da fragt man sich dann natürlich, wann denn endlich der Prinz kommt, der alles regelt.

Dieses „Es kann nur eine geben“-Prinzip ist in der Comedy besonders stark ausgeprägt, oder? Ja, es wurde gesagt, ich hätte Glück gehabt, dass es keine anderen Frauen in der Comedy gab, was Quatsch ist. Außerdem hat das meine Karriere abgewertet. Das Bild, dass Frauen nicht unterschiedlich lustig sein können, ist absurd. Immer wieder wurde ich damit konfrontiert, dass es angeblich nur eine geben kann. Ich wurde überall eingeladen, aber keine weiteren Frauen – so gesehen habe ich ja auch von diesem System indirekt profitiert. Das ist nicht meine Schuld, aber das System hat mich getragen und andere nicht.

Sorgt es für unsolidarisches Verhalten, dass die Frau, die als „die Eine“ gilt, von dem System profitiert? Aber man muss ja den eigenen Platz nicht räumen, um einer anderen Frau Platz zu geben. Das ist totaler Quatsch. Sicher gibt es Frauen, die dieses System unbewusst genutzt haben. Und das erklärt auch, warum manche Frauen in Spitzenpositionen auf Feminismus scheißen und sagen „Jede kann es schaffen, ich habe es ja auch geschafft“. Aber so ist es eben nicht. Bei Männern ist das ganz anders, die züchten sich Nachfolger heran und fördern sich untereinander. Sie sehen die Vorteile, die man hat, wenn man Seilschaften bildet.

Wo ist Ihnen noch aufgefallen, dass Sie anders behandelt werden als Männer? In der Kirche und beim Karneval wurde ich immer anders als mein Bruder oder meine männlichen Freunde behandelt. Im traditionellen Karneval gibt es keine Frauen, außer ein Funkemariechen. Ich habe mal bei einem Traditionsverein mit dem Hintergedanken angefragt, selbst einmal eine Sitzung zu leiten. Die haben mich ausgelacht und meinten, dass ich bei ihnen höchstens das Pferd

„Da schämt man sich für sein Geschlecht“



Foto: Moritz Kunster

Die Kölner Komikerin Carolin Kebekus über ihr erstes Buch „Es kann nur eine geben“, Konkurrenz unter Frauen, Hass im Netz und den Fall Luke Mockridge

am Zug halten könnte. Die zwei Institutionen Kirche und Karneval haben mich sehr geprägt, und je älter ich wurde, desto mehr merkte ich, dass ich allein aufgrund meines Geschlechts als minderwertiges Mitglied gesehen werde. Das hat mich schon früh wahnsinnig wütend gemacht.

Lernen Jungs in der Kindheit früher als Mädchen, mit Konkurrenzsituationen gut umzugehen? Mir wurde nicht beigebracht, wie ich mit Konkurrenz umgehe. Mir wurde beigebracht, dass die Hauptsache ist, dass sich alle lieb haben. Es gibt eine Wissenschaftlerin, deren Forschung zeigt, dass Frauen nicht gewinnen wollen, wenn sie dafür andere besiegen müssen. Bei Männern ist das anders. Konflikte werden offen ausgetragen. Bei Mädchen geht man schneller dazwischen. Es ist nicht so, dass man keine Konkurrenz zu anderen Frauen empfinden darf, aber man kann anders damit umgehen.

Wie denn? Wenn etwa eine andere Frau im gleichen Alter in deinen Job wechselt, heißt das nicht, dass du schlechter bist und sie zerstören musst. Die Konkurrenz zu ihr könnte dich doch zu mehr Leistung anspornen. Das zuzulassen als Frau fühlt sich schon schlecht an, weil man Reibereien vermeiden möchte. So verpassen wir viele Chancen, uns beruflich Verbündete zu suchen.

Es gibt auch Forschung, die besagt, dass es Frauen schwerer fällt zu scheitern. Woher kommt das? Über das Scheitern habe ich ein ganzes Kapitel geschrieben, weil ich in einem Beruf arbeite, in dem Scheitern ziemlich öffentlich ist. Ich weiß bei Frauen, die auf der Bühne scheitern, dass sie die ganze Zeit merken, dass ihre Witze nicht ankommen. Sie gehen von der Bühne und wissen, dass sie es schlecht gemacht haben. Ich habe allerdings viel mehr Typen auf der Bühne scheitern sehen. Bei denen kommt als Reaktion nur „Ja, war ein bisschen zäh“ oder der Klassiker „Die Leute waren auch nicht ganz so gut drauf.“ Das ist eine viel unrealistischere, aber auch gesündere Einschätzung der Situation. Bei einem meiner ersten Auftritte im Quatsch Comedy Club hat nichts geklappt. Ich habe sofort mit dem Beruf gehadert. Es ist verrückt, dass man direkt alles in Frage stellt. Männer lassen sich von diesem Scheitern nicht so zerstören.

Wie haben Sie gelernt, solche Momente zu überwinden? Ich hatte diese Scheiter-Momente Gott sei Dank, als es noch kein YouTube gab. Heutzutage wird alles in das Netz gestellt, und jeder Fauxpas ist dokumentiert. Ich bin im Stillen gescheitert. Ich wurde überredet weiterzumachen und hatte Leute an meiner Seite, die gesagt haben, dass ich mir das doch mal abgefilmt angucken sollte. Unter quälenden Schmerzen habe ich dann die Videos

ZUR PERSON

Carolin Kebekus wurde 1980 geboren und wuchs in Köln auf. Sie ist eine der erfolgreichsten Komikerinnen Deutschlands. Sie ist Ensemblemitglied der „heute-show“ im ZDF und hat mit der „Carolin Kebekus Show“ ihre eigene Sendung im Ersten. 2021 gewann sie den Grimme-Preis für die Sendung. Jüngst gab der WDR bekannt, die Zusammenarbeit mit ihr auszubauen.

Kebekus hat gerade ihr erstes Buch veröffentlicht. „Es kann nur eine geben“ (mit Mariella Tripke) ist bei Kiepenheuer & Witsch erschienen (352 Seiten, 18 Euro).

meiner Auftritte angeschaut. Daraus habe ich gelernt. Ich wollte nicht halberzig weitermachen und habe gemerkt, dass es in manchen Momenten gut funktioniert hat. Da wusste ich: Ich will Erfolg damit haben und irgendwann in der Lanxess Arena stehen.

Gerade im Netz ist Frauenfeindlichkeit ein Problem. Sie werden auch oft angegriffen. Sorgt Sie das? Nein, da muss man erst recht weitermachen. Negativkommentare haben mich noch nie von irgendwas abgehalten. Meine Nummern haben einen Sinn und werden von Kommentaren im Netz nicht beeinflusst. Der Hass gegen Frauen sitzt tief. Frauen werden schnell sexuell beschimpft. Es sagt keiner, dass mein Text schlecht sei – ich bin immer gleich schlecht gefickt. Wir leben in einer Gesellschaft, in der vieles noch wahnsinnig frauenfeindlich ist, auch in der Gesetzgebung werden Frauen oft benachteiligt. Beim Ehegattensplitting kann man noch so ein aufgeschlossenes

Wir leben in einer Gesellschaft, in der vieles noch wahnsinnig frauenfeindlich ist

Pärchen sein, wenn dann ein Kind kommt, wird doch belohnt, wenn der Mann arbeiten geht.

Im Netz geht es gerade auch hoch her wegen der Vorwürfe gegen Ihren Kollegen Luke Mockridge. Wie beurteilen Sie diese Vorgänge? Die Krux von solchen Vorwürfen ist, dass bei sexueller Gewalt, besonders in Beziehungen, keine Zeugen gibt. Aber laut Statistiken zu solchen Fällen sind nur drei Prozent der Anschuldigungen falsch. Es werden sehr wenige Vergewaltigungen angezeigt, davon kommen nur 15 Prozent zu einer Verhandlung, davon werden nur fünf Prozent verurteilt. Insgesamt gibt es also nur eine Verurteilungsrate von einem Prozent aller Vergewaltigungstäter. Die meisten sexuellen Übergriffe passieren nicht mit Fremden im Park, sondern mit Menschen, denen man vertraut. Ich wundere mich darüber, dass als erstes gesagt wird, die Frau lügt, und das damit begründet wird, dass sie berührt werden möchte. Das macht für mich überhaupt keinen Sinn. Warum sollte man in der Position sein wollen, in der Ines Anoli gerade ist?! Sie wird beschimpft, und ihr wird nicht geglaubt.

Jüngst wurde bekannt, dass Sie mit Ihrer „Carolin Kebekus Show“ die Zusammenarbeit mit dem WDR ausbauen, Sie haben erneut einen Comedypreis gewonnen, jetzt erscheint Ihr Buch. Kennen Sie dennoch dieses Gefühl, den Erfolg vielleicht gar nicht verdient zu haben? Ja, mir wurde unterschwellig beigebracht, mich ständig dafür zu entschuldigen, dass ich für meine Leistung belohnt werde. Ich lernte, bloß nicht zu viel zu wollen. Das habe ich auch bei Verhandlungen gemerkt, in denen ich eingelenkt habe. Es hat deshalb auch ewig gedauert, bis ich eine eigene Firma gegründet habe, weil ich nicht wollte, dass die Leute denken, dass ich den Hals nicht vollkriege. Ich dachte lange, irgendwann kommt jemand mit einer Nadel, sticht in meine Seifenblase und sagt: Du bist doch nur ein albernes Mädchen, was ist denn überhaupt deine Leistung?

Aber Sie konnten das abstellen? Es hilft darauf zu gucken, was man erreicht hat. Ich mache das am Ende des Jahres. Ich habe vielleicht nicht studiert, aber ich ernähre mehrere Menschen und bin mit 20 Leuten auf Tour. Ich musste mir erarbeiten zu sagen, ich kann das, ich habe das verdient. Ich habe irgendwann abgelegt, mich für meinen Erfolg zu entschuldigen. Sich selbst klein zu machen, ist doch verrückt.

Das Gespräch führte Anne Burgmer



Foto: Paul Gläser/NABU/CNVE/dpa

Start der Wahl zum „Vogel des Jahres“

Mehr als 455 000 Menschen hatten abgestimmt, als der Naturschutzbund Deutschland (Nabu) und der bayrische Landesbund für Vogelschutz die Wahl zum „Vogel des Jahres 2021“ ausgerufen hatten. Es gewann – mit großem Abstand – das Rotkehlchen. In Deutschland leben 307 Vogelarten. „Damit die Wahl etwas erleich-

tert wird“, so der Nabu, und vielleicht auch, damit nicht wieder das Rotkehlchen gewinnt, haben die Nabu-Vogelkundler fünf Arten ausgesucht, die als Jahresvogel 2022 zur Wahl stehen: Bluthänfling, Feldsperling, Mehlschwalbe, Steinschmätzer und Wiedehopf (im Bild oben). Abstimmung und Infos unter: www.vogeldesjahres.de

Rechtsextreme Reservisten

Neunköpfige Wehrsportgruppe arbeitete offenbar auf „Systemüberwindung“ hin

VON AXEL SPILCKER

Der „Tag X“ sollte wohl der Tag des Umsturzes werden. Die Wehrsportgruppe, in der sich unter anderem Reservisten aus der Bundeswehr zusammengeslossen hatten, arbeitete offenbar auf die „antidemokratische Systemüberwindung“ hin. Nach Informationen des „Kölner Stadt-Anzeiger“ soll bei der neunköpfigen, mutmaßlich rechtsextremen Truppe dieses Ziel weit oben auf der Agenda gestanden haben.

Die Suche nach Beschuldigten führte die Ermittler auch in das nordrhein-westfälische Detmold. Grundlage für den Kampf der Gruppe bilden offenbar Verschwörungstheorien aus dem rechtsextremen Lager. Dazu gehört unter anderem die krude Ideologie, der zufolge Migranten und Flüchtlinge aus muslimischen Ländern einen Austausch der Bevölkerung verfolgen. Die Reaktion der Wehrsportgruppe war – so der Verdacht – das Ansinnen, die Migrations-Frage mit Gewalt zu lösen.

Anfang September ließ die Staatsanwaltschaft Lüneburg Immobilien der Beschuldigten in Berlin, Niedersachsen und in Detmold durchsuchen. Bei der Razzia wurden 250 Waffen, Wafenteile und Munition gefunden. Sechs der neun Verdächtigen waren Reservisten der Bundeswehr und ehemalige Fallschirmjäger, bei den anderen soll es sich um Feuerwehrleute und Polizeibeamte handeln. Festnahmen fanden nicht statt.

Die Staatsanwaltschaft ermittelt wegen der Bildung einer bewaffneten Gruppe. Zum Kader soll auch Heinz-Peter S. (Name geändert) aus Detmold gehören. Wie diese Zeitung er-

fuhr, fanden sich bei der Freundin des Westfalen sechs Schusswaffen. Allerdings konnte der Sportschütze eine Waffenbesitzkarte vorweisen. D. geriet bereits vor elf Jahren ins Blickfeld der Staatsschützer. Bei ei-

Sechs Schusswaffen und NS-Devotionalien gefunden

ner Zufallskontrolle stellte der Zoll eine Lieferung von NS-Devotionalien an den rechtsextremen Waffenfan sicher.

An der Spitze des Wehrsportkaders soll Jens G. aus der niedersächsischen Region Wedemark stehen. Der Oberstleutnant der Reserve firmierte auch als stellvertretender Vorsitzender der Reservistenkreisgruppe Hannover.

Die Vereinigung setzt sich aus zwölf Kameradschaften und acht Arbeitsgemeinschaften mit etwa 1100 Mitgliedern zusammen. Anzeichen dafür, dass diese Reservisten ähnlich radikalen Gedanken folgen könnten wie Jens G. sind nicht bekannt. Der gelernte Zimmermann lei-

tete Schießübungen unter anderem mit dem Maschinengewehr. Zudem veranstaltete der Offizier Übungswochenenden mit Sanitäts-, Absicherungs- und Orientierungsinhalten und war verantwortlich für Militärfahrzeugtreffen.

Außerdem soll der Beschuldigte Kontakte zu einem Regiergungsdirektor im Bundesverteidigungsministerium unterhalten haben. Der Beamte arbeitete in einem äußerst sensiblen Bereich: Die Abteilung „Strategie und Einsätze“ kümmert sich um den Identitätsschutz von Agenten des Militärischen Abschirmdienstes (MAD) sowie um Soldaten beim Kommando Spezialkräfte KSK. Der ministerielle Sektor schafft Scheinidentitäten für heikle Einsätze. Der Regierungsdirektor war offenbar nicht direkt in diese Aufgaben involviert. Vielmehr arbeitete er eher auf untergeordneter Ebene.

Derzeit prüfe man, ob und inwieweit der Beamte Zugang zu geheimen Informationen aus diesem Bereich hatte, heißt es im Verteidigungsministerium.



Auch Reservisten der Bundeswehr sollen zu der Wehrsportgruppe gehören. Symbolfoto: dpa

„Laschet ist übel mitgespielt worden“

FDP-Fraktionschef Christof Rasche zur aktuellen Lage der NRW-Koalition

Herr Rasche, NRW soll am 27. Oktober den vierten Ministerpräsidenten innerhalb von elf Jahren bekommen. Ist das gut für das Land?

Am wichtigsten ist eine leistungsfähige Koalition. Natürlich ist eine gewisse Kontinuität gut, aber zu lange Regierungszeiten können auch lähmend sein.

Hätten Sie sich eine längere Regierungszeit von Armin Laschet gewünscht?

Es war seine Entscheidung, Kanzlerkandidat der Union zu werden. Diesen Weg haben wir zu akzeptieren. Die CDU hat sich jetzt dafür entschieden, dass Hendrik Wüst neuer Ministerpräsident werden soll. Ich bin mir sicher, dass wir mit ihm die erfolgreiche Arbeit der NRW-Koalition fortsetzen können.

In NRW können nur Landtagsabgeordnete zum Ministerpräsidenten gewählt werden. Ist das gut so?

Die Regelung wurde nach britischem Vorbild bei der Gründung des Landes in die Verfassung geschrieben. NRW ist das einzige Bundesland, das diese Regel so noch hat. Bislang waren SPD

und CDU immer gegen eine Änderung der Verfassung in dieser Frage. Wenn mit Blick auf die Zukunft über eine andere Lösung diskutiert wird, nehmen wir als FDP die Einladung dazu gerne an. Es kann Vorteile haben, wenn der Kreis der Bewerber um das Amt des Ministerpräsidenten nicht zu sehr verengt ist.

Hendrik Wüst hat das Image, ein Konservativer zu sein. Gerät damit die Mehrheitsfähigkeit von Schwarz-Gelb in der Mitte der Gesellschaft in Gefahr?

Die CDU ist in Gänze konservativer als die Liberalen. Das ergänzt sich gut, daran ändert der Personalwechsel zunächst nichts. Es stimmt aber, dass Hendrik Wüst von seinem Auftritt her konservativer wirkt als Armin Laschet. Auf ihn kommt jetzt eine schwierige Aufgabe zu. Ich kenne von ihm konservative Positionen, sehe aber auch liberale Ansätze, zum Beispiel in der Wirtschaft und Finanzpolitik. Diese auszubalancieren ist die Herausforderung im neuen Amt.

ZUR PERSON

Christof Rasche (59) sitzt seit dem Jahr 2000 für die FDP im Landtag. Seit 2017 ist er Fraktionschef der Liberalen. Der gelernte Bankkaufmann stammt aus Erwitte.



In der Union gab es Bedenken, dass Wüst bei der Wahl im Landtag nicht die nötige Mehrheit erreicht...

Ich bin überzeugt, dass die FDP-Fraktion geschlossen für Wüst votiert. In der CDU gab es im Vorfeld der Entscheidung eine Wettbewerbssituation. Das bringt immer Unruhe. Dennoch bin ich sicher, dass die 100 Stimmen der Koalition wie in den vergangenen vier, fünf Jahren stehen.

„In NRW hat sich das Klima zwischen FDP und Grünen verbessert

In NRW waren sich FDP und Grüne lange spinnefeind. Wären Ampel-Gespräche in NRW schwieriger als in Berlin?

Klar ist, dass ich die erfolgreiche Koalition mit der CDU auch nach der nächsten Landtagswahl fortsetzen möchte. Falls es dafür keine Mehrheit geben sollte, müssen wir uns den Herausforderungen stellen. Dann wird die Regierungsbildung nicht an der Kommunikation scheitern. Das Klima zwischen Grünen und FDP hat sich verbessert. Das hängt auch mit den Personen auf beiden Seiten zusammen. Es gibt jetzt ein gewisses Vertrauensverhältnis, auf das man bauen könnte.

Laschet droht das Ende seiner Karriere. Bewegt Sie das?

Ja, natürlich. Ich schätze ihn sehr. Er gehört zu den wenigen Spitzenpolitikern, die zuhören können, und er nimmt die Argumente anderer auf. Er hat sicher im Wahlkampf Fehler gemacht, aber ihm ist übel mitgespielt worden. Querschüsse von Markus Söder oder Norbert Röttgen haben es ihm schwer gemacht. Ich bin mir aber sicher, dass seine Leistung für NRW in der Bevölkerung respektiert wird.

Das Gespräch führte Gerhard Voogt

Wählerin mit Kopftuch erstattet Anzeige

Bergheim. Der Zentralrat der Muslime (ZMD) hat nach der Abweisung einer Wählerin mit Kopftuch in einem Wahllokal bei der Bundestagswahl in Bergheim Strafanzeige gestellt. Der ZMD und die Betroffene hätten kurz nach dem Vorfall bei der Staatsanwaltschaft Köln Strafanzeige gegen Unbekannt eingereicht, unter anderem wegen Beleidigung, Wahlbehinderung und Nötigung, teilte der Verband am Donnerstag mit. Wahlhelfer hatten der Frau mit Kopftuch und Mundschutz erst nicht er-

laubt, ihre Stimme abzugeben. Nach ihrer Beschwerde bei der Wahlleitung konnte sie wählen. Die Stadt sprach von einer „Fehleinschätzung“ der Wahlhelferin, die trotz einer Schulung von einer unzulässigen Verhüllung ausgegangen sei. Ein islamophober, rassistischer oder diskriminierender Hintergrund könne nicht bestätigt werden. Bürgermeister Volker Mießeler (CDU) hatte den Vorfall bedauert, mit der Wählerin telefoniert und ein persönliches Treffen im Rathaus vereinbart. (dpa)

Mobilität Erste europäische Tesla-Fabrik soll bald E-Autos produzieren – Ein Milliardenprojekt, das den europäischen Automarkt aufmischt
Seite 11

Wirtschaft



Bahn Neue Verbindung von Köln nach Berlin in weniger als vier Stunden
Seite 10

Vonovia bei Übernahme am Ziel

Im dritten Anlauf klappt Kauf des Konkurrenten Deutsche Wohnen mit 60 Prozent der Aktien

Bochum/Berlin. Im dritten Anlauf ist Deutschlands größter Wohnungskonzern Vonovia bei der milliardenschweren Übernahme des Konkurrenten Deutsche Wohnen am Ziel. Bis zum Ende der Annahmefrist konnte sich Vonovia eine Mehrheit von 60,3 Prozent an der Nummer zwei auf dem Wohnungsmarkt sichern, wie der Bochumer Dax-Konzern mitteilte. Damit entsteht ein europäischer Immobilienriese mit mehr als 550 000 Wohnungen, ganz überwiegend in Deutschland.

Erste Attacke 2016

Vonovia-Chef Rolf Buch war bereits zwei Mal an der Übernahme der Deutsche Wohnen gescheitert. Schon 2016 hatte er eine erste Attacke auf den Konkurrenten geritten, damals gegen dessen Willen und ohne Erfolg. Beim zweiten Anlauf in diesem Jahr konnte er Vorstand und Aufsichtsrat des Berliner Unternehmens an Bord holen, aber nicht alle an der Deutsche Wohnen beteiligten Aktionäre. Sie boten zu wenige Aktien an.

Für den dritten Versuch erhöhte Vonovia das Angebot um einen Euro auf 53 Euro je Aktie. Die Deutsche Wohnen ist damit insgesamt gut 19 Milliarden Euro wert. Weil Buch auch mehrere Bedingungen für das Angebot fallen ließ, gab es zuletzt keine Zweifel, dass die Übernahme diesmal gelingen würde. Der Hedgefonds Davidson Kempner, der mit einem Antrag auf eine einstweilige Verfügung die Übernahme noch stoppen wollte, musste klein beigeben.



Schriftzug an der Unternehmenszentrale in Bochum
Foto: dpa

Die Zahl der angedienten Aktien sei völlig ausreichend, sagte eine Vonovia-Sprecherin. „Wir brauchen nicht mehr Aktien.“ Die Integration der Deutsche Wohnen könne beginnen und solle bis Ende 2023 abgeschlossen sein. Deutsche Wohnen-Chef Michael Zahn soll als Stellvertreter von Buch in den Vonovia-Vorstand einziehen. Dennoch läuft bis zum 21. Oktober eine weitere Annahmephase. Bisher zögernde Aktionäre können ihre Papiere für 53 Euro an Vonovia verkaufen. Der Vonovia-Anteil an der Deutsche Wohnen könnte also noch steigen. (dpa)

Eigentum dringend gesucht

Nachfrage nach Wohnungen in Köln trifft auf nur sehr geringes Angebot

VON ELIANA BERGER

Köln. Eigentumswohnungen werden in Köln händeringend gesucht – und zuletzt immer seltener gefunden: Die Zahl der verkauften Wohnungen in der Stadt ist im vergangenen Jahr deutlich gesunken. Mit einem Minus von 17,5 Prozent war der Rückgang dabei deutlich stärker als in den meisten anderen deutschen Großstädten. Über die vergangenen fünf Jahre gerechnet, lag das Minus nach Zahlen des neuen Wohneigentumsreports von Accentro und des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW Köln) sogar bei rund 35 Prozent.

„In Köln ist das Problem besonders groß, da auch die Neubauzahlen im Vergleich zum Baubedarf sehr niedrig sind“, erklärt IW-Immobilienexperte Michael Voigtländer bei der Vorstellung des Reports. Studien zeigen immer wieder, dass in Köln wohl nur rund die Hälfte des eigentlichen Bedarfs tatsächlich gebaut wird. Es mangelt an Bauland und Neubauten, das Problem ist kein neues. Hinzu kommt laut Voigtländer, dass sich das Umland zuletzt sehr positiv entwickelt habe. Transaktionen könnten sich also aus der Stadt aufs Land verlagert haben. „Im Rheinland gibt es viele Ausweichquartiere“, sagt der Experte.

Das Umland hat in der Pandemie nicht nur in Köln an Beliebtheit gewonnen. Die Erfahrung mit mobilem Arbeiten ist mitverantwortlich dafür, dass viele Menschen bei der Immobiliensuche immer häufiger auf ländliche Regionen ausweichen. Beim Rückgang der Verkäufe im vergangenen Jahr habe außerdem eine Rolle gespielt, dass durch die Corona-Krise grundsätzlich weniger Umzüge stattgefunden hätten, so Voigtländer. „Dadurch sind weniger Immobilien auf den Markt gekommen.“

In Köln ist das Problem besonders groß, da die Neubauzahlen sehr niedrig sind

Michael Voigtländer, IW Köln

Für viele Anleger sei es darüber hinaus wenig reizvoll, sich zum jetzigen Zeitpunkt von ihrer Immobilie zu trennen. Zwar hätten ihre Immobilien an Wert gewonnen – die Frage sei aber, wo sie ihr Geld anschließend sinnvoll anlegen könnten. „Ihnen sind die Börsen häufig zu unsicher.“ Der Kölner Makler Roland Kampmeyer bestätigt das im Gespräch mit dem „Kölner Stadt-Anzeiger“ – und ergänzt aus seiner eigenen Erfahrung, dass auch Menschen, die in eine andere Stadt zögen, vermehrt ihre Wohnungen behielten, um diese dann eben als Geldanlage zu nutzen. Auf der anderen Seite seien wohlhabende Wohnungsinteressenten teilweise bereit, noch einmal zehn bis 20 Prozent auf den eigentlichen Kaufpreis draufzuschlagen, um sich eine Immobilie zu sichern.

Das Problem des knappen Wohnraums und der stetig steigenden Immobilienpreise ist in deutschen Großstädten ein Dauerthema. Eindrücklich belegt das auch eine weitere Zahl aus dem Wohneigentumsreport: Während die Zahl der Wohnungsvverkäufe in Deutschlands sieben größten Städten von 2019 auf 2020 um durchschnittlich 8,87 Prozent gesunken ist, stieg der Umsatz pro Verkauf um 10,81 Prozent. In Köln lag der Gesamtumsatz 2020 bei 1,26 Milliarden Euro. Im Verlauf der vergangenen zehn Jahre entspricht das einer Steigerung von 40,34 Prozent.

Die Anzahl verkaufter Wohnungen lag in Köln 2020 bei 4010, im Vorjahr waren es

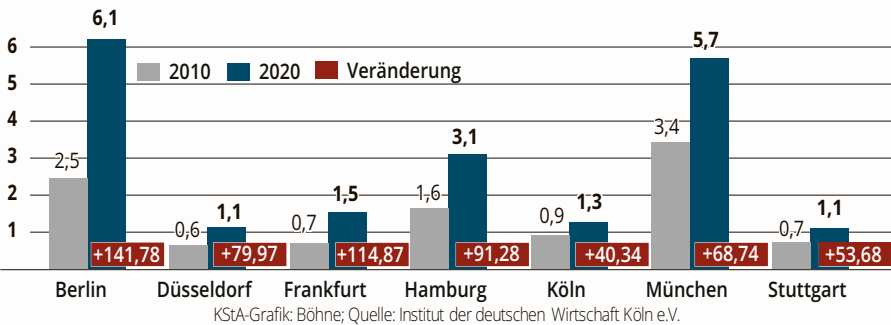


Blick über die Dächer der Kölner Südstadt

Foto: Peter Rakoczy

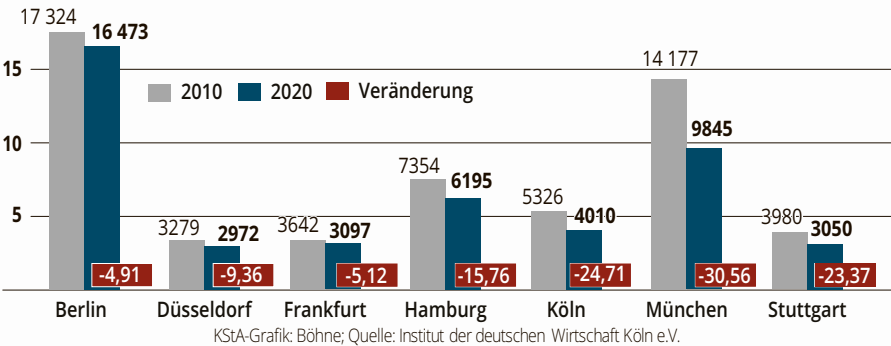
Umsatz mit Wohnungsverkäufen

Umsatz in Milliarden Euro (gerundet), Veränderung 2020 gegenüber 2010 in Prozent



Anzahl der Wohnungsverkäufe

Anzahl, Veränderung 2020 gegenüber 2010 in Prozent



4858. Wichtig ist hier zu beachten, dass der Wohneigentumsreport institutionelle Akteure, die große Wohnungsbestände kaufen, nur eingeschränkt erfassen kann. Sie fehlen also in der Auswertung. Das Immobilienunternehmen Accentro und das IW Köln arbeiten mit Daten der Gutachterausschüsse aus 81 deutschen Städten.

Auffällig ist dabei die besonders positive Entwicklung in Ostdeutschland: In Städten wie Leipzig und Chemnitz stieg die Anzahl verkaufter Wohnungen gegen den Bundestrend. Bundesländer wie Thüringen und Sachsen würden „zunehmend anschließen an den Wohlstand im Westen, an die Arbeitsmarktdynamik“, sagt Voigtländer.

In Kombination mit der wirtschaftlichen Entwicklung sei das ein Indikator dafür, dass es dort aufwärts gehe.

Der IW-Experte rechnet damit, dass der Boom am Immobilienmarkt weiter anhalten wird. Denkbar sei allerdings, dass der Anstieg von Inflation und Zinsen die Preiszuwächse etwas schmälere. An den mangelnden Angeboten und mangelndem Bauland werde sich wohl erst einmal nichts ändern.

Auch Accentro-Vorstand Lars Schriewer rechnet mit dieser Entwicklung. Accentro ist ein Immobilienunternehmen, das schwerpunktmäßig Wohnungsbestände kauft, um diese zu privatisieren.

Einkommen in NRW gestiegen

Attendorn im Kreis Olpe liegt landesweit mit mehr als 53 000 Euro an der Spitze

Düsseldorf. Das verfügbare durchschnittliche Jahreseinkommen in Nordrhein-Westfalen pro Einwohner ist 2019 rein rechnerisch auf 23 093 Euro gestiegen. Das waren im Vergleich zum Vorjahr 631 Euro oder 2,8 Prozent mehr, wie das Statistische Landesamt weiter mitteilte.

Mit 53 601 Euro wies Attendorn im Kreis Olpe das höchste verfügbare Einkommen je Einwohner auf. Schalksmühle im Märkischen Kreis (37 686 Euro) und Meerbusch im Rhein-Kreis Neuss (34 194 Euro) folgten auf den Plätzen zwei und drei.

Am unteren Ende der Skala rangierten Gelsenkirchen (17 015 Euro) und Kranenburg im Kreis Kleve (16 990 Euro). Rechnerisch kamen auf jeden Einwohner Kölns 23 339 Euro. In Düsseldorf lag das verfügbare Einkommen bei durchschnittlich 27 199 Euro.

Die höchsten Zuwächse beim verfügbaren Einkommen im Vergleich zum Jahr 2018 ermittelten die Statistiker für Straelen im Kreis Kleve (+6,7 Prozent) und die Stadt Hamm (+5,0 Prozent). Die geringsten Zuwächse erzielten Schalksmühle im Märkischen Kreis (+0,8 Prozent) und Attendorn im Kreis Olpe (-0,6 Prozent).

Unter dem verfügbaren Einkommen verstehen die Statistiker die Einkommenssumme, die den Haushalten abzüglich Steuern und Sozialabgaben und zusätzlich empfangener Sozialleistungen zur Verfügung steht. Es gilt als Indikator für die lokale Kaufkraft. (dpa)

Mehr Lohn für Beschäftigte im Schlosserhandwerk

Düsseldorf. Die knapp 60 000 Beschäftigten im NRW-Schlosserhandwerk erhalten ab dem 1. November mehr Geld. Die IG Metall und der Arbeitgeberverband Fachverband Metall einigten sich in der dritten Verhandlungsrunde auf einen Tarifabschluss. Zum 1. November steigen die Löhne und Gehälter demnach um 2,8 Prozent und zum 1. November 2022 um weitere 2,2 Prozent.

Für die Unternehmen seien die Belastungen durch den Abschluss „grenzwertig“, sagte der Vorsitzende der Tariff Kommission der Arbeitgeber, Rudolf Schwarte. Doch sichere der Tarifabschluss für die kommenden 24 Monate eine Kalkulierbarkeit der Löhne. Der Verhandlungsführer der IG Metall, Patrick Loos, lobte den Abschluss. „Viele Betriebe der Branche gehören zu den Corona-Gewinnern, andere mussten sich mit Finanzhilfen über Wasser halten.“ (dpa)

Mit neuen ICE-Direktverbindungen will die Deutsche Bahn den Fluglinien im Inland Konkurrenz machen

Berlin. Mit mehr Sprintern, mehr Direktverbindungen und mehr Nachtzügen will die Bahn zum Fahrplanwechsel am 12. Dezember attraktiver werden. Und Streiks müssen die Fahrgäste bis mindestens Ende Februar 2023 auch nicht mehr befürchten. Die Tarifrunde wurde am Donnerstag endgültig abgeschlossen.

Mit den neuen Verbindungen zwischen Metropolen will die Bahn gegen die Flieger antreten – auf acht der zehn wichtigsten innerdeutschen Flugstrecken. Sovorverbinden täglich drei schnelle Züge je Richtung künftig Köln mit Berlin. Die Fahrzeit beträgt weniger als vier Stunden – die Beförderung wird damit bis zu 30 Minuten schneller als bisher. In gleicher Dimension soll die Verkürzung der Fahrzeit auf der Strecke Düsseldorf-Köln-München ausfallen. Möglich wird das mittels weniger Zwischenstopps und Direktverbindungen. Die Bahn-Strategen wollen damit vor allem Geschäftsreisende auf die Schiene setzen. Derweil steigen die Fahrpreise im Fernverkehr um 1,9 Prozent.

Dazu passt, dass neue Verbindungen an die Ränder von Arbeitstagen gelegt werden: Morgens früh hin, Termine wahrnehmen, abends wieder nach Hause. Das genau war bislang



ICE im Kölner Hauptbahnhof

ein sehr wichtigstes Argument für dienstliche Flüge innerhalb Deutschlands. Und wer im Norden lebt und weiter weg muss, kann künftig auch schneller zum Luftfahrt-Drehkreuz Frankfurt kommen. Von Hamburg über Hannover nach Frankfurt gelangen Reisende zeitig am Tag und rund zehn Minuten schneller zum FRA-Airport.

Auf der Strecke Berlin-München ist demnächst in weniger

als vier Stunden ein Sprinter unterwegs, der erst um 20 Uhr losfährt. Spätabends gibt es überdies Direktverbindungen zwischen Köln und der bayerischen Hauptstadt sowie mit Stuttgart. Fahrgäste, die einmal in Süd-Nord-Richtung durchs Land wollen (München-Stuttgart-FRA-Köln-Dortmund-Hamburg), können das in einem neuen XXL-ICE tun, er ist 374 Meter lang und bietet Platz für 914 Rei-

sende, das ist in etwa die fünffache Kapazität im Vergleich zu einem Mittelstreckenflieger. Damit will die Deutsche Bahn einerseits auf die steigende Nachfrage reagieren. Hinzu kommt: „Selten war Klimaschutz so einfach und angenehm“, betont Michael Peterson, Chef der DB-Sparte Fernverkehr. Mit den kürzeren Reisezeiten von Innenstadt zu Innenstadt setze die Bahn neue Standards.

Matthias Gastel, Sprecher für Bahnpolitik der Grünen-Bundestagsfraktion, findet die Ausweitung des Angebots im Fernverkehr zwar prinzipiell gut. Aber: „Bei genauerem Hinsehen relativieren sich die Verbesserungen“, sagte Gastel dieser Zeitung. So bleibe bei der Relation Köln-Berlin der schale Beigeschmack, dass für die Nonstop-Verbindungen die Fahrgäste des Nahverkehrs einen hohen Preis

zahlen. „Denn es bleiben Trassenkonflikte, die zu Lasten des Nahverkehrsangebots gehen. Vollständig auflösen ließen sie sich letztendlich nur mit zusätzlicher Infrastruktur.“

Für Klaus-Peter Naumann vom Fahrgastverband Pro Bahn gibt es bei den Sprintern außer auf der Köln-Berlin-Strecke ist nichts wirklich Neues. „Viel mehr Sprintertrassen gibt das Schienennetz nicht her, es sei denn man würde mehr Regionalzüge in Bahnhöfen warten lassen, damit Sprinter sie überholen können“, sagte er. Das aber würde zu Fahrzeitverlängerungen und damit zu einer Attraktivitätsminderung führen. Für mehr Highspeed-Züge über die beiden Schnellstrecken, die mit 300 Stundenkilometer befahren werden können fehle es an Fahrzeugen.

Das Bahnfahren soll nicht nur zügiger, sondern auch verlässlicher werden. Eine Voraussetzung dafür ist nun erreicht. Der Staatskonzern hat sich nun auch mit der Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft (EVG) geeinigt. Nun gibt es als Zuschlag eine Corona-Beihilfe von 1100 Euro. Schon vereinbart waren 1,5 Prozent mehr Geld und höhere Zulagen vom 1. Januar an. All dies gilt für die Mehrheit der Bahnbetriebe, in denen die EVG die meisten Mitglieder hat.

Frankfurt - Kräftig erholt haben sich am Donnerstag die Kurse am deutschen Aktienmarkt. Mit der Entspannung bei den Energiepreisen gewann der DAX 1,9 Prozent auf 15.251 Punkte. Damit schloss er wieder deutlich über dem wichtigen und zuletzt umkämpften Unterstützungsbereich um 15.000 Punkte, in dem auch die 200-Tage-Linie verläuft. „Die Anleger sehen den Test der 200-Tage-Linie zunächst als erfolgreich an und steigen wieder ein“, so Jochen Stanzl von CMC Markets. Star des Tages waren Aareal Bank, die mit Übernahmeinteresse um zeitweise 25 Prozent nach oben schossen. Zum Schluss zogen Aareal um knapp 24 Prozent auf 29,20 Euro Euro an. Laut Aareal Bank nehmen Finanzinvestoren derzeit Einblick in die Bücher und bereiten ein Übernahmeangebot über 29 Euro je Aktie vor. (Dow Jones)

▼ GOLD (\$ je Unze) **1.755,92**
Veränderung zum Vortag **-0,39%**

Month	Price (\$ je Unze)
N	1920
D	1880
J	1900
F	1850
M	1700
A	1750
M	1880
J	1900
J	1780
A	1800
S	1780
O	1755.92

DAX		(* = auch im Euro Stoxx 50)					
	Dividende	Schluss 07.10.	Veränderung % Vortag	52 Wochen Tief	Vergleich	Hoch	Div. rend.
Adidas NA°	3,00	267,00	+1,97	252,05	▼	336,25	1,1
Airbus°		114,20	+0,62	59,29	▼	129,92	0,00
Allianz vNA°	9,60	198,70	+2,49	148,60	▼	223,50	4,8
BASF NA°	3,30	63,34	+1,31	45,92	▼	72,88	5,2
Bayer NA°	2,00	47,36	+1,21	39,91	▼	56,73	2,3
BMW St.°	1,90	83,45	+2,25	57,25	▼	96,39	2,2
Brenntag NA	1,35	81,68	+0,74	53,92	▼	87,40	1,7
Continental		94,12	+4,00	79,14	▼	118,65	0,00
Covestro	1,30	56,88	+2,67	39,50	▼	63,24	2,3
Daimler NA°	1,35	78,64	+2,06	43,12	▼	80,41	1,7
Deliv. Hero		107,15	+3,53	90,60	▼	145,40	0,00
Dt. Bank NA		11,40	+4,30	7,48	▼	12,56	0,00
Dt. Börse NA°	3,00	145,25	+2,04	124,85	▼	152,65	2,1
Dt. Post NA°	1,35	53,85	+1,26	37,67	▼	61,38	2,5
Dt. Telekom°	0,60	16,86	+1,21	12,59	▼	18,92	3,6
Dt. Wohnen	1,03	52,98	+0,04	38,03	▼	53,04	1,9
E.ON NA	0,47	11,03	-0,29	8,27	▼	11,43	4,3
Fres. M.C.St.	1,34	60,22	+0,84	55,18	▼	75,08	2,2
Fresenius	0,88	39,85	+1,26	31,03	▼	47,60	2,2
Healthlineers	0,80	55,54	+0,76	37,16	▼	61,50	1,4
Heidelberg.Cem.	2,20	63,90	+1,53	46,35	▼	81,04	3,4
HellioFresh		82,44	+1,50	38,02	▼	97,38	0,00
Henkel Vz.	1,85	79,06	+0,71	76,96	▼	99,50	2,3
Infinitec NA°	0,22	35,96	+1,48	23,38	▼	38,50	0,6
Linde PLC°	1,06	260,50	+3,41	183,15	▼	271,55	1,3
Merck	1,40	186,80	+0,03	121,25	▼	207,90	0,7
MTU Aero	1,25	198,50	+1,25	142,40	▼	224,90	0,6
Münch. R. vNA°	9,80	242,20	+0,79	194,10	▼	269,30	4,0
Porsche Vz.	2,21	84,70	+3,60	44,45	▼	102,00	2,6
Puma	0,16	100,35	+3,13	74,08	▼	109,70	0,2
Qiagen		44,46	+0,84	36,00	▼	48,05	0,00
RWE St.	0,85	31,73	-0,22	28,39	▼	38,65	2,7
SAP°	1,85	118,26	+1,69	89,93	▼	135,62	1,6
Sartorius Vz.	0,71	511,40	-0,39	332,00	▼	599,60	0,1
Siemens Energy		22,16	+2,40	18,36	▼	34,48	0,00
Siemens NA°	3,50	137,76	+1,91				

	Dividende	Schluss 07.10.	± % Vortag
1&1	0,05	26,48	-0,30
A.S. Créat. NA	0,90	20,00	+0,50
▲Aareal Bank adresse	0,40	28,22	+19,88
	0,52	167,00	-0,36

er Vac.	1,60	182,40	+2,13	Sartorius V
ond		1,95	+1,45	Siemens E
Klinikum		15,38	-0,26	Siemens N
Software	0,98	42,65	-0,47	Symrise
	0,30	20,70	-1,43	Vonovia N
olland		11,53	+2,04	VW Vz.°
tter		27,52	-0,29	Zalando
arbon		8,94	+2,76	

(* = auch im Euro Stoxx 50)						
Dividende	Schluss 07.10.	Veränderung % Vortrag	52 Wochen Vergleich	Tief	Hoch	Div. rend.
	3,00 267,00	+1,97	252,05	▼	336,25	1,1
	114,20	+0,62	59,29	▼	120,92	0,00
	9,60 198,70	+1,49	148,60	▼	223,50	4,8
	3,30 63,34	+2,31	45,92	▼	72,88	5,2
	2,00 47,36	+2,21	39,91	▼	57,73	4,2
	1,90 83,45	+2,25	57,25	▼	96,39	2,3
	1,35 81,68	+0,74	53,92	▼	87,40	1,7
	94,12	+4,00	79,14	▼	118,65	0,00
	1,30 56,88	+2,67	39,50	▼	63,24	2,3
	1,35 78,64	+4,06	43,12	▼	80,41	1,7
	107,15	+3,53	90,60	▼	145,40	0,00
	11,40	+4,30	7,48	▼	12,56	0,00
	3,00 145,25	+2,04	124,85	▼	152,65	2,1
	1,35 53,85	+1,26	37,67	▼	61,38	2,5
	0,60 16,86	+1,21	12,59	▼	18,92	3,6
	1,03 52,98	+0,04	38,03	▼	53,04	1,9
	0,47 11,03	-0,29	8,27	▼	11,43	4,3
	1,32 60,22	+0,84	55,18	▼	75,08	2,2
	0,88 39,85	+1,26	31,03	▼	47,60	2,2
	0,80 55,54	+0,76	36,16	▼	61,50	1,4
	2,20 63,90	+1,53	47,35	▼	81,04	3,4
	82,44	+1,50	38,02	▼	97,38	0,00
	1,85 79,06	+0,71	76,96	▼	99,50	2,3
	0,22 35,96	+1,48	23,38	▼	38,50	0,6
	1,06 260,50	+3,41	183,15	▼	271,55	1,3
	1,40 186,80	+0,03	121,25	▼	207,90	0,7
	1,25 198,50	+1,25	142,40	▼	224,90	0,6
	9,80 242,20	+0,79	194,10	▼	269,30	4,0
	2,21 84,70	+3,60	44,45	▼	102,00	2,6
	0,16 100,35	+3,13	74,08	▼	109,70	0,2
	44,46	+0,84	36,00	▼	48,05	0,00
	0,85 31,73	-0,22	28,39	▼	38,65	2,7
	1,85 118,26	+1,69	89,93	▼	135,62	1,6
	0,71 511,40	-0,39	332,00	▼	599,60	0,1
	22,16	+2,40	18,36	▼	34,48	0,00
	3,50 137,76	+1,91	98,50	▼	151,86	2,5
	0,97 113,55	+0,75	95,88	▼	127,15	0,9
	1,69 52,14	+1,16	48,57	▼	61,66	3,2
	4,86 190,52	+2,10	122,96	▼	252,20	2,6
	77,66	+0,96	73,82	▼	105,90	0,00

EURO STOXX 50				
	Dividende	Schluss 07.10.	± % Vortag	
AB Inbev (BE)	0,50	47,86	+1,40	+0,04
Ayden (NL)	0,13	29,71	+1,00	+0,04
Ahold Delh. (NL)	0,43	29,29	+1,00	+0,04
Air Liquide (FR)	2,73	140,68	+1,96	+0,04
ASML Hold. (NL)	1,55	650,10	+3,22	+0,04
AXA (FR)	1,43	24,15	+1,90	+0,04
BBVA (ES)	0,16	6,00	+0,55	+0,04
Bco Santander (ES)	0,10	3,33	+2,15	+0,04
BNP (FR)	1,55	57,66	+2,83	+0,04
CRH (IE)	0,20	40,30	+0,25	+0,04
Carone (FR)	1,94	57,73	+0,45	+0,04
Enel (IT)	0,18	6,92	+1,45	+0,04
Eni (IT)	0,43	11,53	+2,93	+0,04
Essilor-Lux. (FR)	1,08	166,44	+0,82	+0,04
Flutter Ent. (IE)	0,67	169,30	+0,77	+0,04
Iberdrola (ES)	0,03	9,39	+5,05	+0,04
Inditex (ES)	0,35	30,85	+0,06	+0,04
ING Groep (NL)	0,48	12,64	+2,17	+0,04
Intesa Sanp. (IT)	0,04	2,50	+1,81	+0,04
Kering (FR)	5,50	632,00	+3,65	+0,04
Kone Corp. (FI)	2,25	60,26	+1,44	+0,04
L'Oréal (FR)	4,06	363,10	+0,95	+0,04
LMVH (FR)	4,00	636,50	+1,74	+0,04
Pernod Ricard (FR)	1,33	197,65	+0,85	+0,04
Philips (NL)	0,85	37,27	+1,11	+0,04
Prosus (NL)	0,11	71,51	+6,21	+0,04
Safran (FR)	0,43	113,16	+3,74	+0,04
Sanofi S.A. (FR)	3,20	83,83	+1,50	+0,04
Schneider FI. (FR)	2,60	142,66	+1,50	+0,04

	Stellantis (NL)	0,32	16,52	+3,40
	TotalEnerg. (FR)	0,66	42,80	-0,34
	Univ. Mus. Gr. (NL)		24,78	+1,70
	Vinci (FR)	2,04	90,84	+2,76
DOW JONES				
	Dividende	Schluss 07.10.	± %	Vorteil
3M	1,48	155,95	+1,20	
Amer. Express	0,43	151,50	+2,20	
Amgen	1,76	180,80	-0,97	
Apple Inc.	0,22	124,68	+0,61	
Boeing	2,06	197,50	+2,75	
Caterpillar	1,11	169,30	+2,71	
Chevron	1,34	91,42	+1,58	
Cisco	0,37	47,78	+3,25	
Coca-Cola	0,42	46,83	+2,74	
Disney Co.	0,88	154,38	+2,97	
Dow Inc.	0,70	51,10	+4,50	
Goldman S.	2,00	341,50	+3,50	
Home Depot	1,65	291,50	+4,04	
Honeywell	0,93	189,25	+2,08	
IBM	1,64	122,60	+0,08	

	Dividende	Schluss 07.10.	± % Vortag
ABB NA (CH)	0,80	30,89	+2,42
Akzo Nobel (NL)	1,52	92,80	+2,30
Amazon (US)		2,875	+2,76
AT&T (US)	0,52	23,48	+2,07
BB Biotech (CH)	3,60	81,25	+2,01
BP PLC (GB)	0,05	4,07	+2,10
DSM (NL)	0,80	174,70	+2,75
Engie (FR)	0,53	11,78	+2,74
Ericsson B (SE)	1,00	10,05	+2,72
Exxon Mobil (US)	0,87	52,38	+0,13
Facebook (US)		289,10	+0,59
Ford (US)	0,15	12,84	+0,48
General Motors (US)	0,38	48,80	+4,98
Holcim N (CH)	0,00	44,95	+1,97
Lloyds Bank (GB)	0,01	0,55	+0,06
Nestlé NA (CH)	2,75	112,82	+0,55
Nokia (FI)	0,05	5,02	+1,56
Novartis (CH)	3,00	76,76	+1,68
Pfizer (US)	0,39	37,07	+1,94
▲Raytheon (US)	0,51	77,96	+1,64
Renault (FR)	3,55	30,83	+2,54
Roy. D. Shell A (GB)	2,24	19,90	+1,51
Solvay (BE)	2,25	103,80	+1,80
Strabag (AT)	6,90	38,15	+0,86
Swiss Re NA (CH)	5,90	80,72	+1,44
Toyota Mot. (JP)	20,00	14,75	+3,22
USBS Group N (CH)	0,37	15,36	+3,58
Vodafone (GB)	0,04	1,35	+0,74
Wolvo B (SE)	15,00	19,39	+1,04
WFD Uni.-R. (FR)		60,60	+2,05

BUNDESWERTPAPIERE		
07.10.		Kurs Rend.%
2,00	Bund v. 11/22	100,65 - 0,780
1,75	Bund v. 12/22	101,83 - 0,738
1,50	Bund v. 12/22	102,02 - 0,734
1,50	Bund v. 13/23	103,04 - 0,733
1,50	Bund v. 13/23	103,61 - 0,745
0,00	S. 174 16/21	-
0,00	S. 175 17/22	100,35 - 0,716
0,00	S. 176 17/22	100,72 - 0,718
0,00	S. 177 18/23	101,12 - 0,738
0,00	S. 178 18/23	101,54 - 0,758
0,00	BSA 19/21	100,11 - 0,642
0,00	BSA 20/22	100,29 - 0,707
0,00	NRW R.268 09/21	100,00 - 0,000
6,50	NRW R.938 93/23	114,97 - 0,287

Ständig aktualisierte Börsendaten
finden Sie auf unserer Webseite unter:
www.ksta.de/boerse

ZINSEN	
Hauptrefi. (ab 16.03.16)	0,00 %
Spitzenrefi. (ab 18.09.20)	0,25 %
Euribor 3 Mon.	-0,547 %
Pandbriefe 5 Jahre	-0,09 %
Pandbriefe 10 Jahre	0,26 %
Hypothekenz. (eff./100t€ 5 J.) ¹⁾	0,95 %
Hypothekenz. (eff./100t€ 10 J.) ¹⁾	1,03 %
Deutschland (10 Jahre)	-0,194 %
Schweiz (10 Jahre)	-0,156 %
Großbritannien (10 Jahre)	0,985 %
USA (10 Jahre)	1,55 %

¹⁾ Quelle: KSK Köln

ROHSTOFFE & MÜNZEN	
Edelmetalle in Euro	
Gold (kg)	48.343,00/50.115,00
1 oz Goldbarren	1.503,50/1.586,40
Feinsilber (kg)	617,00/852,53
1 oz Platinbarren	804,00/1.180,48
NE-Notierungen (€/100 kg)	
Aluminium f. Leitzwecke	280,00
Blei	188,54-188,55
DEL-Ni20 Kupfer	801,85-804,70
MK-Notierung Kupfer	923,73
Messing MS 63	742,00
Nickel	1.576,31-1.577,17
Zinn 99,9%	3.198,00
Münzen in Euro	
1 oz Am. Eagle	1.511,00/1.677,00
1 oz Koala Platin	1.304,24
1 oz Krügerand	1.511,00/1.602,00
1 oz Maple Leaf	1.511,00/1.597,00
20 Mark	350,30/395,90

SORTEN & DEVISEN			
07.10./Sorten aus Bankensicht für 1 €	Ank.	Verk.	EZK Kurs
Austr. Dollar	1,49	1,70	1,5833
Brit. Pfund	0,81	0,80	0,8502
Dän. Kronen	7,10	7,86	7,9399
Hongk. Dollar	7,67	10,48	10,4000
Japan, Yen	123,09	137,20	128,78
Kanad. Dollar	1,38	1,54	1,5454
Norw. Kronen	9,33	10,58	9,9388
Polnische Zloty	4,08	5,20	4,4545
Schwed. Kronen	9,71	10,86	10,1451
Schweiz. Franken	1,03	1,11	1,0715
Südafrikan. Rand	15,44	19,43	19,2074
Thailand, Baht	31,73	44,90	39,0705
Tschech. Kronen	21,68	28,12	25,41
Türkische Lira	9,82	10,80	10,2594
Unf. Forint	305,85	435,85	358,11
USA	1,09	1,22	1,1561

Stand der Daten: 22.00 Uhr ME(S)Z

Erläuterungen: DAX und MDAX = Xetra-Kurse, übrige Aktien = Kurse der Präsenzbörse Frankfurt, CH = Zürich in CHF. Div. = letzt gezahlte in Landeswährung. Darstellung in gesellschaftsüblichem Auszahlungsrhythmus; St. = Stammaktie, Inh. = Inhaberkarte, NA = Namensaktie, Vz. = Vorzugsaktie. ▲▼ = Neues 52-Wochen-Hoch/Tief (im Handelsverlauf); * = Kurs Vortag oder letzt verfügbar. Edelmet./Münzen = Degussa Goldhandel (Endkundenpreise). Zinsen = EZB. Nikkei © Nihon Keizai Shimbun, Inc. Alle Angaben ohne Gewähr.

NACHRICHTEN

STUDIE

Klimaschutz kostet
5 Billionen Euro

Frankfurt/Main. Insgesamt sind rund 5 Billionen Euro an Investitionen erforderlich, damit Deutschland wie angestrebt im Jahr 2045 klimaneutral wird. Das ist das Ergebnis einer Studie im Auftrag der KfW-Bank. Der eigentliche Mehrbedarf an Investitionen betrage allerdings 1,9 Billionen Euro. Darüber hinaus müssten ohnehin erforderliche Investitionen verstärkt in Alternativen gelenkt werden, die einen Beitrag zur Klimaneutralität leisten. Das Klimaziel erfordere eine umfangreiche Transformation in allen Wirtschaftssektoren, vom Verkehr über die Industrie bis hin zu den privaten Haushalten.

NEUANFANG

Daimler fertigt
E-Lkw in Serie

Wörth am Rhein. Erst vor einer Woche billigten Aktionäre von Daimler die Abspaltung der Nutzfahrzeugsparte. Nun lässt Daimler Truck einen E-Lkw vom Band laufen – er steht für einen Neuanfang bei Antrieben. Der Nutzfahrzeughersteller hat gestern in Wörth die Fertigung seines ersten elektrischen Serien-Lkw aufgenommen. Der E-Actros hat eine Reichweite bis zu 400 Kilometern. Beim Übergang vom Verbrennermotor zu neuen Antrieben setzt der Hersteller auf Batterie und Brennstoffzelle. In Wörth werden seit Jahrzehnten Mercedes-Benz-Lkw produziert, dort arbeiten rund 10 000 Menschen.

EINZELHANDEL

Lidl expandiert
nach Lettland

Riga. Lidl hat gestern seine ersten 15 Filialen in Lettland eröffnet. In der Hauptstadt Riga und acht weiteren lettischen Städten bildeten sich örtlichen Medienberichten zufolge Schlangen vor den neuen Supermärkten. Das baltische EU-Land ist nach Angaben eines Unternehmensvertreters das 30. Land, in das der Discounter expandiert. Lidl hat nach eigenen Angaben über 200 Millionen Euro in den Markteinstieg in Lettland investiert und mehr als 2000 neue Arbeitsplätze im Land geschaffen. Branchenexperten erwarten einen stärkeren Wettbewerb im Einzelhandel des 1,9 Millionen Einwohner zählenden Landes, in dem die Konkurrenz auch ohne Lidl's deutschen Rivalen Aldi stark ist.

WOHNMOBILE

Corona beschert
Hymer Rekordjahr

Bad Waldsee. Das geänderte Reiseverhalten vieler Deutscher in der Corona-Pandemie hat dem Wohnmobilhersteller Hymer ein Rekordjahr beschert. Der Umsatz sei im Finanzjahr 2020/21 um 23 Prozent auf einen Höchstwert von 2,7 Milliarden Euro gestiegen, sagte Vorstandschef Martin Brandt in Bad Waldsee. 65 000 ausgelieferte Campervans, Wohnmobile und Caravans zwischen 1. August 2020 und 31. Juli 2021 seien ebenfalls eine neue Bestmarke. Diese lag im vorangegangenen Geschäftsjahr bei 55 000 Fahrzeugen. Die Zahl der Mitarbeiter kletterte um 1534 auf einen Rekordwert von 8883.



Schon in wenigen Wochen sollen hier die ersten Teslas gebaut werden.

Foto: Patrick Pleul/dpa

Tesla ist auf der Zielgeraden

Gigafactory in Grünheide vor der Eröffnung – Musk lädt zum Bürgerfest

VON VERENA SCHMITT-ROSCHMANN

Grünheide. Plötzlich schimmert der graue Koloss durch die Bäume an der Autobahn, unscheinbar in Stahl und Waschbeton, aber gigantisch. Als Elon Musk vor knapp zwei Jahren die erste europäische Tesla-Fabrik bei Berlin ankündigte, standen hier allenfalls Kiefern im märkischen Sand. Jetzt ist die Gigafactory des amerikanischen Techpioniers und Tesla-Chefs Realität. In wenigen Wochen sollen dort die ersten E-Autos vom Band rollen. Morgen will sich Musk dafür bei einem Bürgerfest mit bis zu 9000 Besuchern auf dem Firmengelände in Grünheide feiern lassen. Dem exzentrischen Milliardär ist es mit dem Projekt gelungen, den europäischen Automarkt aufzumischen. Tesla vermeldet Börsen-, Umsatz- und Absatzrekorde. Und Musk hat die Politik in Brandenburg und im Bund geradezu verückt – die Autofabrik könnte künftig vielleicht einmal 40 000 Jobs bringen.

Doch es gibt auch Kritiker. Für

die neuen Produktionsanlagen wurden nicht nur 90 Hektar Kiefernwald gerodet. Gebaut wird zudem teils im Wasserschutzgebiet, Umweltschützer fürchten sowohl Verschmutzung als auch einen zu hohen Wasserverbrauch der Fabrik. Immerhin will Tesla in Grünheide schon bald rund 500 000 Autos pro Jahr bauen, beginnend mit dem Model Y. Mögliche Störfälle, der Lieferverkehr, die Pendler, die Luftver-

schmutzung – das alles macht Kritikern Kopfzerbrechen. Die letzte Genehmigung für das Gesamtprojekt fehlt noch, bis Mitte Oktober dauert eine neue Erörterung von Hunderten von Einwänden. Der Bauherr hat das Risiko, notfalls alles zurückbauen zu müssen, falls die Behörden doch Nein sagen. Doch alle bisherigen Klagen liefen ins Nichts. So erwarten Befürworter wie

GM WILL IN DEN USA DIE NUMMER EINS WERDEN

Der US-Autoriese General Motors (GM) eifert Tesla nach und will den Elektroautovorreiter im Heimatmarkt überholen. Der Plan dabei ist, den Wandel mit Gewinnen aus dem Geschäft mit Fahrzeugen mit Verbrennungsmotoren zu finanzieren. Zum Jahr 2030 soll mehr als die Hälfte der Produktionskapazitäten in Nordamerika und China für die Fertigung von E-Autos ausgerüstet werden, hieß es. GM kündigte

jüngst an, bis 2025 rund 35 Milliarden Dollar (aktuell gut 30 Milliarden Euro) in die Produktion batteriebetriebener und selbstfahrender Fahrzeuge zu investieren. Im amerikanischen Automarkt sind traditionell die großen Pick-ups die populärste und lukrativste Fahrzeugkategorie – und die Hersteller bringen sich gerade in Stellung für einen neuen Wettbewerb um dieses Geschäft mit Elektromodellen.

Kritiker, dass es bald grünes Licht gibt. Brandenburgs Ministerpräsident Dietmar Woidke (SPD) sagt es so: „Sofern die Anhörungen gut läuft und die Einwendungen, die gekommen sind, gut abgearbeitet werden, halte ich es für möglich, dass die Entscheidung über die Genehmigung noch in diesem Jahr kommen wird.“ Das Land hat bereits 120 Millionen Euro Förderung für die Batteriefabrik zugesagt. Hinzu kommen Mittel aus einem europäischen Gemeinschaftsprojekt. Nach einem Bericht des „Tagesspiegel“ hat Tesla Aussicht auf staatliche Mittel von insgesamt rund 1,1 Milliarden Euro. Grünheides Bürgermeister Arne Christiani geht von 3000 Mitarbeitern zum Produktionsstart aus und 12 000 bei Volllast der Anlagen, die jetzt im Bau sind. 40 000 könnten es einmal bei weiteren Ausbaustufen werden, so stehe es offiziell im Bebauungsplan. Studien zufolge werden 51 Prozent der benötigten Mitarbeiter aus Berlin kommen, weitere 35 Prozent aus Brandenburg und 8 Prozent aus Polen.

Weltweites Geldvermögen wächst

Frankfurt/Main. Börsenboom und Konsumflaute haben viele Menschen im Corona-Krisenjahr 2020 reicher gemacht. Das Bruttogeldvermögen der privaten Haushalte weltweit kletterte nach Berechnungen des Versicherers Allianz auf die Rekordsumme von 200 Billionen Euro – ein Plus von 9,7 Prozent zum Vorjahr. „Während die Wirtschaft Achterbahn fährt, kennt das globale Geldvermögen nur eine Richtung“, sagte Allianz-Chefvolkswirt Ludovic Subran gestern bei der Vorstellung der Vermögensstudie. Ein Ende des Vermögenswachstums ist nach Einschätzung der Ökonomen nicht in Sicht: Für das laufende Jahr prognostizieren sie 7 Prozent Zuwachs. Allerdings ist die gewaltige Summe nach wie vor alles andere als gleich verteilt. Die reichsten 10 Prozent der Weltbevölkerung – etwa 520 Millionen Menschen in den 57 untersuchten Ländern – besitzen den Angaben zufolge zusammen gut 84 Prozent des gesamten Vermögens. Und das eine Prozent der Superreichen darunter kommt auf fast 41 Prozent der Gesamtsumme.

Materialmangel bremst die deutsche Industrie

Wiesbaden. Lieferengpässe bremsen die deutsche Industrie und belasten zunehmend die Konjunkturerholung in Europas größter Volkswirtschaft. Im August sank die Industrieproduktion gegenüber dem Vormonat deutlich um 4,0 Prozent, berichtete gestern das Statistische Bundesamt in Wiesbaden. Das ist der stärkste Rückgang seit dem Einbruch während der ersten Corona-Welle im Frühjahr 2020. Er fiel zudem heftiger aus, als von Analysten erwartet. „Die Lieferengpässe bei Rohstoffen und Vorprodukten erwiesen sich als gravierender als bislang angenommen“, kommentierte das Bundeswirtschaftsministerium. Der Produktionseinbruch betraf im August fast alle Sektoren. Besonders deutlich verringerte sich die Herstellung von Investitionsgütern wie Maschinen. Am Bau ging die Aktivität um 3,1 Prozent zurück. Lediglich die Energieproduktion lag höher als im Juli.

Sky geht in den Gerätemarkt

Bezahlsender verkauft an seine Kunden Fernseher, die viele Angebote vereinen sollen

VON THOMAS MAGENHEIM

München. Wer sein Wunschprogramm im Fernsehen sucht, kann als moderner Zuschauer verzweifeln. Es gibt zwar so viele Inhalte wie nie von Serien über Filme bis Sport. Aber sie sind verteilt auf immer mehr Anbieter. Als Vielseher braucht man diverse Apps und Empfangsboxen, meterweise Kabel oder Satellitenschüsseln. „Es ist sehr komplex und aufwendig“, sagt Devesh Raj, der Deutschlandchef von Sky. Der Bezahlsender werde das nun ändern. Dazu hat die britische Sendergruppe einen eigenen Fernseher entwickelt. Sky Glass heißt das vermeintliche Wundergerät, das Kon-

zernchefin Dana Strong am Londoner Firmensitz erstmals öffentlich präsentiert. Sky Glass ist nüchtern betrachtet ein Internetfernseher mit Kinound Sprachsteuerung, dessen Menüführung auf Sky zugeschnitten ist. Sky-Angebote stehen jedoch neben denen von Netflix oder Disney, falls der Besitzer des Geräts dafür Zugriffsrechte und ein Abo hat. Lineare Programme wie die von ARD oder ZDF sowie deren Mediatheken sind ebenfalls abrufbar. Angenehm ist, dass man mit einer einzigen Fernbedienung auskommt und Zusatzgeräte überflüssig werden. Das Gerät ist auch für Videokonferenzen oder Spielekonsolen geeignet. Zum Installieren benö-

tigt man einen Internetanschluss und eine Steckdose für das einzig verbliebene Stromkabel. Klar wird aber auch, dass sich Sky damit zur Schaltzentrale des Fernsehkonsums macht. Wer das Gerät anschaltet, bekommt erst einmal Programmvorschläge präsentiert, bei denen der Bezahlsender bevorzugt wird. In Deutschland kommt Sky Glass Ende 2022 auf den Markt, in Großbritannien schon in zehn Tagen. Das Gerät gibt es dort in drei Größen, die von gut 760 Euro bis über 1200 Euro kosten. Man kann den Fernseher auch mieten für monatlich 15 bis 25 Euro. Allerdings können nur Sky-Kunden das Gerät



Streamingfernsehen ohne Kabelsalat verspricht Sky-Chefin Dana Strong. Foto: Joe Maher/Getty

erwerben. Der Schritt in den Gerätemarkt kommt nicht von ungefähr. Streamingdienste wie Netflix graben traditionellen Pay-TV-Firmen wie Sky immer mehr das Wasser ab. Für Deutschland nennt der Bezahlsender zwar seit Jahren keine Zahlen mehr, aber der heimische Pay-TV-Markt über alle Anbieter stagniert bei etwa acht Millionen zahlenden Kunden. Die Umsätze sind 2020 branchenweit sogar um 200 Millionen Euro auf noch 2,1 Milliarden Euro gesunken. Klare Gewinner der letzten Jahre waren Netflix & Co. Jeder deutsche Fernsehhaushalt hat im Schnitt mittlerweile zwei Streamingdienste abonniert.

Häufiges Testen erfolgreicher als Mund-Nasen-Bedeckung

Debatte über die Maskenpflicht an Schulen – Kölner Eltern fordern mit einer Petition deren Abschaffung – Ein Mediziner widerspricht und warnt vor den Folgen (1.10.)

Parteien posten eindrucksvolle Gruppenfotos nach der Bundestagswahl ohne Masken – Schüler tragen auf ihrem Klassenfoto draußen Masken, wenn es überhaupt ein Klassenfoto gibt. Während die meisten Eltern am Arbeitsplatz keine Masken benötigen, tragen Kinder und Jugendliche sie bis zu acht Stunden täglich. Sie werden zwei- bis dreimal in der Woche getestet und bekommen grundlos das Gefühl vermittelt, eine Gefahr für ihre Mitmenschen zu sein. Und obwohl alle im Restaurant getestet

zu schützen. Und nicht Kinder zum Schutz von Erwachsenen zu benutzen. Wir sind der Überzeugung, dass sich nun die Erwachsenen endlich solidarisch verhalten müssen. Der Zeitpunkt ist längst überfällig! Wir wünschen uns Mut von Frau Gebauer und anderen Politikern – nämlich endlich mit Unverhältnismäßigkeit, Doppelmoral und Hinhaltetaktik Schluss zu machen.
Martina Block Hiddenhausen
Partei Lobbyisten für Kinder

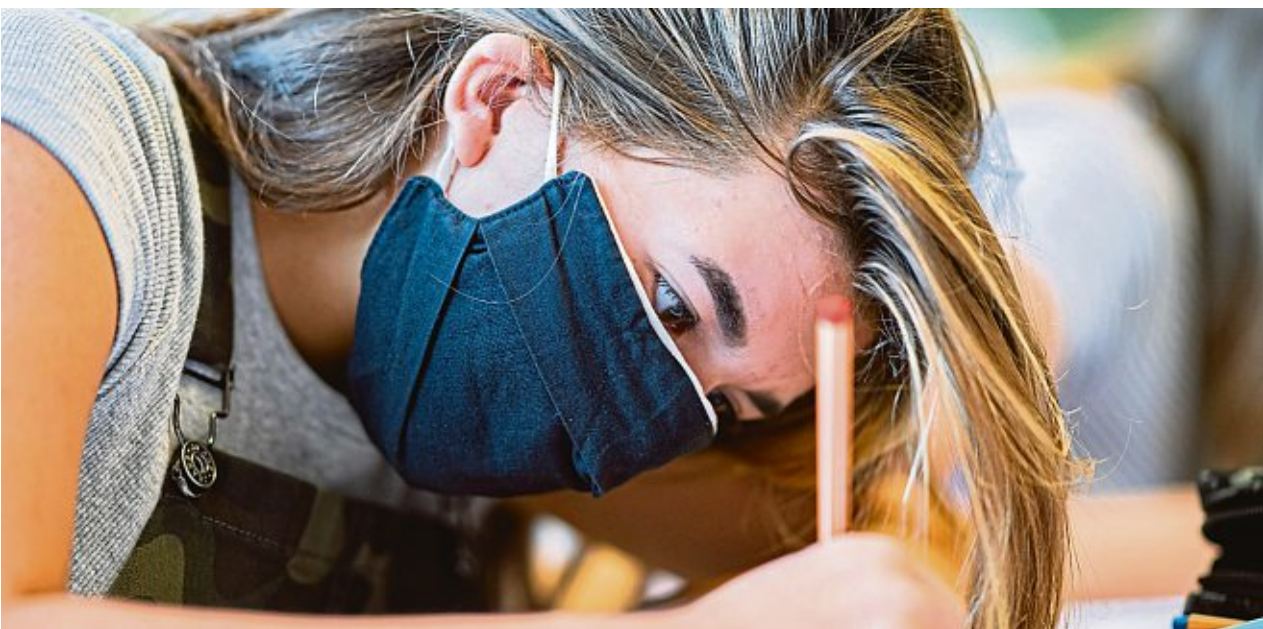


Foto: Guido Kirchner/dpa

Bislang gehört das Masken-Tragen von Schülerinnen und Schülern zum Alltag im Schulunterricht in Nordrhein-Westfalen.

„Kinder und Jugendliche tragen die Masken bis zu acht Stunden täglich

Martina Block

ohne Maske am Tisch sitzen, darf man in der Klasse die Maske am Sitzplatz nicht ablegen. Bereits im Oktober 2020 hatte das Robert-Koch-Institut befunden, dass Kinder und Jugendliche nicht Treiber der Pandemie seien. Es ist wissenschaftlicher Konsens, dass Kinder und Jugendliche nur in seltenen Fällen schwer durch eine Corona-Infektion erkranken und in der Regel schnell genesen. Kinder und Jugendliche haben sich von Anfang an in dieser Pandemie solidarisch gezeigt. Sie halten sich an alle Regeln so gut sie können, mehr als die meisten Erwachsenen. In unserem Land sollte es uns möglich sein, Kinder

Ab dem 2. November soll also die Maskenpflicht in Nordrhein-Westfalen an Schulen enden. Da fasst man sich doch an den Kopf und fragt sich: Was unterscheidet den 25. Oktober, das Ende der Herbstferien, vom 2. November? Bürokratische Erbsenzählerei hoch drei! Dabei ist noch nicht ausgeschlossen, dass örtliche Behörden anders entscheiden. Die Verunsicherung auf Kosten der Jugend bleibt. Wann werden Regierungen und Verwaltungen endlich lernen, dass sie den Bürgern zu dienen haben und nicht von oben herab regulieren sollen? Entscheidungen müssen nachvollziehbar und akzeptabel sein. Aus der letzten Bundestagswahl sollten die Verantwortlichen Lehren ableiten. Der Unmut in der Bevölkerung wächst.

Bruno Melchert Köln

Als betroffener Pädagoge, für den die Maskenpflicht auch gilt, kann ich die Elterninitiative gegen die Maskenpflicht nur unterstützen. Aber wer re-

det eigentlich über die gesundheitlichen Folgen beim Tragen der Masken für Lehrer und Lehrerinnen? Frau Mistler vom Philologenverband sollte sich einmal den ganzen Tag vor eine Klasse stellen und durch eine Maske reden, dann wüsste sie, welchen Belastungen „ihre Lehrer“ ausgesetzt sind. Wir reden oder besser schreien nicht nur den ganzen Schultag lauter, jede zweite Äußerung ist „wie bitte?“, weil man die Schüler nicht versteht. Die psychischen und physischen Verschleißerscheinungen sind auch bei uns deutlich zu spüren. Davon abgesehen sind in meiner Klasse der zehnten Jahrgangsstufe

„Jede zweite Äußerung ist „wie bitte?“, weil man die Schüler nicht versteht

Andreas Bastert

60 Prozent der Schüler und Schülerinnen nicht geimpft. Jugendliche lassen sich die fadenscheinigsten Begründungen einfallen, um sich nicht impfen zu lassen: Magnetismus, Unfruchtbarkeit

und Schulterzucken. Aber wer kann es ihnen verdenken, gibt es ja zu den Langzeitfolgen der Impfungen nur eine geringe valide Anzahl an wissenschaftlichen Untersuchungen. Der Erfolg der Anti-Covid-Strategie ist meines Erachtens auf das lückenlose dreimalige Testen pro Woche zurückzuführen und nicht auf das Tragen von Masken, auf das ohnehin in der Freizeit verzichtet wird. Testen ja – Maske nein. Ich hoffe sehr, dass Frau Gebauer dem Beispiel von Baden-Württemberg und Bayern folgt und die Maskenpflicht nach den Herbstferien kippt.

Andreas Bastert Brühl

Anzeige



Bild: DEVK

Erst in den Wolken, dann im Keller

Jobhopper Dominik besuchte einen Cloud Platform Engineer und half dem Entstördienst

Eine Infrastruktur in der Cloud? Zum Auftakt der Jobchallenge Rheinland hat Jobhopper Dominik den Cloud Platform Engineer Tobias bei der DEVK besucht. Mit seinem Team sorgt dieser dafür, dass die Mitarbeiter und die Kunden des Versicherungsdienstleisters auf alle digitalen Inhalte zugreifen können, ohne dass dafür ein extra Rechenzentrum sondern vielmehr eine gut strukturierte Cloud benötigt wird. Dem Jobhopper erklärt er, was er besonders an dem Beruf mag: „Das interessante an Cloud Computing ist, dass es etwas völlig Neues ist und jeden Tag neue Herausforderungen warten.“ Nach einem Tag zieht Dominik sein Fazit: „Es ist ein sehr technischer und komplexer Job, gleichzeitig vereint er super viele neue Technologien und ist wirklich spannend. Dank Tobias habe ich jetzt zumindest eine Idee von diesem interessanten Job.“

Vor Ort anpacken

Den Kontrast zum Cloud Platform Engineer erlebte Dominik dann bei der Rheinenergie. Als Monteur im Entstördienst musste er erstmal entsprechende Schutzkleidung anziehen,

Jetzt scannen, entdecken, dabei sein!



„Der Tag ging entspannt los, hier etwas prüfen, dort etwas kontrollieren, alles Routine für Dirk und Stefan.“ Dann kurz vor Ende bekam Dominik doch noch seine erste Blaulichtfahrt. Was war passiert? Dominik: „Wir wollten eigentlich gerade Feriabend machen, da kam von der Leitzentrale ein Notruf rein, ein Keller in der Kölner Innenstadt sei vollgelaufen.“ Schnell waren die Drei dort und konnten das Wasser rauspumpen.

Fortsetzung folgt

Nächste Woche geht es weiter. Unter anderem steht ein Besuch beim Bundesverwaltungsamt an. Mehr Infos zu den Jobs und wie ihr Euch bewerben könnt unter:

[jobchallenge-rheinland.de](https://www.jobchallenge-rheinland.de)



Bild: duMont

Unsere Partner:



Aus dem Fenster geworfenes Geld

IHK droht Schadenersatzzahlung – Rücktritt vom Kauf des Lofthauses dürfte mit hohen Kosten verbunden sein (29.9.)

Die Industrie- und Handelskammer Köln (IHK), eines der umstrittensten Gebilde im Wirtschaftsraum, lässt eine gute Gelegenheit ungenutzt, um zu beweisen, was sie drauf hat. Ihr wird immer schwerer zu erklären, welchen Gegenwert sie für die Zwangsabgabe, die sie einzuziehen berechtigt ist, zu bieten hat. Für kleine und mittlere Unternehmen tendiert der Nutzen gegen Null. Mir fehlt im Artikel die Frage, wer denn nun in den Reihen der IHK mit der Großköpfig- und Großkotzigkeit begonnen hat. Das neue Gebäude, lange gekauft, erscheint auf dem Bild größer als der alte Kasten. Wer konnte sich durchsetzen und den Klotz in Mülheim kaufen? Ist da wieder der kölnische Klüngel am Werk, weil jemand jemandem etwas versprochen hat, aus dem sie oder er nicht mehr rauskommt? Ist es vielleicht ein Geschenk zu einem Abschied oder sollte es ein Königs- oder Königinnen-Macher-Stück werden? Übrig bleibt Fassungslosigkeit, was von den Zwangsabgaben der Zwangsmitglieder – völlig ohne Zwang – aus dem Fenster geschmissen wird!

Rolf Havermann Bergisch Gladbach



Visualisierung: ART INVEST

Der Kauf des Lofthauses in Mülheim wird rückabgewickelt.

angekauften Kammersitzes zu beschließen – koste es, was es wolle. Der nun fällige Schadenersatz ist ja nicht der Kammerfunktionäre Geld. Wie es richtig geht, zeigt uns nahezu zeitgleich die Allgemeine Ortskrankenkasse – AOK genannt – de-

„Wie es richtig geht, zeigt uns nahezu zeitgleich die AOK

Heiner Schwarz

ren Verwaltung preiswert nach Gremberghoven zieht. Die viel kleineren Kontaktbüros bleiben bürgernah und zentral. Und aus früher bundesweit 95 selbstständigen AOKen wurden heute deren elf. So und nur so geht „wirtschaftlich und sparsam“.

Heiner Schwarz Köln

Eine Anmerkung zum Artikel „IHK droht Schadenersatzzah-

lung“ der Ausgabe vom 29. September: Ich finde es sehr, sehr tröstlich, dass Industrie und Handel in Köln es auch nicht besser können als die so oft und gern – gerade auch von Industrie und Handel – gescholtene Stadtverwaltung.

Dieter Thomashoff Köln

Unsere Leserinnen und Leser haben hier mit ihren Meinungen das Wort. Wegen der großen Zahl der Briefe kann nur eine Auswahl veröffentlicht werden; ebenso sind Kürzungen oft unvermeidlich.

SO ERREICHEN SIE UNS

Kölner Stadt-Anzeiger
Leserbriefe, 50590 Köln
Telefon: 02 21 / 224 33 77
Telefax: 02 21 / 224 25 24
E-Mail: leserforum@dumont.de

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Briefe und E-Mails ohne Angabe von Name und Adresse können nicht veröffentlicht werden. Bitte geben Sie für Rückfragen Ihre Telefonnummer an.



„Ich wäre nach vorne gestürmt“

Clarissa Corrêa da Silva moderiert ab heute „Die beste Klasse Deutschlands“ – Wir haben mit ihr über die Show und ihre eigene Schulzeit gesprochen

FRAGE DES TAGES

Wie verändert das Handy den Schlaf?

Viele Kinder verbringen einige Stunden am Tag mit elektronischen Medien wie Smartphone und Tablet. Wissenschaftlerinnen haben untersucht, ob die Medien einen Einfluss auf den Schlaf haben. Ihre Antwort: ja. Wer häufig Videospiele, Computer oder Smartphones benutzt, geht laut der Studie oft später ins Bett. Diese Kinder schlafen dann meist weniger. Außerdem schlafen sie oft schlechter. Dabei geht es um Sechs- bis 15-Jährige. Ein Grund für den schlechteren Schlaf ist das blaue Licht, das von den Bildschirmen kommt. Das hält wach. Eine Forscherin empfiehlt, die Medien eher am Nachmittag zu nutzen, nicht mehr am Abend. (dpa)



Ein Junge spielt Minecraft.

Als Kind hätte sie selbst gerne bei „Die beste Klasse Deutschlands“ mitgemacht. Blöd für Clarissa Corrêa da Silva, dass es die Sendung damals noch gar nicht gab. Umso schöner aber, dass sie jetzt gemeinsam mit Tobi Krell die neue Staffel der Kika-Show moderiert. Bevor es am 8. Oktober los geht, haben wir mit ihr gesprochen

Du und Tobi Krell seid das neue Moderatoren-Team und die Nachfolger von Malte Arkona und Kim Unger. Wie geht ihr an diese Aufgabe ran? Mit gewissem Respekt, denn die beiden haben das super gemacht. Was unseren Einstieg leichter macht ist aber, dass vieles an der Show neu ist: Neues Studio, neues Konzept, neue Spiele. Und auch die Doppel-Moderation gab es so ja vorher nicht.

Was ändert sich denn am Studio und an den Spielen? Im Studio ist es zum Beispiel der Boden. Wir nennen ihn den Pudding. Man kann darauf coole, interaktive Spiele spielen. Da tauchen dann zum Beispiel Farben und Flächen auf und man muss darauf reagieren. Das macht total Spaß. Beim Spielprinzip gibt es Änderungen am Finale. Die Klassen sammeln Punkte. Die müssen sie jetzt im Finale str-



Clarissa Corrêa da Silva (r.) begrüßt die Schulklassen in einem neuen Studio.

tegisch auf die einzelnen Fragen verteilen. Das kann dazu führen, dass selbst Klassen mit vielen Punkten schnell rausfliegen. Es ist also bis zum Ende spannend.

Was macht eine gute Schulklasse in eurer Sendung aus? Wenn die Klasse im Alltag eine gute Gemeinschaft ist, dann spürt man das. Und wer eine gute Klassengemeinschaft hat, wird auch in der Sendung als Klasse gut funktionieren.

Welche Rolle hattest du früher in deiner Klasse? Ich war lange eine ziemliche

klugscheißerin. Und ich bin sicher: Ich als Sechstklässlerin wäre bei „Die beste Klasse Deutschlands“ sofort in die erste Reihe gestürmt. Später war ich dann ein bisschen zurückhaltender, zu cool für vieles. Ich hätte auf jeden Fall gerne bei der Sendung mitgemacht.

In welchen Bereichen hättest du als Kind viel gewusst? Bei allem, was mit Zahlen zu tun hatte, wäre ich gut gewesen. Das mochte ich schon immer. Und auch bei Sprachen. Was ich nicht so gut kann, sind Erdkunde-Sachen. Wie viele Kilometer liegen

zwischen Hamburg und der Nordsee? Bei solchen Fragen wäre ich raus.

Wer denkt sich die Experimente für die Sendung aus? Wir haben eine ganz tolle Redaktion, die sich da viele Gedanken macht. Außerdem haben wir Expertinnen und Experten für die Experimente und für die Fragen. Das Tolle an den Experimenten ist ja: Viele sind so einfach, dass man sie auch zu Hause gut nachmachen kann. (dpa)

Das Gespräch führte Rebecca Krizak

Das liest du in der neuen Duda

Ostwind, Jolly Jumper und Kleiner Onkel – na, hast du einen der Namen erkannt? Die Rede ist von Pferden, die in Filmen, Büchern oder Comics eine Rolle spielen. Manchmal stehlen sie den Zweibeinern geradezu die Show! Duda stellt dir einige der „Stars auf Hufen“ vor. Außerdem wird es rätselhaft: Lies, welche Geheimnisse aus der Geschichte der Menschheit man bis heute nicht ganz entschlüsseln konnte.

Die Kinderzeitung erscheint immer samstags. Du kannst sie vier Wochen lang gratis lesen. Wenn dir „Duda“ gefällt, brauchen deine Eltern nach der Bestellung nichts weiter zu tun. Nach Ablauf der vier Wochen bezahlen sie 7,90 Euro pro Monat. Deine Eltern können im Internet oder am Telefon bestellen: 0221 / 92 58 64 20. Mehr Infos unter: www.duda-kinderzeitung.de

SCHREIBT UNS
Duda-Redaktion

E-Mail: ksta-duda@dumont.de
Kontakt: **Amsterdamer Str. 192 50735 Köln**
Mehr Kindernachrichten: www.duda.news
Abo-Bestellung unter: www.duda-kinderzeitung.de
oder Telefon **0221 / 92 58 64 20**

Kölner Stadt-Anzeiger

Kölnische Rundschau

FORUM BLAU

TOUREN

Tagestouren und Sonderreisen – exklusiv für unsere Abonnenten.

■ WEGE DER DEMOKRATIE

Univers Reisen

Besuch des „Haus der Geschichte“

Termin: 19.10.2021

99€ p.P.

FORUM BLAU Bonus: 5 %

Die Teilung Deutschlands, Wiederaufbau, Kalter Krieg und friedliche Revolution sind nur einige der Themen, die Besucher:innen entdecken können.

Leistungen:

- Busfahrt ab/bis Köln
- Eintritt Dauerausstellung sowie Wechselausstellung
- Führung Bundesviertel
- Mittagessen
- Eintritt und Führung Willy-Brandt Forum
- Weinverkostung
- Reisebegleitung

■ CHRISTMAS GARDEN

Univers Reisen

und Festung Ehrenbreitstein

Termin: 04.12.2021

89€ p.P.

FORUM BLAU Bonus: 5 %

Koblenz gilt als Tor zum Oberen Mittelrheintal. Mit Einbruch der Dämmerung beginnt eine magische Reise auf dem Plateau der Festung Ehrenbreitstein!

Leistungen:

- Fahrt im modernen Reisebus ab/bis Köln und Bonn
- Fahrt mit der Seilbahn Koblenz (beliebig oft)
- Eintritt Festung Ehrenbreitstein
- Eintritt Christmas Garden
- Reisebegleitung

■ MUSEUMSPERLEN IN NRW

ViadellArte

„Marta Herford“ und das „ZFIL“ in Unna

Termin: 09.11.2021

115€ p.P.

FORUM BLAU Bonus: 5 %

Wir besuchen mit Ihnen die Sonderausstellungen „Look! Enthüllungen zu Kunst und Fashion“ im Marta Herford und „Faszination Licht“ im ZFIL in Unna.

Leistungen:

- Fahrt im modernen Reisebus ab/bis Köln
- Eintritt und Führung Marta Herford (60 Min.)
- Eintritt und Führung Zentrum für internationale Lichtkunst ZFIL (100 Min.)
- ViadellArte-Reiseleitung
- Hörverstärkersystem

■ EXPRESSIONISMUS

ViadellArte

Die Künstlergruppen Brücke und Blauer Reiter

Termin: 05.12.2021

78€ p.P.

FORUM BLAU Bonus: 5 %

Das Wuppertaler Von der Heydt-Museum stellt in seiner Ausstellung zwei Künstlergruppen gegenüber, die als Vertreter des Expressionismus gelten.

Leistungen:

- Einführungsvortrag
- Eintritt und Führung Sonderausstellung Von der Heydt-Museum „Brücke und Blauer Reiter“ (60 Min.)
- Fahrt im modernen Reisebus
- ViadellArte-Reiseleitung
- Hörverstärkersystem

■ DAS LETZTE ABENDMAHL

ViadellArte

Leonardo da Vinci im LWL-Landesmuseum

Termin: 18.11.2021

85€ p.P.

FORUM BLAU Bonus: 5 %

Erleben Sie in der Atmosphäre der Dahlheimer Klosterkirche die Reproduktion eines der bekanntesten Werke der Kunstgeschichte von Leonardo da Vinci.

Leistungen:

- Fahrt im modernen Reisebus ab/bis Köln
- ViadellArte-Reiseleitung
- Eintritt und Führung Klosterkapelle und Kloster-Museum (90 Min.)
- Hörverstärkersystem

■ BERNKASTEL-KUES

Univers Reisen

Zum Weihnachtsmarkt an die Mosel

Termin: 08.12.2021

76€ p.P.

FORUM BLAU Bonus: 5 %

Nirgendwo sonst finden die Besucher eine so romantische und stimmungsvolle Atmosphäre. Der Markt ist die perfekte Einstimmung auf das Weihnachtsfest.

Leistungen:

- Fahrt im modernen Reisebus ab/bis Köln und Bonn
- Stadtführung Berncastel-Kues
- Reisebegleitung



Infos und Buchung: www.forumblau.de/touren oder direkt beim Veranstalter

Univers Reisen GmbH
ViadellArte GmbH
Telefon 0228/989 000
Telefon 0228/944 926 0

LEUTE

COMEDIAN

Felix Lobrecht
als Mann des Jahres



Der Comedian **Felix Lobrecht** (32) gehört für die Zeitschrift „GQ“ zu den „Männern des Jahres“. Der Podcaster wird deshalb Anfang November bei der Gala „Men of the Year“ des Magazins ausgezeichnet. Lobrecht sei „lustig, aber nie oberflächlich“, und er verliere „die gesellschaftliche Relevanz und die großen Themen unserer Zeit“ nie aus den Augen, teilte das in München erscheinende Stilmagazin mit. Der in der Hochhaussiedlung Berlin-Gropiusstadt aufgewachsene Lobrecht inszeniere sich stets authentisch, „mit Goldkette, Designershirt und Luxus Sneakern“.

SCHAUSPIELER

Rami Malek will für
Herzogin Kate babysitten



Der Oscarpreisträger **Rami Malek** (40, „Bohemian Rhapsody“) steht nach eigenen Angaben als Aushilfsbabysitter für die britische Herzogin Kate immer bereit. Er habe während der britischen Bafta-Awards zu ihr gesagt: „Wenn Sie je einen Tag frei brauchen, generell etwas Auszeit, dann können Sie auf mich zurückgreifen.“ Die Herzogin habe ihn gefragt, was er meine. Seine Antwort: „Ich kann babysitten, Sie und Ihr Mann gehen aus und haben eine gute Zeit.“ Er habe sich gefragt, ob Kate, die einige Monate vor dem Treffen ihr drittes Kind zur Welt gebracht hatte, nicht erschöpft sein müsse.

KOMPONIST

Lloyd Webber wurde aus
Frust Hundebesitzer



Der britische Starkomponist **Andrew Lloyd Webber** (73) war nach eigenen Angaben von der Filmversion seines Musicals „Cats“ so entsetzt, dass er sich einen Hund gekauft hat. „Cats‘ war komplett daneben“, sagte Lloyd Webber dem Magazin „Variety“ über den Musicalfilm, der 2019 erschien und auch von Kritikern verrissen wurde. Er habe nur gedacht „Oh Gott, nein.“ Das sei das erste Mal in seinen über 70 Jahren auf diesem Planeten gewesen, dass er rausgegangen sei und sich einen Hund gekauft habe. Regisseur des Films war Oscarpreisträger Tom Hooper.

Bußgelder werden erhöht

Abschreckungswirkung auf Raser, Falschparker und Poser ist umstritten



Wer innerorts 20 Stundenkilometer zu schnell fährt und geblitzt wird, zahlt statt 35 künftig 70 Euro Buße. Je schneller, desto teurer wird es: So kostet Tempo 90 in der City 400 Euro Buße.

VON SVEN CHRISTIAN SCHULZ

Berlin. Für Raser und Falschparker wird es voraussichtlich noch in diesem Jahr deutlich teurer. Der Bundesrat will heute einen schärferen Bußgeldkatalog beschließen. Die Änderungen könnten dann bereits in wenigen Wochen in Kraft treten.

Über Monate hatten Bund und Länder gestritten, welche Bußgelder erhöht und in welchen Fällen schon früher Fahrverbote verhängt werden können. Dass der Bundesrat die Fahrverbote nun nicht antasten möchte, begrüßt ADAC-Verkehrspräsident Gerhard Hillebrand. Die deutliche Erhöhung der Bußgelder ohne Verschärfung der Fahrverbotsgrenzen sei aus Sicht des ADAC „ein guter Kompromiss, der seine abschreckende Wirkung nicht verfehlen wird“, sagte er dem RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND): „Raserei darf niemals akzeptiert werden.“

Die geplanten Neuregelungen sehen vor, dass Temposünder in Zukunft mit doppelt so hohen Bußgeldern belangt werden wie bisher. Der ADAC und die Gewerkschaft der Polizei (GdP) halten dies für richtig. Oliver Malchow, Vorsitzender der Polizeigewerkschaft, warnt aber: „Die vorgesehene Erhöhung der Bußgelder könnte die erwünschte nachhaltig präventive Wirkung teils ins Leere laufen lassen.“

Mehr Kontrollen seien nötig, sagte er dem RND. Dies fordert auch ADAC-Verkehrspräsident Hillebrand: „Nur so wird eine Verhaltensänderung erreicht werden können“, glaubt er.

Die verschärften Regeln sollen auch Fußgänger und Fahrradfahrer im Straßenverkehr besser schützen. Daher müssen Autofahrer mit dem vierfachen Betrag rechnen, wenn sie auf Geh- und Radwegen parken – bis zu 100 Euro Geldbuße drohen. Um gegen die Szene der Autoposer vorzugehen, soll auch lautes Aufheulen der Motoren und unnützes Hin- und Herfahren statt mit 20 zukünftig mit bis zu 100 Euro geahndet werden.

Der Grünen-Verkehrspolitiker Stefan Gelbhaar hofft, dass mehr Kontrollen in Kombination mit höheren Bußgeldern zu weniger und weniger schweren Unfällen führen werden. Die Erhöhung der Bußgelder sei aus seiner Sicht „notwendig und längst überfällig“, sagte er dem RND. Dies meint auch die Union und spricht von „angemessenen Strafen für Raser“, die im Bundesrat beschlossen werden sollen. „Dieser neue ‚Werkzeugkasten‘ wird bei entsprechender Durchsetzung durch die Behörden zu mehr Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer führen“, ist sich der verkehrspolitische Unionssprecher Alois Rainer sicher.

„Raserei darf niemals akzeptiert werden

Gerhard Hillebrand,
ADAC-Verkehrspräsident



Die Geldbuße für unnötigen Lärm wird auf bis zu 100 Euro angehoben. Foto: Perrevoort/NP



Falschparken kostet 55 statt 15 Euro – auf Radwegen sogar 100 Euro. Foto: Julius Frick/dpa

Kritisch äußert sich FDP-Verkehrsexperte Oliver Luksic zu den geplanten Neuerungen. Höhere Bußgelder für den Missbrauch der Rettungsgasse seien zwar angemessen. „Manch andere Bußgelderhöhungen sind aber vergleichsweise hoch“, sagt Luksic und meint damit unter anderem das Parken auf Geh- und Radwegen. „Paketdienste und Lieferanten finden heute schon keine Parkmöglichkeiten und statt Abhilfe wird einfach mehr sanktioniert.“ Den Grünen geht der Bußgeldkatalog nicht weit genug. „Falschparken in Kreuzungen wird durch ein Bußgeld von 10 Euro nur selten unterbunden werden“, glaubt Gelbhaar. Dabei sei gerade hier die Sicht auf Fußgänger und Radfahrer oft massiv eingeschränkt, was immer wieder zu schwersten Unfällen führen würde.

Ob der deutlich schärfere Bußgeldkatalog tatsächlich Raser abschrecken wird, ist umstritten. Karl-Friedrich Voss, Vorsitzender des Verbands niedergelassener Verkehrspsychologen, geht nicht davon aus, dass Bußgelderhöhung zu weniger Tempoüberschreitungen führen wird.

„Das liegt daran, dass die Höhe der Bußgelder für Fahrer mit geringen Einkommen heute schon ziemlich hoch ist.“ Für die anderen würden die neuen Bußgelder noch immer nicht hoch genug sein.

Idar-Oberstein erinnert sich an Alex W.

Ergreifende Worte der Mutter des Ermordeten bei der Trauerfeier

Idar-Oberstein. Knapp drei Wochen nach dem tödlichen Schuss auf einen 20-jährigen in einer Tankstelle in Idar-Oberstein hat die Mutter in ergreifenden Worten an ihren Sohn erinnert. „Mein Engel, ich werde dich immer lieben und dein Name wird nie in Vergessenheit geraten“, sagte sie am Donnerstag bei einer öffentlichen Trauerfeier in Idar-Oberstein. „Sein Name war Alex und wir sind stolz auf ihn“. Immer wieder kämpfte sie mit den Tränen. Der Schüler (20), der in der Tankstelle jobbte, war am 18. September von einem Kunden erschossen worden, nachdem er ihn mehrfach auf die Maskenpflicht hingewiesen hatte.

Rund 400 Menschen waren zum „Gedenken an Alex“ gekommen, darunter Angehörige der Familie und Freunde. Die Beisetzung ist zu einem späteren Zeitpunkt im engsten Familienkreis geplant.

NACHRICHTEN

20 TOTE, 300 VERLETZTE

Erdbeben erschüttert Pakistans Südwesten

Islamabad. Nach einem Erdbeben im Südwesten Pakistans haben Rettungskräfte am Donnerstag nach Verschütteten gesucht. Zivile und militärische Teams seien am Nachmittag (Ortszeit) in dem am stärksten betroffenen Bezirk Harnai der Provinz Baluchistan im Einsatz gewesen, um Überlebende zu finden, teilten lokale Behördenvertreter mit. Bei dem Erdbeben sind mindestens 20 Menschen ums Leben gekommen und rund 300 weitere verletzt worden.

ASCHE AUF DEM ROLLFELD

Kein Flugverkehr zur Insel La Palma

Madrid. Der Flugverkehr zur Vulkaninsel La Palma ist wegen Vulkanasche auf dem Rollfeld für unbestimmte Zeit unterbrochen worden. Die Betreibergesellschaft Aena des Flughafens auf der Kanareninsel teilte am Donnerstag mit, der Flughafen habe den Betrieb einstellen müssen. Damit bleibt Reisenden derzeit nur der Seeweg. Derweil sorgten am Donnerstag ein starkes Erdbeben der Stärke 4,3 und ein frischer Lavastrom für erneute Unruhe auf der Kanareninsel.

MITTWOCHSLOTTO



Lotto:
Klasse 1: 18 365 293,30 Euro; Kl. 2: 1 488 064,20 Euro; Kl. 3: 13 575,30 Euro; Kl. 4: 3321,00 Euro; Kl. 5: 205,10 Euro; Kl. 6: 43,00 Euro; Kl. 7: 22,20 Euro; Kl. 8: 10,10 Euro
Spiel 77:
Klasse 1: 277 777,00 Euro

(Ohne Gewähr)

Ölpest in Südkalifornien gibt Rätsel auf

Saubermachen und Spurensuche: Wie entstand der Riss in einer Pipeline?

VON BARBARA MUNKER

Los Angeles. Entlang der male- rischen Strände in Südkalifornien haben sich Surfer und Spaziergänger an diesen Anblick gewöhnen müssen: Mehrere Kilometer vor der Küste ragen Dutzende Bohrin- seln aus dem blauen Pazifik heraus. Viele dieser unansehnlichen Ölplattformen sind mehr als 40 Jahre alt.

Immer wieder wird der Ruf nach einem Stopp der Ölgewinnung in dem Westküstenstaat laut. Die jüngste Umweltkatastrophe vor den Surfparadiesen von Laguna Beach und Huntington Beach hat Anwohner, Umweltschützer und Politiker aufgeschreckt. Sie wirft außerdem viele Fragen auf.

Aus einer leckgeschlagenen Pipeline auf dem Meeresgrund sind seit Samstag nach Schätzungen der Behörden bis zu 550 000 Liter Öl ausgelaufen. Die Folgen sind überall sichtbar: Schwarze Schlieren durchziehen das blaue Meer, an den Stränden werden klebrig-glänzende Klumpen angespült. Einsatzteams in weißer Schutzkleidung schaufeln den von Öl getränkten Sand in Plastiksäcke.

Bis zum Wochenende soll die Zahl der Helfer auf 1500 aufgestockt werden. Über eine Strecke von vier Kilometern wurden schwimmende Barrieren ausgelegt, um den Ölfilm von der Küste fernzuhalten.

Der Fischfang ist verboten, Surfer und Schwimmer dürfen

nicht ins Wasser. Taucher hatten in einer Pipeline, die mit einer Förderplattform verbunden ist, einen gut 30 Zentimeter langen Riss entdeckt. Zudem ist ein rund 1,2 Kilometer langes Teilstück verbogen. Es könnte vom Anker eines Schiffs getroffen worden sein, schrieb eine zuständige Abteilung des US-Verkehrsministeriums.

Doch die Küstenwache legt sich noch nicht fest. Sie untersucht eine „Vielzahl von Faktoren“, darunter „Korrosion, zu hoher Druck in der Pipeline oder eine Beschädigung durch einen Anker“, teilte Coast-Guard-Offizier Steve Strohmaier mit. Man prüfe, welche Schiffe sich in dem Zeitraum in dem Gebiet aufgehalten hätten. Namen wollte die Küstenwache zu

diesem Zeitpunkt nicht nennen. Die „Los Angeles Times“ berichtete unter Berufung auf nicht genannte Quellen, dass sich der deutsche Frachter „Rotterdam Express“ in der Unglücksregion befunden habe, kurz bevor die Ölverschmutzung bekannt wurde. Das Containerschiff der Hamburger Reederei Hapag-Lloyd liegt derzeit im Hafen von Oakland in Nordkalifornien.

Ein Sprecher von Hapag-Lloyd sagte am Donnerstag, die „Rotterdam Express“ habe zur Zeit des Unglücks an einem festen Platz gelegen. „Das Schiff war fest verankert“, sagte Sprecher Nils Haupt. Nach den Unterlagen der Reederei habe der Frachter nichts mit dem Pipelineunglück zu tun.

Eishockey Die Kölner Haie treffen am Freitagabend in der Lanxess-Arena auf die Schwenninger Wild Wings
Seite 17

Sport



Fußball Löst sich die Frauen-Bundesliga vom DFB?
Seite 16

Österreich in Sorge vor Spiel auf der Insel

Eine Niederlage in Torshavn würde Trainer Franco Foda aus dem Amt befördern

München/Wien. Den Torwart mit der weißen Pudelmütze kennt in Österreich jeder Fan. Jens Martin Knudsen heißt der Mann. Er ist eine Ikone der Färöer – und steht als Sinnbild für die größte Blamage der österreichischen Fußball-Historie. Wenn das Team von Trainer Franco Foda nun am Samstag (20.45 Uhr) in Torshavn in der WM-Qualifikation erneut auf die Kicker von den Schafinseln trifft, kommen die Erinnerungen an jenen schmerzhaften 12. September 1990 wieder hoch – als Knudsen die Österreicher um Toni Polster und Andreas Herzog mit seinen Paraden beim sensationellen 1:0 schier zur Verzweiflung trieb.

Und eins ist klar: Die „Mutter aller Niederlagen“ (Kurier) darf sich 31 Jahre später auf keinen Fall wiederholen. Nach zuletzt zwei Pleiten gegen Schottland (0:1) und Israel (2:5) steht der deutsche Coach Foda massiv unter Druck. Nur ein Sieg zählt deshalb auf dem Kunstrasenplatz im windanfälligen Torsvöllur-Stadion. Ansonsten dürften den 55-Jährigen auch alle Hinweise auf die vergangenen Erfolge inklusive des Einzugs ins EM-Achtelfinale nicht mehr retten.

Kapitän David Alaba ist die missliche Lage bewusst. „Dass es nicht einfach wird, wissen wir, aber wir stehen hier in der Pflicht“, sagte der Star von Real Madrid. Auch Bayern-Profi Marcel Sabitzer warnte vor dem Abflug vor einem erneuten Ausrutscher. „Die Gegebenheiten dort sind durch den Untergrund und das Wetter für uns sicher nicht alltäglich, aber wir müssen uns einfach darauf einstellen. Wir werden das Spiel seriös angehen und gewinnen“, sagte er.

Madrid gegen Amstetten

Sicher? „Wer einmal Geschichte schreibt, kann auch ein zweites Mal Geschichte schreiben“, betonte John Frederiksen. Frederiksen ist Stürmer beim österreichischen Zweitligisten Amstetten – und einer von 53 000 Färöern. Aber natürlich weiß auch er, „dass wir klarer Außenseiter sind. David Alaba spielt bei Real Madrid – und ich in Amstetten.“ Aber: Polster spielte 1990 beim FC Sevilla – und der damalige Torschütze Torkil Nielsen bei SIF Sandavagur. (sid)



Franco Foda
Foto: Schrader/ap



Bundestrainer Hansi Flick (Mitte) sucht oft das Gespräch: Training vor dem WM-Qualifikationsspiel gegen Rumänien

Flick macht klare Ansagen

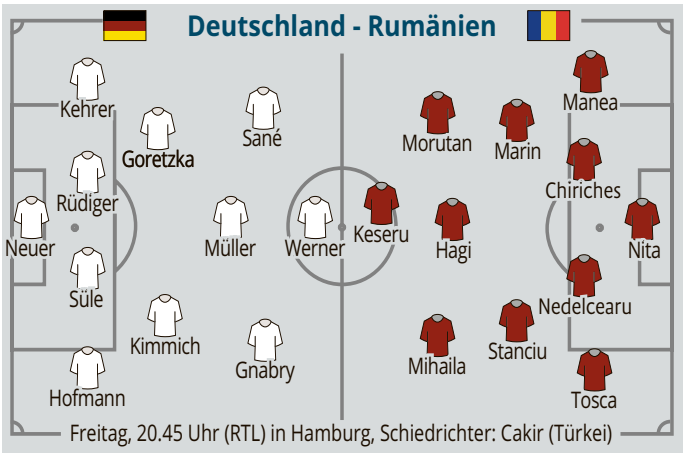
Nationalelf soll gegen Rumänien da weitermachen, wo sie zuletzt aufgehört hat

VON FRANK HELLMANN

Hamburg. Vermutlich wünscht sich das jeder Fußballlehrer an einem schönen Herbsttag. Die Spieler sind mit Feuereifer bei der Sache, die Trainingsformen so intensiv, dass der Chef irgendwann denkt: Jetzt ist genug. Hansi Flick hat am Vortag des WM-Qualifikationsspiels der deutschen Nationalmannschaft gegen Rumänien (Freitag 20.45 Uhr/RTL) selbst ausgeplaudert, warum er das letzte gedachte Element der Einheit flugs vom Lehrplan strich. Aus Schonungsgründen. „Alle Körner im Köcher“, so der Bundestrainer im Originalton, würden schließlich im Volksparkstadion gebraucht, wo alle 25 000 Karten – mehr ist an der Elbe noch nicht erlaubt – verkauft sind.

Die Anhänger sollen den nächsten Fortschritt unter dem Bessermacher Flick erleben, der seinen neuen Job immer noch als „Traum“ empfindet. Nur erwächst beim 56-Jährigen daraus keine Ehrfurcht, sondern Tatendrang. „Wir wollen eine tolle Leistung bringen und ein erfolgreiches Spiel sehen, das die Fans wieder begeistert“, sagte Flick. Ganz nebenbei erzählte er von einer Signierstunde aus dem im Designerhotel umfunktionierten alten Industriebau in Hamburg-Bahrenfeld, bei der die Nationalspieler neben Shirts, Kappen und Bällen auch einen Strampler unterzeichnet hätten.

Er selbst geht immer wieder auf Protagonisten im persönlichen Gespräch zu: die Spieler zuerst, sein Trainerteam, aber auch die Vereine oder die Medi-



en. Während sein Vorgänger Joachim Löw am Ende sehr viel im stillen Kämmerlein mit sich selbst austüftelte, holt sich der Nachfolger einen riesigen Resonanzteppich ein. Er entscheidet zwar, ist aber das Gegenteil vom Alleinentscheider. Und er überfrachtet sich nicht: Als ihn

Wir wollen ein erfolgreiches Spiel sehen, das die Fans begeistert

Hansi Flick, Bundestrainer

am Donnerstag die Frage erreichte, wie er denn die Menschenrechtsslage in Katar bewerte, verwies er bloß auf eine Aussage der Generalsekretärin Heike Ullrich, dass das WM-Gastgeberland im Wandel sei. Er würde vor Ort genau hinschauen, sei aber jetzt zu weit weg. Tatsächlich packt Flick nicht an, was er nicht beherrscht. Er geht vor wie ein Handwerksmeister, der sich

aufs Machbare beschränkt. Motto: Schuster, bleib bei deinem Leisten!

Es sind im Grunde – wie einst im Herbst 2019 beim FC Bayern – einfache Handgriffe, mit denen der Heidelberger eine Revitalisierung der Mannschaft hinbekommt. Führungsspieler erhalten klare Aufgaben und feste Plätze. Abgesehen vom Innenverteidigergespann Niklas Süle und Antonio Rüdiger („sie sind einfach eingespielt“) erhielt zwar niemand eine Einsatzgarantie, aber das Korsett ist klar: Vor Keeper und Kapitän Manuel Neuer verteidigen mit Jonas Hofmann und Thilo Kehrer zwar Notlösungen auf den Außenbahnen, die aber heilfroh über ihre Wertschätzung sind. Die Doppel-Sechs mit Joshua Kimmich und Leon Goretzka ist genauso gesetzt wie die Flügel mit Leroy Sané und Serge Gnabry, dazu wird zentral offensiv auf der Position mit der größten Auswahl sehr vermutlich Vereinskamerad Thomas Müller beginnen dürfen, auch wenn Flick von „drei, vier Kandidaten“ sprach. Interessant,

dass sich der Trainer dauerhaft bei zwei gleichstarken Bewerbern tendenziell den jüngeren Spielern nehmen will, „ganz einfach, weil ich von ihm in Zukunft noch mehr erwarteten kann“. Kai Havertz muss diese Aussage als Ansporn begreifen.

Ganz vorne beginnt im 15. Länderspiel gegen Rumänien wieder Timo Werner, über dessen schweres Standing beim FC Chelsea der Bundestrainer im Wintergarten des Teamhotels auch sprach: Jeder müsse halt auch eine Eigeninitiative aufbringen, sich stetig zu verbessern. „Chelsea ist eine Mannschaft, wo es nicht so einfach ist zu spielen – das erfährt auch Kai Havertz gerade.“ Die London-Legionäre sind also selbst verantwortlich, sich bei Landsmann Thomas Tuchel unverzichtbar zu machen. Es ist die Losung aus Fördern und Fördern, die Flick damit predigt.

Der Bundestrainer hat in seiner kurzen Amtszeit die einen aus der Talsohle geholt (Süle, Sané), die anderen aus der Versenkung geholt (Kehrer) und ganz nebenbei noch Talente stärkt. Karim Adeyemi, Jamal Musiala und Florian Wirtz hatten bei der Start-Trilogie im September teils beachtliche Einsatzzeiten. „Diese drei ganz jungen Spieler“ führte Flick an, seien doch ein Beleg, dass es mit dem deutschen Nachwuchs auch nicht so schlecht aussehe wie immer geschildert, man müsse nur „Vertrauen in eine gewisse Entwicklung“ haben.

Oder eben einen früheren DFB-Sportdirektor nach einem kurzen Abstecher zum erfolgreichsten deutschen Verein zum Bundestrainer machen.

WM-QUALIFIKATION

Gruppe A									
Aserbaidschan – Irland									Sa., 18.00
Luxemburg – Serbien									Sa., 20.45
1. Portugal	5	4	1	0	11:4				13
2. Serbien	5	3	2	0	12:7				11
3. Luxemburg	4	2	0	2	5:8				6
4. Irland	5	0	2	3	5:8				2
5. Aserbaidschan	5	0	1	4	3:9				1

Gruppe B									
Georgien – Griechenland									Sa., 18.00
Schweden – Kosovo									Sa., 18.00
1. Spanien	6	4	1	1	13:5				13
2. Schweden	4	3	0	1	7:3				9
3. Griechenland	4	1	3	0	5:4				6
4. Kosovo	5	1	1	3	3:9				4
5. Georgien	5	0	1	4	2:9				1

Gruppe C									
Litauen – Bulgarien									Sa., 15.00
Schweiz – Nordirland									Sa., 20.45
1. Italien	6	4	2	0	12:1				14
2. Schweiz	4	2	2	0	4:1				8
3. Nordirland	4	1	2	1	4:3				5
4. Bulgarien	5	1	2	2	3:6				5
5. Litauen	5	0	0	5	1:13				0

Gruppe D									
Kasachstan – Bosnien-H.									Sa., 15.00
Finnland – Ukraine									Sa., 18.00
1. Frankreich	6	3	3	0	8:3				12
2. Ukraine	5	0	5	0	6:6				5
3. Finnland	4	1	2	1	4:5				5
4. Bosnien-H.	4	0	3	1	5:6				3
5. Kasachstan	5	0	3	2	5:8				3

Gruppe E									
Tschechien – Wales									Fr., 20.45
Estland – Weißrussland									Fr., 20.45
Weißrussland – Tschechien									Mo., 20.45
Estland – Wales									Mo., 20.45
1. Belgien	6	5	1	0	21:4				16
2. Tschechien	5	2	1	2	8:7				7
3. Wales	4	2	1	1	5:5				7
4. Weißrussland	5	1	0	4	6:15				3
5. Estland	4	0	1	3	6:15				1

Gruppe F									
Schottland – Israel									Sa., 18.00
Färöer – Österreich									Sa., 20.45
Moldawien – Dänemark									Sa., 20.45
Dänemark – Österreich									Di., 20.45
Färöer – Schottland									Di., 20.45
Israel – Moldawien									Di., 20.45
1. Dänemark	6	6	0	0	22:0				18
2. Schottland	6	3	2	1	9:5				11
3. Israel	6	3	1	2	14:11				10
4. Österreich	6	2	1	3	9:13				7
5. Färöer	6	1	1	4	4:14				4
6. Moldawien	6	0	1	5	3:18				1

Gruppe G									
Gibraltar – Montenegro									Fr., 20.45
Lettland – Niederlande									Fr., 20.45
Türkei – Norwegen									Fr., 20.45
Lettland – Türkei									Mo., 20.45
Niederlande – Gibraltar									Mo., 20.45
Norwegen – Montenegro									Mo., 20.45
1. Niederlande	6	4	1	1	22:6				13
2. Norwegen	6	4	1	1	12:5				13
3. Türkei	6	3	2	1	16:13				11
4. Montenegro	6	2	2	2	8:9				8
5. Lettland	6	1	2	3	7:10				5
6. Gibraltar	6	0	0	6	3:25				0

Gruppe H									
Zypern – Kroatien									Fr., 20.45
Malta – Slowenien									Fr., 20.45
Russland – Slowakei									Fr., 20.45
Zypern – Malta									Mo., 18.00
Kroatien – Slowakei									Mo., 20.45
Slowenien – Russland									Mo., 20.45
1. Kroatien	6	4	1	1	8:1				13
2. Russland	6	4	1	1	10:4				13
3. Slowakei	6	2	3	1	7:5				9
4. Slowenien	6	2	1	3	4:7				7
5. Malta	6	1	1	4	6:11				4
6. Zypern	6	1	1	4	1:8				4

Gruppe I									
Andorra – England									Sa., 20.45
Ungarn – Albanien									Sa., 20.45
Polen – San Marino									Sa., 20.45
Albanien – Polen									Di., 20.45
England – Ungarn									Di., 20.45
San Marino – Andorra									Di., 20.45
1. England	6	5	1	0	18:2				16
2. Albanien	6	4	0	2	10:6				12
3. Polen	6	3	2	1	19:8				11
4. Ungarn	6	3	1	2	12:10				10
5. Andorra	6	1	0	5	4:14				3
6. San Marino	6	0	0	6	1:24				0

Gruppe J									
Deutschland – Rumänien									Fr., 20.45
Island – Armenien									Fr., 20.45
Liechtenstein – Nordmazed.									Fr., 20.45
Island – Liechtenstein									Mo., 20.45
Nordmazed. – Deutschland									Mo., 20.45
Rumänien – Armenien									Mo., 20.45
1. Deutschland	6	5	0	1	17:2				15
2. Armenien	6	3	2	1	7:9				11
3. Rumänien	6	3	1	2	9:6				10
4. Nordmazed.	6	2	3	1	11:6				9
5. Island	6	1	1	4	6:14				4
6. Liechtenstein	6	0	1	5	2:15				1

Die Serie endet, doch der Stolz bleibt

Das 1:2 im Halbfinale der Nations League gegen Spanien bedeutet das Ende von Italiens Serie

Mailand. Italien lässt sich vom Ende seiner Weltrekordserie nicht unterkriegen. Kurz nach dem 1:2 des Fußball-Europameisters im Nations-League-Halbfinale gegen Spanien lag Angreifer Federico Chiesa zwar erschöpft und voller Enttäuschung auf dem Rasen in Mailand, am Tag darauf überwog jedoch der Trotz. „Die Champions bleiben wir“, schrieb die Sporttageszeitung „Gazzetta dello Sport“ am Donnerstag nach zuvor 37 Partien ohne Niederlage.

Das Finale am Sonntag bestreiten nun die Spanier. „Wir haben sehr gut gespielt, aber wir müssen jetzt an das Finale denken“, sagte Spaniens Trainer Luis Enrique. Der 51-Jährige darfoptimistisch sein: Was Passsicherheit, hohes Pressing und Ballbesitzfußball angeht, macht seiner Mannschaft in Europa aktuell kaum jemand was vor.

Entschieden war die Partie aber trotzdem schon vor der Pause. Wegen eines Ellbogeneinsatzes gegen Sergio Busquets hatte Italiens Kapitän Leonardo Bonucci (42. Minute) Gelb-Rot gesehen. Kurz darauf erzielte Ferran Torres (45.+2) bereits das 2:0.

Der 21-Jährige von Manchester City ist der Mister Nations League der Iberer. In seinen bislang sieben Einsätzen in dem noch immer jungen Wettbewerb traf der Angreifer sechsmal. Seine beiden Tore in Italien erzielte er nun nach dem jeweils gleichen Muster: Von links flankte Mikel Oyarzabal ins Zentrum, wo Torres zunächst elegant per Innen-



Federico Chiesa Foto: Griffiths/GI

rist (17.) und schließlich per Kopf verwertete. Anschließend war Italien erledigt, auch wenn dem eingewechselten Lorenzo Pellegrini (83.) wenige Minuten vor dem Abpfiff noch der Anschlusstreffer gelang.

„So schaut also die Bestie Niederlage aus. Wir konnten uns fast nicht mehr dran erinnern, wie sie aussieht“, hieß es in der „Gazzetta dello Sport“ (dpa)

FRANKREICH IM FINALE

Spaniens Gegner im Finale der Nations League ist Weltmeister Frankreich. Die Franzosen bezwangen Belgien in einem packenden Halbfinale in Turin mit 3:2, nachdem sie zur Halbzeit mit 0:2 zurückgelegen hatten. Für die Belgier trafen zunächst Carasco (37.) und Lukaku (41.), ehe im zweiten Durchgang Benzema (62.), Mbappé (69. per Foulelfmeter) und Theo Hernandez (90. +1) für Frankreich trafen. (ksta)

Ein Weg aus dem Schatten

Vorschlag für Alleingang der Frauen-Bundesliga setzt den DFB unter Druck

VON CHRISTIAN KRÄMER

Köln. Zwei Bundesliga-Heimspiele hatte der 1. FC Köln am Freitag der vergangenen Woche zu absolvieren, quasi gleichzeitig. Ein Außenseiter war zu Gast in Köln sowie eine mit Stars gepickte Auswahl. Die FC-Männer bezwangen vor 40 000 Fans in Müngersdorf die SpVgg Greuther Fürth 3:1 – im Franz-Kremer-Stadion sahen parallel 1111 Zuschauer, wie die Kölner Frauen vom Meister Bayern München 6:0 besiegt wurden. „Es ist natürlich unglücklich, dass gerade unser Spiel gegen die Bayern gleichzeitig zum Spiel der Jungs stattgefunden hat“, sagt FC-Teammanagerin Nicole Bender. „Aber wir müssen im Franz-Kremer-Stadion unsere Spielpläne mit der U21 und der U19 koordinieren. Und dann kann es schon einmal eng werden.“

Dass eines der wichtigsten Heimspiele der FC-Frauen der Saison allein wegen der Ansetzung degradiert wird, ist an sich erst einmal nur Pech. Doch passt es gut ins Gesamtbild des Frauenfußballs, der nach wie vor ein Schattendasein fristet. Gesucht werden Wege ins Rampenlicht.

Der Fußballverband Rheinland (FVR) hat deswegen für den DFB-Bundestag am 11. März 2022 eine Ausgliederung der Frauen-Bundesliga aus dem Dachverband beantragt. Hintergrund ist, dass sich die Erstligisten selbst vermarkten könnten, wodurch dem schwachen Zuschauerinteresse entgegengewirkt werden soll und auf einen höheren Erlös gehofft wird. Drahtzieher des Vorstoßes ist Theo Zwanziger, ehemaliger Präsident des DFB, in seiner Amtszeit Förderer des Frauenfußballs – und beim FVR stimmberechtigter Ehrenpräsident. Die Kernaussage des Anliegens ist klar: Mit dem Status quo herrscht Unzufriedenheit.

Nun liegt der Vorschlag der kommissarischen DFB-Generalsekretärin Heike Ullrich vor. „Wir wollen den Stein ins Wasser werfen“, sagte Zwanziger. Die höchste Frauenliga brauche „eine Perspektive außerhalb eines großen Schattens werfenden Bereichs. Das wäre gesellschaftlich unglaublich wichtig und geht



Foto: Manfred Heyne/Imago Images

Die FC-Frauen um Weronika Zawistowska (M.) spielten am vergangenen Freitag parallel zu den Herren. 1111 Zuschauer sahen die Partie gegen den FC Bayern im Kölner Franz-Kremer-Stadion.

nur mit einem klaren Profil.“ Im Gespräch war auch schon, dass die oberste Frauen-Liga wie die Profiklubs der Männer von der Deutschen Fußball Liga (DFL) vermarktet werden. „Das ist ein

„Da hat sich schon jetzt etwas getan

Nicole Bender,
Teammanagerin 1. FC Köln

sehr interessanter Markt“, hatte DFL-Chef Christian Seifert vor einem Jahr gesagt. Vor allem bei Vereinen wie den Bayern oder dem VfL Wolfsburg, die auch im Männerfußball stark vertreten sind, haben sich jedoch die Stimmen gemehrt, dass die Frauenliga am besten auf eigenen Füßen stehen würde. Aktuell werden die meisten Teams von ihren

Männer-Pendants quersubventioniert. Ausgaben von durchschnittlich 2,1 Millionen Euro stehen Einnahmen von 1,1 Millionen Euro gegenüber. Aus der vom DFB gesteuerten zentralen Vermarktung erhält jeder Frauen-Bundesligist 300 000 Euro. Längst nicht jede Spielerin kann vom Fußball leben. Großes Vorbild ist die englische Women's Super League, die seit dieser Saison zehn Millionen Euro TV-Einnahmen pro Jahr kassiert. Viele Spiele werden bei großen Anstalten zur besten Sendezeit übertragen. „Da sind wir hier mit der Bundesliga noch ein ganzes Stück weit von entfernt“, so FC-Teammanagerin Bender.

Eine Bewegung in die richtige Richtung ist zumindest erkennbar: Seit dieser Saison wird von jedem Spiel eine Live-Übertragung produziert, alle 132 Partien sind beim kostenpflichtigen Telekom-Streamingdienst MagentaSport zu sehen. „Da hat sich et-

was getan, dass muss man klar sagen“, so Bender. Zudem überträgt Eurosport pro Spieltag eine Partie, am Freitag ist es das Leverkusener Heimspiel gegen den SC Sand.

Bayer 04 wollte sich auf Anfrage nicht auf eine mögliche Ausgliederung der Liga äußern, man wolle zunächst Gespräche zwischen Vereinen und Verband abwarten. Thomas Eichin, Leiter Nachwuchs und Frauen beim Werksklub, sagte: „Frauenfußball boomt. Bei Bayer 04 sehen wir uns gut positioniert.“ Der aktuell Tabellenvierte will weiter „im oberen Segment“ spielen.

Ob Zwanzigers Vorstoß sich umsetzen lässt, ist offen. Beim DFB dürfte man sich entscheiden dagegen wehren, ein Alleingang der höchsten Frauen-Spielklasse würde dem Verbands-Riesen kein gutes Zeugnis beim Vorantreiben von Professionalisierung und Gleichberechtigung ausstellen. (mit dpa)

Lokalduell vor bis zu 50 000 Fans

Gegen Leverkusen darf der 1. FC Köln das Stadion vollständig auslasten

VON CHRISTIAN LÖER

Köln. Der 1. FC Köln wird gegen Bayer 04 Leverkusen am 24. Oktober (Sonntag, 15.30 Uhr) vor vollen Rängen spielen können. Am Donnerstag stimmte das Kölner Gesundheitsamt dem Antrag des FC zu, das Stadion mit 50 000 Zuschauern füllen zu dürfen. Beim Spiel gegen die SpVgg Greuther Fürth (3:1) waren bereits 40 000 Fans im Stadion, damals hatte der FC kurzfristig eine Erhöhung erwirkt.

Zunächst hatte es geheißsen, der FC dürfe die Sitzplätze vollständig besetzen, außerdem 5000 Stehplätze und dazu die Hälfte der verbleibenden 3000 Stehplätze, was den Corona-Schutzverordnung in ihrer aktuellen Fassung entsprochen hätte. Die Regelung bezieht sich allerdings auf ein 3G-Verfahren und stellt Genesene, Getestete

und Geimpfte gleich. Beim 1. FC Köln gilt dagegen die 2G-Regel, ins Stadion dürfen grundsätzlich nur Geimpfte oder Genesene. Ausgenommen sind Kinder und Jugendliche bis einschließlich 16 Jahren. Daher bemühten sich die Kölner weiter darum, das Stadion voll auslasten zu dürfen.

Dem entsprachen nun die Behörden. „Dafür haben wir in den letzten Wochen und Monaten intensiv gearbeitet. In diesem Zusammenhang bedanken wir uns für die vertrauensvolle und stets konstruktive Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt Köln und den zuständigen Lan-

desministerien. Ein riesiges Lob gilt all unseren Fans, die sich bei den vergangenen Heimspielen vorbildlich und diszipliniert an die Vorgaben gehalten und damit gezeigt haben, dass unser Hygiene- und Infektionsschutzkonzept sehr gut funktioniert. Was das für unsere Mannschaft bedeutet, hat man in den letzten Heimspielen eindrucksvoll erlebt“, sagte FC-Geschäftsführer Alexander Wehrle.

Eine solche Regelung ist in der Schutzverordnung des Freistaates Bayern bereits vorgesehen: Am Montag beschloss die dortige Landesregierung, die Stadien wieder voll auszulasten, sollte ein Verein sich für die Zulassung unter 2 G-Bestimmungen entschließen. Eine weitere Möglichkeit bietet in Bayern das sogenannte Verfahren 3G plus. Das stellt Genesene, Geimpfte und PCR-Getestete gleich.



Foto: Becker/dpa

FC-Fans beim Spiel gegen RB Leipzig (1:1) im September

FUSSBALL

MEDIEN

Ex-„kicker“-Chef Holzschuh gestorben

Nürnberg. Der langjährige „Kicker“-Herausgeber und frühere Chefredakteur Rainer Holzschuh ist tot. Holzschuh starb in der Nacht zum Donnerstag im Alter von 77 Jahren. Er war zunächst freier Mitarbeiter der „Augsburger Allgemeinen“ und von 1971 an Leiter der „Kicker“-Redaktion West, ab 1978 dann der Redaktion Nord. Zwischen 1983 und 1988 war Holzschuh Presseschef des Deutschen Fußball-Bundes. (dpa)

U 21-NATIONALTEAM

Burkardt trifft in der Nachspielzeit zum Sieg

Paderborn. Antonio Di Salvo hat bei seinem Debüt als deutscher U 21-Nationaltrainer einen Sieg gefeiert. Sein gewann am Donnerstag im EM-Qualifikationsspiel gegen Israel mit 3:2. Israel ging durch Doron Leidner (28. Minute) und Omri Gandelman (51.) zweimal in Führung. Malik Tillman (34.) und Kevin Schade (89.) sorgten vor 3262 Zuschauern in Paderborn für den Ausgleich, Jonathan Burkardt traf in der Nachspielzeit noch zum Sieg (90.+1). (sid)

FRANKREICH

Liga sanktioniert Klubs nach Randalen

Paris. Nach einer Serie von Ausschreitungen bei Erstligaspielen in Frankreich gibt es Sanktionen für die beteiligten Vereine. Jeweils einen Punkt Abzug auf Bewährung gibt es für RC Lens, OSC Lille sowie für Olympique Marseille. Marseille- und Lille-Fans dürfen außerdem bis Jahresende nicht zu Auswärtsspielen fahren. Zuvor bereits hatten als vorübergehende Maßnahme einzelne Spiele ohne Fans stattgefunden. (dpa)

ZAHLEN

Handball

Klub-WM (IHF Super Globe), Halbfinale : SC Magdeburg- Aalborg HB32:30; EC Pinheiros- FC Barcelona 24:39. – **EM-Qualifikation, Frauen**, Gruppe 3, 1. Spieltag: Niederlande - Belarus 38:27; Deutschland - Griechenland 36:10 (die beiden Gruppenstärken qualifizieren sich für die Endrunde).

Radsport

Piemont-Rundfahrt von Rocca Canavese nach Borgosesia (168 Kilometer): 1. Walls (Großbritannien/Borhansgrohe) 3:34,47 Stunden; 2. Nizzolo (Italien/Qhubeka), 3. Kooij (Niederlande/Jumbo-Visma) alle selbe Zeit.

SPORT IM FERNSEHEN

RTL, 20.45 Uhr: Fußball, WM-Qualifikation, 7. Spieltag: Deutschland-Rumänien. – **Sport1**, 16.55 Uhr: PSD-Bank-Cup mit dem 1. FC Köln, Fortuna Köln und Viktoria Köln; 20 Uhr: Volleyball, Frauen-Bundesliga, 2. Spieltag: Potsdam - Straubing. – **Sky**, 10.15 und 13.45 Uhr: Formel 1, Großer Preis der Türkei: 1. und 2. Freies Training; 16 Uhr: Golf, Europa-Tour in Madrid; 2. Tag; 20 Uhr: Tennis, ATP-Turnier in Indian Wells (auch bei Dazn). – **Eurosport**, 18 Uhr: Radsport, Bahnrad-EM in Grenchen; 4. Tag; 19.10 Uhr: Fußball, Frauen-Bundesliga, 5. Spieltag: Leverkusen - Sand. – **Dazn**, 20.45 Uhr: WM-Qualifikation, 7. Spieltag; u.a. Türkei - Norwegen. – **MagentaSport**, 17.45 Uhr: Basketball, Euro League, 2. Spieltag; u.a. Berlin - Villeurbanne; 19 Uhr: Eishockey, DEL, 10. Spieltag: Konferenz Einzel; u.a. Köln - Schwenningen; 20.15 Uhr: Basketball, Bundesliga, 3. Spieltag: Würzburg - Oldenburg.

Haie empfangen den Abstiegs kandidaten

Die Schwenninger Wild Wings stehen mit Ex-KEC-Coach Sundblad auf dem letzten Platz der DEL

VON CHRISTIANE MITATSELIS

Köln. In der der Deutschen Eishockey-Liga (DEL) hatten sie schon vergessen, was Abstiegsangst ist. Lange Zeit weigerte sich die Liga, ihren Klubs die Möglichkeit zu bieten, in die Zweite Klasse abzustürzen. In der Saison 2021/22 ist der Abstieg, den es zuletzt 2006 gab, nun definitiv wieder da, denn die Liga soll auf 14 Teilnehmer verkleinert werden. Das bedeutet: Der Verein, der nach der aktuellen Hauptrunde den 15. und letzten Platz belegt, muss sich nach verabschieden. Und falls die Löwen Frankfurt, die als einziger Klub der Zweiten Liga die Anforderungen für den Aufstieg erfüllt haben, die Meisterschaft der DEL2 gewinnen, kommen sie nach oben. Dann stiege auch der DEL-Vorletzte ab.

Aktionismus im Keller

Es wird bereits spürbar gezittert. DEL-Vereine, die nicht in Schwung kommen, tendieren zum Aktionismus. Die Krefeld Pinguine und die Nürnberger Ice Tigers haben bereits ihre Trainer getauscht. Beim Tabellenletzten Schwenninger Wild Wings, der am Freitag in der Lanxess-Arena (19.30 Uhr) Gegner der Kölner Haie ist, steht Coach Niklas Sundblad arg unter Druck. Aus neun Partien haben die



Kölns Trainer Uwe Krupp beim Coaching in der Partie gegen Mannheim.

Foto: Uwe Anspach/dpa

Schwarzwälder nur sechs Punkte geholt. Sportdirektor Christoph Kreutzer sagte den „Eishockey News“: „Die Trainerfrage stellt sich für mich nicht“ – was erfahrungsgemäß als klares Indiz dafür gewertet werden muss, dass das Gegenteil der Fall ist. Die Kölner, die in acht Begegnungen 13 Punkte eingefahren haben, werden also voraussichtlich auf ein Team treffen, für das es schon fast um alles oder nichts geht. KEC-Trainer Uwe Krupper wartet deshalb ein „sehr emotionales Spiel“. Und: „Wir müssen das gleiche Kampf-Niveau erreichen wie die Schwenninger. Wir spielen nicht gegen einen Tabel-

lenplatz, sondern gegen eine laufstarke Mannschaft mit guten Special Teams.“ Der 56-Jährige weiß, auf welche Art von Team die Haie am Freitag treffen, denn man kennt sich. Von 2011 bis 2013, während Krupps erster Amtszeit beim KEC, war Sundblad Assistenztrainer in Köln, von 2014 bis 2016 coachte der Schwede den KEC. Die Haie gehen ausgeruht in die Partie, denn sie hatten seit dem 0:2 in Mannheim am 30. September spielfrei, Schwenningen verlor am Sonntag 2:4 in Augsburg, am Freitag kassierten sie eine 1:3-Heimniederlage gegen Krefeld. „Wir freuen uns,

dass wir endlich wieder auf das Eis gehen können“, meint Haie-Verteidiger Pascal Zerressen. „Das Vorbereitungsspiel gegen Schwenningen war schon hart umkämpft. Wir werden auf dem Eis für jeden Zentimeter arbeiten müssen.“ Mitte August gewannen die Haie ein Testspiel gegen die Wild Wings mit 1:0. Die Haie schauen sich derweil weiter auf dem Spielermarkt nach Verstärkungen um, einen Verteidiger und einen Stürmer könnten sie noch gebrauchen. Laut Krupp tut sich zurzeit aber wenig, da kaum ein Profi sich dafür entscheidet, aus Nordamerika nach Europa zu wechseln. Der

DEL

Nürnberg – Eisbären Berlin	2:6
Ingolstadt – München	Fr., 19.30
Iserlohn – Bremerhaven	Fr., 19.30
Krefeld – Bietigheim	Fr., 19.30
G. Wolfsburg – Augsburg	Fr., 19.30
Düsseldorfer EG – Mannheim	Fr., 19.30
Kölner Haie – Schwenningen	Fr., 19.30
1. München	9 7 2 32: 20 21
2. G. Wolfsburg	9 7 2 24: 16 21
3. Mannheim	8 6 2 20: 12 17
4. Düsseldorfer EG	8 5 3 26: 22 16
5. Eisbären Berlin	10 6 4 32: 22 19
6. Kölner Haie	8 5 3 28: 22 13
7. Iserlohn	8 4 4 27: 24 13
8. Augsburg	8 4 4 22: 26 12
9. Ingolstadt	8 4 4 23: 26 11
10. Bremerhaven	8 4 4 20: 21 10
11. Nürnberg	10 3 7 27: 36 10
12. Bietigheim	8 3 5 19: 28 8
13. Krefeld	8 2 6 19: 31 8
14. Straubing	9 2 7 26: 36 7
15. Schwenningen	9 2 7 20: 23 6

NACHRICHTEN

RADSPORT

Meeus und Walls sichern Bora-hansgrohe Siege

Bourges/Borgosesia. Der Belgier Jordi Meeus und der Brite Matthew Walls haben dem deutschen Radrennstall Bora-hansgrohe am Donnerstag die Saisonsiege Nummer 29 und 30 beschert. Meeus gewann das Eintagesrennen Paris-Bourges über 198 Kilometer vor dem Franzosen Arnaud Démare und dem Italiener Niccolò Bonifazio. Walls setzte beim Gran Piemonte vor Giacomo Nizzolo aus Italien und dem Niederländer Olav Kooij durch. Bei Paris-Bourges musste das deutsche Team kurzfristig auf den an Corona erkrankten Pfälzer Pascal Ackermann verzichten. (dpa)

HANDBALL

Magdeburg erreicht Finale der Klub-WM

Köln. Der formstarke Bundesligist SC Magdeburg spielt bei der Klub-WM in Saudi-Arabien um den Titel. Der European-League-Sieger bezwang am Donnerstagabend im Halbfinale Aalborg Handbold aus Dänemark mit 32:30 (18:18). Im Endspiel am Samstag (20.30 Uhr) trifft das Team von Cheftrainer Bennet Wiegert auf Champions-League-Gewinner FC Barcelona. Der überragende Däne Michael Damgaard war gegen den Champions-League-Finalisten mit elf Treffern bester Schütze des Bundesliga-Spitzenreiters. (sid)



„Alt währe, es nix für Feischlinge“



Wilhelm Pesch

+12.10.1940 † 25.09.2021

Du wirst uns fehlen
Deine Geschwister mit Familien

53940 Hellenthal - Hollerath
50933 Köln
Traueranschrift: Rita Franzen
Volpertstraße 70, 53940 Hellenthal

Die Urnenbeisetzung ist am Samstag, den 09.10.2021 um 14:30 Uhr auf dem Friedhof in Udenbreth unter der Einhaltung der aktuellen Corona Maßnahmen.

Die Exequien halten wir in Verbindung mit der heiligen Messe am Sonntag, den 10.10.2021 um 9:45 Uhr in der Pfarrkirche St. Hubertus in Udenbreth.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen.

GLÜCKWÜNSCHE & PERSÖNLICHES

Schade, da kann ich leider nicht. ILD

THEATER HEUTE

Termine und Anfangszeiten ohne Gewähr

ATELIER THEATER
Roonstr. 78, 50674 Köln, Tel: 0221/241341
► 20:00 Uhr: „Komik statt Plastik – Improvisation mit allen Mitteln“.

Bürgerhaus Stollwerck
Dreikönigenstr. 23, ☎ 9911080
► 20.00 KATSONG "La Phamiglia - Organisiertes Gebrechen" Kabarett

CASAMAX Theater
Berrenrather Str. 177, ☎ (02 21) 44 76 61
www.casamax-theater.de
► 10:30 Uhr: Dann eben nicht doch! – ab 4 J.

THEATER VORSCHAU

Termine und Anfangszeiten ohne Gewähr

Comedia Theater
Vondelstr. 4-8, ☎ 888 77 222
comedia-koeln.de ► 9.10. Anna Mateur & The Beuys, Sonder- Kunst ► 10.10. Mathias Tretter, Kabarett ► 10.-12.10. Monsta (4+)

Freies Werkstatt Theater
Zugweg 10 ☎ 327817, fwt-koeln.de/offticket.de ► 9.(Premiere) + 18.10., 20h; 10.+17.10., 18h: Die Lage ► 13.+14.+15.+18.+22.10., 11h: Homewalk. Eine Reise nach Wohnanien. Ab 10 J. ► 14.+15.+16.10., 20h: Für immer schön ► 23.(Premiere)+24.10., 17h: Let's sing another song - Protest! ► 28.+29.+30.10., 20h: Bachmann

Theater der Keller
Siegburger Str. 233-235, 50679 Köln-Deutz
Tel.: 02 21-31 80 59
► 09./10.10. „Das süße Verzwiefeln“ (UA) nach Interviews von André Müller.

Theater im Bauturm
Aachener Str. 24, 02 21/52 42 42
► 9.+10.10.: „Madonnas letzter Traum“ (Akanli); ► 12.+13.10.: „Die Orestie“ (Aischylos); ► 15.-17.10.: „Der Revisor“ (Gogol)

MUSIK HEUTE

Termine und Anfangszeiten ohne Gewähr

Hürther Jazzkeller
Hermülheimer Str. 12-14, ☎ 0 22 33/3 45 38, www.jazzclub-huerth.de
► Ostermann meets Jazz mit „Krawall de Cologne“ im Bürgerhaus Hürth

Kölner Philharmonie
Bischofsgartenstr. 1, ☎ 0221/28 02 80
► 20.00 Uhr, WDR Sinfonieorchester, Jörg Widmann: Kristallklänge

Stadtgarten
Venloer Str. 40, www.stadtgarten.de
► 20:00 Songlines mit Ava Vegas JAKI, VVK & AK € 12 / 8 erm. ► 23:00 Cologne Sessions x PAPER feat. DJ FuckOff / Manuel Fischer / Te-reza b2b MK Braun JAKI, VVK & AK € 12



SHAWN MENDES
— WITH SPECIAL GUEST —
KING PRINCESS

07. APRIL 2022 KÖLN, LANXESS ARENA

SHAWNMENDESOFFICIAL.COM SHAWNMENDES OFFICIAL SHAWNMENDES
TICKETS UNTER: FKPSCORPIO.COM & EVENTIM.DE

AUTO & MOBIL

Wir kaufen Ihren PKW-LKW-Bus! 0221 55 55 81
Auch Unfall- u. Motorschaden · seriöse Barabwickl. · KFZ-Entsorgung kostenlos!
Fa. Stern, Köln, Stolberger Str. 1 u. Aachener Str. 1163

Statt Karten

Levve un levve losse,
dat wor ihr Jrundjesetz.

In liebevoller Erinnerung und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserer herzensguten Tante

Hilde Ahmann

* 23. Juli 1922 † 20. September 2021

**Helmi und Uwe
Mathias und Monika
alle Enkel und Urenkel**

51105 Köln-Poll, Siegburger Straße 382

Auf Wunsch der Verstorbenen fand die Beerdigung in aller Stille statt.

20 Jahre ist es her!

Josef Schumacher

In ewiger Dankbarkeit! Ich werde Dich nie vergessen!

Dein Sohn Arndt

Köln, den 08. Oktober 2021



Druckkontrollelement

MUSIK VORSCHAU

Termine und Anfangszeiten ohne Gewähr

Hürther Jazzkeller
Hermülheimer Str. 12-14, ☎ 0 22 33/34 5 38, www.jazzclub-huerth.de
► 15. Okt. 2021 Sund Trio; ► 22. Okt. 2021 Naturres Dream in der Gelben Villa; ► 30. Okt. 2021 -25. Hürther Jazznacht – Nacht der Trios im Bürgerhaus Hürth



UNSERE KARTE FÜR TOLLE BONI

Mit der FORUM BLAU Karte Kunden binden und Neukunden gewinnen.

forumblau.de/bonus

WOHNEN & LEBEN

KAUFGESUCHE

Alter Schulweg-Auf dem Kirchenfeld-Borngasse-Buchenallee-Cederwald-Concordiaweg-Deutscher Platz-Dünnhofsweg-Elbenweg-Eulenberg-Froschpfad-Fuchskaule-Gerbenweg-Gerhart-Hauptmann-Park-Hindenburgplatz-Hülsenanger-Im Schloßpark-In der Taufe-Jägerhof-Juckerberg — Grundbesitz aller Art sucht Nagelschmidt Immobilien ☎ (0 22 02) 3 26 01 – Kaltenbroich-Kathariental-Lilienweg-Löhe-Moitzfeld-Marienhöhe-Nußbaum-Neuborn-Oberdreispringen-Obererhbach-Pappelweg-Pannenberg-Quellenweg-Quirlsberg-Rommer-scheid-Rotkäppchenweg-Sandbüchel-Schneewittchenweg-Torringen-Taiblick-Überm Rost-Ulmen-allee-Volbach-Vürfels- Wilhelm—Wagner—Platz-Wilhelmshöhe-Zaunkönigsweg-Zum Froschkönig

Bayenthal - Brück - Ehrenfeld - Godorf - Holweide - Libur - Mauenheim - Neuhrenfeld - Roggendorf / Thenhoven - Vingst - Weiss - Bickendorf - Buchheim - Elsdorf - Grengel - Immendorf - Lindenthal - Merkenich - Niehl - Raderberg - Seeburg - Volkhoven / Weiler - Widdersdorf - Bilderstöckchen - Chorweiler - Ensen - Hahnwald - Junkersdorf - Lindweiler - Meschenich - Nippes - Raderthal - Stammheim - Wahn - Worringen - Blumenberg - Dellbrück - Esch / Auweiler - Heimersdorf - Kalk - Lövenich - Mülheim - Ossendorf - Rath / Heumar - Sülz - Wahnheide - Zollstock - Mehrfamilienhaus ab drei Wohneinheiten kauft Clavarius Gesellschaft ☎ (0 22 02) 24 56 22 - Bocklemünd / Mengenich - Deutz - Flitard - Hohenberg - Klettenberg - Longe-rich - Müngersdorf - Ostheim - Riehl - Süth - Wei-den - Zündorf - Braunsfeld - Dünnwald - Fühlingen - Höhenhaus - Langel - Marienburg - Neubrück - Pesch - Rodenkirchen - Urbach - Weidenpesch - Buchforst - Eil - Gremberghoven - Humboldt / Gremberg - Lind - Merheim - Neustadt Nord / Nordstadt Süd - Porz - Rondorf - Vogelsang - Westhoven - Bergisch Gladbach - Overath - Leich-lingen - Kürten - Rösrath - Odenthal

Bensberg, Dellbrück, Overath, Wipperfurth, Leverkusen jeweils Innenstadt Laufäge, Wohn-/Ge-schäftshaus kauft CLAVARIUS ☎ 02202 / 24 54 98

Historische Immobilien
www.vonemhofen.de 

JOB & KARRIERE

Entrümpelungen, besenrein, günstig unter Tel. 01 72/8 96 12 22.

VERMISCHTES

Wundervolle Wellnessmassagen!
www.our-touch.com, Köln 0172/7304228

KUNST- UND SAMMLERMARKT

Oldtimer Adler, Borgward, BMW-Eisenach, DKW, Hanomag, Hansa, Stoeber, Wanderer sucht Nagelschmidt Philatelie ☎ (0 22 02) 24 55 81

Dein Nachbar kauft sich die fünfte Katze?

Such Dein neues Zuhause auf yourIMMO.de

yourIMMO.de
Der Immobilienmarkt für das Rheinland.

FUSSBALL

Regionalliga West
Lippstadt 08 – Wuppertal (Fr 18 Uhr), A. Aachen – W.-Beeck, Wiedenbrück – RW Ahlen (Fr 19.30 Uhr), Bonner SC – VfB Homberg, Pr. Münster – F. Düsseldorf II, M'gladbach II – Sportfr. Lotte, Uerdingen – RW Essen, Oberhausen – Straelen (Sa 14 Uhr).

Landesliga 1
SpVg Porz – Hohkeppel, G. Windeck – Mondorf (So 15 Uhr), FV Wiehl – FC Spich, Schlebusch – Oberpleis, Merten – Wachtberg, Nümbrecht – FV Endenich (So 15.15 Uhr), L.-Hohenlind – SC Rheinbach (So 15.30 Uhr).

Mittelrheinliga
SV Breinig – BW Friesdorf, Wesseling-U. – B. Gladbach, Arnoldsweiler – Vichttal, 1. FC Düren – Fortuna Köln II, VfL Alfter – FC Hürth, Glesch-Paf. – Freialdenhoven (So 15 Uhr), FC Pesch – SpVg Frechen 20, Siegburg 04 – SV Eilendorf, Deutz 05 – Hennef 05 (So 15.30 Uhr).

Bezirksliga 1
Hürth II – Westhoven-E. (So 12.30 Uhr), FV Wiehl II – Marialinden (So 13 Uhr), Heiligenhaus – Rh. Poll, Flittard – G. Geyen, BW Köln – FC Leverkusen (So 15.15 Uhr), SC West – Altenberg, Rhein-süd – Hoffnungsthal, Frielingsdorf – Frechen 20 II, Vikt. Frechen – Zündorf (So 15.30 Uhr).

Kreisliga A Köln
Deutz 05 II – Hitdorf, Pesch II – B. Kalk, Hohenlind II – Rondorf, Schlebusch II – Ford Niehl, Flittard II – SW Köln (So 13 Uhr), DJK Südwest – Türk Genc (So 15 Uhr), Rheink.-Langel – Promet. (So 15.15 Uhr), DSK Köln – Holwei. (So 15.30 Uhr).

Kreisliga A Rhein-Erft
Glesch-Paf. II – Niederaußem (So 12.45 Uhr), Hürth – Berzdorf (So 13 Uhr), Erfa Gymnich – Weiden, Efferen – Brauweiler II (So 15 Uhr), Badorf-Pingsd. – Horremer SV, Pulheim – Bachem, Löven./Wid. – Elsdorf (So 15.15 Uhr).

Kreisliga B 1 Köln
BW Köln II – TuS rrrh. II (So 13 Uhr), TuS Ehrenf. – FSV Köln 99 (So 13.30 Uhr), Weiler-Volk. – SW Köln II, Casa Espana – B. Hohenlind III, TFC Köln – Merheim, JSV Köln 96 – SuS Nippes (So 15 Uhr), SC West II – Auw.-Esch (So 17.30 Uhr).

Kreisliga B 2 Köln
C. Espana II – B. Hohenl. IV, Rheing. Poll II – Borussia Kalk II (So 13 Uhr), Bergfried II – Deutz III (So 13.15 Uhr), Gr.-Humboldt – Mülh. Nord, Rol. Bürrig – Stammheim, Rath-Heumar – RSV Urbach, SV Botan – Hitdorf II (So 15 Uhr), Adler Dellbrück I – Lev.-Alkenrath (So 15.15 Uhr).

Kreisliga C 1 Köln
Süryoye – Agrippina, SSV Roggend. – F. Niehl II (So 13 Uhr), Fühlingen – TPSK, HNK Croatia – Afrika FC, Galatasaray – Vorw. Spoho, Rol. West – AKM I, Trabzonsp. – Auw.-Esch II, Sinnersd. – SW Köln III (So 15 Uhr).

Kreisliga C 2 Köln
C. Espana III – TFG Nippes (So 11 Uhr), TV Rodenk. – ESV Olympia (So 13 Uhr), SSV Vingst – T. Genc II, Raderthal – Agrippina II, GW Nippes – F. Köln III (So 15 Uhr), Südwest II – Galan. (So 17 Uhr), BW Köln III – Ein. Köln (So 17.15 Uhr).

Kreisliga C3 Köln
Gr.-Humb. II – Zündorf II (So 13 Uhr), A. Dellbrück II – Anadolu (So 13.15 Uhr), Langel – FC Bosna (So 14.30 Uhr), SC Brück – Mevlana-Porz (So 15 Uhr), G. Mülheim – Holweide II, SC Leverkusen – B. Kalk III (So 15.30 Uhr), Deutz IV – Westh.-Ens. (So 17.15 Uhr).

Bundesliga West B-Junioren
Fortuna Köln – Unterrath, Pr. Münster – B. Dortmund, FC Hennef – Wuppertal, SV Lippstadt – A. Bielefeld (Sa 11 Uhr), VfL Bochum – F. Düsseldorf, Schalke 04 – 1. FC Köln (So 11 Uhr), SC Paderborn – RW Essen (So 15 Uhr).

Frauen-Bundesliga
B. Leverkusen – SC Sand (Fr 19.15 Uhr), B. München – Hoffenheim (Sa 17.55 Uhr), Carl Zeiss Jena – Freiburg, T. Potsdam – Werder Bremen (So 13 Uhr), VfL Wolfsburg. – 1. FC Köln, SGS Essen – E. Frankfurt (So 16 Uhr).

Regionalliga West Damen
B. M'gladb. – SV Budberg (So 13 Uhr), DSC Arminia Bielefeld – A. Aachen (So 13.30 Uhr), VfL Bochum – Warbeyen, B. Leverkusen II – SGS Essen II, Recklingh. – SV Menden (So 15 Uhr), Berghofen – Spoho Köln (So 15.15 Uhr), 1. FC Köln II – SF Siegen (So 15.30 Uhr).

Kreisliga D 1 Köln
Makkabi Köln – Ossendorf (So 11 Uhr), KSV Heimersd. – DJK Buchheim 1 (So 13 Uhr), DJK Löwe – VfB Köln, SpVg Wahn-Grengel – SG Worringen, 1. JFS Köln – Dünnw., SC Köln 2000 – TuS Rheindorf, SpVg Arminia Köln I – Dittib Chorw., Fenerbahce – Wiesdorf (So 15 Uhr).

Kreisliga D 2 Köln
Rol. West III – SpVg Rheindorfer Nord III (So 11 Uhr), TPSK III – Ossendorf II, DJK Südwest III – Zollstock III, DSK Köln 2 – FSV Köln 99 II, JSV Köln 96 II – SuS Nippes IV, Fenerbahce II – SC BW Köln IV, Weiler-Volkh. II – 1. Fußball Club Union Köln e.V. (So 13 Uhr).

Kreisliga D 3 Köln
Sinnersdorf 2 – BW Köln V, Auw.-Esch III – Rheing. Poll III, FSV 99 IV – TPSK II, Rol. West II – Galat. Köln II (So 13 Uhr), SpVg. Porz III – Mülh. Nord II (So 15 Uhr), Nippes 12 – Rondorf II, TuS rrrh. III – Vorwärts Spoho 2 (So 17 Uhr).

Kreisliga D 4 Köln
Wahn-Grengel Herren II – Galanolefkos-Hellas 2 (So 11 Uhr), GW Nippes II – DJK Buchheim 2 (So 11.15 Uhr), SSV Vingst 2 – TFG Nippes II, RW Zollstock II – VfB Köln 2, Fühlingen II – ESV Olympia Köln II (So 13 Uhr), FSV Köln III – Türk Genc III, SuS Nippes II – Merheim II (So 15 Uhr), Bürrig Roland III – 1. FC Union Köln 2 (So 17 Uhr).

Kreisliga D 5 Köln
SC Brück II – Dellbrück III, Raderthal II – FC Energie, G. Mülheim 2 – Prometheus 2, Rath-Heumar II – RSV Urbach II, R. Bürrig II – Stammheim II (So 13 Uhr), Holweide 3 – SuS Nippes III (So 13.15 Uhr), Alkenrath II – Anadolu 2 (So 15.15 Uhr), Porz (U23) – Wahn-Gr. II (So 17.30 Uhr).

Rheinstars sind hungrig auf ersten Erfolg

Basketballer stehen gegen Rist Wedel vor einer schwierigen Aufgabe

VON LARS RICHTER

Köln. Die Basketballer der Rheinstars haben am Mittwoch ihren ansonsten trainingsfreien Tag opfern müssen. Eingehandelt hatten sich die Profis von Simon Cote diese zusätzliche Schicht mit der für den Geschmack ihres Trainers doch etwas zu deutlichen 68:93-Niederlage am vergangenen Samstag in Münster.

Auch dem Coach ist natürlich bewusst gewesen, dass die Aufgabe bei einem der Aufstiegsfavoriten der Pro B Nord schwierig werden würde, dass sein weitgehend neu zusammengestelltes Team nach drei sehr ordentlichen Spielvierteln allerdings kollabierte, ärgerte ihn massiv. „Wir sind lange als Einheit aufgetreten, um dann auseinanderzufallen“, bemerkte Cote. „Dass aus einem Vier-Punkte-Rückstand 25 werden, das darf und soll uns nicht mehr passieren.“

Doch auch der nächste Gegner bewegt sich auf einem ähnlichen Niveau wie zuletzt Müns-ter. Die Kölner werden sich also

2. BL PROB NORD

Bitterfeld-S.-W. – Wolmirstedt	Sa., 18.00	
RheinStars – SC Wedel	Sa., 18.00	
Dr. Rhöndorf – TKS 49ers	Sa., 19.00	
ART Düsseldorf – SSV Bernau	Sa., 19.00	
Iserlohn – Bas. Schwelm	Sa., 19.30	
Münster – Eimsbüttler TV	So., 16.00	
1. SC Wedel	2 205:136	4
2. Münster	2 200:142	4
3. Iserlohn	2 187:137	4
4. Bitterfeld-S.-W.	2 184:165	4
5. TKS 49ers	2 165:148	4
6. Baskets Wolmirstedt	2 178:167	4
7. ART Düsseldorf	2 151:167	0
8. Bas. Schwelm	2 145:161	0
9. SSV Bernau	2 155:187	0
10. RheinStars	2 165:199	0
11. Eimsbüttler TV	2 157:210	0
12. Dr. Rhöndorf	2 122:195	0

deutlich steigern müssen, wenn sie am Samstag (18 Uhr, ASV-Halle/Müngersdorf) gegen Tabellenführer SC Rist Wedel den ersten Saisonsieg feiern wollen.

Wie das gelingen soll, scheint ihnen zumindest schon einmal klar zu sein, denn ihren Fokus haben die Rheinstars in den vergangenen Tagen auf die Verteidigung gelegt – zumal sie auch zum Auftakt gegen Sandersdorf schon 106 Zähler kassierten. „Wir haben eine gute Trainingswoche hinter uns“, versichert Cote, der an der Motivation seiner Mannschaft keinerlei Zweifel hegt: „Wir werden gegen Wedel besser sein. Wir sind alle hungrig auf den ersten Erfolg.“

700 Fans sind zugelassen

Zumindest haben sich die personellen Voraussetzungen für das ambitionierte Vorhaben verbessert: Nachdem im ersten Heimspiel gegen Sandersdorf aufgrund von Verletzungen und Krankheiten lediglich acht Spieler zur Verfügung standen, befinden sich seit der vergangenen Woche Elijah Schmidt und Ayke-ner Richardson wieder im Kader. Vielleicht können sie dabei helfen, den gegnerischen Leistungsträger Jordan Walker unter Kontrolle zu bringen, der in den Partien gegen den TV Hamburg und die Dragons Rhöndorf mit 19 und 25 Punkten überzeugte.

Einen zusätzlichen Schub könnte den Gastgebern die diesmal eventuell stimmungsvollere Kulisse verleihen: Nachdem gegen Sandersdorf aufgrund der Corona-Schutzverordnungen nur 350 Tickets in den Verkauf gingen, sind diesmal 700 Zuschauer zugelassen.



Florian Wendeler (r.) und die Rheinstars werden sich in der Defensive steigern müssen.

Foto: Bucco

DEUTZ BESTREITET TOP-SPIEL IN RECKLINGHAUSEN

Zwei Siege in den ersten beiden Partien der Basketball-Regionalliga beschern dem Deutzer TV schon am dritten Spieltag ein Spitzenspiel. Am Samstag (19 Uhr) tritt die Mannschaft von Trainer Nils Müller bei den Citybaskets Recklinghausen an. „Es ist natürlich zu so einem frühen Zeitpunkt der Saison immer ein bisschen schwierig, überhaupt von einem Spitzenspiel zu sprechen“, sagt Müller. „Aber ich denke schon, dass es der erste echte Gradmesser für uns wird, weil Recklinghausen einen sehr guten Kader hat und das mit zwei dominanten Auftritten auch bewiesen hat.“

Sowohl beim 81:57 in Essen als auch beim 90:65 im Auftaktmatch gegen die BG Hagen legte das Team aus dem Ruhrgebiet mehr als 20 Punkte Differenz zwischen sich und den Gegner. Aber auch bei den Rechtsrheinischen hat sich die aufgrund der langen Corona-Pause vor der Saison herrschende Unsicherheit über das eigene Leistungsvermögen nach den beiden Erfolgen gelegt. Das ausgegebene Ziel der Playoff-Teilnahme scheint jedenfalls nicht vermessen zu sein. „Ich habe die Hoffnung, dass wir im oberen Drittel dabei sein können“, sagt Müller. (LR)

1. REGIONALLIGA

Tel. Bonn II – Herford		Sa., 16.30
Herten – SV Haspe		Sa., 19.00
Recklinghausen – Deutzer TV		Sa., 19.00
Ibbenbüren – ETB Miners		Sa., 19.00
TuS Hamm – Grevenbroich		Sa., 19.30
Wulfen – Bayer II		Sa., 20.00
Dorsten – BG Hagen		Sa., 20.00
1. Recklinghausen	2 171: 122	4
2. Herford	2 192: 159	4
3. Deutzer TV	2 152: 128	4
4. Tel. Bonn II	2 193: 172	4
5. Ibbenbüren	2 154: 141	4
6. Herten	2 165: 166	2
7. Wulfen	2 136: 144	2
8. Bayer II	2 152: 162	2
9. Grevenbroich	1 97: 99	0
10. SV Haspe	1 77: 102	0
11. Dorsten	2 149: 164	0
12. TuS Hamm	2 134: 150	0
13. BG Hagen	2 133: 163	0
14. ETB Miners	2 122: 155	0

Freitag (15. Okt.) Bayer 04 Leverkusen 2 – Recklinghausen, BG Hagen – Herten, SV Haspe – Tel. Bonn 2, Samstag (16. Okt.) Deutzer TV – Ballers Ibbenbüren, NEW Elephants Grevenbroich – BSV Münsterland Baskets Wulfen, ETB Miners – BG Dorsten, BBG Herford – TuS HammStars.

Stressiges Wochenende für den 1. FC Köln

Tischtennisherren treten innerhalb von 24 Stunden zweimal auswärts an

VON DANIEL MERTENS

Köln. Nach zwei spielfreien Wochen sind die Tischtennisherren des 1. FC Köln an diesem Wochenende umso mehr gefordert: Auf den Zweitligisten wartet ein Doppelspieltag mit zwei Auswärtsspielen innerhalb von 24 Stunden.

Am Samstag (14 Uhr) sind die Kölner zu Gast an der deutsch-österreichischen Grenze. Beim TTC Fortuna Passau soll der dritte Sieg im dritten Saisonspiel her. Auf der Rückfahrt am Sonn-

„Wir wollen die volle Ausbeute von vier Punkten holen

Lennart Wehking,
Spielertrainer 1. FC Köln

tag machen die Kölner einen Zwischenstopp in Mittelfranken. In Roth bei Nürnberg tritt der FC beim TV 1879 Hilpoltstein an. Der erste Aufschlag erfolgt bereits um 13 Uhr.

Mit dem Blick auf die Tabelle ist der FC in beiden Begegnungen der Favorit. Sowohl Passau



Routinier Damien Eloi hat seine Verletzung auskuriert und steht dem 1. FC Köln am Doppelspieltag zur Verfügung.

Foto: Bucco

Fortuna trifft erst am Dienstag auf Schalke II

Köln. Aufgrund der ersten Auflage des PSD-Bank-Cups, die am Freitag (17 Uhr/Sport1) vom 1. FC Köln, Viktoria Köln und Fortuna Köln im Sportpark Höhenberg ausgetragen wird, hat der Südstadt-Klub sein ursprünglich für das Wochenende angesetztes Regionalliga-Spiel beim FC Schalke 04 II auf Dienstag (14 Uhr) verlegt. Die Benefiz-Veranstaltung bei der Viktoria wird Trainer Alexander Ende als Teil der Vorbereitung auf Schalke nutzen. In zwei 45-minütigen Freundschaftsspielen trifft die Fortuna am Freitag zunächst auf die Viktoria (17 Uhr) und anschließend auf den FC. Sämtliche Erlöse des Turniers kommen der Obdachlosenhilfe zugute.

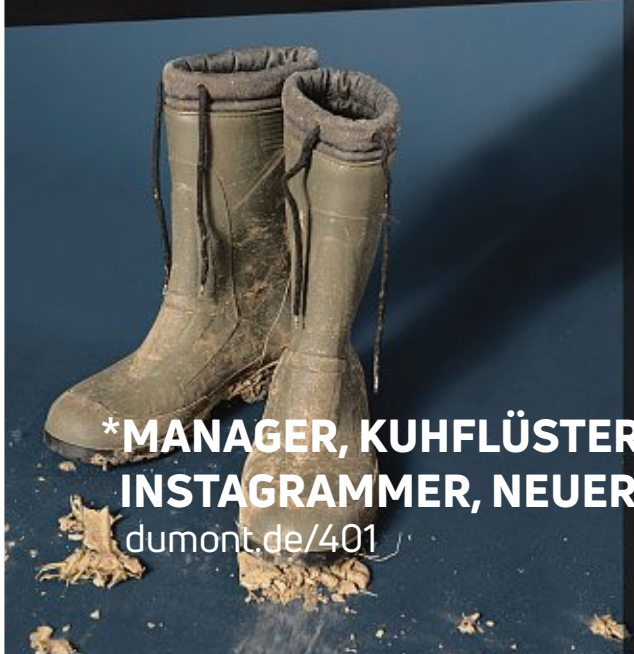
Gemischte Jugend-Teams aller drei Klubs werden vor den Partien der Profis spielen. Und auch die ältere Generation ist vertreten. Für die Fortuna ist Aufstiegs-Torhüter Wolfgang Fahrian vor Ort, für die Viktoria der Ex-Bundestrainer Erich Ribbeck und für den FC Spieler-Legende Karl-Heinz Thielen. (ckr)

Tickets gibt es unter **viktoria1904.de**

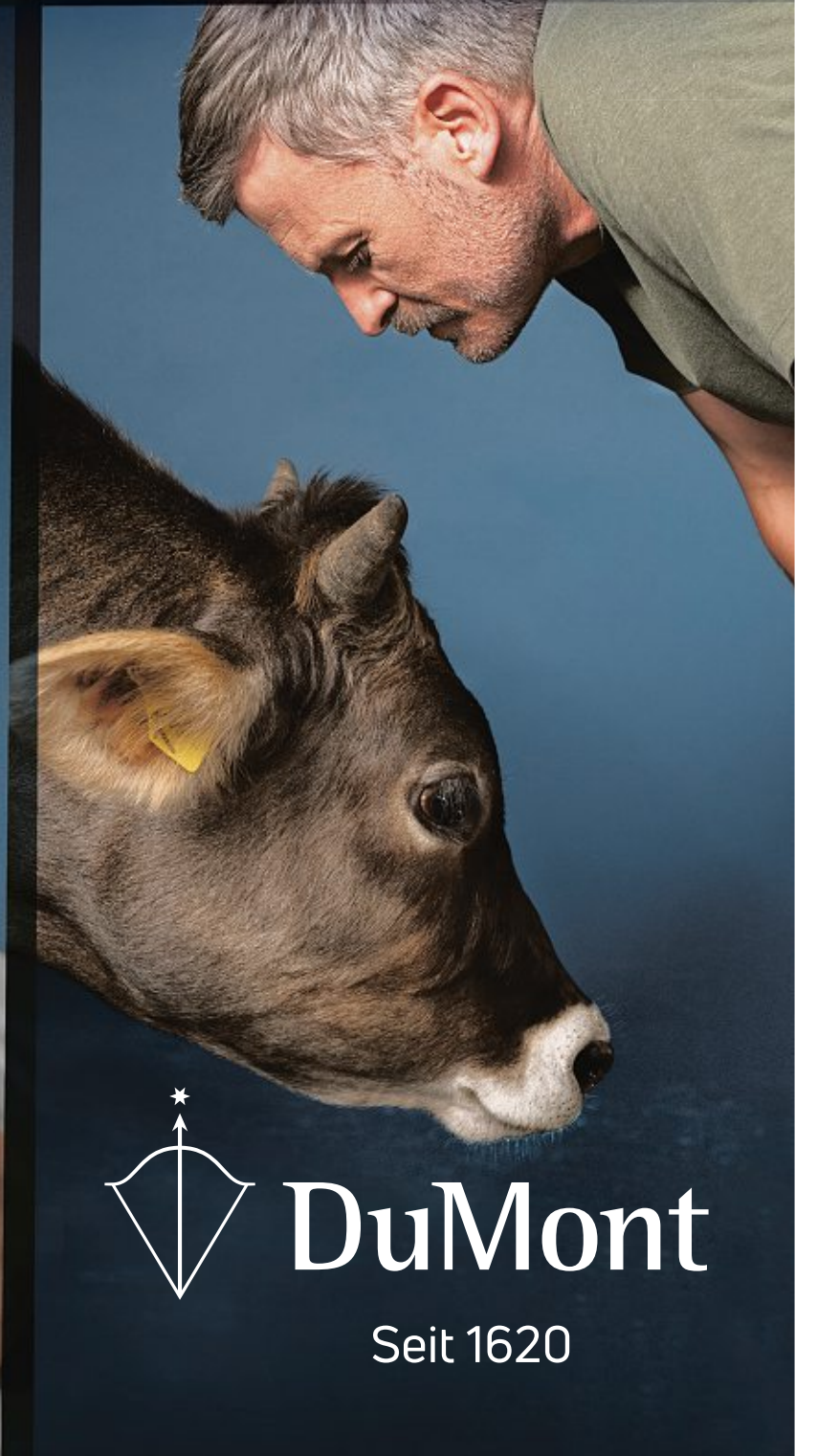
#401

Die Kunst, sich immer wieder neu zu erfinden.

Joar Berge* feiert
401 JAHRE DUMONT.



***MANAGER, KUHFLÜSTERER,
INSTAGRAMMER, NEUERFINDER**
dumont.de/401



DuMont

Seit 1620

In jeder Irrfahrt eine Braut

Das Kölner Horizont Theater modernisiert die Sagen des Odysseus'

VON NORBERT RAFFELSIEFEN

„Männer sind Schweine.“ Schon lange vor deutschen Pop-Punk-Bands wusste Homer von den animalischen Ähnlichkeiten zu berichten. Auf der langen Irrfahrt seines Helden verwandelt die Zauberin Kirke gleich die halbe Schiffsbesatzung in suhlende Säue. Diese entlarvende Metamorphose von Männlichkeit darf natürlich auch in der Inszenierung von Regisseur Christos Nicopoulos im Kölner Horizont Theater nicht fehlen.

In der kurzweiligen und hochamüsanten Inszenierungen liegt der Fokus auf den Gesängen 9 bis 12 des Homerschen Epos. Ihr Odysseus ist ein Grenzgänger zwischen der archaischen und der modernen Welt. Sinnbild seines schwankenden Standes ist ein Trampolin, das hier zum Schiff wird, mit dem der Held mehr getrieben als gelenkt über das Meer irrt. Dabei sind Odysseus und seine Männer bei-leibe keine Opfer der rachedürstenden Götter; Plünderungen, Zerstörungen und Vergewaltigungen begleiten wie selbstverständlich die Reise übers Meer. Es ist ein ständiges Ausloten von Grenzen, die diese Irrfahrt bestimmt. Vor allem die Beziehungen zu den Frauen, denen Odys-



Piro Rempel als Odysseus
Foto: Horizont Theater

seus begegnet, sind von Verführung und Macht bestimmt.

Piro Rempel spielt den Helden, wenn auch mit der nötigen Ironie. Sein Odysseus ist Räuber und Jammerlappen zugleich. Einer der von der Rückkehr redet, dem aber im Angesicht schöner Frauen die Hose näher als die angeblich hehre Heimat ist. Anna Rödiger, die auch für die Choreographie verantwortlich zeichnet, setzt als Nausikaa den Anfang. Odysseus' Begeisterung für die hilfsbereite Königstochter hindert ihn freilich nicht daran, beizeiten Abschied zu nehmen. Gleiches ist zuvor schon der Zauberin Kirke widerfahren, die Liesa Strehler mit verführerischer Verve und vitaler erotischer Energie ausstattet. Selbst die Nymphe Kalypso, von Bettina Muckenhaupt als starker, reifer Gegenpart zum Seefahrer gespielt, muss Odysseus nach sieben Jahren ziehen lassen.

Dass der seefahrende Schwerenöter am Ende bei seiner Rückkehr nach Ithaka argwöhnisch um die Treue seiner Ehefrau Penelope bangt, mündet in einem ironischen Schlussbild. Der müde Heimkehrer bettet sein Haupt in den Schoß seiner Penelope, die hier aber in Form einer dreifachen Pieta als Trio der Frauen erscheint, welche Odysseus vorher im Stich gelassen hatte.

Termine: Horizont Theater, 8., 9. und 28. Oktober, jeweils 20 Uhr

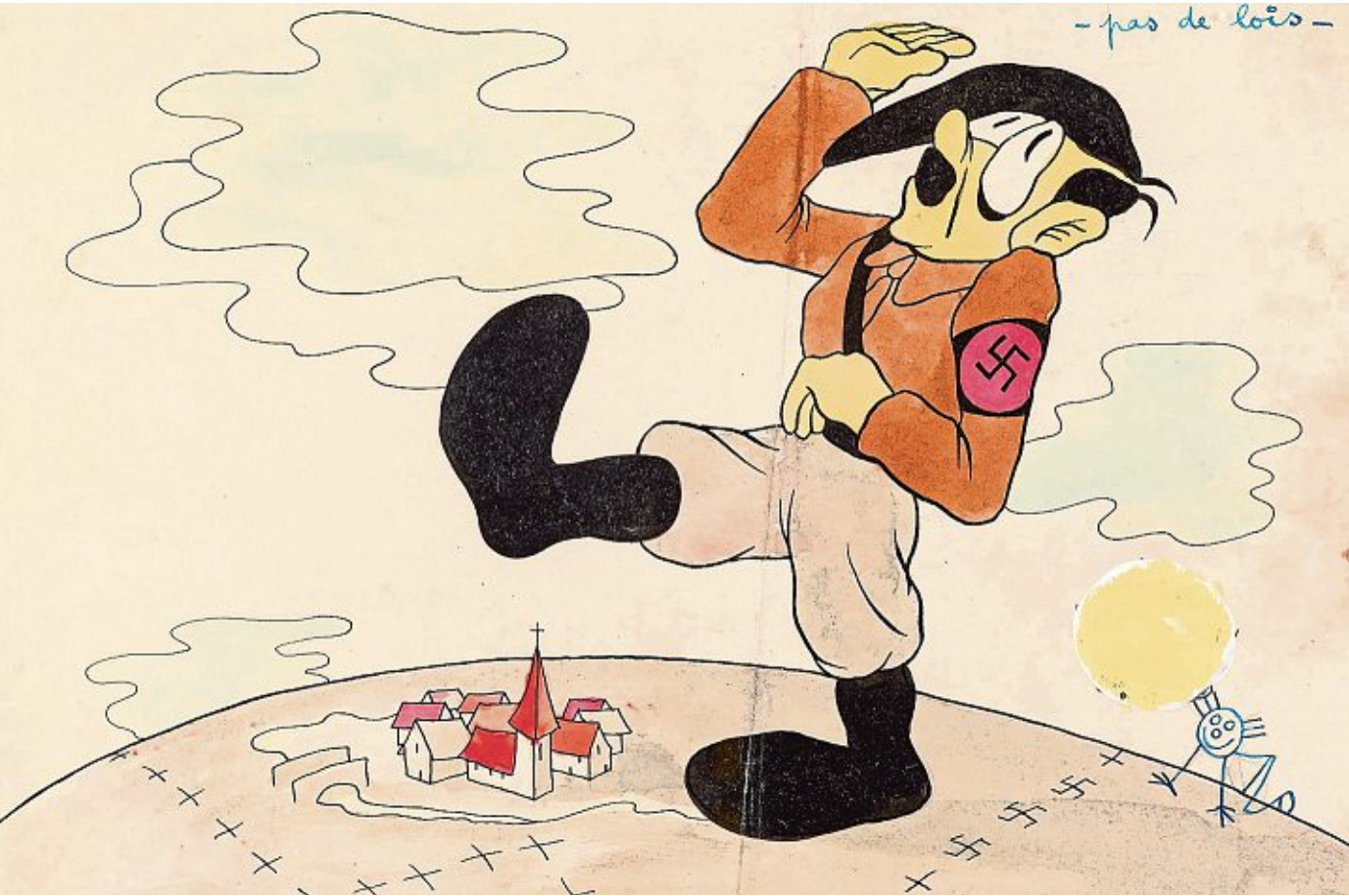


Foto: NS-Dok

Zeichnungen eines Zwangsarbeiters

Als der französische Zeichner Paul Philibert-Charrin (1920-2007) im Jahr 1943 vom Vichy-Regime zur Zwangsarbeit für die Nazis verpflichtet wurde, war er gerade einmal 23 Jahre alt – und an Karikaturen wie die hier abgebildete nicht mehr zudenken. Doch auch als Erdarbeiter in der Nähe von Graz gelang es Philibert-Charrin, seiner

Berufung treu zu bleiben und sich mit den Geschichten von „Philibert & Fifi“ eine Gegenwelt zur grimmigen Wirklichkeit zu schaffen. Das Kölner NS-Dokumentationszentrum zeigt eine Auswahl seiner bis 1945 entstandenen Arbeiten bis zum 30. Januar 2022, der Katalog zur Ausstellung kostet 15 Euro. (KoM)

Brüchige Männlichkeit

Rollenbilder und ihre erzählerische Darstellung in Jackie Thomaes Roman „Brüder“

VON WIEBKE DANNECKER

Die Männlichkeitsforschung beschäftigt sich mit den unterschiedlichen Zuschreibungen und Rollenerwartungen in Bezug auf Männlichkeit. Im Gegensatz zu normativen Erwartungen definiert Raewyn Connell den Begriff folgendermaßen: „Männlichkeit, ist – soweit man diesen Begriff in Kürze überhaupt definieren kann – eine Position im Geschlechterverhältnis; die Praktiken, durch die Männer und Frauen diese Position einnehmen, und die Auswirkungen dieser Praktiken auf die körperliche Erfahrung, auf Persönlichkeit und Kultur.“ Dabei werden Fragen der hegemonialen Männlichkeit, verstanden als Attribut des größten Zugriffs auf gesellschaftliche Ressourcen und der damit verbundenen Dominanz von Männlichkeit gegenüber Weiblichkeit, aber auch das Verhältnis von Männlichkeit und Weiblichkeit sowie die Kontinuitäten und Brüche traditioneller Rollenbilder, aus machtkritischer Perspektive in den Blick genommen. Wenn man weiterhin davon ausgeht, dass es Literatur auch um die permanente Konstruktion und Dekonstruktion von Differenz durch das Erzählen geht, so lässt sich Thomaes Brüder auch als Roman lesen, der Vorstellungen und Zuschreibungen von Männlichkeit reflektiert.

Im ersten Teil des Romans wird von dem „sorglosen Reisen“ Mick erzählt. Er hat seine „Jugend verprasst“ und genießt nach dem Fall der Mauer das Partyleben in Berlin. Dieser Figurenzeichnung einer ausgelebten Jeunesse dorée wird die Zielstrebigkeit seines Halbbruders Gabriel gegenübergestellt, der seine beruflichen Ziele bis zur Erschöpfung verfolgt. Die erzählerische Gegenüberstellung

des Aufwachsens zweier Brüder jenseits der Idealvorstellung eines bürgerlichen Familienmodells, das auch von einem unterschiedlichen Umgang mit dem Aufwachsen als Angehöriger einer Minderheit in einer Mehrheitsgesellschaft erzählt, findet auf der Ebene der erzählerischen Struktur seine Entsprechung. Während der hedonistische Lebensstil Micks durch eine Vielzahl und Fluidität der Erzählperspektiven markiert wird, ist die Perspektivierung im zweiten Teil durch die sich spiegelnden Sichtweisen von Gabriel und Fleur vergleichsweise klar gekennzeichnet.

Diese beiden Erzählabschnitte des Romans werden durch ein „Intermezzo“ verbunden, das von Idris, dem Vater der Brüder, erzählt. Michael und Gabriel wurden 1970 in der DDR geboren. Idris war 1967 für ein Medizinstudium in die ehemalige DDR gekommen, hatte nicht im Sinn Vater zu werden und kehrte schließlich nach Dakar zurück.

Die beiden Brüder wachsen also ohne den Vater auf, und auf den ersten Blick scheint es so, als würden sie sich diametral gegenüberstehende Lebenswege

Thomae konstruiert zwei Darstellungen von Männlichkeit, die nebeneinander gestellt werden

einschlagen. Damit werden in Thomaes Roman Brüder auch zwei unterschiedliche Darstellungen von Männlichkeit konstruiert, die erzählerisch vergleichend nebeneinander gestellt werden. Mick lebt ohne Ziele in den Tag hinein, aber ist dabei im Wesentlichen glücklich. Gabriel entfremdet sich von sich selbst und ist mit sich selbst nicht im Reinen, obschon er seine Ziele erreicht. Connell zufolge sind in Zeiten gesellschaftlicher Globalisierung zwei Männlichkeits-Modelle vorherrschend: Das „Modell der transnationalen Business-Männlichkeit“ und ein davon abweichendes Modell einer abgeschwächten hegemonialen Männlichkeit „entfernt von der weiblichen Welt der Häuslichkeit, aber auch unterschieden von anderen Männlichkeiten, wie etwa Männern der Arbeiterklasse, untergeordneten ethnischen Gruppen, Schwächlingen und Homosexuellen.“

Gegenüber dem sich unterordnenden Männlichkeitsmodell, als dessen Entsprechung sich die Darstellung von Micks Lebensentwurf im ersten Teil des Romans verstehen lässt, finden wir im zweiten Teil Gabriels Lebensmodell dargestellt, das sich an hegemonialen Männlichkeitszuschreibungen eines international erfolgreichen Stararchitekten und heteronormativen Vorstellungen einer bürgerlichen Ehe orientiert.

Doch Thomaes spielt in ihrem Roman nicht das eine Modell gegen das andere aus, sondern stellt beide Lebensmodelle als zum Scheitern verurteilt dar. Obschon für Gabriel Elternschaft „eine Frage von Anwesenheit“ ist, verbringt er mit seinem eigenen Sohn nur wenig Zeit. Gegen den beruflichen Stress nimmt Gabriel Amphetamine, auch der Kauf eines

Literaturpreis für Helge Schneider

Sänger wird für seinen grotesken Humor geehrt

Der Komiker und Unterhaltungskünstler Helge Schneider (66) erhält den „Kasseler Literaturpreis für grotesken Humor“ 2022 für sein literarisches und sprachkünstlerisches Werk. Schneider werde geehrt für seinen „radikalen, anarchischen, grotesken, immer existenziellen Humor und die dadurch vermittelte Freiheit“, teilte die Stadt Kassel am Donnerstag mit, die den Preis mit der Stiftung Brückner-Kühner vergibt.

Die Verleihung der mit 10000 Euro dotierten Auszeichnung ist für den 12. Februar 2022 im Kasseler Rathaus geplant. Die Laudatio hält die Schriftstellerin Felicitas Hoppe, die Preisträgerin des Jahres 2021. Der vom Schriftstellerpaar Christine Brückner und Otto Heinrich Kühner gestiftete Preis wird seit 1985 jährlich vergeben. Der erste Preisträger war Loriot. Nach ihm wurden zum Beispiel Ernst Jandl, Herbert Achternbusch, Sibylle Berg und Heinz Strunk ausgezeichnet. (dpa)



Foto: Dannecker

ZUR AUTORIN

Wiebke Dannecker ist Juniorprofessorin für Literaturdidaktik für Lernende mit besonderen Förderbedarf sowie Inklusion am Institut für deutsche Sprache und Literatur II der Universität zu Köln. Im Rahmen der Aktion „Buch für die Stadt“ hat sie am Donnerstag in der Karl Rahner Akademie einen Vortrag gehalten, den wir hier in Auszügen dokumentieren.

Langevoort würde 2G bevorzugen

Kölner Philharmonie und Oper zu den aktuellen Corona-Regeln und den Perspektiven nach der Krise

VON MARKUS SCHWERING

„3G“ oder „2G“ – welche Voraussetzungen muss ein Besucher der Kölner Philharmonie demnächst mitbringen? Bleibt es bei den Kriterien „Geimpft“, „Genesen“ oder „Getestet“, oder fällt der Test als Zugangsbedingung weg? „Solange die Landesregierung diese Option nicht vorgibt, werden wir“, führt Intendant Louwrens Langevoort gegenüber dieser Zeitung aus, „nicht auf 2G gehen, selbst wenn ich persönlich das bevorzugen würde. Dann würden wir nämlich auch auf die Maskenpflicht im Haus verzichten, die wir uns und unserem Publikum im Moment noch selbst verordnet haben.“ Man werde aber sehen, was nach dem 10. Oktober passiert – „wenn Antigen-Schnelltests nicht mehr kostenlos sind“.

Die Dinge sind also – für viele ist das verwirrend genug – im Fluss, und was heute Regelstandard ist, kann morgen schon ausgehebelt werden. Insofern markieren Auskünfte von öffentlichen Veranstaltern – an dieser Stelle teilen wir die Antworten auf Anfragen bei Philharmonie und Oper mit, den zentralen Institutionen der musikalischen Hochkultur in Köln – lediglich Zwischenstände.

Immerhin hat Langevoort wieder die Möglichkeit, Veranstaltungen in seinem Haus „voll zu verkaufen“, das heißt: unter Ausschöpfung der Kapazität. Die Folgen zeigen sich: Es gibt keine Absagen mehr, „und sogar die privaten Veranstalter buchen wieder Termine“. Das Publikum sei „glücklich, begeistert und dankbar – und auch nicht verunsichert dadurch, dass wir wieder ohne Abstand platzieren dürfen“.

Der Saisonstart sei, räumt der Intendant ein, „zögerlich gewesen“, wengleich Konzerte mit Weltstars wie Andris Nelsons und Simon Rattle ausverkauft gewesen seien. Aber jetzt spüre man vermehrte Nachfrage auf breiter Front: „Die Kölner schei-



Volles Podium, volles Haus: Louwrens Langevoort bei einer Ansprache in der Kölner Philharmonie im Jahre 2018 – vor Corona. Foto: Schmülgen



Die Freude an der Oper im Publikum ist mindestens so groß wie vor der Pandemie

Intendantin **Birgit Meyer**

nen sich zu befreien.“ Zuerück-sichtigen sei schließlich auch, „dass wir die Kurzfristigkeit der Kaufentscheidung selbst dadurch unterstützen, dass wir die Karten im Moment noch erst einen Monat vorher in den Verkauf geben. Wir arbeiten daran, vom nächsten Monat an wieder längerfristige Buchungen zu ermöglichen“.

Nicht nur Veranstalter und Publikum, sondern auch die gastierenden Künstler sehen sich mit ständig veränderten Regeln und auch mit einem Flickenteppichs von Corona-Bestimmungen in den einzelnen Ländern und Bundesländern konfrontiert. Keinesfalls zögerten indes, so Langevoort, Künstler aus dem Ausland, die Reise nach Deutschland anzutreten: „Aber wir alle haben unglaublich lange Planungsvorläufe, und für diese

Saison wussten wir ja letztlich bis August nicht, wie sie angeboten werden kann, und das betrifft natürlich auch die Anreise aus dem Ausland.“ Der Brexit scheint hingegen – für britische Künstler – kein Hinderungsgrund zu sein: „Es gibt höchstens logistische Probleme, zum Beispiel beim Instrumententransport, und lange Wartezeiten beim Zoll zu bewältigen.“

Die Nachfrage bei der Kölner Oper ergibt einen ähnlichen Befund wie im Fall der Philharmonie. Die Sprecherin verweist auf die einstweilige Beachtung der sogenannten 3G-Regel, „die der aktuellen Corona-Schutzverordnung des Landes NRW entspricht“. Geplante Veranstaltungen, die corona-bedingt ausfallen müssten, gibt es nicht. Der Ticket-Verkauf sei zu Beginn der Saison etwas zögerlich gewesen

– wohl auch, „weil es in dieser Saison keine festen Abos gibt und der Vorverkauf dadurch kurzfristiger ist.“ Zum gegenwärtigen Zeitpunkt nehme man aber eine zunehmende Nachfrage nach Karten wahr. Insgesamt seien die Besucher „froh und dankbar, wieder in die Oper gehen zu können“.

„Die Freude an der Oper“, konstatiert Intendantin Birgit Meyer, sei „mindestens so groß wie vor der Pandemie. Das konnten wir bereits mit unserer ersten Premiere von Korngolds «Die tote Stadt» erleben, die vor zahlreich erschienenem und begeistertem Publikum stattgefunden hat. Für die Neuinszenierung von Humperdincks «Hänsel und Gretel» im Dezember haben wir zudem 1500 Karten gleich am ersten Vorverkaufstag verkauft.“

Keht der Musikbetrieb „nach Corona“ also zu einer wie auch immer zu verstehenden „Normalität“ zurück? „Die Frage ist doch“, antwortet Langevoort, „wie man Normalität definiert und ob wir überhaupt wieder zurück wollen zu dem Konzertleben vor der Pandemie. Wir können aus der Krise doch aus Lehren ziehen im Hinblick auf Konzertformate, Nachhaltigkeit, Tourneen.“

Ähnlich äußert sich die Oper: „Die Corona-Pandemie hat die Welt verändert. Wir haben dies aber auch als Chance begriffen, flexibel mit den Situationen umzugehen, neue Formate zu entwickeln, nachhaltiger zu denken und damit auf neue Bedürfnisse eingehen zu können.“

Öffentliche Zuschüsse auf dem Weg aus der Krise sind so oder so willkommen – „damit das Angebot für das Publikum wieder auf ein hohes Niveau zurückfinden kann“, bemerkt Langevoort. „Vor dem Hintergrund der bevorstehenden Herausforderungen der nächsten Monate, zum Beispiel durch Corona-bedingte Einnahmeausfälle, besteht“, heißt es aus der Oper, „die Möglichkeit zur Unterstützung durch den Bund.“

Berlinale will zur Normalität zurückkehren

Filmfestival 2022 als Präsenzveranstaltung geplant

Die Berlinale soll 2022 wieder ein klassisches Filmfestival wie in Zeiten vor der Corona-Pandemie sein. Die 72. Internationalen Filmfestspiele Berlin sind für den Zeitraum vom 10. bis 20. Februar als Präsenzveranstaltung geplant, wie die Veranstalter am Donnerstag mitteilten. „Wir freuen uns sehr, im Februar mit dem Festival auf die große Leinwand zurückzukehren: mit einem facettenreichen Filmprogramm, roten Teppichen, Stars und dem großartigen Berlinale-Publikum“, so das Berlinale-Leitungsduo, Mariette Rissenbeek und Carlo Chatrian. „Das Bedürfnis nach dem Festivalerlebnis und Begegnungen vor Ort ist bei Branche wie Publikum groß.“

Die Erfahrungen der vergangenen Monate hätten gezeigt, dass Präsenzveranstaltungen sicher seien und erfolgreich stattfinden könnten. Informationen zu den Corona-Zugangsregelungen und zum Online-Ticketing sollen in der ersten Novemberhälfte bekanntgegeben werden. Wegen der Pandemie war das



Der Berlinale-Bär freut sich schon Foto: Christoph Soeder/dpa

Filmfestival in diesem Jahr geteilt worden. Anfang März gab es einen digitalen Branchentreff, im Juni dann auch Vorführungen in Freiluftkinos fürs Publikum. Die Berlinale zählt neben Cannes und Venedig zu den großen Filmfestivals der Welt.

Zentrale Spielstätte des Festivals bleibt den Angaben der Veranstalter zufolge der Berlinale Palast am Potsdamer Platz. Darüber hinaus werde die Berlinale zahlreiche Kinos in der ganzen Stadt bespielen. (dpa)

Japanischer Komponist Koichi Sugiyama gestorben

Der für die Musik zur berühmten japanischen Videospielreihe „Dragon Quest“ bekannte Komponist Koichi Sugiyama ist tot. Der Japaner starb im Alter von 90 Jahren an septischem Schock, wie sein Büro am Donnerstag bekanntgab. Die Musik zu „Dragon Quest“, einer der erfolgreichsten Videospielreihen Japans, war bei der Eröffnungszeremonie zu den Olympischen Spielen in Tokio gespielt worden.

Sugiyama ist der Erfolg der 1986 gestarteten Videospielreihe wesentlich mit zu verdanken. Mit seinen Musik-CDs und Orchester-Konzerten trug der Japaner zur Etablierung des Musikgenres für Konsolenspiele wesentlich bei. Guinness World Records nahm ihn als ältesten Komponisten für Videospiele-Musik ins Guinness-Buch der Rekorde auf. (dpa)

Alles, nur nicht stromlinienförmig

Mit dem fulminanten Gastspiel „We Bodies“ startet das Kölner Performance-Festival „Urbäng“

VON MELANIE SUCHY

Das diesjährige Kölner Festival mit dem knalligen Namen Urbäng! begann mit einem passenden Bäng. Das Ensemblesnetzwerk Freihandelszone aus Regisseuren und Choreographinnen stellt seit vier Jahren dieses Herbstfestival „für performative Künste“ zusammen. Früher hieß es Globalize:Cologne. Das mit Pflanzentöpfen, Zelten, Bar und Bierbänken und Lichtstrahlen gastlich gemachte Festivalzent-

Sie werfen sich aufeinander, beißen, streicheln, küssen sich

rum am Orangerie-Theater im Volksgarten troff am ersten Abend vor Regen, aber nach der Vorstellung von „We Bodies“ im voll besetzten Haus gab es tosenden Applaus. Solche Gastspiele sind wichtig in der Stadt, in der viel zeitgenössischer Tanz gebraut wird, aber wenig von solch würziger Sorte.

Teresa Bittucci, Michael Turinsky und Claire Vivianne So-



Teresa Bittucci, Michael Turinsky und Claire Vivianne Sobottke brillieren in „We Bodies“ Foto: Mayra Wallraff

bottke aus Österreich und Berlin sind die Wucht. Die gemeinsame Choreographie lässt sie so wirken, sie gibt ihnen den Raum, samt geschickt gebauter Steigerungen und begleitet vom Sirren

und Bumpen, das DJ Tian Rotteveel herstellt. Zunächst mit Rücken zum Publikum, erobern sich die drei die weiß ausgelegte Bühnenfläche. Ganz langsam, auf Knien. Wenn sie ihre Köpfe

wenden, setzen sie Blicke auf. Sie tragen Gesichter, die sich verändern, verzerren, lächeln, lauern, groß lachen, auch mal kurz heulen. Augen in Winkeln. Sie tragen Kostüme, die sie ebenso wechseln. Mal Sportklamotten, mal verhüllen sie sich mit einem bleichen Fettanzug, einem Karnevalsgeisterzottelanzug, einem Pelzmantel oder sind

Bis Samstag dreht sich vieles um das Thema Körperlichkeit

ganz bloß. Sie werfen sich aufeinander, ziehen an Haaren, beißen, streicheln zart, stützen, tragen, umarmen, küssen sich. Kriechen, schlagen Purzelbäume, schwingen, hüpfen. Recken Fäuste und Victory-Zeichen. Sie beben auch, vibrieren.

Dies ist eine Regung, die Turinsky, wie zu sehen ist, ständig in seinem Körper hat. Hier verstärkt er sie stellenweise, und die Kolleginnen, ausgebildete Tänzerinnen, finden sie auch in ihren Muskeln. Vittucci wiederum sieht auch ohne das Plusterpols-

ter nicht stromlinienförmig aus. Die drei lenken mit ihrem schrullig-spielerischen Toben und Posieren auf der Bühne die Verwunderung über diese Körper um. Die sind nämlich in ihrer Kunst-, Märchen- oder freien Welt, in der sie sich laut Abendzettel „Monster“ nennen, die richtigen, richtungsweisenden.

Das Urbäng-Festival widmet sich bis diesen Samstag schwerpunktmäßig der Begegnung und der Körperlichkeit und ihren Unterschieden. Sehr zu empfehlen ist das Gastspiel „Hope Hunt“. Die Irin Oona Doherty transformiert in dem Solo Männlichkeitsgehebe mit einem Gefühl für die darin enthaltene Klaustraphobie.

Sowie am Samstag eine Performance, die an mondänes Leben im Beirut erinnert. Jeden Nachmittag gibt es bei Kaffee und Kuchen im Garten Gespräche, etwa über den weiblichen Blick; dazu Vorträge, Diskussionen sowie Konzerte, die das Internetradio 674fm über den Volksgarten hinaus verbreitet. Das Wetter wird gut!

Die Geschichte von Herkunft und Heimat

Abdulrazak Gurnah, der sich mit den Folgen des Kolonialismus beschäftigt, erhält den Literaturnobelpreis

VON MICHAEL BRAUN

Der Nobelpreis ist immer für eine Überraschung gut, besonders in diesem Jahr. Nach dem Physiknobelpreis für Klaus Hasselmann, einen Pionier der Klimafolgenforschung, hat der Literaturnobelpreis nun Abdulrazak Gurnah ereilt. Damit hatte keiner gerechnet, am wenigsten der 1948 auf der Insel Sansibar geborene und in England lebende Schriftsteller. Als ihn Adam Smith anrief, der die Website des Nobelpreises betreut, glaubte Gurnah, der gerade dem Livestream der Verkündigung folgte, zuerst an einen Streich und musste sich auf eben dieser Website vergewissern. Dann aber freute er sich hörbar und sprach über seine Freude beim Schreiben.

Den Nobelpreis erhält Abdulrazak Gurnah „für sein kompromissloses und mitfühlendes Durchdringen der Auswirkun-

Abdulrazak Gurnah öffnet unseren Blick auf ein diverses Afrika



Abdulrazak Gurnah, geboren im heutigen Tansania, lebt in Großbritannien

Jerzy Dabrowski/ONS/ZUMA PRESS/dpa

kannt, der in Großbritannien bereits 1988 unter dem Titel „Pilgrims Way“ erschienen war. Auch hier wird eine Geschichte von Kolonialisierung und Diskriminierung erzählt, die sich einseitigen Verurteilungen entzieht.

Gurnah geht es nicht um Autoviktimisierung einer Opfergruppe: Rassismus kann kein Mittel sein, um den Rassismus zu bekämpfen, weder auf der Seite der Schwarzen noch der Weißen. Und es geht ihm darum, von Flüchtlingen zu erzählen, die bei

Der literarische Durchbruch gelang Gurnah 1994 mit dem Roman „Paradise“

ihrer Ankunft im Zufluchtsland nicht arm sind, sondern eigene Talente mitbringen.

Dieser Roman ist vielleicht der beste Eingang in Gurnahs Erzählkunst. „Pilgrim's Way“ ist die Geschichte von Daud, einem muslimischen Studenten aus Tansania. Daud kämpft mit Witz und seiner Erfindungslust gegen die englische Ausgrenzungskultur. Hier ist auch Platz für Humor.

In dem Roman „Desertion“ (2005), der im Folgejahr unter dem Titel „Die Abtrünnigen“ in deutscher Übersetzung erschien, heißt es einmal, dass Händchenhalten in gewissen Kreisen als heiratsfähiges Vergehen gegolten habe: „Walking hand in hand was a marriageable offence in certain quarters“.

Nach 2003 (J. M. Coetzee) hat wiederum ein aus Afrika kommender Schriftsteller den Literaturnobelpreis erhalten. Abdulrazak Gurnah erzählt die Geschichte von Herkunft und Heimat anders: divers, postkolonial, spannend, denkwürdig – und auch mahnend gegenüber den kolonialen Infernos der Deutschen, so in dem jüngsten Roman „Afterlives“.

gen des Kolonialismus und des Schicksals des Flüchtlings in der Kluft zwischen Kulturen und Kontinenten“, sagte der Ständige Sekretär der Akademie, Mats Malm, am Donnerstag bei der Bekanntgabe in Stockholm. Mit zehn Romanen und mehreren Erzählbänden gilt Gurnah als Autor postkolonialer Literatur. Er öffnet unseren Blick auf ein diverses Afrika, das hierzulande vielfach ein unbeschriebenes Blatt ist, und erzählt Geschichten von Flüchtlingen, ohne zu polarisieren. Zugleich entschlüsselt er diese Geschichten für postkoloniale Studien. Als Professor für englische und postkoloniale Literatur, der seit Mitte der 1980er Jahre bis zu seiner Emeritierung an der Universität von Kent gelehrt hat, weiß er, wovon er erzählt.

GURNAH AUF DEUTSCH

Die fünf auf Deutsch übersetzten Bücher von Abdulrazak Gurnah sind derzeit vergriffen. Dabei handelt es sich um die Romane „Das verlorene Paradies“ (1996, engl. „Paradise“), „Donnernde Stille“ (2000, engl. „Admiring Silence“), „Ferne Gestade“ (2002, engl. „By the Sea“), „Schwarz auf Weiß“ (2004, engl. „Pilgrims Way“) sowie „Die Abtrünnigen“ (2006, engl. „Desertion“). (dpa)

In einer Vorlesung berichtete er, wie er einmal auf einen Reiseleiter aus dem Jahre 1955 mit Fotos von seiner Heimat Sansibar stieß. Ein Foto zeigte das Haus, in dem er aufwuchs, mit der Bildunterschrift: „arabisches Viertel“, ein anderes eine Villa mit der Bildzeile „englisches Viertel“. Genau das ist der koloniale Blick: Er verbirgt Diversität und verschweigt, wer in den Häusern gelebt hat (Menschen arabischer, afrikanischer, englischer Herkunft) und wer sie erbaute.

Als in Sansibar nach der friedlichen Befreiung von der britischen Kolonialherrschaft im Dezember 1963 eine Revolution ausbrach, kam es zu gewaltsamen Aktionen gegen die arabische und indische Bevölkerung.

Gurnah sah sich gezwungen, seine Familie zu verlassen und aus dem Land, der damals neu gegründeten Republik Tansania, zu fliehen. Er war damals achtzehn Jahre alt. Erst 1984 war es ihm möglich, nach Sansibar zurückzukehren und seinen Vater kurz vor dessen Tod zu sehen.

Der literarische Durchbruch gelang Gurnah 1994 mit dem Roman „Paradise“. Das Buch stand auf der Shortlist für den renommierten Booker Prize und wurde 1996, unter dem Titel „Das verlorene Paradies“, ins Deutsche übersetzt. Der Roman erzählt die Geschichte von Yusuf, der um 1900 in der fiktiven Stadt Kawai in Tansania geboren wird. Yusufs Vater, ein Hotelier, ist hoch verschuldet bei einem mächtigen arabischen Händler. Er verpfän-

det seinen Sohn, der als unbezahlter Diener für den Händler arbeiten muss. Yusuf schließt sich dessen Karawane an, die in Teile Zentralafrikas und des Kongobeckens reist, mit denen seit vielen Generationen kein Handel mehr getrieben wurde. Hier begegnet er feindseligen Stämmen, wilden Tieren und einer unwirtlichen Natur. Nach der Rückkehr bricht der Erste Weltkrieg aus, die deutsche Armee durchkämmt Tansania und zwangsrekrutiert afrikanische Männer als Soldaten. Der Roman wurde von der Kritik gelobt und als Spiegelgeschichte zu Joseph Conrads „Herz der Finsternis“ gewürdigt.

In Deutschland wurde Abdulrazak Gurnah 2004 mit seinem Roman „Schwarz auf Weiß“ be-

Anzeige

Das Wetter wird präsentiert von Habuzin

EIGENER SERVICE:

- LIEFERUNG • ANSCHLUSS
- ALTGERÄT ABTRANSPORT

Metz

OLED FERNSEHER

UVP 3999,-

Topas 65" OLED

3 Jahre Garantie

Sofort verfügbar

UVP 2999,-

Topas 55" OLED

3 Jahre Garantie

Sofort verfügbar

AZUBI AB SOFORT GESUCHT!

JOB TICKET INKLUSIVE!

IHR EXPERTE:

OTHON KAIMAKTSIS

ELEKTROGERÄTE • TV & SOUND

Habuzin

Radio Habuzin | Inh. Rudolf Habuzin

Antwerpener Straße 6-12 | 50672 Köln

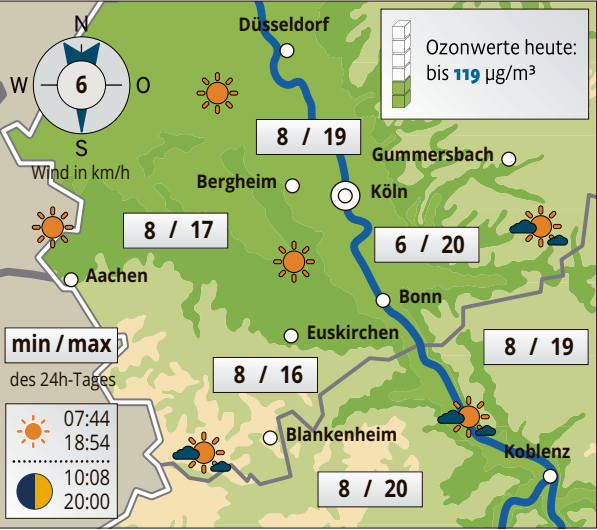
Frankfurter Straße 567a | 51145 Köln (Porz-Eil)

0221/513481 und 02203/52800

www.habuzin.de

P vorhanden

WETTER IM RHEINLAND Mehr Wetter gibt es online unter www.ksta.de/wetter

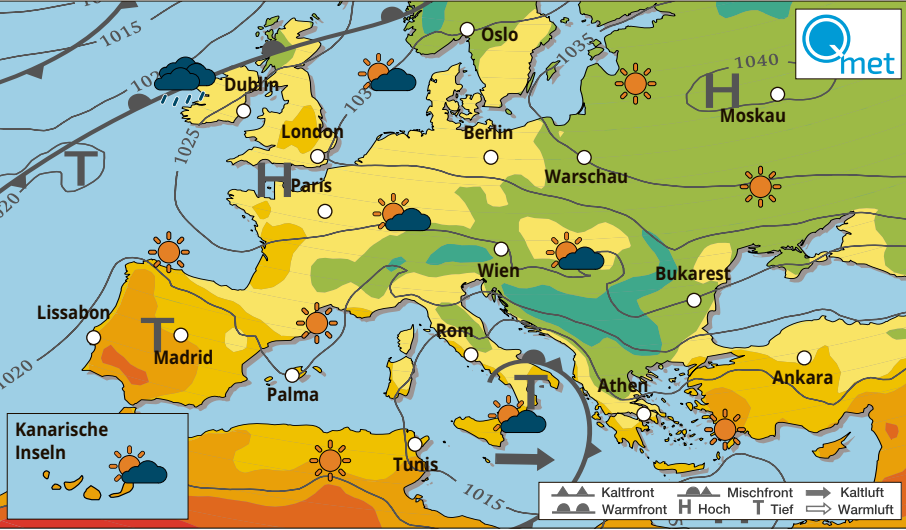
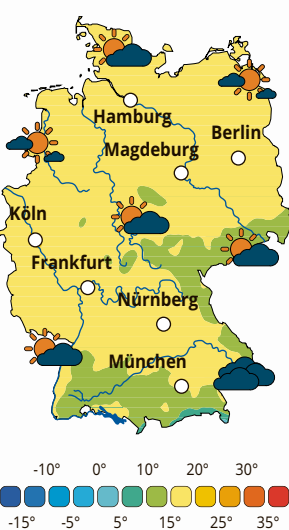


WETTERLAGE

Tiefdruckgebiete bringen Regen in Großbritannien, Skandinavien und dem östlichen Mittelmeerraum sowie Italien. Von Portugal bis nach Osteuropa sorgt hingegen ein ausgeprägtes Hoch für sonniges Wetter.

HEUTE IN NRW

Heute ist es längere Zeit durchweg sonnig, und die Temperaturen klettern auf 16 bis 20 Grad. In der Nacht bildet sich teilweise Bodennebel, sonst funkeln immer wieder die Sterne. Die Tiefstwerte gehen auf 7 bis 4 Grad zurück.



RHEIN-PEGEL	Gestern, 5 Uhr	BIOWETTER
Konstanz	338	(0) Hoher Blutdruck
Mainz	213	(+4) Kopfschmerzen
Koblenz	127	(+18) Migräne
Bonn	175	(+8) Schlafstörungen
Köln	173	(+7) Reaktionszeit
Düsseldorf	124	(0) Konzentration

WEITERE AUSSICHTEN	Samstag	Sonntag	Montag
	5° / 19°	6° / 16°	4° / 14°

DAS WETTER IM AUSLAND HEUTE												
Amsterdam	sonnig	18°	Berlin	wolkig	16°	Madrid	sonnig	27°	Rom	wolkig	22°	
Ankara	heiter	22°	Kopenhagen	heiter	16°	Mallorca	wolkig	23°	Salzburg	wolkig	16°	
Antalya	sonnig	28°	Las Palmas	wolkig	26°	München	bedeckt	15°	Stockholm	wolkig	16°	
Athen	Schauer	20°	Lissabon	sonnig	28°	Nizza	heiter	22°	Valencia	wolkig	23°	
Barcelona	st. bewölkt	21°	London	st. bewölkt	21°	Paris	sonnig	20°	Venedig	st. bewölkt	18°	
Basel	bedeckt	16°	Luxemburg	sonnig	19°	Rhodos	sonnig	26°	Zürich	st. bewölkt	14°	

Nachtleben 18 Jahre lang war Frank Steinert einer der Betreiber des Stereo Wonderland. Nun übergibt er die Musikkneipe und blickt im Gespräch zurück *Seite 26*

Köln



Das Köln-Wetter Meist heiter und mit bis zu 18 Grad mild, nachts kühlt es deutlich ab

Die Jugendkriminalität nimmt zu

Polizei sieht mehr Konflikte unter Heranwachsenden – Schuld ist laut Experten die Corona-Pandemie

VON TIM STINAUER

Mit Sorge blickt die Polizei auf die Entwicklung der Jugendkriminalität in der Stadt. „Es liegen noch keine belastbaren Zahlen vor, aber wir beobachten zurzeit wieder deutlich mehr Konflikte unter Jugendlichen und Heranwachsenden“, sagt Bernd Reuther, Erster Kriminalhauptkommissar und polizeilicher Leiter des „Haus des Jugendrechts“ – ein Projekt von Stadt, Staatsanwaltschaft und Polizei, das sich um junge Gewalt- und Intensivtäter kümmert. „Nach den Lockdowns erscheint vieles mächtiger. Wir müssen beobachten, ob das so bleibt oder ob sich das irgendwann wieder auf Vor-Corona-Niveau einpendelt.“

Schon vor der Pandemie hätten viele Auseinandersetzungen unter Jugendlichen im virtuellen Raum ihren Anfang genommen, sagt Reuther. Whatsapp, Tiktok und vor allem Instagram seien der Dreh- und Angelpunkt. Aber der Corona-Effekt habe den „Druck auf dem Kessel“ noch erhöht, ergänzt Reuthers Kollege Michael Fischer: „Früher ist viel Druck in Sport oder in die Muckibude abgefließen“, sagt der Kriminalhauptkommissar. Aber weil Freizeitangebote und Fitnessstudios lange Zeit geschlossen waren, verbrachten die Jugendlichen noch mehr Zeit als früher im Netz und in den sozialen Netzwerken, wo sich auch mehr Konflikte aufgebaut hätten. „Und das entlädt sich jetzt auf der Straße“, beobachtet Reuther. Die Zündschnur bei vielen sei kürzer geworden, die Schwelle zur Gewaltanwendung sei spürbar gesunken.

Neue Hotspots

Zudem bildeten sich neue Hotspots in der Stadt, an denen sich plötzlich vermehrt Jugendliche trafen – mangels Alternativen. „Den Höhenfelder See zum Beispiel kannte ich vor Corona nur flüchtig vom Vorbeifahren“, sagt Reuther. Doch mit dem ersten Lockdown tauchte die ehemalige Kiesgrube in der Dellbrücker Heide plötzlich auch im polizeilichen Lagebild immer häufiger auf. „Dort sind einfach Gruppen aufeinandergetroffen, die früher keinen Kontakt zueinander hatten“, sagt Reuther. Die Folge: vermehrt Streits, Bedrohungen, Diebstähle, Körperverletzungen, Unterschlagungen, aber auch Raubüberfälle.

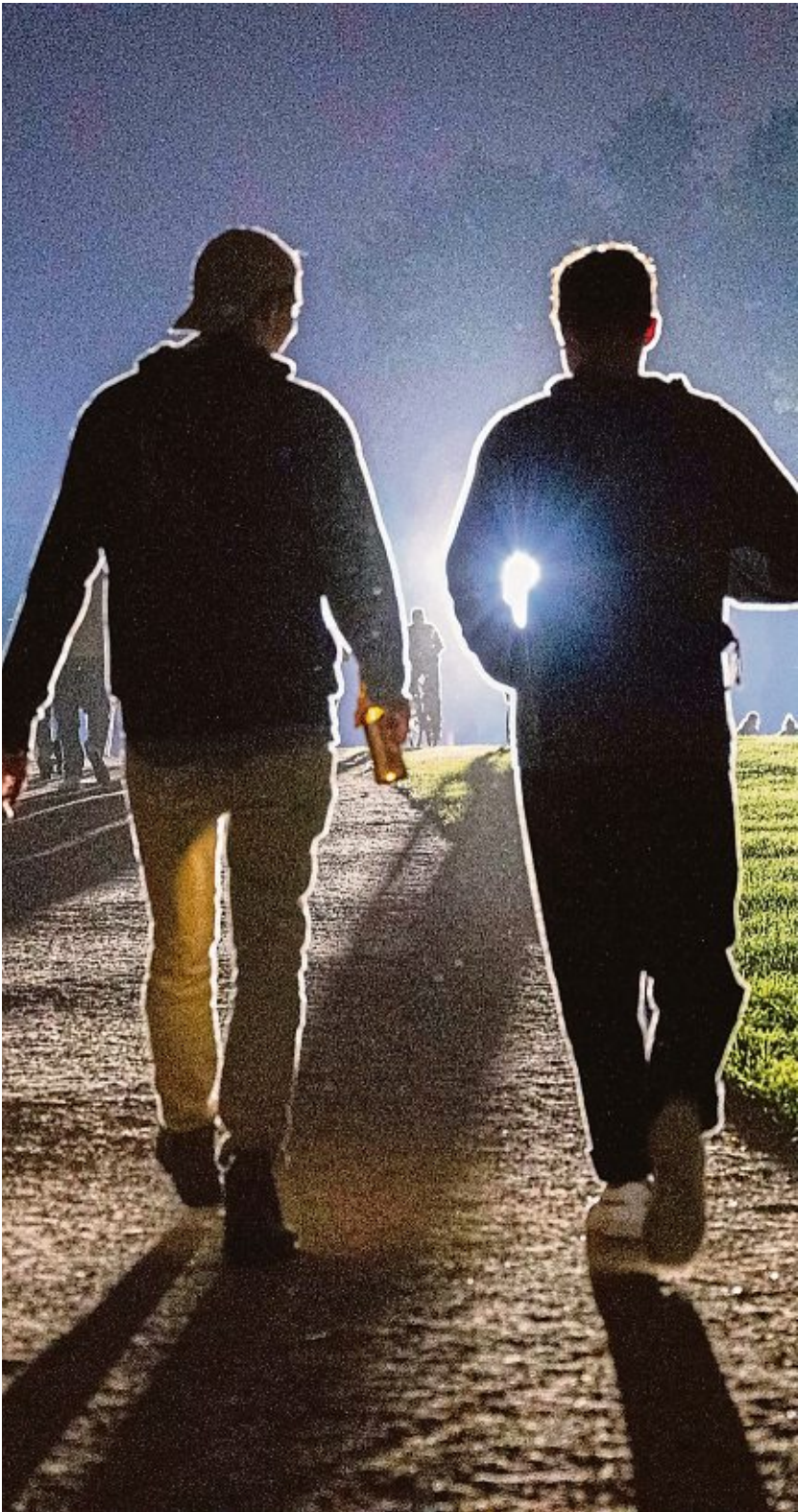


Foto: Uwe Weiser

Am Aachener Weiher sind Polizisten und Rettungskräfte von jugendlichen Feiern mehrfach beleidigt und angegriffen worden.

Die Spitzen der gestiegenen Aggressionsbereitschaft sind zurzeit fast wöchentlich an innerstädtischen Hotspots wie dem Aachener Weiher oder der Zülpicher Straße zu beobachten – auch wenn es sich bei den Beteiligten längst nicht nur um Jugendliche und Heranwachsende handelt, die Einsatzkräfte beleidigen und Flaschen auf Polizisten und Sanitäter schleudern. Zuletzt vor zwei Wochen hatte es laut Polizei rund um den Zülpicher Platz wieder zahlreiche Schlägereien, Beleidigungen, Attacken und Ruhestörungen gegeben. Viele der Krawallmacher stammen nach Erkenntnissen der Polizei gar nicht aus Köln, sondern aus dem Umland, sie strömen vor allem an Wochenenden hierhin.

„Wir merken bei unseren Vernehmungen einen wachsenden Widerstand

Hauptkommissar **Bernd Reuther**

Klagen Polizisten, Rettungs- und Ordnungskräfte schon vor Corona über eine steigende Respektlosigkeit ihnen gegenüber, so scheint sich dieses Phänomen während der Pandemie noch verfestigt zu haben, sagt Reuther. „Polizei, die in bestimmten Situationen als Regulativ dazwischen geht, wird von vielen nicht mehr einfach so hingenommen“, sagt der erfahrene Kripomann. Und nicht nur das: „Das geht jetzt auch bei den 14-Jährigen schon los“, hat Reuther festgestellt. „Wir merken bei unseren Vernehmungen einen wachsenden Widerstand, die Jugendlichen lassen sich durch uns nicht mehr so leicht lenken.“

Auch wenn die Zahlen der Jugendkriminalität bundesweit und auch in Köln seit Jahren sinken, so gelte dies jedenfalls nicht für den Bereich der jungen Gewalt- und Intensivtäter unter 21 Jahren, betont Bernd Reuther. 86 sind es, die derzeit im Kölner „Haus des Jugendrechts“ engmaschig betreut werden – etwas weniger als sonst. Aber der Hauptkommissar ist überzeugt: „Das wird sich bald wieder auf die üblichen 100 bis 110 einpendeln.“

Köln ist Spitzenreiter bei Hitzetagen

Nirgendwo sonst in NRW werden so häufig Temperaturen von über 30 Grad gemessen

VON ALEXANDER HOLECEK

Nirgendwo in Nordrhein-Westfalen ist es so oft so extrem heiß wie in Köln. In den Jahren 2011 bis 2020 lag die Zahl der sogenannten „Hitzetage“ bei durchschnittlich 13,5 Tagen jährlich. In keinem anderen Stadtkreis oder Kreis im Land wurde damit in den vergangenen zehn Jahren so häufig Temperaturen von 30 Grad oder mehr gemessen, wie Daten des Deutschen Wetterdienstes (DWD) zeigen. Dabei hat sich die Zahl der Hitzetage im Vergleich zu Mitte des vergangenen Jahrhunderts deutlich erhöht. In den Jahren 1951 bis 1960 wurden in Köln nur 5,4 Hitzetage jährlich gezählt. Die Zahlen gehen aus einer Studie hervor, die der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) am Donnerstag in Berlin vorstellte.

Landesweit hat sich der Studie zufolge die Zahl der jährlichen Hitzetage in NRW seit den 1950er Jahren von 3,2 auf 9,5 fast verdreifacht. Auch in den umliegenden Kreisen sind ähnlich hohe Werte wie in Köln zu verzeichnen, was das Rheinland insgesamt zum Hitze-Spitzenreiter im Land macht. So folgen auf Köln folgen Leverkusen mit 13,

Die wenigsten heißen Tage gab es im Hochsauerlandkreis

der Rhein-Erft-Kreis mit 12,5, der Kreis Viersen mit 12,2 und der Kreis Krefeld mit 12,1 jährlichen Hitzetagen. Die wenigsten heißen Tage in NRW gab es im Hochsauerlandkreis mit 6,6, was jedoch auch fast dreieinhalb Mal so viel ist wie vor 70 Jahren. Bundesweit hat sich die Zahl der Hitzetage indes auf jährlich 11,1 verdreifacht.

„Die dynamische Zunahme zeigt, dass der Klimawandel auch in Deutschland deutliche Spuren hinterlässt“, sagte GDV-Hauptgeschäftsführer Jörg Asmussen laut einer Mitteilung. Im Vergleich zu den 1980er Jahren sei die Zahl heißer Tage in Deutschland dramatisch gestiegen. Dies liege vor allem an der deutlichen Zunahme der mittleren Temperatur in Deutschland um 1,6 Grad Celsius seit Beginn der Wetteraufzeichnungen im Jahr 1881.

Die Versicherungswirtschaft befürchtet dramatische Folgen des Temperaturanstiegs: „Es steigen dadurch die Gefahren für mehr Hitzetote, Dürren und Waldbrände. Ernteausfälle dürften in Zukunft drastisch zunehmen, weil Böden weiter austrocknen oder mehr Schädlinge Pflanzen zerstören“, hieß es. Gleichzeitig sei mit mehr Starkregen, Hochwasser und Sturzfluten zu rechnen, wie zuletzt im Sommer dieses Jahres. (mit dpa)

Stadt erlaubt Muezzin-Rufe zum Freitagsgebet

Moscheegemeinden können Anträge stellen – Reker: „Zeichen der gegenseitigen Akzeptanz“

VON ANNA WESTKÄMPER

In Köln dürfen die Muezzins an Moscheegemeinden künftig zum Freitagsgebet rufen. In einem zweijährigen Modellprojekt gestattet die Stadt die Gebetsrufe. Damit dürfen Moscheegemeinden, die dies wünschen, „auf Antrag und unter Auflagen“ künftig ihre Gläubigen zum mittäglichen Freitagsgebet rufen.

„Seit vielen Jahren ist der Islam, wie viele andere Religionen auch, ein fester Bestandteil der deutschen Gesellschaft, so dass auch die Frage der Erlaubnis der Gebetsrufe an den Moscheen bundesweit immer wieder diskutiert wurde und wird“, heißt es von der Stadt. Der Ruf zum Freitagsgebet nehme im Islam

einen ähnlichen Stellenwert wie das Glockengeläut zum christlichen Gottesdienst ein.

Jede Moscheegemeinde, die sich an dem Projekt beteiligen will, muss einen Antrag bei der Verwaltung stellen. Diese erteilt dann die formelle Zustimmung. Der Vertrag ist allerdings mit Auflagen verbunden: So dürfe der Gebetsruf freitags nur in der Zeit zwischen 12 und 15 Uhr und für die Dauer von maximal fünf Minuten erfolgen. Wie laut der Ruf sein darf, wird je nach Lage der Moschee mit einer unterschiedlichen Höchstgrenze festgelegt.

Die umliegende Nachbarschaft muss außerdem von der Moscheegemeinde frühzeitig durch Flugblätter über den Gebetsruf informiert werden.

Auch spezielle Ansprechpartner sollen genannt werden.

Oberbürgermeisterin Henriette Reker begrüßte das Modellprojekt ausdrücklich. Den be-

rechtigten religiösen Interessen der vielen Musliminnen und Muslimen in Köln würde so Rechnung getragen. Die Stadt setze damit „ein Zeichen der ge-



Foto: Max Grönet

Die Minarette der Ehrenfelder Zentralmoschee

Ratsbündnis will Bodycams für das Ordnungsamt

Die Stadt soll schon bald beauftragt werden, den Ordnungsdienst zumindest im Rahmen eines Pilotprojekts mit Bodycams auszustatten. Der Ausschuss Allgemeine Verwaltung und Rechtsfragen (AVR) fordert die zweijährige Einführungsphase, in der die Kameras in Einsätzen getestet und hinterher Erfahrungen ausgewertet werden sollen, teilte die CDU mit. „Es ist eine zunehmende Gewalt gegen unsere Ordnungskräfte wahrnehmbar. Um hier gegenzusteuern, sollen die Kameras durch ihre abschreckende, deeskalierende und beweisichernde Funktion diejenigen schützen, die uns schützen“, so Felix Spehl, Sprecher im Ausschuss.

„Die Zahl der gestellten Strafanzeigen von Mitarbeitenden des Kölner Ordnungsdienstes lag im Jahr 2019 bei 75 und hat sich 2020 auf 140 beinahe verdoppelt“, heißt es weiter zur Begründung. Die Sicherheit der Außendienstkräfte müsse „weiterhin oberste Priorität haben“. Die Polizei, die ihre Beamten etwa im Wachdienst mit Bodycams ausgestattet hat, berichtet von positiven Erfahrungen. Die erwünschte deeskalierende Wirkung hätten die Einsatzkräfte inzwischen bestätigt. (hol)

Corona-Barometer Köln

In Klammern: letzter veröffentlichter Wert

Neuinfektionen

(Fälle gesamt: 64564)

Trend

➔

105

(111)

7-Tage-Inzidenz

➔

54,4

(61,4)

Covid-19-Patienten auf Intensiv

(gesamt in stationärer Quarantäne: 88)

➔

43

(42)

Neue Todesfälle

im Zusammenhang mit Corona (gesamt: 756)

➔

1

(0)

KStA-Grafik; Quelle: Stadt Köln, Stand: 07.10.

DER KSTA-PODCAST

präsentiert von

NetCologne

Informativ, sachlich, unterhaltend, das ist der Podcast „Stadt mit K – News für Köln“. In zehn Minuten erhalten Sie von Montag bis Freitag den Überblick aus der Redaktion des „Kölner Stadt-Anzeiger“ zu den Themen des Tages – auf Spotify, Apple Podcasts und überall, wo es Podcasts gibt. ksta.de/podcast

RADIO KÖLN

... am Morgen mit Daniel Collmann: Die Gute Minute – 60 Sekunden kuriose und schöne Kölner Geschichten.



Das bestehende Hochhaus soll einem Neubau weichen. Der Abriss verzögert sich durch den Asbestfund. Foto: Max Grönert

Asbest verzögert Hochhausbau

Beschichtung des alten LVR-Hauses in Deutz muss vor Abriss entfernt werden

VON DIRK RIBE

Der Neubau des LVR-Hochhauses am Deutzer Ottoplatz wird später beginnen als geplant. Die Arbeiten verzögern sich um drei bis vier Monate, weil in der Fassade des bestehenden Gebäudes Asbest gefunden wurde. Dieser soll nun zuerst mit einem Spezialverfahren beseitigt werden, bevor der Altbau abgebrochen werden kann. „Eine Gefahr besteht nicht, da die Masse witterungsbeständig ist und deshalb keine Fasern in die Umgebung gelangen können“, teilte der Landschaftsverband Rheinland (LVR) am Donnerstag mit. Während der Schadstoffsanierung werde der Arbeitsbereich komplett gegen die Umgebungsluft abgeschottet.

Beim problematischen Teil der Fassade handelt sich um eine schwarze Beschichtung, die Mitte der 1960er Jahre auf den Beton als Lärmschutz aufgetragen wurde, sagte LVR-Sprecher Till

Döring im Gespräch mit dem „Kölner Stadt-Anzeiger“. Diese sei erst sichtbar geworden, nachdem die Aluminiumplatten an der Fassade abgenommen worden seien. Um die Masse abzutragen, gebe es bisher kein zugelassenes Verfahren. Deshalb hätten der LVR und das Abbruchunternehmen Probesanierungen in Abstimmung mit den Behörden durchgeführt. Als geeignet sei ein Hochdruckwasserstrahlverfahren ermittelt worden.

Verband braucht Platz

Der Neubau ist notwendig, weil im alten Gebäude zu wenig Platz ist. Im 69,5 Meter hohen Hochhaus sollen auf einer Fläche von 26.000 Quadratmetern 1200 statt 600 Menschen arbeiten. Derzeit hat der Verband zahlreiche Büroflächen in Deutz angemietet. Dies sei aber teuer und für den Arbeitsprozess nicht optimal. Ursprünglich war geplant, dass bis Mitte 2022 das alte Gebäude abgebrochen und die Bau-

„Es können keine Fasern in die Umgebung gelangen

LVR-Sprecher



Der geplante Neubau

grube erstellt ist. Fertig soll der 230 Millionen Euro teure Neubau im Jahr 2026 sein.

Im Bereich Nachhaltigkeit soll der Neubau des LVR-Hauses am Ottoplatz „neue Maßstäbe setzen“, so der LVR. So ist für diesen eine Zertifizierung der Deutschen Gesellschaft für nachhaltiges Bauen (DGNB) für Büro- und Verwaltungsgebäude mit der Bewertungsstufe „Platin“ vorgesehen. Auch an die Förderung der Artenvielfalt ist gedacht worden: Ein Bienenstock ist auf einem der Dächer des Neubaus geplant.

Auch das Pflanz- und Pflegekonzept für den Bau ist nachhaltig angelegt: So unterstützt es die Artenvielfalt und ist mikroklimatisch wirksam. Regenwasser werde durch eine Dachbegrünung zurückgehalten und unterstützt in den Sommermonaten die Kühlung der Umgebung. Zudem leisteten die Pflanzen der Dachgärten einen Beitrag zur Feinstaubreduktion.

Stadt: Keine Unfallgefahr an Grundschule

Verwaltung verweist auf Verbesserungen an Türen und Fenstern des Gebäudes in Nippes

Von den Türanlagen der unter Denkmalschutz stehenden Maternus-Grundschule in Nippes geht nach Angaben der Stadt keine Unfallgefahr aus. Nach einer Begehung mit der Unfallkasse seien die Türen bereits 2019 leichtgängiger eingestellt worden. Durch die Einbauart komme es allerdings immer wieder zu witterungsbedingten Ausfällen. Deshalb werde vonseiten der Stadt nun überlegt, ob in dem Gebäude Türantriebe und Türschließer mit einer sogenannten Freilauffunktion eingebaut werden können, sagte eine Stadtsprecherin. Dabei handelt es sich um einen Mechanismus, der ermöglicht, dass sich die Tür ohne erhöhte Kraftanstrengung öffnen und schließen lässt.

Der „Kölner Stadt-Anzeiger“ hatte über die unter Denkmalschutz stehende Schule berichtet und auf die Gefahren hingewiesen, die mit der Problematik der schweren doppelflügeligen Eichentüren verbunden sind. Diese lassen sich nur von zwei Schülern gemeinsam öffnen und bergen nach Auskunft der Schulleitung ein hohes Risiko von Unfällen etwa durch Fingerquetschungen. Es gab bereits einen Unfall einer Lehrerin.

Fensteröffnung möglich

Bezüglich der Problematik der nur zu kippenden Fensterflächen weist die Stadt darauf hin, dass ein Teil der Fensterfläche, die aus Unfallvermeidungsgründen nicht vollständig zu öffnen war, inzwischen geöffnet werden könne. Nach einer Begehung durch das Gesundheitsamt seien die Öffnungsbegrenzer angesichts der wegen Corona schwierigen Lüftungssituation demontiert worden.

Auch den Vorwurf, bei der Generalsanierung 2009 habe der Denkmalschutz Priorität vor Sicherheitsaspekten und praktischen Erwägungen erhalten, weist die Stadt zurück. (ari)

Kämpfer für den Schutz des Planeten

Reinhold Messner im Gürzenich mit Preis der Tüv Rheinland Stiftung ausgezeichnet

VON ALEXANDRA RINGENDAHL

Extrembergsteiger Reinhold Messner (77) ist am Donnerstag im Gürzenich mit dem mit 25 000 Euro dotierten „Global Compact Award“ ausgezeichnet worden. Der 77-jährige Südtiroler erhält den Nachhaltigkeitspreis der Tüv Rheinland Stiftung für sein Lebenswerk. Der Abenteurer verkörpere „die Ehrfurcht vor der Schöpfung“ und sei ein Vorbild in seinem konsequenten Einsatz für einen nachhaltigen Umgang mit den Naturräumen und Bergvölkern dieser Erde“, begründete Dieter Spath, Vorsitzender der Stiftung, die Entscheidung der Jury.

Durch seine Lebensleistung leiste er einen wichtigen Beitrag „zu der Menschheitsaufgabe, unseren Planeten schützen“. Laudator Jürgen Zech, ehemaliger Vorstandsvorsitzender des Gerling-Konzerns, würdigte Messners Engagement, Lebensräume der Menschen in den Gebirgen der Erde zu bewahren.

Messner nahm den Preis im Rahmen eines Festaktes im Beisein von Oberbürgermeisterin Henriette Reker entgegen. Diese bezeichnete den Bergsteiger als „charismatischen Mittler zwischen Mensch und Natur“. Er suche sein Glück nicht im Konsum, sondern im Verzicht, den er am Berg gelernt habe.

Messner bedankte sich für die Auszeichnung, die ihn bestärke, sein Engagement für ein Leben der Menschen im Einklang mit der Natur fortzusetzen. Messner betonte, wie wichtig es gerade heute sei, eine lebendige Naturerfahrung zu machen, die einen Demut lehre: „Wir müssen die Berge wirklich mit unseren Beinen vermessen, auch Erschöpfung, Zweifel und Ängste erleben. Wir Menschen sind Mängelwesen und das erfahren wir nur in der Natur.“ Ein Schlüssel im Umgang mit dem Klimawandel ist für ihn neben Technologie vor allem Verzicht: „Nur wenn wir lernen, auf das, was wir nicht brauchen zu verzichten und das, was wir brauchen immer wieder zu benutzen, werden wir es vielleicht schaffen.“

Messner gilt als einer der bekanntesten Bergsteiger der Welt und Abenteurer aus Leidenschaft. Mit seiner „Messner Mountain Foundation“ hat er sich den Schutz der Bergvölker zum Ziel gesetzt. Er ist der fünfte Preisträger des Internationalen Tüv Rheinland Global Compact Awards. Damit zeichnet die Tüv Rheinland Stiftung alle drei Jahre Menschen aus, die sich für Nachhaltigkeit und Umweltverantwortlichkeit im Sinne der Prinzipien des Global Compact der UN einsetzen.



Reinhold Messner bei der Gala im Gürzenich Foto: Roll

Schlange stehen für die Spritze

Das mobile Impfangebot der Stadt wird weiter gut angenommen – Ein Besuch

VON ULI KREIKEBAUM

Am Wetter kann es nicht liegen, dass die Schlange der Impfwilligen mittags vor dem Porzer Busbahnhof lang ist – es ist nass und kalt. Ein Grund ist wohl, dass es bald teuer wird für Ungeimpfte: Von kommendem Montag an müssen die Menschen für Corona-Tests selbst bezahlen – und die sind für nicht Geimpfte und nicht Genesene obligatorisch, um am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

„Man kommt einfach nicht mehr drumherum“, sagt Frank Klinkhammer, der sich um kurz vor 12 Uhr als einer der ersten in die Schlange einreihet, „wenn man irgendwas machen will, muss man geimpft sein – oder jetzt eben für einen Test zahlen, und wer will das schon?“ Der 53-Jährige hadert damit, dass Corona-Tests nicht länger kostenfrei bleiben. „Ich habe gerade erst von einem Mann in meinem Alter gehört, der an Corona gestorben ist, obwohl er zweimal geimpft war“, sagt er. „Ich hole mir jetzt die zweite Impfung ab, weil man es praktisch muss. Sonst würde ich das nicht tun.“

„Es war eine Abwägung. Die Einschränkungen sind inzwischen ohne Impfung einfach zu groß“, sagt eine 43-jährige Frau, nach dem sie in einem Krankentransportwagen ihre Zweitimpfung bekommen hat. Es gebe „gute Gründe für eine Impfung, aber man weiß nichts über die Langzeitfolgen“. Der Staat, sagt sie, „drängt uns ein bisschen zu sehr dazu, sich impfen zu lassen. Aber es ist okay für mich. Ich leugne Corona ja nicht“.

Stefan Jucken koordiniert die mobilen Impfteams, seit das Projekt Anfang Mai in Chorweiler mit einem Riesenansturm begann. In Porz beantwortet er den 111. Einsatz im Stadtgebiet. „Das Ziel war zuerst die Gefahrenabwehr in vulnerablen Vierteln mit besonders hoher Inzidenz“, sagt er. „Die Nachfrage reduzierte sich etwas, als es genug Impfstoff gab und Impfungen auch bei Hausärzten möglich waren,



Meltem Kenar und Sohn Ayaz



Man kommt einfach nicht mehr drumherum

Frank Klinkhammer

Frank Klinkhammer (l.) zeigt seinen Impfpass; großer Andrang trotz schlechten Wetters (o.)

trotzdem nehmen die Impfangebote vor Ort nach wie vor viele Menschen wahr.“ In den vergangenen zwei bis drei Wochen habe die Nachfrage nochmal angezogen. „Inzwischen ist die Quote der Zweitimpfungen recht hoch, es kommen bereits auch Menschen, für die die Siko eine Booster-Impfung emp-

Betreiber legen Preise für Schnelltests selbst fest

Vom kommenden Montag an sind Corona-Abstriche kostenpflichtig – Doch es gibt Ausnahmen

VON OLIVER GÖRTZ

Seit März waren die Corona-Bürgertests kostenlos. Aber vom 11. Oktober an, das ist der kommende Montag, müssen sie bezahlt werden. Alle Personengruppen, für die eine Impfpflicht besteht, hätten ein Impfangebot bekommen, es gebe zudem ausreichend Impfstoff, argumentieren Bund und Länder. Die Übernahme der Kosten durch den Bund sei daher nicht mehr gerechtfertigt, heißt es. Muss jetzt jeder seinen Schnelltest selbst zahlen? Gibt es Ausnahmen? Und was werden die Schnelltest kosten? Ein Überblick.

Wer benötigt überhaupt noch Schnelltests?

Ungeimpfte müssen einen aktuellen Schnelltest vorlegen, wenn

sie zum Beispiel in Restaurants, Kinos, Schwimmbäder, oder zum Frisör oder zu Veranstaltungen gehen möchten. Solange sie nicht geimpft sind und die 3G-Regel – geimpft, genesen, getestet – gilt, kommen sie um einen Schnelltest nicht herum.

Gibt es Ausnahmen bei der Kostenpflicht?

Ja. Für Kinder unter zwölf Jahren ist noch kein Impfstoff zugelassen. Für sie bleibt der Schnelltest gratis. Das gilt auch für Personen, die nachweislich aus medizinischen Gründen nicht geimpft werden können. Auch Menschen, die sich aus der Quarantäne frei testen lassen wollen, müssen auch künftig nicht bezahlen. Für Minderjährige und Schwangere, für die eine allgemeine Impfpflicht be-

steht, sind die Schnelltest noch bis zum 31. Dezember kostenlos. Sie sollen in dieser Übergangsfrist Gelegenheit haben, sich weitergehend über die Impfangebote zu informieren.

Was werden die Schnelltests kosten?

Das bleibt den Betreibern der Testzentren überlassen. „Das Bundesgesundheitsministerium gibt keinen Preis vor und plant derzeit keine Regulierung“, teilt die Verbraucherzentrale NRW mit. Vor Einführung der kostenlosen Tests schwankten die Preise für einen Schnelltest erheblich und lagen zwischen etwa zwölf und bis zu 50 Euro. Experten vermuten, dass es wieder auf solche Beträge hinauslaufen könnte. „Es ist deshalb ratsam, Preise zu verglei-

chen“, so die Verbraucherzentrale NRW. Um 17 Uhr haben sich in Porz am Dienstag bereits 110 Menschen impfen lassen.

Im Regen warten auch viele junge Menschen wie der 14-jährige Ayaz, der mit seiner Mutter Meltem Kenar gekommen ist. „Ich spiele Fußball und habe keine Lust, mich vor Spielen ständig testen zu lassen“, sagt Ayaz, der nach einer Corona-Infektion leichte Grippe-symptome hatte. „Es ist gut, wenn sich möglichst viele Menschen impfen lassen, damit wir diese Pandemie endlich in den Griff bekommen“, sagt seine Mutter.

Auch zwei junge Frauen lassen sich am Mittag impfen. Die eine hat vor zwei Wochen ihr Baby bekommen und ist froh, „jetzt endlich geimpft zu sein“, die andere wurde nach ihrer Erstimpfung im März schwanger. „Die Stiko hat zuerst empfohlen,

während der Schwangerschaft keine zweite Impfung zu machen, jetzt wurde das geändert, deswegen bin ich hier“.

Neben den beiden Frauen füllt ein Mann Mitte 40 die Einwilligungserklärung aus, der im April an Corona erkrankt war und „schwere Symptome hatte“, wie er sagt. „Ich hatte auch Atemnot nachts, ein paar Mal dachte ich, ich müsste ins Krankenhaus“. Nun sei er froh, geimpft zu sein – „natürlich fühle ich mich dadurch sicherer“.

Die jüngsten Angebote des mobilen Impfteams wurden rege genutzt: So ließen sich in der vergangenen Woche am Wiener Platz 219 Menschen impfen, auf dem Ikea-Parkplatz in Ossendorf 277, am Brüsseler Platz 190 und vor dem Büro des Flüchtlingsrats in Nippes 173. Bis Ende Oktober sind die mobilen Impfteams noch täglich in den Veedeln unterwegs. Wo genau, steht auf der Internetseite der Stadt. www.stadt.koeln

„Pico“ ist der Neue bei den Kolnbädern

Unternehmen wählt Namen für Maskottchen aus 50 eingesendeten Vorschlägen

VON LARA JACK

Seine Aufgaben sind durchaus verantwortungsvoll: Der bisher namenlose Pinguin, seit kurzem Maskottchen der Kolnbäder, soll darauf aufmerksam machen, wie wichtig das Schwimmenlernen ist, für aktive Elternaufsicht in den Bädern werben und zeigen, wie man sich im Sommer richtig eincremt. Seit Donnerstag steht auch der Name des Maskottchens fest: „Pico“ heißt das Aushängeschild der Kolnbäder.

In einem Namenswettbewerb lud das Unternehmen dazu aufgerufen, Namensvorschläge einzusenden. „50 Ideen wurden eingereicht“, sagte Sprecherin Franziska Graalman. Zwei davon stießen auf besonders viel Zustimmung: Swipico („Swimming Pinguin of Cologne“) und Picco („Pinguin of Cologne“). Der finale Name ist eine Fusion beider Vorschläge. Der Name sei international und nicht durch Charaktere von Kinderbüchern oder Filmen belegt, begründet Graalman die Wahl.

Natalie Moers bekam als eine der beiden Gewinnerinnen vor dem Pinguinhege im Kölner Zoo ihre Preise überreicht: eine Jahreskarte für den Zoo und eine einjährige Pinguin-Patenschaft. „Wir gehen regelmäßig im Ossendorfbad schwimmen und haben gesehen, dass der Name für das Maskottchen gesucht wird“, sagte sie. Daraufhin habe sie mit ihrem Vorschlag „Swipico“ am Wettbewerb teilgenommen.

„Unterstützung für den Zoo ist immer wichtig, gerade nach der schwierigen Corona-Zeit“, sagte Claudia Heckmann, Geschäftsführerin der Kolnbäder GmbH, bei der Siegerehrung.



Maskottchen Pico mit Gewinnerin Natalie Moers Foto: Jack

„Das war unser Wohnzimmer“

Frank Steinert hört nach 18 Jahren als Mitbetreiber des Stereo Wonderland auf

Herr Steinert, 18 Jahre lang haben Sie mit Martin Scheferhoff die Musikkneipe Stereo Wonderland betrieben. Warum haben Sie sie abgegeben? Für Martin und mich ist das Kapitel zu Ende gewesen. Wir hatten öfter, dass mal Martin gesagt hat, er will nicht mehr, dann wieder ich. Wir konnten uns nie lösen. Vor Corona haben wir es dann beschlossen. Ich finde es gut, dass wir beide rausgehen. So können wir es zusammen bereuen. Walentini und Jana, die das Stereo übernehmen und jahrelang an der Theke waren, haben hier sehr viel Einsatz gezeigt und es wie ihren eigenen Laden behandelt. Es sollte im Dunstkreis bleiben, weil die Philosophie beibehalten werden sollte. Wir hätten es auch an irgendwelche merkwürdigen Menschen für mehr Geld verkaufen können, wollten das aber nicht.

Die anderthalbjährige Unterbrechung war dann sicher ein Vorgeschmack darauf, was Sie am „Stereo“ vermissen könnten.

Ich habe mir vor fünf Jahren am Rand der Eifel ein Haus gekauft und habe einfach mal in meinem Garten gesessen, um zur Ruhe zu kommen. Ich fand es nicht schlecht, anderthalb Jahre nicht ständig unterwegs zu sein und viel zu trinken. Ich freue mich, nun einfach als Gast zu kommen und als DJ hier aufzulegen.

Und welche Musikkrichtung legen Sie auf?

Alles, was cool ist. Ich denke nicht so in Genres, das kann in Ausflügen auch coole Rapmusik sein, aber hauptsächlich Indie-



Frank Steinert mit den neuen Stereo-Chefinnen Jana Voss (l.) und Walentini Malliou Foto: Grönert

Das sind die neuen Besitzerinnen

Walentini Malliou (39) und Jana Voss (38) sind die neuen Betreiberinnen, haben aber zuvor schon rund 13 Jahre im Stereo Wonderland hinter der Theke gearbeitet. „Wir sagen den beiden seit zehn Jahren: Wenn ihr aufhört, wollen wir übernehmen“, sagt Malliou. Das Stereo soll das Stereo bleiben, doch kleine Veränderungen wird es geben. „Unter der Woche möchten wir es ein

bisschen mehr beleben und wieder mehr zu tun haben, als es zuletzt war“, so Malliou.

Auf der kleinen Bühne sollen neben Konzerten auch Lesungen, ein Open-Mic oder Kneipen-Bingo stattfinden. „Wir haben jetzt Sitzpolster machen lassen und Tische und Stühle hingestellt, damit die Leute auch unter der Woche gemütlicher einkehren kön-

nen“, sagt Voss. Beide Frauen wollen am Anfang viel Präsenz und zeigen und weiter hinter der Theke arbeiten – doch zu Hause wartet der Nachwuchs. „Ich habe einen guten Partner an meiner Seite“, sagt Voss. „Ich möchte ja meine Gäste kennenlernen, schauen, wie das Feeling hier ist. Aber später wollen wir dann mehr im Background arbeiten“, sagt Malliou. (gam)

Wenn Sie jetzt zurückblicken: Was waren die größten Herausforderungen?

Wir hatten natürlich eine finanzielle Verantwortung für das Personal. Wir hatten immer sehr gute Thekenleute. Mit dem harten Part hatte aber überwiegend Martin zu tun. Das war eine etwas unfaire Rollenverteilung, denn ich hatte den spaßigen Job mit den coolen Leuten: Personal, DJs, Bands und Werbung. Jeder macht, was er kann.

Irgendwann fingen die Leute an, ihr Bier eher im Kiosk zu kaufen als an der Theke. Sie haben ein Büdchen direkt nebenan. Wie sind Sie damit umgegangen?

Wir haben das nicht unbedingt gut gefunden, aber haben uns darüber auch nicht aufgeregt, da wir den Laden mit einer gewissen Entspannung betrieben haben, weil wir nicht davon leben mussten. Wir sind mit dem Kioskbetreiber nebenan auch nie im Streit gewesen. Man konnte sich auch mal einen Kasten Bier bei dem ausleihen. Diese ganze Ecke ist sehr kollegial und freundschaftlich.

Wie waren die Anfänge, als das Stereo Wonderland auch eine Raucherkneipe war? Am Anfang waren wir ja völlig durchgedreht. Die Rollläden waren unten, bevor die Sonne wieder aufging, damit die Leute es nicht merken. Hier drinnen war konstant ein schummriges Licht, und um 12 Uhr mittags gingen die Gäste mit ihren Sonnenbrillen raus. Man hat hier Raum und Zeit vergessen. Hier haben Leute auf der Theke ge-

standen. Wir haben extrem wilde Partys gefeiert, sowohl die Gäste als auch das Personal. Der Becks-Vertreter hat mal gesagt, dass wir auf die Quadratmeter runtergerechnet in ganz Köln das meiste Bier in Köln verkaufen. Gaffel-Kölsch hat das auch gesagt. Ich erinnere mich an viele abgefahrene Dinge zurück.

„Ich freue mich, nun einfach als Gast zu kommen und als DJ hier aufzulegen

Zum Beispiel?

Ich bin ein großer Fan von Peter Doherty und The Libertines. Als ich bei einem Konzert Backstage gegangen bin, habe ich sie beobachtet, dass Pete hier spielt. Beim ersten Mal hat es nicht geklappt. Beim zweiten oder drit-

ZUR PERSON

Frank „Steini“ Steinert ist 53 Jahre alt und gebürtig aus Frankfurt. 1997 ist er nach Köln gezogen. Vor 18 Jahren übernahm er mit Martin Scheferhoff die Kneipe Stereo Wonderland in der Trierer Straße. Steinert betreibt die Firma Supersteini Musikmarketing und entwirft Kampagnen für die Entertainment-Branche. Die Frieda Bar im Belgischen Viertel eröffnete er ebenso mit einem Freund. Auch diese Kneipe wird mittlerweile vom ehemaligen Thekenpersonal geführt. (gam)

ten Anlauf, als sie in der Live Music Hall gespielt haben, hat er das Konzert dort abgebrochen, weil es ihm nicht gut ging, und dann sagte die Band: Er sitzt im Taxi hierher. Hier hat er mit meiner eigenen Gitarre akustisch auf der Bühne gespielt. Das war ein absolut großartiger Moment. Das muss zehn Jahre her sein.

Und die kleinen, noch nicht so bekannten Bands?

Hier haben sehr viele Bands gespielt, und auch wenn der Laden nur halb voll war, konnte es trotzdem ein geiler Abend sein. Einige Jahre später spielten Bands dann im ausverkauften Gebäude 9. Auch das ist wichtig: Dass Gruppen, die noch keine große Gefolgschaft haben, irgendwo anfangen können. Auch dafür stand das Stereo.

Mit dem Luxor, Blue Shell und dem Veedel Club, ehemals Rose Club, ist die Nachbarschaft sehr musik- und clubgeprägt.

Wir kennen uns alle gut hier in der Ecke. Wir hatten nie so ein Konkurrenzding, sind alle befreundet, gehen auch so gerne mal auf Konzerte. Wir haben auch öfter Veranstaltungen gemacht, wo man mit nur einem Ticket überall rein konnte.

Und wie verhält sich das Stereo zum Quartier Latäng?

Wir sind nicht so eine billige Studibude, wo es drum geht, die Leute mit günstigen Getränken zu locken. Die Leute kommen gezielt her, wegen des musikalischen Inhalts und des Images.

Das Gespräch führte Maria Gambino

Von Kaiser Konstantin bis zur Neuzeit

Neues Buch fasst 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland zusammen

VON RÜDIGER HEIMLICH

Das Jahr 321 war kein gutes für die Juden in Köln und in vielen anderen Städten des Römischen Imperiums. Der Grund: Post aus Rom. Das Dokument, das Kaiser Konstantin dem Kölner Rat zustellen ließ, ist im Original noch bis zum 18. Oktober in Kolumba zu sehen: ein Dekret als Antwort auf die Bitte der Kölner Großgrundbesitzer, doch ihre Steuerlast, die sie als Magistrate und Räte zu leisten hatten, zu mindern. Konstantin möge erlassen, dass sie, bitteschön, auch jüdische Bürger als Räte und Magistrate berufen dürfen – damit die ebenfalls zur Kasse gebeten werden können.

Und tatsächlich beendete Konstantin das Privileg der Ämter- und Steuerfreiheit, das die Juden im Reich einst von Cäsar erhalten hatten, als Dank für ihre Hilfe beim Kampf um die Vorrherrschaft im Imperium. Das Jahr 321 – nun Anlass für das Jubiläumsjahr 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland – legt also nahe, dass Leben in Deutschland, offiziell und historisch, erst mit der Zustimmung einer amtlichen Steuernummer beginnt. Für die wohlhabenden Kölner Juden bedeutete das: Sie konnten sich nicht gegen ihre Zwangsbestellung wehren und mussten blechen.

100 Hochglanzseiten

Nachzulesen ist das in „Anno 321“. Ein kölsches Buch: von Kölnern für Kölner über Kölner, mit 100 Hochglanzseiten kurz, knapp und bündig 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland zusammenfassend, insbesondere das in Köln. Und weil der Rheinländer gerne sagt „Aber schön muss es werden“, bestätigen die Kölner Herausgeber dem Kölner Verleger Michael Wienand gerne, dass es tatsächlich ein schönes Kölner Buch geworden ist – mit 53 farbigen Abbildungen im Softcover eine mithin auch leichte Lektüre, aber mit gewichtigem Inhalt.

Für dessen vollständige Korrektheit verbürgte sich Michael Rado, Vorstand der Kölner Syna-

gogengemeinde, bei der offiziellen Buchvorstellung im Kolumba-Museum: „Jedes Wort stimmt.“ Immerhin stammen die Beiträge unter anderen von Jürgen Wilhelm, Vorsitzender der Kölnischen Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, Thomas Otten, Leiter des Miqua-Projekts, Werner Eck, Herausgeber der Kölner Stadtgeschichte, Helmut Fussbroich, langjähriger Geschäftsführer des Hauses der Jüdischen Kultur in NRW und Rolf Lauer, langjähriger Leiter des Kölner Dom-bauarchivs.

Lebenswelt am Rhein

Die Kurzbeiträge widmen sich nicht nur Kaiser Konstantin, der mit Kölner Verhältnissen durch seine Besuche vertraut gewesen sein muss. Eingeführt wird in jüdische Religions- und Lebenswelt am Rhein, in der Antike, im Mittelalter und in der Gegenwart. Über die Lebensrealität von Juden in Deutschland hat Frank Olbert, Redakteur des „Kölner Stadt-Anzeiger“, ein Gespräch mit Marina Weisband geführt, die am Holocaust-Gedenktag vor dem Deutschen Bundestag sprach. Darin erzählt Weisband auch von einer Art Zwangsberufung zur jüdischen Selbst- und Welterklärung und wünscht sich ein Privileg, dass sie als Jüdin in Deutschland gerne in Anspruch nehmen würde: „Das Privileg, einfach schweigen zu dürfen und nicht einfache Antworten auf Fragen geben zu müssen, die kompliziert sind und mit denen man sich in jedem Fall in die Nesseln setzt“.

Anno 321. Jüdisches Leben in Deutschland. Hrsg. von Thomas Otten, Jürgen Wilhelm. 16,80 Euro.



Das Dekret Kaiser Kontantins in Kolumba Foto: Rakoczy

ALLES GUTE

ZUM GEBURTSTAG

Am 8. Oktober

Gertrud Gurok, Marie-Juchacz-Zentrum, Chorweiler (101).

Ada Gersic, Städt. Seniorenzentrum

Bocklemünd/Mengenich (82).

Erika Engels, St. Brigida Seniorenzentrum, Bocklemünd (82).

NOTDIENSTE

Arzttrufzentrale: Ruf 116 117.

Kinderärztlicher Notdienst:

Uniklinik, Joseph-Stelzmann-Str. 9, Ruf 47 88 89 99.

Kinderkrankenhaus, Amsterdamer Str. 59, Ruf 88 88 42-0.

Krankenhaus Porz, Urbacher Weg 19, Ruf 0 22 03/9 80 11 91.

Privatärztlicher Notdienst:

Ruf 1 92 57.

Zahnarzt: Ruf 0 18 05/98 67 00

(über Ansagedienst).

Apotheken:

Notdienst-Auskunft:

Ruf 08 00/0 02 28 33 (aus dem Festnetz) und 2 28 33 (vom Handy).

Altstadt-Nord, Kosmas-Apotheke,

Apstelinstr. 10, Ruf 9 25 30 34.

Chorweiler, Pegasus-Apotheke,

Mailänder Passage 1, Ruf 7 16 13 60.

Deutz, Apotheke im Alten Rathaus,

Deutzer Freiheit 103, Ruf 81 83 94.

Flittard, Pelikan-Apotheke, Evergerstr. 6-8, Ruf 66 28 40.

Marsdorf, Apotheke im Globus, Max-Planck-Str. 9, Ruf

02234/70 12 70.

Porz-Wahn, Alte Apotheke, Hei-

destr. 5, Ruf 02203/6 40 14.

Riehl, Fontane-Apotheke, Riehler

Tal 2, Ruf 76 44 12.

Rodenkirchen, Skarabäus-Apotheke, Maternusstr. 40-42, Ruf

39 51 52.

Sülz, Grafenwerth-Apotheke, Sülz-

gürtel 23, Ruf 96 43 83 90.

Tierarzt (19-8 Uhr):

Vet Zentrum Tierärztl. Klinik, Braun-

sfeld, Ruf 54 57 64.

Elegantes Meisterwerk

Der Neubau der Deutzer Brücke beendete mit seiner Eröffnung 1948 die Zeit des Improvisierens nach dem Krieg

VON TOBIAS CHRIST

Der Dom stand im August 1948 natürlich im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses. Die Feierlichkeiten zur Grundsteinlegung der Kathedrale 700 Jahre zuvor gerieten zu einem Volksfest, wie es Köln lange nicht gesehen hatte. Endlich gab es wieder etwas zu feiern nach den bitteren Kriegsjahren, ging es ein Stück aufwärts. Noch lag Köln in Trümmern, doch in diesen Tagen waren die Ruinen mit bunten Fahnen geschmückt.

Zum Gefühl des Aufbruchs trug im Sommer 1948 auch die Deutzer Brücke bei, die als erste neue Rheinquerung nach dem Krieg die Zeit des Improvisierens allmählich beendete. Errichtet auf den Fundamenten der 1945 dramatisch eingestürzten Hindenburgbrücke, wurde das Bauwerk dringend benötigt: Die Straßenbahnen beförderten allein im Frühjahr 1949 täglich rund 70 000 Menschen über die Deutzer Brücke.

Spannbreite: 437 Meter, Stahlverbrauch: 5760 Tonnen, Kosten: 5,75 Millionen Reichsmark, Bauzeit: etwa ein Jahr. Die Deutzer Brücke war nicht nur in

rekordverdächtig kurzer Zeit errichtet worden, sie war auch die erste Hohlkasten-Balkenkonstruktion der Welt und damit zeitweise eine Sensation der modernen Baukunst. Tragteile über der Fahrbahn gab es nicht, Konrad Adenauer persönlich soll sich für diese eher unauffällige Variante eingesetzt haben. Auf diese Weise wollte der Ex-Oberbürgermeister störende Einflüsse vom Stadtpanorama fernhalten. Der

SERIE

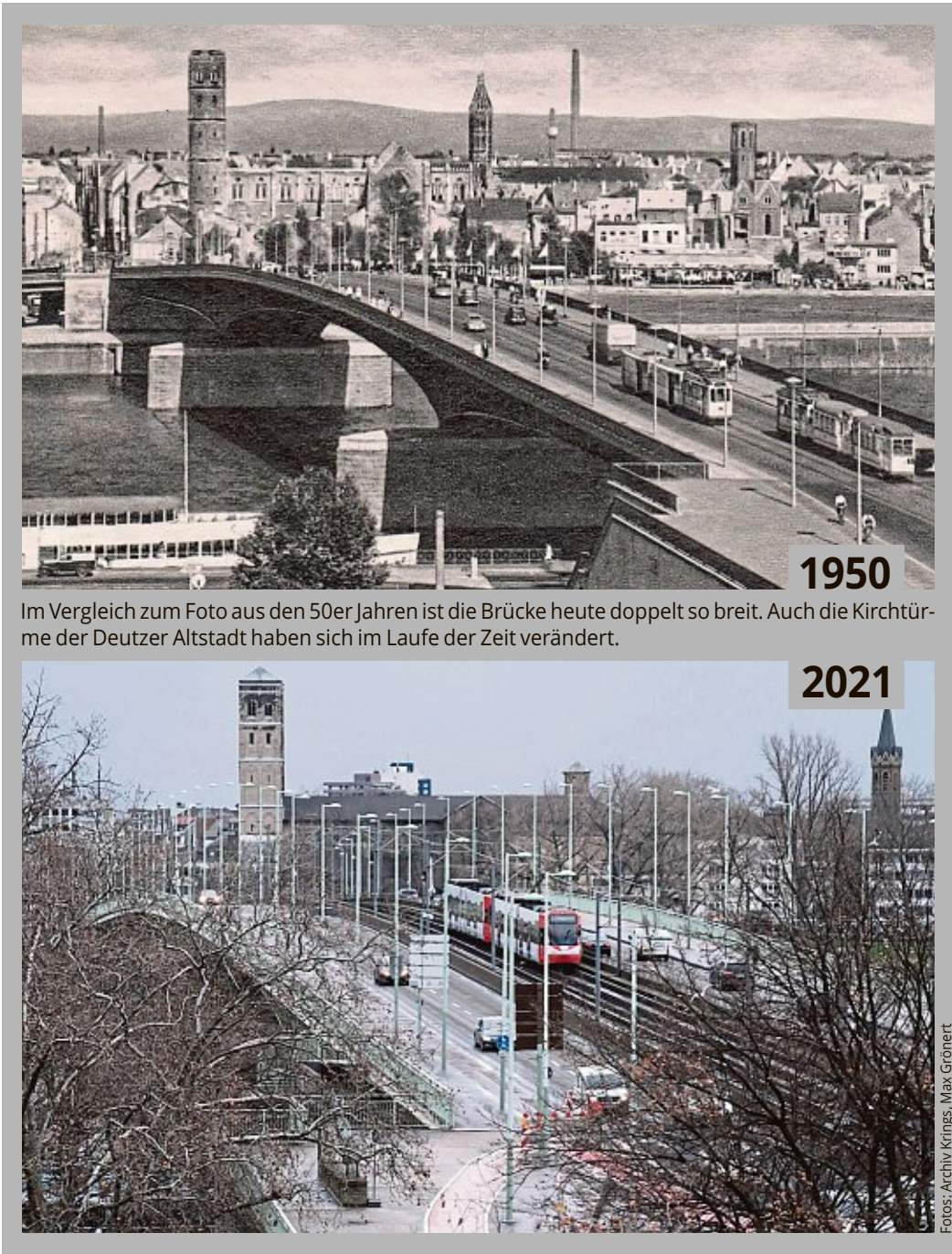
KÖLN FRÜHER UND HEUTE

Plan ging auf: Der ehemalige Kölner Stadtkonservator Ulrich Krings nennt die Deutzer Brücke ein elegantes Meisterwerk.

Die Ansicht aus dem Jahr 1950 zeigt ausnahmsweise nicht die Deutzer Brücke mit dem Dom im Hintergrund, sondern den Blick auf die Deutzer Altstadt. Auch wenn hier schon wieder Kirmes gefeiert wird – die Wunden des Krieges sind auch im Rechtsrheinischen nicht verheilt. Die Chor-türme der stark beschädigten Kirche Neu St. Heribert tragen

noch die Reste ihrer ursprünglichen Helme, kurze Zeit später werden sie um ein Geschoss niedriger wiederaufgebaut, diesmal aber ohne Helme. Denn die Architekten Rudolf Schwarz und Josef Bernard sehen einen vereinfachten Wiederaufbau vor. Der Turm der evangelischen Kirche St. Johannes (rechts im Bild) bekommt hingegen 1970 seine Spitze zurück. „Die evangelische Kirche hatte eine andere Bautradition als das Erzbistum Köln“, so Ulrich Krings: „Es waren zwei völlig verschiedene Vorgehensweisen.“

In den 1970er Jahren beschließt die Stadt die Verbreiterung der Deutzer Brücke, denn der zunehmende Verkehr verlangt nach mehr Platz. Südlich des alten Bauwerks entsteht ein 16,30 Meter breiter Zwilling. Am 31. August 1979 erfolgt die feierliche Vereinigung: Über eine Distanz von 5,30 Metern wird die 23 000 Tonnen schwere Konstruktion mit Hilfe von Öldruckpressen an die bestehende Brücke herangeschoben. Das Schauspiel begeistert die Kölner, die Blaskapelle spielt, die Autos dürfen schon kurze Zeit später auf vier Spuren fahren.



Island

BESTE CHANCEN
DAS NORDLICHT
ZU SEHEN!

LESER
REISEN

ISLAND
EIN WINTERMÄRCHEN

8-tägige Winterreise | 07.12.–14.12.21

Island, die Insel im Nordmeer, wird oft als Land aus Feuer und Eis bezeichnet. Nirgends wird dieser Gegensatz so deutlich wie im isländischen Hochland. Die üppige Landschaft, geprägt von dampfenden Lavafeldern, Eiskappen, Gletschern und Geysiren, ist von einer elementaren Wildheit, die Sie nie mehr vergessen werden. Der Winter auf Island ist bezaubernd und die klaren, dunklen Winternächte bieten die besten Chancen, das Nordlicht zu sehen.

INKL.
VIELER
HIGHLIGHTS

Eingeschlossene Highlights

+ Stadtbesichtigung von Reykjavík
+ Ausflug „Der Goldene Kreis“ - Nationalpark Þingvellir, Wasserfall Gullfoss und Tal Haukadalur mit den Springquellen Geysir und Strokkur
+ Ausflug „Südküste“ - Wasserfälle Skógafoss und Seljalandsfoss

Leistungen

• Flug ab/bis Frankfurt mit Icelandair in der Economy Class inkl. Steuern und Gebühren
• 7 Übernachtungen mit Frühstück im Hotel

der gebuchten Kategorie

• 1 Reiseführer pro Zimmer
• Örtliche Deutsch sprechende Reiseleitung

Reisepreis pro Person

im 3 Sterne-Hotel

Im Doppelzimmer 1.499 € | EZ-Zuschlag + 300 €

im 4 Sterne-Hotel

Im Doppelzimmer 1.579 € | EZ-Zuschlag + 365 €

Nordlicht

München

ARCHITEKTURREISE
MÜNCHEN

3-tägige Städtereise | 29.10.–31.10.21

Freuen Sie sich auf eine besondere Reise in die Bayerische Landeshauptstadt mit interessanten Architekturführungen.

Reiseverlauf

1. Tag: Individuelle Anreise und Innenstadtführung
2. Tag: Wohnprojekte, Ökologische Mustersiedlung und Forschungszentrum Garching
3. Tag: Kunstareal München und individuelle Heimreise

Leistungen

• 2 Übernachtungen mit Frühstück im 4* 25hours Hotel München The Royal Bavarian
• 1 Willkommens-Abendessen
• 1x ganztägiges und 2x halbtägiges Fachprogramm inkl. Eintrittsgebühren und Audioguide mit Architektin Claudia Neeser
• Klimaschutzbeitrag für Ihre Reise: 7,50,- €

Reisepreis pro Person

Im Doppelzimmer 575 € | EZ-Zuschlag + 140 €

VERANSTALTER BEIDER REISEN

Poppe Reisen GmbH & Co. KG
Wilhelm-Th.-Römhild-Str. 14, 55130 Mainz

Kölner Stadt-Anzeiger

Kölnische Rundschau

LESERREISEN

Information & Anmeldung | Kennwort: Leserreisen Köln
@ info@poppe-reisen.de • 06131/270 660

Die M.DuMont Schauberg Expedition der Kölnischen Zeitung GmbH & Co. KG tritt ausschließlich als Medienpartner auf. Die Bewerbung stellt nur einen Teil der Leistungen unserer Reisepartner dar. Die ausführlichen Reiseleistungen/Informationen finden Sie in den Flyern des jeweiligen Veranstalters.

Leserforum

Schockierend Drogenszene auf dem Neumarkt (22.9.)

Ihrem Artikel stimme ich voll und ganz zu. Leider fehlt ein Lösungsvorschlag. Mit dem Einsatz von polizeilichen oder ordnungsrechtlichen Maßnahmen wird das Problem höchstens verlagert, nicht aber gelöst werden. Zu wirklich wirksamen Maßnahmen fehlt wohl der Mut. Dann müssten die Konsumenten direkt von der Straße weg zur Entziehung in Kliniken gebracht und die Dealer und ihre Hinterleute, sofern sie Deutsche sind, strafrechtlich belangt oder als

„Nichts zu tun, bringt eine Lösung nicht näher“

Klaus Liese

Ausländer abgeschoben werden. Aber das klingt so radikal, dass man beim Suchen nach Lösungen selber ein wenig erschrickt. Welche anderen Lösungen gibt es? Ich lese keine. Aber vorsichtshalber in einer Demokratie gar nichts zu denken geschweige denn zu tun, bringt das Problem einer Lösung jedenfalls nicht näher. Ich wäre froh, wenn Sie mir andere Lösungen, die demokratiekompatibler sind, nennen könnten. Vor lauter Angst gar nicht zu denken, sollte sich von selbst verbieten, da es die Demokratie schwächt. Ich sehe dies mit großer Sorge.

Klaus Liese Köln



Dealertreff Neumarkt

Worüber Sie in Ihrem Artikel berichten, ist nichts Neues, aber dennoch schockierend. Diese Situation besteht schon seit vielen Jahren und es kann der Eindruck entstehen, dass bei Stadt und Polizei kein großes Interesse besteht, dieses Problem in den

„Der Zustand ist für alle Bürger unzumutbar“

Gerd Schröder

Griff zu bekommen. Und es scheint hinsichtlich der Drogenszene dort immer schlimmer zu werden. Dealer und Drogenkonsumenten werden immer dreister. Mehrfach habe ich in den letzten Monaten erlebt, dass der Aufzug von der Zeppelinstraße zur U-Bahn nicht benutzbar war, weil Junkies dort in aller Öffentlichkeit Drogen konsumierten und sich Spitzen setzen. Der Zustand ist für alle Bürger und Bürgerinnen, ganz besonders für Eltern mit Kindern unzumutbar.

Gerd Schröder Köln



Ladesäulen für Elektroautos sind in Köln bislang nicht in ausreichender Anzahl vorhanden.

Energiewende braucht echte Chance Köln hinkt anderen Städten hinterher – Bislang hat die Kommune nur 122 Ladesäulen für Elektro-Autos auf öffentlichem Grund errichtet (3.9.)

Der Kommentar „Völlig ambitionslos“ von Tim Attenberger zum Thema Ladesäulen trifft es. Die Stadt Köln geht das Thema völlig unverantwortlich an. Um der Energiewende nur den Hauch einer Chance zu lassen, benötigt der öffentliche Raum Lade-

„Die Stadt Köln geht das Thema völlig unverantwortlich an“

Matthias Rincón

säulen. Ich habe mitten im Belgischen Viertel mein Büro mit etwa 15 Mitarbeitern. Wir haben insgesamt einen Fuhrpark von nur vier Pkw. Drei davon müssen noch in diesem Jahr ersetzt werden. Grundsätzlich würde ich mich sofort für Elektroautos entscheiden. Die Voraussetzungen zum Kauf sind gut. Allerdings wären wir darauf angewiesen, eben diese Fahrzeuge im öffentlichen Raum zu laden. Und zwar so, dass das Laden nicht zu einem Tagesausflug ausartet. Vor kurzem wurde die Gilbachstraße unter Kostenbeteiligung der Eigentümer für circa 800 000 Euro umfassend saniert. Straßenbelag, Fußgängerwege, Überwege, Beleuchtung – alles neu. Ladesäule? Fehlanzeige! Im Vorfeld habe ich in allen Fronten dafür gekämpft, dass wenigstens eine Ladesäule installiert wird. Wir hatten mit der Nachbarschaft sogar den Vorschlag unterbreitet, die Kosten dafür zu übernehmen. Alles lief ins Leere, da

die Genehmigung für die Sanierung bereits vor zehn Jahren erteilt wurde. „Da kann man jetzt nichts mehr ändern“ hieß es. „Außerdem gäbe es dann noch einen Parkplatz weniger, in dieser schon angespannten Parkplatzsituation“. Dass die Lage noch angespannter wird, wenn der Klimawandel nicht gestoppt wird, ist denen egal.

Matthias Rincón Köln

In engen Straßenvierteln ist ein Dschungel aus Ladesäulen unmöglich. Und auch ich bin räumlich so ungünstig platziert, dass ich keine private Ladestation aufbauen könnte. Dabei geht man aber immer davon aus, dass die Batterie zum Laden im parkenden Auto verbleibt. Es ginge auch anders: Ein Wechseln von Batterien an Lade-

„Es ginge auch anders: Wechseln von Batterien an Ladestationen“

Heinz Peter Siebertz

stationen. Dies könnte automatisiert erfolgen, setzt aber einheitliche Normen für die europäischen Hersteller voraus. Wechsel- und Ladestationen würden den Tankstellen eine neue Aufgabe geben und Stationen könnten auch an Supermärkten oder Einkaufszentren betrieben werden. Einkaufen und gleich die Batterie wechseln, und zwar automatisiert: Abrech-

nungskarte vorhalten, Klappe auf, Roboterarm nimmt Batterie raus, neue Batterie rein, Klappe zu. Dann lädt der Betreiber die Batterie optimal auf, möglichst tagsüber vom Solardach gespeist. Nur ein Typ Batterie, große Autos brauchen davon mehrere in mehreren Schächten. Die notwendige Normgebung traue ich den Herstellern allerdings nicht zu. Schade.

Heinz Peter Siebertz Köln

Zwei Argumente zur Verkehrswende zeigen die ganze Trostlosigkeit der Situation in unserer Stadt: Die RheinEnergie meint, nur wenige Ladestationen für E-Autos planen zu müssen, da die Nachfrage nach solchen Autos gering sei. Die Stadtverwaltung plant neue Radwege nur da, wo auch viele Radfahrer unterwegs sind. Es ist ja schon fast peinlich, auf die zugrundeliegenden Denkfehler aufmerksam machen zu müssen: In beiden Fällen liegt eine Verwechslung von Ursache und Wirkung vor. Peinlich aber auch, dass sich die politischen Entscheidungsträger solcherart Argumente ihrer ausführenden Organe überhaupt auftischen lassen. Es ist aber in Köln traurige Tradition, dass die Exekutive bestimmt, was die Legislative beschließen darf und was nicht.

Claus Göbelsmann Köln

Unsere Leserinnen und Leser haben hier mit ihren Meinungen das Wort. Wegen der großen Zahl der Briefe kann nur eine Auswahl veröffentlicht werden; ebenso sind Kürzungen oft unvermeidlich.

Nicht immer ist die Verwaltung schuld Radwege ins Nichts – Obwohl die Stadt den Radverkehr fördern will, gibt es nach wie vor viele Beispiele für misslungene Planungen der Verwaltung (1.10.)

Noch vor einem Jahr hätte ich mich bei dem Anblick fragwürdiger Radwegführungen noch rein über „die Verwaltung“ aufgeregt, vielleicht noch über die Kommunalpolitik, die scheinbar nichts dagegen unternimmt. Inzwischen, nachdem ich mich selbst in der Kommunalpolitik in Brühl engagiere und dort versuche, die Mobilitätswende inklusive einer besseren Fahrrad-Infrastruktur voranzubringen, bin ich diesbezüglich etwas schlauer und teilweise ernüchtert bis entsetzt. Viele vermeintliche Fehl-

planungen und gefühlten Schikanen ergeben sich nämlich aus der Straßenverkehrsordnung (StVO) und der dazugehörigen Verwaltungsvorschrift. Sinngemäß heißt es darin meistens: Wenn es eng wird, dann muss dem Kfz genug Platz gegeben werden, alle anderen Verkehrsteilnehmer müssen weichen. Wenn „die Verwaltung“ und die zuständigen Straßenverkehrsbehörden den Konflikt mit der Autolobby scheuen, die dank der StVO im Recht wäre, dann kommen fast zwangsläufig solche Radverkehrsführungen



Radweg in der Neusser Straße

heraus. Zusätzliche Fehlplanungen von Planern, die bisher nie den Radverkehr im Fokus hatten und Jahrzehnte nur in Autokategorien denken mussten, kommen dann noch oben drauf. Ich würde mich freuen, wenn Sie sich daher neben einer Recherche von Schwachpunkten „der Verwaltung“ in einem Artikel auch die Schwachstellen der derzeit noch bestehenden gesetzlichen Rahmenbedingungen von Bund und Land bezüglich der Radverkehrsförderung vorknöpfen.

Conny Richter Brühl

KURZ UND KNAPP

Erneuerung nötig

Köln weiß, dass Bernd Petelkau nicht zur Selbstkritik fähig ist. Wäre nicht wenigstens jetzt ein wenig Demut angezeigt? Die CDU ist in Köln derart eingebrochen, dass er sich selbst fragen müsste, ob das nicht auch an ihm oder den CDU-Verantwortlichen in Köln liegt? Die CDU liegt in Köln noch deutlich unter dem Bundesergebnis. Selbst eine völlig unbekannte 35-jährige SPD-Kandidatin schafft es, einen „gestandenen“ CDU-Mann zu übertrumpfen. Die CDU braucht auf Bundesebene dringend eine Erneuerung – und ganz besonders dringend in Köln. Hierbei sollte an der Spitze begonnen werden.

Brigitte Hoffmans Köln

Schöntrinken

Der Stadtrat hat vor Jahren den bis heute nicht nachvollziehbaren Beschluss gefasst, auf einem „Wackelpudding“ aus Kalkschlämmen einen Hubschrauberlandeplatz zu bauen. Mitten in ein Viertel, wo die Anwohner bereits über Gebühr von Lärm, Feinstaub, Stadtautobahn und Schienenverkehr geplagt werden. Der Grundsatz aller Baumeister, nur auf gewachsenen Boden zu gründen, wurde außer Kraft gesetzt. Die Schuldfrage? Die Kosten, die in den Schlamm gesetzt wurden? Ein Biergarten auf dem Kalkberg wird diskutiert – gute Idee. Da können auch die „Verantwortlichen“ sich das Desaster schöntrinken.

Manfred Winnen Köln



Der Kalkberg

Vertane Chance

Der Amtsschimmel wiehert! Da gibt es einen jungen Mann, der mit Initiative und eigenen Finanzen aus einer einfachen Garage ein Café, eine Begegnungsstätte für die Nachbarschaft machen will. Aber trotz mehrfacher Bemühungen und viel Zeitaufwand gelingt es ihm nicht, die Zustimmung des Bauaufsichtsamtes zu erlangen. Obwohl auch die Architektin kein Problem in einer Umnutzung sieht, ist die Behörde hart: Nein, geht nicht! Was ist mit der Flexibilität, die OK Henriette Reker versprochen hat? Was ist mit der Reduzierung der Bürokratie? Eine vertane Chance der Stadt, Bürgernähe zu zeigen.

Günter Becker Köln

SO ERREICHEN SIE UNS

Kölner Stadt-Anzeiger
Leserbriefe, 50590 Köln
Telefon: 02 21 / 224 33 77
Telefax: 02 21 / 224 25 24
E-Mail: leserforum@dumont.de

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Briefe und E-Mails ohne Angabe von Name und Adresse können nicht veröffentlicht werden. Bitte geben Sie für Rückfragen Ihre Telefonnummer an.



Wettbewerb „Mein Lieblingsbuch“: Alle 20 Finalisten trafen sich am Mittwochabend in Wiehl [Seite 32](#)

Geburtstag mit tierischen Gästen

Waldbröls Vieh- und Krammarkt wird 170 Jahre alt – Markttag mit einigen Attraktionen

VON JENS HÖHNER

Waldbröl. Der Mann am Telefon möchte wissen, ob der Händler mit dem Federvieh kommt. „Wir brauchen dringend neue Hühner“, sagt er. „Denn die alten haben wir schon aufgegessen.“ Wie ernst diese Anfrage gemeint war, das weiß auch Theo Schüller nicht so recht. Als Geschäftsführer von „Wir für Waldbröl“ ist er zwar erst seit etwas mehr als einem Jahr Teil des Vieh- und Krammarktes und dessen langer Geschichte, doch hat der 64-Jährige selbst in dieser kurzen Zeit schon viel erlebt. „Leider auch Corona“, klagt Schüller.

In diesem Jahr wird der Markt in Waldbröls Mitte 170 Jahre alt. Natürlich sei dies kein waschechtes Jubiläum, räumt Schüller ein. „Aber weil die Menschen zuletzt nicht viel Grund zur Freude hatten, wollen wir ihnen etwas bieten, das ein bisschen festlich wirkt.“ Will sagen: Ein großes Fest gibt es nicht, aber wenigstens etliche Aktionen, wenn der nächste Markt am Donnerstag, 21. Oktober, um 8 Uhr eröffnet.

1860 kam schließlich auch der Kram dazu

Und der gerät zu einem tierischen Spektakel, denn nicht nur junge Ferkel werden durch ein Gehege purzeln: Denn so wie Anno dazumal sind dann in der Markthalle und ringsherum kleinere und diesmal auch etliche größere Tiere zu sehen. Schüller zählt auf: „Kalb und Kälbchen, ein paar Esel und Ponys, dazu Ziegen und Schafe verschiedener Rassen.“ Aber damit nicht genug. Günter Härting, Markturgestein und Marktmeister seit dem Jahr 1983, setzt noch einen drauf: „Der Waldbröler Kaninchenzuchtverein R 369 stellt eine Schau auf die Beine.“

Damit möchte „Wir für Waldbröl“, seit 2006 Gastgeber des



Waldbröls Vieh- und Krammarkt, heute und damals: Das Markttreiben ist jetzt 170 Jahre alt. Am gestrigen Donnerstag gab es noch einen gewöhnlichen Markt (o.). Der nächste aber soll an alte Zeiten erinnern, als lebende Tiere angeboten wurden. Fotos: Dierke, Groß Blotekamp (2)

Marktes, an die Tradition des Geschehens entlang der Hochstraße und auf dem Marktplatz erinnern: Am 16. Oktober 1850 gestattet die preußische Bezirksregierung dem damaligen Landrat des Kreises Waldbröl, Oscar Danzier, zweimal im Jahr einen Viehmarkt abzuhalten. Der erste findet am 1. Mai 1851 statt – an einem Donnerstag übrigens, das ist auch heute noch der traditio-

nelle Markttag. „Damit kam man den jüdischen Händlern entgegen, damit diese von Freitagabend an den Sabbat begehren konnten“, erklärt Theo Schüller. Und 1860 gesellt sich der Kram hinzu: Das sind Dinge, die das Leben auf dem Land leichter und auch schöner machen. Heute zählt der Markt zwischen 100 und 150 Händler, in Spitzenzeiten hat er 20 000 Schaulustige



gelockt. „Das ist nun leider nicht mehr so, nicht nur wegen Corona“, bedauert Schüller. Zum 170-jährigen Bestehen hat „Wir für Waldbröl“ eine Tombola organisiert, deren Hauptgewinn eine Fahrt über das Bergische Land in einem barrierefreien Ballon ist. Spendiert hat die se der Naturpark Bergisches Land. Dafür werden 2500 Lose verkauft, die letzten sind am nächs-

ten Markttag zu haben. „Die Unterstützung durch Institutionen, Geschäftsleute und Unternehmen aus der Region ist großartig“, freut sich Theo Schüller auch darüber, dass es mehr als 60 Preise gibt. Und als ein Anrufer aus Lindlar wissen möchte, ob's Reibekuchen gibt, hilft Schüller gern: „Klar gibt es die – bei kaltem Wetter kenne ich nichts Besseres als heiße Reibekuchen.“

Glasfasernetz für 2800 Haushalte

Deutsche Telekom hat den Ausbau des Netzes in Engelskirchen begonnen

Engelskirchen. Jetzt ist es endlich so weit: Nach einer etwas holperigen Vorgeschichte geht das Projekt Breitbandausbau für die Gemeinde Engelskirchen jetzt in die Umsetzung. In Unterkaltenbach, gleich neben dem Sitz der Firma Busch, steht bereits der erste von 53 neuen Glasfaser-Netzverteilen. Im Herbst 2022 soll der Ausbau, von dem zunächst einmal nur die bislang unterversorgten Engelskirchener profitieren können, abgeschlossen sein. Dann sollen die letzten der jetzt vom Ausbau profitierenden 2800 Haushalte ihr schnelles Internet laufen haben – wenn sie wollen.

Der Ausbau sei „ein großer Schritt für Engelskirchen auf dem Weg in die digitale Zukunft“, betonte Bürgermeister Dr. Gero Karthaus, der nochmal

darauf hinwies, man sei „etwas ungeduldig geworden“, weil sich nach der Vertragsunterzeichnung erst mal lange nichts bewegt habe. „Schnelle Internetverbindungen sind zur lebensnotwendigen Infrastruktur geworden, privat wie geschäftlich.“ Und Stefan Mysliwicz, Regionalmanager der Deutschen Telekom erklärte, dass ein großer Teil der vorbereitenden Arbeiten im Stillen über die Bühne gegangen sei. Aber jetzt würden die Bagger loslegen, „um die Glasfaser zügig zu verlegen“.

Christian Rothe, Geschäftsführer der Firma Busch, die Präzisionsinstrumente und Werkzeuge in 80 Länder exportiert, betonte: „Wir drohten hier den weltweiten Anschluss zu verlieren.“ Dass jetzt etwas in Bewegung ist, hilft ungemein.“ (sül)



Froh, dass es jetzt losgeht (v. l.) mit dem Ausbau in Engelskirchen: Telekom-Regiomanager Stefan Mysliwicz, Busch-Geschäftsführer Christian Rothe, Bürgermeister Dr. Gero Karthaus, Telekom-Projektleiter Volker Lüders und Christoph Wegener vom Förderbüro Atene Kom. Foto: Dierke

AUSBAU IN ZAHLEN

Rund 2800 Engelskirchener Haushalte in 1600 Gebäuden und fünf Schulstandorte sollen von dem nun beginnenden Ausbau des schnellen Internets profitieren. Das maximale Tempo

beim Herunterladen steige auf bis zu ein Gigabit pro Sekunde, teilen Gemeinde und Telekom mit. Rund 357 Kilometer Glasfaser und 53 Glasfaser-Netzverteiler sorgen nach der Fertigstellung – geplant für Herbst 2022 – für höhere Bandbreiten in den bisher unterversorgten Gemeindegebieten. Zwei Bautrupps arbeiten sich gleichzeitig durch das Gemeindegebiet. (sül)

lung – geplant für Herbst 2022 – für höhere Bandbreiten in den bisher unterversorgten Gemeindegebieten. Zwei Bautrupps arbeiten sich gleichzeitig durch das Gemeindegebiet. (sül)

GUTEN MORGEN!

Späte Ernte auf dem Balkon

Meine Bequemlichkeit kam mir jüngst zugute. Schweren Herzens hatte ich letztens beschlossen, bei nächster Gelegenheit meine Tomatenpflanze in der Biotonne zu entsorgen. Die Blätter hatten eine braune Farbe angenommen, die Sommertage samt Tomatenernte schienen vorbei. Doch wie so oft, kam immer etwas dazwischen und so geriet mein Vorhaben, den Balkon langsam herbst- und winterfest zu machen, in Vergessenheit.

BERGAUF, BERGAB

Und das war scheinbar gut so. Denn meine Tomatenpflanze hatte offensichtlich andere Pläne als ich. Späte Sonnenstrahlen erweckten meinen Balkon – samt Tomatenpflanze – zu neuem Leben. Zu den braunen Blättern gesellten sich wieder grüne und siehe da: Drei Tomaten hängen wieder an den Stielen. Mir scheint, da reift noch mal ein sommerlicher Tomatensalat auf meinem Balkon. Vielleicht läute ich die Grillsaison noch mal ein.

Inzidenz steigt nach 27 neuen Corona-Fällen

Oberberg. Nach 27 neuen Corona-Fällen, die ein Labor nach Angaben der Kreisverwaltung bereits bestätigt hat, ist die Sieben-Tage-Inzidenz nicht länger sinkend, sondern steigt seit Donnerstag, Stand 0 Uhr, wieder – und zwar auf 29,8 (plus 2,9 im Vergleich zum vergangenen Mittwoch). Damit erhöht sich die Zahl der Menschen, die sich seit dem Beginn der Pandemie mit dem Virus angesteckt haben, auf nun 17 027. Weiterhin ohne einen aktuellen Fall ist laut Kreis die Gemeinde Morsbach.

In angeordneter Quarantäne, sei es wegen einer Infektion oder als Kontaktperson, befinden sich laut Kreis zurzeit 199 Personen (minus 12). Ein weiterer Patient musste zur Behandlung ins Krankenhaus, dort werden insgesamt sieben Menschen derzeit betreut. Ein Patient ist auf Beatmung angewiesen. (höh)

CORONAFÄLLE

Kommunen	6.10.	7.10.
Oberberg	211	199
Bergneustadt	17	18
Engelskirchen	13	12
Gummersbach	47	55
Hückeswagen	3	2
Lindlar	13	12
Marienheide	18	18
Morsbach	0	0
Nümbrecht	21	14
Radevormwald	8	6
Reichshof	14	17
Waldbröl	21	19
Wiehl	20	16
Wipperfürth	16	10

Fälle seit Beginn: 17 027 (+27)
Genesene: 16 564 (+39)
Verstorbene: 264
Inzidenz: 29,8 (+2,9)

Am Mittwoch und Donnerstag konnten alle Fälle einer Kommune in Oberberg zugeordnet werden. Quelle: OBK

Beschlossen:
Hausbesitzer
zahlen mit

Waldbröl. 7,6621 Euro für einen Straßen-Quadratmeter wird die Stadt Waldbröl den Anwohnern der Nümbrecht Straße für den Ausbau und die Sanierung der Fahrbahn und der Gehwege auf dem Stück zwischen der Kaiserstraße und dem Witham-Kreisel in Rechnung stellen. Das hat der Stadtrat in seiner jüngsten Sitzung am Mittwochabend einstimmig beschlossen – wie es zuvor der Ausschuss für Bauen und Verkehr – bei zwei Enthaltungen aus den Reihen der FDP – bereits dem Rat empfohlen hatte.

Grundlage dafür ist das Kommunalabgabengesetz. Demnach stellt sich die Stadt 90 Prozent der Kosten für die Fahrbahn sowie 50 Prozent für die Gehwege selbst in Rechnung. Die fehlenden Beträge kommen eben jetzt auf die Hausbesitzer an der Nümbrecht Straße zu. Zu verteilen gilt es einen Anteil von rund 70 000 Euro für eine Ausbaufäche von 9121 Quadratmetern. Fertiggestellt worden war diese Strecke im Mai 2017, die Modellrechnung aus dem Rathaus gilt für Häuser mit mindestens einem Vollgeschoss oder zwei vollen Geschossen. (höh)

Pedelec war
verschwunden

Morsbach. Als ein Pedelec-Fahrer am vergangenen Mittwoch gegen 20.45 Uhr in Morsbach an die Straße „Zum goldenen Acker“ und an den Ort zurückkehrte, an dem er zuvor sein Zweirad um 19.30 Uhr abgestellt hatte, war dieses verschwunden. Jetzt sucht die Polizei nach dem grau und grün lackierten Pedelec der Marke Full Ray E-Seven und bittet Zeugen dieses Diebstahls um Hinweise unter (02261) 81 99-0. (höh)

VOR 50 JAHREN

Eine perfekte
Probe



... war vor 50 Jahren Thema in der Zeitung: „Ein erfreuliches Echo hatte die Einladung des MGV Vollerhausen zu einer Musterchorprobe mit Professor Hermann-josef Rübben in der Aggerhalle gefunden. Rund 200 Sänger waren gekommen, um die Arbeit ihres Bundeschorleiters zu erleben. (...) Schon nach wenigen Minuten hatten die Vitalität und die sprühende Energie dieses erfahrenen Vollblutdirigenten mit zündendem Funken alle in ihren Bann geschlagen. Trotz mancher witzigen Bonmots und scherzhafter Randbemerkung, als Ausdruck eines allseits frohgestimmten, ganz der Musik ergebenden heiteren Gemüts, stand die ernste Arbeit im Dienst des Gesangs.“

Rekordsteuer soll bleiben

Bergneustadts Kämmerer legt Haushaltsplanentwurf für 2022 mit unverändert hohem Hebesatz vor

VON REINER THIES

Bergneustadt. Die Bergneustädter Stadtverwaltung möchte trotz eines wieder ausgeglichenen Haushaltsentwurfs an ihrem hohen Grundsteuersatz festhalten. Kämmerer Bernd Knabe warnte am Mittwoch bei der Einbringung des Plans in den Rat, dass die Stadt im Jahr 2023 wieder in die Haushaltssicherung zurückfallen könnte, weil

ECKDATEN	
Erträge:	54,8 Mio.
Aufwendungen:	54,6 Mio.
Gewerbesteuer:	475 v.H.
Grundsteuer A:	370 v.H.
Grundsteuer B:	959 v.H.
Einkommensteuer:	8,3 Mio
Kreisumlage:	21,6 Mio.
Zinsaufwand:	1,4 Mio.
Personalkosten:	6,75 Mio.
Investitionen:	7,2 Mio.
Kreditaufnahme:	1,7 Mio.

dann die Corona-Sonderregeln nicht mehr gelten. 2022, im ersten Jahr nach Auslaufen des Stärkungspakts, komme man jedenfalls nicht darum herum, den Weg der Haushaltskonsolidierung inklusive des hohen Hebesatzes beizubehalten.

In der Bürgerfragestunde hatte ein Steuerzahler daran erinnert, dass die Stadt den landesweit höchsten Hebesatz für die Grundsteuer B nach einem Etatgleich absenken wollte. Es sei „unerträglich, dass hier offenbar auf den Wohnungseffekt gesetzt wird“. Doch vergebens: Kämmerer Knabe rechnete vor, dass die Stadt im Jahr 2022 eigentlich ein Defizit in Höhe von 1,4 Millionen Euro erwirtschaften würde. Ursache seien Mindereinnahmen aus der Einkommenssteuer und niedrigere Schlüsselzuweisungen als direkte Auswirkung der Corona-Pandemie. Der Haushaltsausgleich gelinge nur, weil die Landesregierung es auch für 2022 erlaubt, dass die Kommunen die Corona-Sonderbelastung herausrechnen und auf spätere Haushaltsjahre verlagern. In Bergneustadt macht diese Summe immerhin 1,6 Millionen Euro aus.

Knabe berichtete, dass die Gewerbesteuererinnahmen in diesem Jahr besser als erwartet seien, dementsprechend setze er den Planwert im kommenden Jahr um 600 000 Euro höher auf 7,6 Millionen Euro an. Dennoch reichten Gewerbe- und Grundsteuer B auch zusammen nicht aus, die Kreisumlage zu finanzieren: 21,6 Millionen Euro hat



Die Entwicklung der Altstadt, hier der Bürgerworkshop, gehört zu den wichtigsten Investitionen im kommenden Jahr.

Foto: Gies

ten würde. Ursache seien Mindereinnahmen aus der Einkommenssteuer und niedrigere Schlüsselzuweisungen als direkte Auswirkung der Corona-Pandemie. Der Haushaltsausgleich gelinge nur, weil die Landesregierung es auch für 2022 erlaubt, dass die Kommunen die Corona-Sonderbelastung herausrechnen und auf spätere Haushaltsjahre verlagern. In Bergneustadt macht diese Summe immerhin 1,6 Millionen Euro aus.

Knabe berichtete, dass die Gewerbesteuererinnahmen in diesem Jahr besser als erwartet seien, dementsprechend setze er den Planwert im kommenden Jahr um 600 000 Euro höher auf 7,6 Millionen Euro an. Dennoch reichten Gewerbe- und Grundsteuer B auch zusammen nicht aus, die Kreisumlage zu finanzieren: 21,6 Millionen Euro hat

BÜRGERMEISTER APPELLIERT

Vor Eröffnung der Tagesordnung hat Bürgermeister Matthias Thul in einer längeren Ansprache auf zwei politische Kontroversen reagiert. Thul bedauerte zum einen, dass die Investoren, die auf der Krawinkelwiese ein Wohn- und Gewerbehäuser errichten wollten, ihr Projekt wegen des politischen Widerstands nun nicht mehr in Bergneustadt umsetzen. „Ein echter Mehrwert für unsere Stadt hätte entstehen können.“

Zum anderen kritisierte Thuk die „emotionale Auseinandersetzung zwischen UWG und FWGB“. Dass es im politischen Streit unter Ratsmitgliedern zu Beleidigungen, Unterstellungen

und Strafanzeigen gekommen sei, „hat dem Ansehen des Rates der Stadt geschadet“. Thul erinnerte die Politiker an den Eid, ihre Pflicht zum Wohl der Stadt zu erfüllen. „Ich würde gern wissen, wie wir das unseren Kindern erklären. Wir sind hier auch Vorbild.“ Er erwarte von den Ratsmitgliedern aus UWG und FWGB, künftig auf einen herabsetzenden Umgang zu verzichten und sich in der Sprache zu maßigen. Er lade die Konfliktparteien ein, wieder ins Gespräch zu kommen. Als Geste des Entgegenkommens erhob sich Sven Oliver Rüsche (UWG) im Anschluss an Thuls Rede und reichte Mehmet Pektaş (FWGB) die Hand. (tie)

Knabe dafür einkalkuliert, 1,3 Millionen Euro mehr als im Vorjahr. „Aber es könnte noch schlimmer kommen“, unkte der Kämmerer. Der Kreis habe einen Nachtragshaushalt angekündigt, dessen Eckdaten den Bürgermeistern am 3. November bekannt gemacht werden sollen.

Zu den großen Investitionen, die im kommenden Jahr geplant sind, gehören 735 000 Euro für die neue Drehleiter des Feuerwehrlöschzugs I sowie für Anbauten an der Feuerwache Talstraße (145 000 Euro) und am Gerätehaus Neuenothe (100 000 Euro). Dazu kommen unter anderem die Stadtentwicklung auf dem Hackenberg (1,4 Mio.) und in der Altstadt (2,2 Mio.).

Der Beschluss des Stadtrats über den Haushaltsplan steht am 24. November auf der Tagesordnung.

Kunst gegen das Komasaufen

Die Ovag und die Krankenkasse DAK Gesundheit setzen ihre Schüler-Kampagne gegen das Rauschtrinken fort

VON BEATRIX SCHMITTGEN

Engelskirchen. Nach einer Statistik des Landes kommen jährlich rund 5200 Kinder und Jugendliche aufgrund eines übermäßigen Konsums von Alkohol in eine Klinik. In Oberberg gab es 2019 zwar mit 49 Betroffenen 24,6 Prozent weniger Einweisungen als im Jahr zuvor. „Die Zahl der Komasaufer bleibt in NRW und bundesweit aber auf hohem Niveau. Eine anhaltende Aufklärung über die Gefahren des Rauschtrinkens ist daher sehr wichtig“, betont Wolfgang Brelöhr von der Gummersbacher DAK Gesundheit.

Unter dem Titel „Bunt statt Blau“ setzen daher die Krankenkasse und die Ovag ihre Kampagne gegen das „Komasaufen“ fort: Zum achten Mal zieren von Jugendlichen entworfene Kunstwerke einen Linienbus. Täglich benutzen bis zu 14 000 Schüler den Linienverkehr, um zur Schule zu kommen. „Die Ovag ist daher eine ideale Botschafterin“, urteilt Brelöhr. Und Ovag-Geschäftsführerin Corinna Güllner erklärt: „Wir sind bundesweit das einzige Verkehrsunternehmen, dass sich daran beteiligt.“ In diesem Jahr sind es zwei wei-

terführende Schulen, denen diese Ehre zuteil geworden ist, das Aggertal-Gymnasium und die Sekundarschule in Engelskirchen. Balthasar Rechner, Direktor des Gymnasiums, hofft, „dass diese Bilder gesehen werden und zum Nachdenken anregen“.

Entstanden sind die Werke im Kunstunterricht unter Leitung von Gabi Oetterer. Auch Claudia Lengen-Mertel, Leiterin der Sekundarschule, freut sich, dass ihre Schüler nunmehr zum zweiten Mal in Folge unter der Leitung von Dagmar Shamekhi den Bus mitgestalten durften: „Die

Schüler haben ihre Bilder in ihrer Freizeit gestaltet.“ Herausgekommen sind neun Kunstwerke, die sich mit dem Konsum von Alkohol auseinandersetzen.

Zumeist haben die Bilder zwei Seiten, eine bunte und fröhliche sowie eine dunkle, depressive. Sie zeigen, dass der übermäßige Alkoholkonsum Menschen verändern, Beziehungen zerstören und auch zum Tod führen kann. Engelskirchens Bürgermeister Dr. Gero Karthaus sprach den Schülern Lob aus: „Eine sehr wichtige Botschaft, nicht nur im Vorfeld des Karneval.“



Auf dem Hof des Engelskirchener Aggertal-Gymnasiums wurde der neue „Bunt statt blau“-Bus der Ovag vorgestellt.

Foto: Dierke

„Klar, dass man auf
die Schliche kommt“

46-jähriger Waldbröler wegen Betrugereien im Internet zu Bewährungsstrafe verurteilt

Waldbröl. „Das Leben meines Mandanten neigt sich langsam, aber sicher dem Ende entgegen“, sagte der Anwalt des 46-jährigen Angeklagten im Amtsgericht Waldbröl. Von Dezember 2017 bis März 2018 habe der Waldbröler unter depressiven Verstimmungen gelitten und Arbeitslosigkeit II bezogen. Durch ein medizinisches Gutachten bestätigt, habe er derzeit Angststörungen, Panikattacken und sei starker Diabetiker. Mangels Arbeitsfähigkeit werde er Sozialhilfe beantragen müssen. Dennoch wurde der Mann zu neun Monaten Freiheitsstrafe auf Bewährung verurteilt.

Die Staatsanwaltschaft hatte ihm vorgeworfen, mit seiner 52 Jahre alten Partnerin, der Tochter (26) und dem Sohn (24) in neun Fällen Waren bei Internethändlern mit den Namen und Adressen von Kunden aus ganz Deutschland und deren Kundennummern bestellt zu haben: Elektrowerkzeuge, Fitnesstrainer und Haushaltsgeräte im Wert von etwa 2200 Euro. In vier Fällen seien Waren im Wert von rund 500 Euro auf einem Kleinanzeigenportal angeboten, nach Zahlungseingang aber nicht ver-

sendet worden. Der Anwalt erklärte, sein Mandant habe alle Taten allein begangen. Zwar habe er das Konto der Frau, den Namen seines Sohnes als Lieferadresse und die Packstation seiner Tochter genutzt, doch sie hätten damit nichts zu tun.

Zur Herkunft der auf den Internetportalen angegebenen Kundendaten machte er keine Angaben. Nach Beratung entschied Richter Dr. Fabian Krapoth, das Verfahren gegen die Angehörigen einzustellen.

Der Staatsanwalt forderte für den gewerbsmäßigen Betrug, in neun Fällen mit Urkundenfälschung, eine Freiheitsstrafe von zehn Monaten auf Bewährung. Der Verteidiger hielt aufgrund der langen Verfahrensdauer und des Geständnisses eine geringere Strafe für angemessen.

Krapoth folgte dem Antrag des Staatsanwalts, reduzierte jedoch das Strafmaß um einen Monat. Zudem müsse der Angeklagte die rund 2700 Euro zurückzahlen. „Der durchaus kriminelle Wert der Taten war nicht von hoher Intelligenz geprägt“, sagte Krapoth. „Es war doch klar, dass man Ihnen auf die Schliche kommen musste.“ (kup)

Gemeinsames Projekt mit Estland und Slowenien

Wipperfürther Berufsschüler nehmen an Erasmus-Programm teil – Austausch erfolgt per Internet-Konferenz

VON CLAUDIA RADZWILL

Wipperfürth. Der Chat ist eröffnet. 15 Schüler und Schülerinnen des Bergischen Berufskollegs in der Hansestadt Wipperfürth tauschen sich per Video-Konferenz über das Smartboard im Klassenzimmer mit Altersgenossen aus Estland und Slowenien aus. Sie nehmen am Erasmus-Programm teil. Das fördert Projektarbeiten in internationalen Teams und vertieft Sozial- und Sprachkenntnisse. Dieses Treffen am Morgen ist der Auftakt zu den kommenden digitalen Workshoptagen.

Es sind nicht die ersten. Unter der Überschrift „Nachhaltige Nutzung von IT-Geräten“ hat das Projekt für die Schüler und Schülerinnen, die am Berufskolleg die Ausbildung zum Informationstechnischen Assistenten machen, bereits im Herbst des vergangenen begonnen. „Bisher haben wir von deutscher Seite aus nur virtuell an den Workshops teilgenommen“, erzählt Sabine Hoffmann, die EU-Koordinatorin an der Schule und Eng-



Gemeinsam arbeiten Silas Reck, Paul Kötter, Leon Ueberberg und Oliver Hoffstadt (v. r.) im Chat mit Schülern aus Estland und Slowenien zum Thema Nachhaltigkeit.
Foto: Radzwill

lischlehrerin. Doch sie hofft, dass im Dezember die Schüler der estnischen Stadt Rakvere nach Deutschland kommen können. Derzeit sind bereits die Slo-

wenen zu Besuch in Estland. Und im Frühjahr 2022 soll es dann für die deutschen Schüler nach Estland gehen. Schülerin Jule Felderhoff würde es freuen: „Es ist et-

was anders, sich mit Leuten persönlich auszutauschen. Man lernt sich besser kennen“, sagt sie. Mit der Schule im estnischen Rakvere verbindet das Berufs-

kolleg in der Hansestadt eine lange Erasmus-Freundschaft. Die Schüler aus dem slowenischen Novo Gorica kamen für dieses Projekt erstmals dazu.

Sabine Hoffmann koordiniert seit zehn Jahren die Erasmus-Projekte am Berufskolleg – und kann sich dabei auf ein Team von Lehrkräften verlassen. Die Programme bestehen aus verschiedenen Modulen, erklärt die Ko-

Bildung und Nachhaltigkeit

ordinatorin. Es geht um interkulturelle Bildung und darum, die anderen Länder kennenzulernen. Im laufenden Projekt beschäftigen sich dann kleine, internationale Gruppen mit dem Themen „Nachhaltige Nutzung von Endgeräten“ und „Umweltverträgliches Recycling von Endgeräten“.

Dabei ging es bei einem virtuellen Treffen im Frühjahr bereits um die Frage: „Wie groß ist der CO₂-Ausstoß, wenn ich eine E-Mail schreibe?“, berichtet Hendrik Gossens, der mit zum Lehrer-

team gehört. Das die simple E-Mail einen großen ökologischen Fußabdruck hinterlässt, sei vielen nicht bewusst. „Ich war erschrocken“, gibt Jule Felderhoff dann auch prompt zu.

Bevor nun in dieser Woche erneut der vertieften Gruppenarbeit per Videochat nachgegangen wird, stehen am Montagvormittag aber zunächst einmal Fragen von Jugendlichen an Jugendliche im Vordergrund. Die Schüler haben dazu Filmaufnahmen über Land und Leute vorbereitet – und viele Fragen gehen hin und her. Leon Ueberberg fragt nach der Musik, die gerade in Estland gehört wird. Außerdem stellt er fest: „Dort ist man technisch viel besser ausgerüstet als hier.“ Jule Felderhoff fragt, ob es eine Und McDonald’s-Imbissfiliale gebe? Klar, die Kette ist auch in den nördlichen Ländern bekannt.

Unterhalten wird sich anschließend auf Englisch. „Am Anfang war es bisschen schwierig“, sagen Jule Felderhoff und Leon Ueberberg – doch das habe sich schnell gegeben.

Steuern sollen nicht steigen

Gemeindeetat ist auch im Jahr eins nach dem Stärkungspark ausgeglichen

VON TORSTEN SÜLZER

Engelskirchen. Unterm Strich steht die Null, Einnahmen und Ausgaben halten sich die Waage – das war die eine von zwei guten Nachrichten, die Kämmerer Laszlo Kotnyek bei der Einbringung des Engelskirchener Haushalts für 2022 dem Rat mitgebracht hatte. Die zweite: Um den Gemeindeetat 2022 auszugleichen, bedarf es doch keiner Steuererhöhung. Sowohl die Grundsteuern A und B als auch die Gewerbesteuern bleiben im ersten Haushalt in der Zeit nach dem Stärkungspakt unverändert, schlägt die Verwaltung vor. Jetzt ist die Politik am Zug.

„Wir haben unsere Kosten im Griff“, fasste Bürgermeister Dr. Gero Karthaus den Stand der Dinge zusammen. „Was wir nicht im Griff haben, ist die Kreislage.“ Karthaus wollte diesen Hinweis nicht als platte Schuldzuweisung verstanden wissen. Zwar sähe Oberbergs Bürgermeister durchaus Einsparpotenzial im Haushalt des Oberbergischen Kreises. „Der Kreis muss aber auch viel erledigen, was ihm Bund, Land und Landschaftsverband vorgeben.“ Es bedürfe eines Appells an Bund und Land: Voraussetzung für lebendige Kommunen sei es, diesen auch Spielraum zu gewähren.

Dabei steht zurzeit noch nicht fest, wie groß der Betrag ist, den Engelskirchen als Kreislage an den Kreis überweisen muss; momentan geht Kämmerer Kot-

nyek von 21,5 Millionen Euro aus – damit würde die Kreislage wieder etwa die Hälfte aller Aufwendungen ausmachen. „Es kann aber noch schlimmer kommen“, so der Kämmerer. Weitere namhafte Posten auf der Ausgabenseite sind die Personal- und Versorgungsaufwendungen (6,1 Mio.), Abschreibungen (3,8 Mio.) sowie die Unterhaltung von Straßen und Brücken, Offene Ganztagschulen und Gewerbesteuerumlage (je ca. 1,2 Mio.).

Auf der Einnahme-Seite plant die Gemeinde unter anderem mit rund 17 Mio. Gewerbesteuern (39 Prozent der Einnahmen), 10,5 Mio. Einkommenssteuern (24 Prozent der Einnahmen), 4 Mio. Grundsteuern und je rund 2 Mio. Zuweisungen des Landes und Umsatzsteuern.

Breitband größter Posten

Die Corona-Pandemie hat auch am Etat für 2022 wieder mitgeschrieben – in Form von Mehrkosten bei Personal-, Reinigungs- und Hygienekosten sowie Mindereinnahmen auf der Steuerseite. Andererseits erlaubt das Gesetz zur Isolierung der Covid-19-Belastung auch 2022 den NRW-Kommunen das Ausbuchen entsprechender negativer Auswirkungen, die dann über einen langen Zeitraum abgeschrieben werden.

Die größten Investitionen sollen 2022 in die DSL-Breitbandversorgung (4,3 Mio.) und in die bauliche Erweiterung des ATG auf G9 (1,8 Mio.) fließen.

HAUSHALT IN ZAHLEN

Erträge:	43,77 Mio.	Kreislage (vor-
Aufwendungen:	43,77 Mio.	erst nur Schätzung):
		21,5 Mio.
Grundsteuer A:	469 v.H.	Personal- und Versorgungs-
Grundsteuer B:	650 v.H.	kosten:
Gewerbesteuer:	499 v.H.	6,1 Mio.
		Einkommensteuer:
		10,5 Mio.
		Investitionen:
		12,1 Mio.

Jährlich bis zu **120 €¹** sichern

bündeln Energie über Generationen

Bei **E.ON Plus** bündelt die Familie Wolf bestimmte Energieverträge² – deutschlandweit. Damit profitieren alle gemeinsam und dauerhaft. Und 100 % Ökostrom gibt es ohne Aufpreis³ dazu.

Das **WIR** bewegt mehr.

eon.de/plus

e-on

¹ Sie erhalten den Rabatt, wenn bei zwei kombinierten Verträgen der monatliche Abschlag insgesamt mindestens 120 € beträgt. Falls Sie einen Neukundenbonus einschließlich Sachprämie über 50 € bzw. über 5000 PAYBACK Punkte bekommen haben, beginnt die Zahlung des Rabatts erst nach Ende der Erstvertragslaufzeit. ² Das Angebot gilt nur für Privatkunden. Alle Energieverträge außer: Rahmenverträge, Grund- und Ersatzversorgung, die Produktlinien Pur, Ideal, Kombi, SolarCloud, SolarStrom, HanseDuo, Berlin-Strom sowie die Produkte KerpenStrom fix, Naturstrom, Profistrom 36max, QuartierStrom, SmartLine Strom direkt, Strom 24stabil, Lifestrom flex, FlexStrom Öko, FlexErdgas Öko und Lidl-Strom flex. Die aktuelle Übersicht über die ausgenommenen Energieverträge sowie die Teilnahmebedingungen finden Sie unter www.eon.de/agb-eonplus. ³ Gilt nicht bei bestehenden Ökostromtarifen.

Endlich wieder Siegerehrung

„Mein Lieblingsbuch“: Alle 20 Finalisten trafen sich am Mittwoch in Wiehl

Oberberg. Sie hätte nie gedacht, dass dieses Buch und ihre Geschichte jemanden interessieren könne, sagt Claudia Kreimel. Die frühere Grundschullehrerin hat es mit dem ersten Buch, das sie 1949 zur Einschulung bekam, auf das Siegerpodest des Sommerwettbewerbs geschafft. Dieser wurde in diesem Jahr bereits zum 14. Mal von dieser Zeitung und der Volksbank Oberberg ausgelobt. Passend zur Zurückgezogenheit im Corona-Jahr wollten die Initiatoren diesmal das Lieblingsbuch der Leserinnen und Leser kennenlernen und die persönlichen Geschichten dahinter erfahren.

Aus den zahlreichen Einsendungen wurden im Juni die 20 Finalisten ausgewählt, die dann im Laufe des Sommers mit ihren jeweiligen Lieblingsbüchern in der Zeitung porträtiert wurden. Man hatte schon mit sehr viel unterschiedlichen Einreichungen gerechnet – aber nicht mit dieser Bandbreite. „Vom Kinderbuch zum Krimi, über den Gedichtband und das Schulbuch bis zum Sammelalbum und der Dokumentation und Biographie – es war einfach alles dabei“, resümierte Ingo Stockhausen, Vorstandsvorsitzender der Volksbank Oberberg, in seiner Rede zur Preisverleihung „Das goldene Buch“ am Mittwochabend im Forum der Volksbank in Wiehl. Dorthin waren alle Finalisten samt Begleitung zu einem festlichen Abendgeladen, wie auch die drei Erstplatzierten des letztjährigen Wettbewerbs – der Festakt hatte im Vorjahr nicht stattfinden können. Dieses Jahr ging, wenn mit unter 3G-Bedingungen. „Hinter uns lie-

gen schwierige Monate, in denen wir viel gelernt haben“, sagte Helmut Heinen, Herausgeber der Kölnischen Rundschau. Gerade in dieser außergewöhnlichen Zeit hätten Bücher eine wichtige Rolle erfüllt. Denn ein gutes Buch könne den Menschen emotional und rational auf eine Reise schicken, so Heinen.

Die Entscheidung über die Rangfolge der Gewinner hatte sich die Jury, bestehend aus der Autorin Anika Klüver, der Leiterin der Stadtbücherei Bergneustadt, Brigitta Wenzel, dem Buchhändler Mike Altwickler, der Chefredakteurin von Radio Berg, Wiebke Breuckmann, Frank Klemmer als Leiter der

AKTION

MEIN LIEBLINGSBUCH

Unterstützt durch

 Volksbank Oberberg eG

Lokalredaktion dieser Zeitung und Thomas Knura, Pressesprecher der Volksbank, nicht leicht gemacht: Auf den dritten Platz wählte sie Andrea Hebold aus Nümbrecht mit ihrem Lieblingsbuch „Delphinensommer“, einem Kinderbuch, mit dessen Hauptfigur sich Hebold als Kind identifiziert hat. Für das sie aber, weil ihr der traurige Schluss des Buches nicht gefiel, kurzerhand einen eigenen, optimistischeren Schluss schrieb.

Einen Teil des Preisgelds in Höhe von 250 Euro möchte die Seniorenbetreuerin einem guten Zweck zukommen lassen. Mit dem Rest will sie sich einen schönen Abend gönnen.



In der guten Bücherstube: (vorne v. r.) Marion Bergner, Claudia Kreimel und Andrea Hebold in der passenden Kulisse mit Jury, den Volksbank-Vorständen Ingo Stockhausen (h. 3. v. r.), Frank Dabringhausen (h. r.) und Rundschau-Herausgeber Helmut Heinen (h. 2. v. r.). Fotos: Gies



Gespannt verfolgte auch Elke Rettke (M.) die Siegerehrung, die ihr in dieser Form als Gewinnerin des Wettbewerbs „Mein Ort, meine Heimat“ im Vorjahr pandemiebedingt entgangen war.

Auf Platz zwei schaffte es Marion Bergner aus Dreisbach. Ihr Lieblingsbuch ist „Die Brautprinzessin“, eine wilde Mischung aus Märchen und Fantasy, Komödie und Tragödie mit einem ganz besonderen Humor: „Vom Preisgeld werde ich meine

Freunde zu einem schönen Abend einladen und ein paar Exemplare der ‚Brautprinzessin‘ kaufen. Die verschenke ich dann an diejenigen, die mich zu der Einreichung animiert haben.“

Die Erstplatzierte Claudia Kreimel, früher ebenfalls Grund-

DIE GEWINNER

- 1. Platz (1000 Euro):** Claudia Kreimel, „Eine Fibel fürs Leben“.
- 2. Platz (500 Euro):** Marion Bergner, „Eine eingeschworene Gemeinschaft“.
- 3. Platz (250 Euro):** Andrea Hebold, „Den Schluss kurzerhand umgeschrieben“.

Plätze 4 bis 20: (dotiert mit jeweils 100 Euro, alle ausgezeichnet)

neten Teilnehmer aufgelistet in der alphabetischen Reihenfolge ihre Nachnamen) Gabi Foerster, Gunhild Hartmann, Horst Kerper, Jens Klein, Sylvia Korn, Mechthild Leber, Maria Marx, Ingrid Pott, Sigrid Reitmeier, Helga Roth, Achim Schulz, Monika Schulz, Ernst-Herbert Ullenboom, Heidrun Vogel, Maximilian Wallefeld, Dorothea Wigger, Gerlinde Zach. (kmm)

Ende der Preisverleihung, von Frank Klemmer moderiert und von Thomas Knura zelebriert, noch nicht aufgerufen worden war, hatte sie schon gedacht: „Die haben mich vergessen.“

SANDRA WILLMEROTH

Genug erlebt für zwei Tagebücher

Drei Monate lang bereisten Anke Braunöhler und Eric Prang im schweren MAN-Lastwagen Island

Berkenroth. Wenn zwei eine Reise tun, dann können sie was erzählen. Zumal, wenn die Reise für drei Monate nach Island führt und das Fahrzeug ein eigenhändig umgebautes Bundeswehr-Lkw ist, der überall beeindruckte Blicke auf sich zieht. Im Frühsommer starteten Anke Braunöhler und Eric Prang aus Nümbrecht ihre Reise, nun sind sie zurück – mit unzähligen Eindrücken und mehr als 340 Seiten handschriftlich verfassten Tagebucheinträgen.

„Aus dem Kopf kriegen wir unsere Erlebnisse schon nicht mehr zusammen. Dazu müssen wir mein Tagebuch lesen“, verrät Anke Braunöhler. Zeit zu haben – das sei das Besondere an der Reise gewesen, ist sich das Paar einig. Sie stellten sich lediglich dann den Wecker, wenn eine Fähre pünktlich zu erreichen war. Ansonsten entschieden die beiden spontan, was der Tag bringen sollte.

10 000 Kilometer kamen so letztlich zusammen. Und viele schöne Kontakte. In der Stadt Akureyri im Norden gab es für



Anke Braunöhler und Eric Prang aus Nümbrecht erleben eine ganze Menge, als sie jetzt für drei Monate in ihrem alten Schätzchen von MAN durch Island reisten. Fotos: Börsch (2), Prang



die Oberberger eine Privatführung durch das Motorradmuseum. Bei einer Übernachtung an einer heißen Quelle klopfte es plötzlich an die Tür. „Eine junge Frau sagte ‚Guten Abend‘ und erzählte uns, sie habe beim Motorengeräusch unseres Lkw sofort Kindheitserinnerungen im Kopf gehabt“, berichtet Anke Braunöhler. Der Vater der jungen Frau war in Vik im Katastrophenschutz tätig, fuhr als Dienstfahrzeug genau diesen MAN Kat 1 Lkw und hatte seine Tochter oft mitgenommen.

Überhaupt der Lkw: Er sorgte auch bei einem Geräuschesammler für Begeisterung. Dieser Sammler kletterte sogar in den Motorraum, um Aufnahmen zu machen. Ein Anblick, über den die Nümbrechter jetzt noch lachen müssen, wenn sie davon erzählen. Spannend war auch die Begegnung am Gletschersee Jökulsárlón, wo die Oberberger von Waldbrölern erkannt wurden, die den Vorbericht zur Reise in dieser Zeitung gelesen hatten. „Sie wünschten uns sehr herzlich eine gute Weiterfahrt. Und

dann trennten sich unsere Wege nach einem kurzen Gespräch wieder“, sagt Eric Prang.

43 Jahre hat der Lkw inzwischen auf dem Buckel, doch nur ein einziges Mal sprang er nicht an. Per Fernhilfe von Freunden aus Deutschland war der Fehler jedoch schnell gefunden und behoben. Bei aller Freude und Entspannung schlich sich allerdings im Laufe der Wochen auch ein wenig Wehmut in die Reise ein. So berichtet Anke Braunöhler, dass es das wirklich ursprüngliche Island von vor 25 Jahren in ihren Augen nicht mehr gibt. „Es sind mehr Zäune da, das Land wirkt ein Stück weit gezähmt. Das hat uns doch etwas überrascht.“

Da die beiden aber stets positiv denken, wurde aus der Wehmut schnell die Freude daran, nun eben dieses etwas andere Island neu zu entdecken. Und das brachte so viele Eindrücke, dass Anke Braunöhler unterwegs ein zweites Tagebuch kaufen musste.

KATJA POHL

„Nie gelebt, aber 17-mal gestorben“

Rabenschwarze Komödie „Harold & Maude“ stößt in der Halle 32 auf viel Begeisterung

VON MICHAEL KUPPER

Gummersbach. „Tot zu sein, hat auch seine Reize“, sagte Harold (Maximilian Wrede) in der Inszenierung von „Harold & Maude“ am Mittwohabend in der gut besetzten Halle 32. Begeistert berichtet der junge Mann der wesentlich älteren Maude (Kathrin Ackermann) von der Reaktion seiner Mutter auf die Nachricht seines ersten Ablebens: Theatralisch fasst sie ans Herz und lässt sich ohnmächtig zwei Männern in die Arme fallen. Harold: „Ich habe noch nie gelebt, bin aber schon 17-Mal gestorben.“

Beerdigungen als Hobby

Die rabenschwarze Komödie der Theatergastspiele Fürth schildert unter der Regie von Thomas Rohmer die Entwicklung eines neurotischen 18-Jährigen, der bei seiner wohlhabenden Mutter (Manuela Denz) lebt. Dieser ist vor allem gesellschaftliche Etikette wichtig, und immer wieder führt sie ihm über eine Partnervermittlung junge Frauen zu – alle gespielt von Magdalena Meier. Gespräche mit einem Psychiater meidend, versucht der Sohn durch inszenierte Schein-Selbstmorde ihre Aufmerksamkeit zu erringen. Statt Freude am Leben zu haben, beschäftigt er sich lieber damit, auf dem Schrottplatz dem Pressen von Autowracks zuzuschauen und



Begeistert berichtet Harold (Maximilian Wrede) seiner Maude (Kathrin Ackermann) davon, wie oft er schon gestorben ist.

Foto: Gies

auf dem Friedhof fremden Beerdigungen beizuwohnen.

Dort lernt er die 79-jährige Maude kennen, mit der er sich langsam anfreundet. Sie zeigt ihm, wie individuell Blumen und Menschen sind, und lehrt ihn, seine Gefühle etwa mit einer Gitarre auszudrücken oder auf einer Waldlichtung Purzelbäume zu schlagen. Deutlich wird hier

der Flower-Power-Einfluss auf das Theaterstück sichtbar, dass nach dem gleichnamigen Film aus dem Jahr 1971 entstanden ist. Trotz des hohen Altersunterschieds der beiden verbringen sie immer mehr Zeit miteinander und es entwickelt sich eine Liebe. Und die führt zu urkomischen Verwicklungen und Situationen: Es ist grandios anzu-

schauen, wie Pater Finnegan (Fabian Rogall) bei der Beschreibung der ehelichen Pflichten ins Stottern gerät und schließlich in Ohnmacht fällt, oder Inspektor Bernard (Sebastián R. Delta) hektisch die Inventarliste beider Räumung des Wohnhauses der Seniorin durchblättert. Jubelnder Applaus und stehende Ovationen belohnen das

sechsköpfige Ensemble für eine hervorragende schauspielerische Leistung – auch wenn es zum Schluss etwas verstörend wirkt, dass eine das Leben liebende Frau, die ihre Leidenschaft zur Natur und den Menschen gerade eben an einen Jüngeren weitergegeben hat, an ihrem 80. Geburtstag freiwillig aus dem Leben scheidet.

HIER BLITZT ES



Zu hohe Geschwindigkeit gehört zu den häufigsten Ursachen für schwere Unfälle im Straßenverkehr – auch im Oberbergischen. Zur Prävention führen die Ordnungsbehörden Kontrollen durch

und geben ausgewählte Punkte vorab bekannt. Die Polizei überprüft heute die Geschwindigkeit in **Waldbröl-Biebelshof an der Siegener Straße (Landesstraße 324)**. Der Radarwagen des

Oberbergischen Kreises soll unterdessen in **Reichshof-Mittelagger an der L 341** postiert werden. Auch andernorts könne zu jeder Zeit kontrolliert werden, warnen die Behörden. (r)

NOTDIENSTE

ÄRZTE
Unter der einheitlichen Telefonnummer **116117**
erreichen Sie das Servicecenter der Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein. Es gelten die üblichen Notdienstzeiten:
Montag, Dienstag und Donnerstag: 19 Uhr bis 8 Uhr morgens
Mittwoch und Freitag: 13 Uhr bis 8 Uhr morgens
Samstag, Sonntag und an Feiertagen: 8 Uhr bis 8 Uhr
KINDERARZT
116117
oder: Kinderärztlicher Notdienst am Krankenhaus Gummersbach: (0 22 61) 17-11 89 oder 17-0.
HNO-ARZT
116117
AUGENARZT
116117
ZAHNARZT
01805 986 700
Zusätzlich für die Randgebiete Oberbergs: Märkischer Kreis:

(0 23 51) 2 29 96; **Kreis Olpe:** (0 27 22) 25 69; **Rhein-Sieg-Kreis:** (0 22 42) 54 00; **Kreis Altenkirchen:** (0 27 42) 91 01 48; **Rheinl.-Berg-Kreis:** (0 22 04) 96 29 48.
TIERARZT
Notdienst für den Oberbergischen Kreis zu erfragen unter **www.tieraerzte-oberberg.de**
GIFTNOTRUF
(0 22 61) 1 92 22
NOTARZT
Notarzt- und Rettungswagen: 112
Aus Ortsnetzen in den Randgebieten des Oberbergischen Kreises sowie für Krankentransporte: (0 22 61) 1 92 22
KRANKENHÄUSER
Gummersbach: (0 22 61) 170
Waldbröl: (0 22 91) 820
Engelskirchen: (0 22 63) 810
Wipperfurth: (0 22 67) 88 90
APOTHEKEN
Die genannten Apotheken sind von der Ortsmitte der jeweiligen Stadt oder Gemeinde aus gesehen die beiden nächstgelegenen (Luftlinie);

Dienstwechsel täglich 9 Uhr):
Bergneustadt. Wiedenau-Apotheke OHG, Olper Straße 67, Bergneustadt-Wiedenest, (0 22 61) 4 84 38; Löwen-Apotheke, Wülfringhausener Straße 1-5, Wiehl, (0 22 62) 9 33 08
Engelskirchen. Apotheke am Markt OHG, Markt 7, Engelskirchen-Ründeroth, (0 22 63) 96 18 14; Löwen-Apotheke, Wülfringhausener Straße 1-5, Wiehl, (0 22 62) 9 33 08
Gummersbach. Markt-Apotheke OHG, Zum Marktplatz 8, Marienheide, (0 22 64) 72 81; Apotheke am Markt OHG, Markt 7, Engelskirchen-Ründeroth, (0 22 63) 96 18 14
Marienheide. Markt-Apotheke OHG, Zum Marktplatz 8, Marienheide, (0 22 64) 72 81; Apotheke am Markt OHG, Markt 7, Engelskirchen-Ründeroth, (0 22 63) 96 18 14
Morsbach. Apotheke in Wildbergerhütte, Siegener Straße 37, Reichshof-Wildbergerhütte, (0 22 97) 231; Löwen-Apotheke, Wülfringhausener Straße 1-5, Wiehl, (0 22 62) 9 33 08
Nümbrecht. Löwen-Apotheke, Wülfringhausener Straße 1-5, Wiehl, (0 22 62) 9 33 08; Bröltal-Apotheke OHG, Brölstraße 6, Ruppichterth, (0 22 95) 51 71
Reichshof. Apotheke in Wildbergerhütte, Siegener Straße 37, Reichshof-Wildbergerhütte, (0 22 97) 231; Löwen-Apotheke, Wülfringhausener Straße 1-5, Wiehl, (0 22 62) 9 33 08
Waldbröl. Löwen-Apotheke, Wülfringhausener Straße 1-5, Wiehl, (0 22 62) 9 33 08; Apotheke in Wildbergerhütte, Siegener Straße 37, Reichshof-Wildbergerhütte, (0 22 97) 231
Wiehl. Löwen-Apotheke, Wülfringhausener Straße 1-5, Wiehl, (0 22 62) 9 33 08; Apotheke am Markt OHG, Markt 7, Engelskirchen-Ründeroth, (0 22 63) 96 18 14

VIEL GLÜCK

Hier veröffentlicht der KStA Gratulationen für Leser ab der Vollendung des 70. Lebensjahres, für Arbeits- und Ehejubiläen. Dazu muss der KStA informiert werden – ab 9.30 Uhr unter (0 22 61) 92 89-0 oder schriftlich an die KStA-Redaktion, Postfach 10 07 63, 51607 Gummersbach.

GEBURTSTAG
Bergneustadt/Fehmarn. Werner Matz, 75 Jahre.
Jedinghagen. Helmut Hoff, 82 Jahre.
EHEJUBILÄUM
Denklingen. Raisa und Nikolay Gorbunov, Goldhochzeit.

LOKALREDAKTION

Redaktion für die Ausgabe Oberberg
Kaiserstraße 1, 51643 Gummersbach; Postfach 10 07 63, 51607 Gummersbach
Tel.: 0 22 61/92 89-0
Fax: 0 22 61/92 89-140
redaktion.oberberg@ksta-kr.de
sport.oberberg@ksta-kr.de
Redakteure: Frank Klemmer (Leitung: 92 89-152), Andreas Arnold (92 89-148), Arnd Gaudich (92 89-151), Andrea Knitter (Sport: 92 89-149), Torsten Sülzer (92 89-143), Linda Thielen (92 89-150), Reiner Thies (92 89-146)
Büro Waldbröl:
Kaiserstraße 25d, 51545 Waldbröl, Tel.: 0 22 91/90 78 30, Fax: 0 22 91/90 78 32 49
E-Mail: redaktion.waldbroel@ksta-kr.de
Redakteure: Michael Fiedler-Heinen (0 22 91/9 07 83-244), Jens Höhner (0 22 91/9 07 83-243)
Abonnenten-Service
Tel.: 0221 / 925 864 20
Fax: 0221 / 224-23 32
abo-kundenservice.koeln@dumont.de
Telefonische Anzeigenannahme
Tel.: 0221 / 925 864 10
Fax: 0221 / 224-24 91

YOGA MONO-MOVE RELAXSSEL

DESIGN / VERHAERT NEW PRODUCTS / 1996

Legendäres Modell, legendärer Deal

Nur die Zeit bestimmt, ob man eine Ikone werden kann. JORI hat einige in petto, echte Ikonen. Wie Yoga. Jetzt können Sie dieses zeitlose Modell zu einem Vorteilspreis bekommen. Eine absolute Chance!



Ihr JORI Partner:

Siegener Straße 23-25 57462 Olpe
Mo-Fr: 09.00 - 18.30 Uhr
Sa: 10.00 - 16.00 Uhr
Schautag am 2. Sonntag im Monat
14.00 - 17.00 Uhr
Ohne Beratung, ohne Verkauf

zeppenfeld
wohn evolution
www.moebelzeppenfeld.de



Weiter Chaos, auch für Kunden der RB 25

Bauarbeiten auf der Kölner Strecke: Deutsche Bahn räumt wochenlange Probleme wenigstens teilweise ein

VON THOMAS RAUSCH

Oberberg. Erhebliche Zumutungen müssen Fahrgäste angesichts der Bauarbeiten im Bahnknoten Köln weiter hinnehmen. Auf den Linien ins Oberbergische und ins Rheinisch-Bergische, also auf der Regionalbahn 25 und der S-Bahnlinie 11, ist vorerst weiter mit Chaos zu rechnen: Zugausfälle bei der S 11, in den Hauptverkehrszeiten überfüllte Wagen auf der Linie S 19, die Fahrgäste der RB 25 auf dem Streckenabschnitt zwischen Köln-Frankfurter Straße und Köln-Hauptbahnhof nutzen müssen, auf dem die RB 25 zurzeit kaum verkehrt. Immerhin räumt die Deutschen Bahn inzwischen Probleme ein, die sie vor knapp zwei Wochen nicht bestätigen wollte – zumindest teilweise. Nach erneuter Anfrage sagte ein Sprecher der Bahn, durch die Bauarbeiten laufe zurzeit „manches holprig“.

S 19 darf verkehren, die RB 25 aber nicht

Auch die Existenz von überfüllten Bahnen der Linie S 19 will der Sprecher nicht mehr völlig ausschließen. „Dass Züge überfüllt sind, können wir aktuell nicht bestätigen“, hatte er am 23. September noch mitgeteilt, nachdem diese Zeitung auf extremes Gedränge in den Hauptverkehrszeiten in Bahnen der S 19 zwischen Köln-Hauptbahnhof und Frankfurter Straße hingewiesen hatte. Nach der erneu-



Die Regionalbahn 25, hier in Engelskirchen, fährt zurzeit eher unstet.

Foto: Nickel

ten Frage, ob er inzwischen darüber Bescheid wisse, räumte der Sprecher zumindest ein, „im Einzelfall“ könnten Bahnen überfüllt sein – vor allem dann, wenn Züge ausfielen. Wenn Fahrgäste keinen ausreichenden Abstand zu ihren Nachbarn

halten könnten, könnten die vorgeschriebenen Masken für Infektionsschutz sorgen. Auch die bisher offene Frage, warum die S 19 auf der Strecke zwischen Frankfurter Straße und Hauptbahnhof verkehren kann, die Oberbergische Bahn (RB 25)

aber nicht, gibt es jetzt eine Antwort: „Es können nicht so viele Züge auf der Strecke fahren“, erklärt der Sprecher. Angesichts dieser Situation habe die Deutsche Bahn die Entscheidung getroffen, die Versorgung der Fahrgäste über die S-Bahn 19 zu ge-

währleisten. Auch auf die Frage, warum am Kölner Hauptbahnhof nur durchgesagt wird, die RB 25 falle aus, ohne dabei aber die Verbindung über die S 19 zu erwähnen, geht der Sprecher nach erneuter Anfrage ein: „Unsere Kollegen im Bahnhofsma-

nagement versuchen, die Durchsagen zu optimieren.“ Im Fall der RB 25 ist dies seit dem Hinweis von September wohl noch nicht gelungen – obwohl das in anderen Fällen durchaus Usus ist. www.bauinfos.deutschebahn.com/nrw



Wer sein Haus nachträglich mit Solarpaneelen ausrüsten möchte, muss sich gut informieren. Symbolfoto: Nickel

So schickt die Sonne ihre Energie aufs Hausdach

Das Bergische Energiekompetenzzentrum auf Metabolon startet am Dienstag eine Vortragsreihe via Zoom

VON FLORIAN SAUER

Lindlar. Hausbesitzer aufgepasst: Am kommenden Dienstag, 12. Oktober, starten das Bergische Energiekompetenzzentrum auf Metabolon und die Verbraucherzentrale NRW eine Online-Vortragsreihe zum Thema Energieeffizienz bei Wohngebäuden. Bis zum 16. November beleuchten fünf Vorträge das Thema. Jede Veranstaltung beginnt um 18 Uhr und ist auf 90 Minuten angelegt. Referent ist Hermann-Josef Schäfer von der Verbraucherzentrale NRW. Den Auftakt

macht am Dienstag das Thema Solartechnik. Dabei sollen Tipps zur richtigen Anlagengröße, zur Förderung, sowie zu Lademöglichkeiten von E-Autos im eigenen Haus gegeben werden. **Fenster, die Lärm abschirmen** Eine Woche später (19. Oktober) geht es um die richtige Dämmung vom Kellergeschoss bis hinauf zum Dach. Am Dienstag, 2. November, dreht sich dann alles um Fenstertypen, die sowohl vor Kälte und Hitze schützen, als auch Lärm abschirmen. Der Montag, 8. November, steht im Zeichen des Klimawandels und

der Herausforderungen, die dieser gerade an die Bausubstanz stellt. Abschließend wird am Dienstag, 16. November, über aktuelle Möglichkeiten der Förderung informiert. Für die kostenlosen Vorträge nutzen die Organisatoren das Konferenz-Tool Zoom. **Interessierte melden sich** bei Christina Oetter vom Bergischen Abfallwirtschaftsverband an unter (02263) 8 05-597 oder per E-Mail an oetter@bavmail.de und erhalten dann den Link zur Veranstaltung, auf Wunsch auch für die gesamte Reihe.

Es geht auf den Holzweg

Lindlar. „Auf dem Holzweg“ ist der Titel einer Ferienaktion, an der Kinder im Alter von sechs bis elf Jahren am Mittwoch, 20. Oktober auf Metabolon, Am Berkebach 1 in Lindlar teilnehmen können. Dort geht es von 9.30 bis 12 Uhr um den besonderen Werkstoff und die Frage, was alles nicht mehr da wäre im Kinderzimmer, würde Holz plötzlich verschwinden. Die Teilnahme an diesem Workshop ist kostenlos, eine Anmeldung bei Yannick Bucklitsch vom Bergischer Abfallwirtschaftsverband aber Pflicht – entweder unter (0 2266) 90 09 11 oder per E-Mail an : yb@bavmail.de. (höh)



Ums Holz geht es. Foto: höh

Viele können Anteil nehmen

wenn sie über einen Trauerfall informiert werden – durch eine Familienanzeige in Kölner Stadt-Anzeiger/ Kölnische Rundschau.



Josef Felder

† 8. Oktober 2020

Ein Jahr ohne Dich

Du bist nicht mehr dort, wo du warst. Aber du bist immer dort, wo wir sind. In unseren Herzen wirst du immer sein.

Margret Felder mit Kindern

Nach Gold geht es im Liga-Alltag weiter

Tischtennis: TTC Schwalbe Bergneustadt empfängt Bad Königshofen und reist am Sonntag nach Mainz

VON MARCO STEINBRENNER

Bergneustadt. Mit einer breiten Brust, einer großen Portion Selbstvertrauen und einer Goldmedaille im Gepäck kehrt für Benedikt Duda am heutigen Freitag wieder der Liga-Alltag ein. Der Spitzenspieler des Tischtennis-Bundesligisten TTC Schwalbe Bergneustadt wird ab 20 Uhr in der Burstenhalle als neuer Mannschafts-Europameister aufschlagen. Gegner am siebten Spieltag der Bundesliga ist der TSV Bad Königshofen.

Wir treffen auf eine gefährliche und gute Mannschaft.

Benedikt Duda
TTC Schwalbe Bergneustadt

Der Triumph der deutschen Mannschaft bei den Team-Europameisterschaften an vergangenen Sonntag im rumänischen Cluj-Napoca befindet sich immer noch im Kopf des 27-Jährigen. „Es ist unglaublich schön. Wir haben uns diesen Titel erarbeitet und dafür hart trainiert. Das war ein super Turnier von uns und wir waren einfach die dominanteste Mannschaft“, blickt Duda noch einmal zurück. Nun aber muss das Schwalbe-Ei-



Alvaro Robles und seine Bergneustädter Teamkollegen erwarten heute Bad Königshofen mit Bastian Steeger.

Foto: N. Kleinjung

gengewächs den berühmten Schalter umlegen und sich voll auf die Bundesligapartie konzentrieren.

Mit dem TSV Bad Königshofen kommt der aktuelle Tabellen-sechste nach Bergneustadt, der sowohl gegen den Zweiten TTF Liebherr Ochsenhausen als auch gegen den Vierten 1. FC Saarbrücken nur knapp erst im

Schlussdoppel mit 2:3 verlor. „Wir treffen auf eine gefährliche und gute Mannschaft“, sagt Duda, der mit seiner Truppe zwei der sechs Begegnungen gewann. Für die Nummer eins der Schwalben wird es eine ganz besondere Partie werden. So kommt es zu einer Neuauflage des DM-Endspiels, das Benedikt Duda am 29. August in Bremen

gegen Bastian Steger mit 4:2 gewann. Außerdem ist, je nach Aufstellung der Gäste, ein erneutes Aufeinandertreffen mit Maxim Grebnev sehr wahrscheinlich. Der Russe hatte im EM-Endspiel trotz eines 0:2-Satzrückstandes und einem 5:7 im dritten Durchgang noch die Partie gedreht und gewonnen. „Maxim riskierte nach der Aus-

zeit viel und traf nahezu jeden Ball“, erinnert sich Duda. „Er spielte am Sonntag über seinem Limit, während sich in meinem Spiel einige leichte Fehler einschlichen. In der Meisterschaft werde ich wohl meine Chance zur Revanche bekommen und möchte natürlich vor unseren eigenen Fans gewinnen.“ Das Kräftemessen mit dem

TSV Bad Königshofen bezeichnet Bergneustadts Sportwart Heinz Duda als „richtungweisendes Spiel. Bei einem Sieg bleiben wir im Mittelfeld, während uns das Abstiegsgespenst bei einer Niederlage wieder näher im Nacken sitzen wird.“ Die Gäste seien besser aufgestellt. „Deshalb hoffe ich, dass Benedikt seine beiden Spiele wie zuletzt in Mühlhausen gewinnt. Dann muss noch irgendwo ein dritter Punkt für uns abfallen.“

Keine 48 Stunden nach der Bundesliga-Partie steht für die Schwalben das erste Saisonspiel im Pokal an. Am Sonntag findet ab 15 Uhr das Achtelfinale beim 1. FSV Mainz 05 statt. Der Zweitligist kam gut aus den Startlöchern und gewann sowohl gegen die NSU Neckarsulm (6:1) als auch gegen den TV 1879 Hilpoltstein (6:0) ungefährdet. „Wir sind klarer Favorit“, sagt Heinz Duda. „Aber der Pokal hat bekanntlich seine eigenen Gesetze. Trotzdem werden wir alles daran setzen, eine Runde weiterzukommen.“ Der Wettbewerb hat für den diesjährigen Halbfinalisten eine „sehr hohe Bedeutung. Deshalb wollen wir am liebsten wieder unter die letzten Vier kommen, gerne aber auch noch eine Runde mehr gewinnen“, verrät Benedikt Duda mit einem Augenzwinkern.

Mit einem guten Gefühl in die Pause

Nordrheinliga: HC Gelpel/Strombach empfängt Projektteam

Gummersbach. Im letzten Nordrheinligaspiel vor der Herbstpause empfängt Gelpel/Strombach das Projekt interaktiv Handball aus Ratingen in der heimischen Eugen-Haas-Halle. **HC Gelpel/Strombach – interaktiv.Handball (Sa. 19 Uhr).** Daraus, dass Michiel Lochtenbergh seine Mannschaft ganz klar in der Außenseiterrolle sieht, machte der HC-Trainer keinen Hehl. Mit dem Gegner aus Ratingen erwartet er das „qualitativ bestbesetzte Team der Liga“. Bisher wurden die Handballer von interaktiv ihren hohen Ansprüchen mit 5:1 Punkten ge-

recht und stehen punktgleich mit dem TV Aldekerk an der Spitze. Gefahr sieht Lochtenbergh mit dem starken Rückraum auf sich zukommen. „Mit Alexander Oelze, Robert Markotic und Simon Ciupinski haben sie Spieler mit Erfahrungen aus der Ersten und Zweiten Bundesliga. Wenn wir gegen so eine hohe Qualität bestehen wollen, müssen wir Außergewöhnliches leisten“, sagt er. Ganz unschlagbar scheinen die Gäste allerdings nicht zu sein, taten sie sich beim knappen Auftaktsieg in Rheinbach und beim Unentschieden gegen Bonn doch durchaus schwer.

Ähnlich wie gegen Aldekerk wird der HC seinen Weg ins Spiel über den Kampf ebnen. Dafür hält Lochtenbergh einen besseren Start in die Partie als vor zwei Wochen für elementar. „Ich möchte von den Jungs sehen, dass ein Prozess stattfindet und wir uns stabilisieren können. Wir sind auf einem guten Weg und wollen das, was wir in den bisherigen Spielen falsch gemacht haben, ausbessern“, sagt der HC-Trainer. „Für uns ist es kein Muss-Spiel, sondern ein Kann-Spiel“, betont Lochtenbergh, der keine Ausfälle im Team zu beklagen hat. (sbj)

Locker bleiben, statt zu hoher Erwartungshaltung

Landesliga: Martens warnt vor schlechtem Wetter
Nümbrecht übernimmt Außenseiterrolle

VON THOMAS GIESEN

Oberberg. Die Fußballer des FV Wiehl wollen gegen den 1. FC Spich die Landesliga-Tabellenführung verteidigen. Der SSV Nümbrecht empfängt erneut einen der „Großen“.

FV Wiehl – 1. FC Spich (So., 15.15 Uhr). „Momentaufnahme“ ist derzeit offenbar das Lieblingswort von Wiehls Trainer Wolfgang Martens. Nur ist die Anzahl der Momentaufnahmen in den vergangenen Wochen angewachsen. Noch immer belegt seine Equipe Platz eins der Landesligatabelle – als einziges Team der Liga noch ohne Niederlage – während die hochgehandelte Konkurrenz noch immer nicht so richtig in Tritt kommt. „Warum es bei den anderen nicht läuft, weiß ich nicht. Ich habe ja die Spiele nicht gesehen. Wir nehmen die Momentaufnahme gerne mit. Aber es wird keinen Durchmarsch des FV Wiehl geben. Das ist so sicher, wie das Amen in der Kirche“, beteuert der Trainer. „Verstecken“ sollen sich seine Schützlinge angesichts des Tabellenstands allerdings nicht, sondern die momentane potenzielle Schwäche der Konkurrenz so lange wie möglich ausnutzen und Punkte sammeln. Martens befürchtet, dass schwierigere Zeiten auf sein Team zukommen werden. „Wir hatten in dieser Woche schon ein Training im Regen, das schlecht war. Ich bin seit 33 Jahren Trainer und weiß, dass man ein Motivationskünstler sein muss, um die Spieler bei den kommenden Witterungsbedingungen zum Training zu bewe-



Christian Rüttgers kehrt in die Mannschaft des SSV Nümbrecht zurück. Foto: Börsch

folg gegen den SC Rheinbach freut SSV-Trainer Torsten Reisewitz: „Wir haben endlich mal auch einen der Großen geschlagen“, sagt er und blickt erwartungsfroh auf die nächste Herausforderung gegen einen der hochgehandelten Landesligavertreter. Wie beim SC Rheinbach läuft es bei den Endenichern in der aktuellen Spielzeit noch nicht wirklich rund. Eine gute Gelegenheit für die Nümbrechter, sich für die beiden hohen Niederlagen der vergangenen Spielzeiten zu revanchieren.

Die Favoritenrolle ist dennoch klar verteilt. „Wenn man sich ansieht, wen die Endenicher personell zur Verfügung haben, dann sind sie immer der Favorit. Sie müssten immer die bessere Mannschaft sein. So auch am Sonntag“, sagt Reisewitz und nennt exemplarisch zwei Spieler, die den Unterschied machen können. „Mit Daniel Lingen verfügen sie über einen überragenden zentralen Mittelfeldspieler und vorne mit Dennis Schmitz über einen Spieler, der weiß wo das Tor steht. Sie kommen mit hohem Tempo über außen. Das müssen wir im Keim ersticken“, erklärt er. „Wir brauchen mehr Balleroberungen, damit die individuelle Klasse des Gegners nicht ans Laufen kommt.“

Die personelle Lage der Nümbrechter ist derzeit noch immer angespannt. 13 Spieler fehlten gegen Rheinbach. Nun kehren Michael Möller und Christian Rüttgers zurück. Niklas Clemens kommt erst am Samstag aus dem Urlaub und wird voraussichtlich auf der Bank Platz nehmen.

Derby ohne Gästetrainer

Kreisliga B3: TSV Runderoth empfängt den VfL Engelskirchen

Oberberg. Am Sonntag (15 Uhr) steigt in Runderoth das mit Spannung erwartete Gemeinderderby der Kreisliga B, Staffel 3, zwischen dem TSV und dem VfL Engelskirchen. Im Vorfeld der Partie der beiden Tabellennachbarn ist die Stimmung allerdings leicht unterkühlt, vor allem im Lager der Gäste.

Sowohl Chefcoach Jan Kordt als auch Co-Trainer Pantaleo Stomeo sind am Sonntag verhindert. Eine von Seiten des VfL rechtzeitig angefragte Spielverlegung scheiterte am Veto des TSV Runderoth. „Wir wären einem solchen Ansinnen umgekehrt auf jeden Fall nachgekommen“, erklärt der VfL-Abteilungsleiter Christian Teipel: „Wir möchten ein schönes und sportlich faires Derby. Wenn beide Trainer von einer Mannschaft nicht da sind, ist dies in meinen Augen nicht gegeben.“ Hinzu kommt, dass beide Vereine keineswegs verfeindet sind. „Wir haben im Jugendbereich eine

MANNSCHAFT DER WOCHE			
Dennis Kulisch (Marienhagen)			
Felix Jäger (Wnest-Othetal)	L. Quadflieg (Marienhagen)	Marcel Stöcker (Elsenroth)	Julian Soest (Waldbröl)
Can Opak (Engelskirchen)	A. Schmidt (Holpe)	Marian Lorenz (Waldbröl)	Lars Hahn (Marienhagen)
Paul Clemens (Wnest-Othetal)		Marius Reinelt (Bielstein)	

Kooperation. Da hätte ich mir in diesem Punkt eine andere Vorgehensweise gewünscht“, erklärt der neue VfL-Fußballboss. Beim gastgebenden TSV hätte man durchaus gerne geholfen, aber personell sei dies nicht möglich. „Ich habe aktuell zwei Spieler mit Kreuzbandrissen, zusätzlich zu den sonstigen Ausfällen zu beklagen. Und darüber hinaus habe ich viele Studenten im Kader. Da ist an zusätzliche Wochenspiele nicht zu denken.

Außerdem hat mich persönlich niemand gefragt. Ich habe das nur über Dritte erfahren“, erklärt TSV-Trainer Christopher Lieblang. Der 2. Vorsitzende Uwe Müller unterstreicht: „Das Thema war bereits einmal im Dorf rum, bis Christian Teipel mich angesprochen hat. Ich habe ihm erklärt, warum es nicht geht. Damit war für uns die Sache eigentlich erledigt. Wir haben am Sonntag in Elsenroth auch ohne Trainer spielen müssen.“ (bl)

In Wiehl verspürt man noch keinen Druck

Kreisliga A: Richtungsweisendes Spiel

Oberberg. Der nächste Spieltag der Kreisliga A wird mit am Sonntagvormittag mit einem Oberbergischen Duell eingeleitet, in welchem es nichts zu verschenken gibt. **FV Wiehl III – SSV Bergneustadt (So. 11 Uhr).** Mit nur einem Sieg aus sieben Partien steht die dritte Mannschaft des FV Wiehlpunktemäßig nicht gut dar und ist Schlusslicht der Tabelle. Vor allem die nur sechs erzielten Tore, die bisher auf der Habenseite gelandet sind, deuten auf das größte Problem des jungen Kaders hin: Im Angriff fehlte der Truppe von Trainer Marc Bauer die Durchschlagskraft. „Wir wissen, dass wir es besser können. Die letzten Zahnräder greifen leider noch nicht ganz

ineinander. Dennoch sehe ich eine positive Entwicklung“, bleibt Bauer trotz der schlechten Ausbeute gelassen. Bis auf die klare 0:3-Heimniederlage gegen Marienheide zeigten die Wiehler in der Tat ordentliche Leistungen. Neben der Harmlosigkeit in der Offensive mangelte es in manchen Situationen aber auch am Spielglück. Großen Druck verspürt Bauer dennoch nicht. „Die Saison ist noch lang genug. Wir müssen nur aufhören, uns selbst zu schlagen“, betont er. Da Bergneustädter mit sieben Punkten auf dem 13. Platz rangieren, hat die Begegnung einen nicht zu unterschätzenden richtungsweisenden Charakter. Bei einer weiteren Niederlage drohen die Wiehler den Anschluss zu verlieren. Gegen den direkten

Mitkonkurrenten im Abstiegs-kampf soll daher im besten Falle die Rote Laterne abgegeben werden. Der SSV um Trainer Marcel Walker wird da allerdings etwas gegen haben. Vielmehr wittert man in Bergneustadt die Chance, den Puffer zu den Abstiegs-rängen aus eigener Kraft zu vergrößern. „Ohne Kampf und Biss werden wir das Spiel nicht gewinnen. Für uns ist es wichtig, dass wir die Schwankungen innerhalb des Spiels abstellen“, erklärt Walker. Zuletzt verspielte seine Mannschaft einige Führungen, sodass oftmals nur ein Remis zu Buche stand. Mit den beiden Rückkehrern Tom Haselbach und Tolga Samut, der erstmals in dieser Saison im SSV-Kader stehen wird, soll die Konstanz zurückkommen.



Tief durchatmen hieß es für Bergneustadts Trainer Marcel Walker zuletzt, als seine Mannschaft kurz vor Schluss gegen den FC Bensberg die Führung aus der Hand gab. Foto: Dierke

Selbstbewusste Aggertaler wollen punkten

Tischtennis: Der Bezirksligist tritt gegen den Tabellenführer erstmals in dieser Saison in Bestbesetzung an

Oberberg. Siegreich vom Deutschlandpokal aus Magdeburg zurückgekehrt, steht Manfred Nieswand am Sonntag wieder im Aufgebot der Reserve des TTC Schwalbe Bergneustadt. Das Oberliga-Tischtennisteam reist zum TTC BW Brühl-Vochem. **➤ Oberliga TTC BW Brühl-Vochem – TTC Schwalbe Bergneustadt II (So., 11 Uhr).** Nach dem überraschend hohen Sieg der Bergneustädter gegen Spitzenreiter Ochtrup wird es gegen Brühl eher schwerer als leichter, glaubt TTC-Mannschaftssprecher Manfred Nieswand. Die Brühler stehen zwar nur auf Platz acht der Tabelle, haben aber trotzdem eine starke Mannschaft. Die Schwalben sind leicht gehandicapt, sie müssen auf ihre Nummer eins Yang Lei verzichten, der in der Bundesliga-Mannschaft im Pokal gegen Mainz aushelfen muss. „Wir haben keinen Druck und werden versuchen zu punkten“ sagt Nieswand. **➤ Verbandsliga 5 TuRa Oberdrees – TTC Schwalbe Bergneustadt III**

(Sa., 18.30 Uhr). Im Spitzenspiel erwartet der Tabellendritte Oberdrees den noch ungeschlagenen Tabellenführer Bergneustadt. Bergneustadts Teamsprecher Fabian Grothe erklärt, dass die Schwalben in Bestbesetzung zum Gastgeber reisen. Damit sieht Grothe sein Team klar in der Favoritenrolle, obwohl er Oberdrees für eine ganz starke Karte hält. „Wir werden von Beginn an versuchen zu punkten und hoffen mit einer 2:1-Führung aus den Doppeln zu kommen. Unser Ziel wird es sein, das Schlussspiel zu vermeiden, um gar nicht erst eine große Spannung aufkommen zu lassen“, gibt Grothe die Marschroute vor. **TTC Lantenbach – DJK Eintracht Eitorf (Sa., 18.30 Uhr).** „In diesem Spiel haben wir erneut die Möglichkeit, endlich etwas Zählbares zu erspielen, jedoch müssen wir dafür allesamt Top-Leistungen abrufen“, verlangt Lantenbachs Vereinschef Marc Grümer von seiner Mannschaft. Eitorf steht in der Tabelle auf Platz zehn nur zwei Punkte besser da als die noch punktlosen Lantenbacher auf dem ers-

ten Abstiegsplatz. Daher werden die Gäste wohl in Bestbesetzung antreten. Falls Patrick Berger seine Verletzung auskuriert hat, sind im vorderen Parkreuz drei Punkte für die Lantenbacher möglich. Ein 3:1 ist auf in der Mitte durch Thomas Reckers und Jörg Stöck machbar. Unten hofft Grümer auf eine kleine Überraschung und möglicherweise einen oder zwei Punkte. In den Doppeln soll nach Wunsch von Kapitän Grümer endlich mal eine 2:1-Führung her, damit sein Team mit einer Führung in die Einzel starten kann. **➤ Landesliga 4 TV Kotthausen – TuS Halver (Sa., 18.30 Uhr).** Die Spitzenpaarung des 4. Spieltages findet in Kotthausen statt. Als Tabellenzweiter empfängt Kotthausen den punktgleichen Dritten TuS Halver. Von der Papierform her gehen die Hausherrn leicht favorisiert in die Partie, dafür spricht die bessere Doppelbilanz und auch der im Durchschnitt merklich höhere TTR-Wert der Akteure. „Alles nur bedingt aussagekräftig“, sieht TVK-Teamsprecher Dietmar Schlottner die Gewichte auf beiden Seiten eher

gleich verteilt. Viel werde von der Tagesform abhängen, zumal man sich teilweise aus gemeinsamen Trainingsabenden gut kenne. „In der Mitte und unten sehe ich uns, wenn es gut läuft, eher leicht im Vorteil, oben sehr ausgeglichen. Wenn wir es schaffen, nach den Eingangsdoppeln in Führung zu liegen, sollte ein knapper Sieg möglich sein“, so Schlottner. Klar sei, dass der Sieger der Partie oben dran bleibe, während sich der Unterlegene mehr Richtung Mittelfeld orientieren müsse. **➤ Bezirksliga Aggertaler TTC – TTC Bärbroich II (So., 11 Uhr).** Selbstbewusst gehen die Aggertaler in das Spiel gegen den Tabellenführer. Ausnahmsweise treten die Hausherrn in Bestbesetzung an. „Alle sind fit“, freut sich Teamsprecher Bernhard Wachall. Zudem liegen beide Mannschaften in Bezug auf die TTR-Punkte gleichauf. „Ich denke, es wird ein schöner Wettkampf, mit dem besseren Ende für Aggertal“, prognostiziert Wachall. **TTC Wiehl – TV Refrath III (Sa., 17.30 Uhr).** Der TTC Wiehl hat

zwar erst zwei Spiele bestritten, aber die klare Niederlage in Bärbroich dürfte deutlich gemacht haben, dass es auch in dieser Saison nur um den Klassenerhalt geht. Und die Chancen auf den zweiten Saisonsieg im Heimspiel gegen die Drittvertretung des TV Refrath sind auch nicht sehr günstig. Das Team aus dem Nachbarkreis steht mit 4:2-Punkten auf dem zweiten Tabellenplatz, obwohl es bisher alle Spiele stark ersatzgeschwächt bestritten hat. So hat Spitzenspieler Peter Mertens-Urbahn bisher stets in der Refrather Zweitvertretung ausgeholfen. Aber auch ohne ihre Nummer eins dürften die Gäste in der Favoritenrolle sein. Fraglich ist auch, ob es in der Bielsteiner Sporthalle zu einem Wiedersehen mit dem Ex-Wiehler Thomas Kempkes kommt, der an Nummer drei bei den Gästen gemeldet ist, bisher aber auch erst ein Saisonspiel bestritten hat. **➤ Frauen: Oberliga NRW TTC Schwalbe Bergneustadt – TTC Mennighüffen (So., 11 Uhr).** „Fünf Spiele, fünf Siege, so kann es weitergehen“, meint Bergneustadts Teamsprecherin

Lisa Beyer. Diese Leistung ist umso höher zu bewerten, wenn man weiß, dass die Spitzenspielerin der Schwalben Christine Lammert noch nicht dabei war. Mit Mennighüffen erwarten die Bergneustädterinnen den Tabellendritten (4:0-Punkte). Auch wenn Lisa Beyer tief stapelt und von einem schwierigen Spiel spricht, sind die Schwalbe-Spielerinnen in der Favoritenrolle. **➤ Verbandsliga TTC Schwalbe Bergneustadt II – TTF Bad Honnef (Sa., 18.30 Uhr).** Eine harte Nuss gibt es für die Schwalbe-Spielerinnen zu knacken. Der Tabellenzweite der vergangenen Saison gibt seine Visitenkarte an der Dörspe ab. Mit Heike Theiß als Topspielerin (letzte Halbserie 11:1) und Johanna Denkhäus (9:5) bilden die Rheinstädterinnen ein starkes vorderes Parkreuz. Für den Erfolg der Bergneustädterinnen wird es vor allem darauf ankommen, dass Katharina Schwirten und Lisa Beyer ihre derzeit gute Form auch am Samstag an den Tisch bringen können. Jana Bald und Ilona Meinerz-Sing ergänzen das Quartett. (dzu)

SPORT AM WOCHENENDE

➤ Fußball Landesliga: TSV Germania Winddeck – TuS Mondorf, SpVg. Porz – Eintracht Hohkeppel (beide So., 15 Uhr), SV Schlebusch – TuS Oberpleis, SSV Merten – SV Wachtberg, FV Wiehl – 1. FC Spich, SSV Nümbrecht – FV Bonn-Endenich (alle So., 15.15 Uhr), Borussia Lindenthal-Hohenlind – SC Rheinbach (So., 15.30 Uhr). **Bezirksliga:** FC Hürth II – SV Westhoven-Ensen (So., 12.30 Uhr), FV Wiehl II – TuS Marialinden (So., 13 Uhr), BW Köln – FC Leverkusen, Heiligenhauser SV – VfL Rheingold Poll, SpVg. Köln-Flittard – Germania Geyen (alle So., 15.15 Uhr), FC Rheinsüd Köln – TV Hoffnungsthal, SC West Köln – SV Altenberg, Viktoria Frechen – Germania Zündorf, SV Frielingsdorf – SpVg. Frechen II (alle So., 15.30 Uhr). **Kreisliga A:** FV Wiehl III – SSV Bergneustadt (So., 11 Uhr), Heiligenhauser SV II – Union Blau-Weiß

Biesfeld, SSV Nümbrecht II – TuS Lindlar (beide So., 13 Uhr), SSV Süng – TuS Lindlar II (So., 15 Uhr), VfR Wipperfurth – SV Refrath, SV Schönenbach – SSV Marienheide, SSV Wildbergerhütte-Odenspiel – Jan Wellem Bergisch Gladbach (alle So., 15.15 Uhr). **Kreisliga B2:** u. a. VfL Berghausen-Gimborn – TV Hoffnungsthal II (So., 15 Uhr). **Kreisliga B3:** TSV Runderoth – VfL Engelskirchen, DJK Gummersbach – SpVg. Holpe-Steimelhagen (beide So., 15 Uhr), BV 09 Drabenderhöhe – FC Wiedenest-Othetal, SFAbsachtal – Borussia Derschlag, VfR Marienhagen – RS 19 Waldbröl, Spvg. Wallerhausen – SSV Marienheide II (alle So., 15.15 Uhr), BSV Bielstein – TuS Homburg-Bröthal (So., 15.30 Uhr). **Kreisliga C5:** TV Hoffnungsthal III – VfL Engelskirchen II (So., 11 Uhr), TSV Runderoth II – SV Union Rösrath II, BV 09 Drabenderhöhe

II – TuS Marialinden III, SG Overath-Vilkerath I – SV Schnellenbach (alle So., 13 Uhr), 1. FC Gummersbach – SV Linde, SpVg. Dümmlinghausen – SG Agathaberg II, SV Frömmersbach – TuS Lindlar III (alle So., 15 Uhr). **Kreisliga C6:** SSV Nümbrecht III – ASC Loope (So., 11 Uhr), BSV Bielstein II – FC Wiedenest-Othetal II (So., 12.30 Uhr), VfR Marienhagen II – Borussia Derschlag II, SV Schönenbach II – SpVg. Rossenbach, SSV Wildbergerhütte-Odenspiel II – TuS Elsenroth II (alle So., 13 Uhr), SSV Hochwald – TuRa Dieringhausen, TuS Reichshof – SV Hermesdorf, SV Morsbach – SpVg. Holpe II (alle So., 15 Uhr). **➤ Handball Zweite Bundesliga:** VfL Gummersbach – TSV Bayer Dormagen (So., 16 Uhr). **Dritte Liga:** TuS Volmetal – VfL Gummersbach II (Sa., 19.45 Uhr).

Nordrheinliga: HC Gelpel/Strombach – interaktiv. Handball (Sa., 19 Uhr). **Kreisliga:** TuS Derschlag II – HSG Marienheide/Müllenbach (Sa., 16 Uhr), HC Gelpel/Strombach III – TV Wallefeld (Sa., 16.45 Uhr), SV Frielingsdorf – SSV Overath (Sa., 19.30 Uhr), CVJM Oberwiehl III – TV Wahlscheid (Sa., 20 Uhr). **Kreisliga: Frauen (Gruppe A):** HSG Marienheide/Müllenbach – TV Wahlscheid (So., 17 Uhr). **Kreisliga: Frauen (Gruppe B):** CVJM Oberwiehl II – RSVE Siegen (Sa., 16 Uhr), HTV Littfeld-Eichen – TV Oberbantenberg (So., 16 Uhr). **➤ Jugendhandball A-Junioren-Bundesliga:** VfL Gummersbach – HC Düsseldorf (Sa., 16 Uhr). **➤ Eishockey NRW-Pokalrunde:** Ratinger Ice Aliens – Wiehl Penguins (heute,

20 Uhr), Wiehl Penguins – Dinslakener Kobras (So., 17 Uhr). **Bezirksliga:** EC Bergisch Land II – Wiehl Penguins II (So., 19 Uhr). **➤ Tischtennis Bundesliga:** TTC Schwalbe Bergneustadt – TSV Bad Königshofen (heute, 20 Uhr, Burstenhalle). **DTTB-Pokal, Achtelfinale:** 1. FSV Mainz 05 – TTC Schwalbe Bergneustadt (So., 15 Uhr). **Oberliga:** TTC BW Brühl-Vochem – TTC Bergneustadt II (So., 11 Uhr). **Verbandsliga 5:** TuRa Oberdrees – TTC Schwalbe Bergneustadt III, TTC Lantenbach – DJK Eintracht Eitorf (beide Sa., 18.30 Uhr). **Landesliga 4:** TV Kotthausen – TuS Halver (Sa., 18.30 Uhr). **Bezirksliga:** Aggertaler TTC – TTC Bärbroich II (So., 11 Uhr), TTC Wiehl – TV Refrath III (Sa., 17.30 Uhr). **Bezirksklasse:** TG Mühlheim II – TTC Schwalbe Bergneustadt V (heute, 19.30 Uhr), TV Refrath IV

– SV Frielingsdorf (heute, 20 Uhr), TV Rebbelroth – DJK Hermannia Dünwald (Sa., 18.30 Uhr), TTV Bergisch Gladbach – TV Dümmlinghausen (So., 10 Uhr). **Kreisliga:** TV Klaswipper – TuS Weiershagen (heute, 19.30 Uhr), TTC Wiehl II – TSV Marienberghausen, TV Kotthausen II – Aggertaler TTC II, VfL Engelskirchen – TV Dümmlinghausen II (alle Sa., 15 Uhr). **1. Kreisklasse:** TV Niederseßmar – TV Rebbelroth II (heute, 19 Uhr), TTC Wiehl IV – TV Klaswipper II (Sa., 16.30 Uhr). **2. Kreisklasse:** TV Klaswipper III – TuS Weiershagen II (heute., 19.30 Uhr), TV Dümmlinghausen III – TSV Runderoth (heute, 19.30 Uhr). **Frauen: Oberliga NRW:** TTC Schwalbe Bergneustadt – TTC Mennighüffen (So., 11 Uhr). **Verbandsliga:** TTC Schwalbe Bergneustadt II – TTF Bad Honnef (Sa., 18.30 Uhr). (thg/dzu)